Engagement Bericht 2021
Hamburger Sparkasse

Deka Investments

Inhalt

		Seite
Mission Statement		4
1.	Engagementthemen	7
1.1.	Überblick Engagementschwerpunkte	7
1.2.	Die Arktis	9
1.3.	Biodiversität - Begriff, Bedeutung und Wirkung	13
1.4.	Alles nimmt ein Ende – auch die Wurst	15
1.5.	Wasser Report - Steht es uns bereits bis zum Hals?	17
1.6.	Auf der Suche nach nachhaltiger Baumwolle	19
1.7.	ESG Umfrage im Vorfeld der Klimakonferenz Cop26 in Glasgow	21
1.8.	Planet Plastik	22
1.9.	Katalysator der Transformation	24
1.10.	Klare Regeln für mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen	26
1.11.	Die neue Welt der Mobilität	27
1.12.	„Fehler können furchtbar teuer werden“	30
2.	Engagementgespräche	33
2.1.	Schwerpunktunternehmen	33
2.2.	Engagement mit Western Australian Treasury Corporation	38
2.3.	Schwerpunktunternehmen Ihres Portfolios	39
2.4.	Impact Unternehmen	43
2.5.	Engagement mit TotalEnergies	47
2.6.	Grünheide Goes Giga	50
2.7.	„Alle reden vom Wetter, die Bahn fährt.“	52
2.8.	Grüne Unternehmensanleihen – (k)ein Beispiel	53
2.9.	Aktive Teilnahme an Veranstaltungen	55
3.	Engagement auf Hauptversammlungen	59
3.1.	Angesprochene ESG-Themen auf Hauptversammlungen	59
3.2.	Abstimmungen auf Hauptversammlungen 2021	61
3.3.	HV-Saison 2022: Die virtuelle Welt hat voraussichtlich weiterhin Bestand	63
4.	Initiativen	64
4.1.	Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung	64
4.2.	Arbeitsgruppe der ESMA	64
4.3.	DVFA Kommission Sustainable Investing	64
4.4.	DVFA Kommission Governance & Stewardship	64
4.5.	FAIRR	65
4.6.	Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)	65
4.7.	Net Zero Asset Manager Initiative (NZAM)	66
4.8.	PRI Initiativen	66
5.	Regulatorik	67
5.1.	OffenlegungsVO	67
5.2.	Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II)	67
5.3.	Deutscher Corporate Governance Kodex	68

Inhalt

Anhang 1 Die Beiträge der Deka Investment auf Hauptversammlungen 2021 69

- Siemens Hauptversammlung 3. Februar 2021 69
- ThyssenKrupp Hauptversammlung 5. Februar 2021 73
- Siemens Energy Hauptversammlung 10. Februar 2021 75
- Infineon Hauptversammlung 25. Februar 2021 77
- Daimler Hauptversammlung 31. März 2021 79
- Deutsche Telekom Hauptversammlung 1. April 2021 81
- Merck Hauptversammlung 23. April 2021 84
- Bayer Hauptversammlung 27. April 2021 86
- RWE Hauptversammlung 28. April 2021 88
- Munich RE Hauptversammlung 28. April 2021 90
- Continental Hauptversammlung 29. April 2021 91
- BASF Hauptversammlung 29. April 2021 94
- Deutsche Lufthansa Hauptversammlung 4. Mai 2021 96
- Allianz SE Hauptversammlung 5. Mai 2021 98
- HeidelbergCement Hauptversammlung 6. Mai 2021 100
- Deutsche Post Hauptversammlung 6. Mai 2021 102
- BMW Hauptversammlung 12. Mai 2021 104
- Adidas Hauptversammlung 12. Mai 2021 107
- SAP Hauptversammlung 12. Mai 2021 109
- Deutsche Börse Hauptversammlung 19. Mai 2021 111
- Commerzbank Hauptversammlung 18. Mai 2021 113
- E.ON Hauptversammlung 19. Mai 2021 115
- Fresenius Medical Care Hauptversammlung 20. Mai 2021 118
- Fresenius SE Hauptversammlung 21. Mai 2021 120
- Deutsche Bank Hauptversammlung 27. Mai 2021 123
- ProSiebenSat.1 Media SE Hauptversammlung 1. Juni 2021 126
- Delivery Hero SE Hauptversammlung 16. Juni 2021 128
- Volkswagen Hauptversammlung 22. Juli 2021 132

Ausgewählte Pressestimmen 135

Impressum 137

- Ansprechpartner 137

!

Sonderseite

Experteninterview 32

Der Plan, Energieerzeugung aus Atom und Gas in die EU-Taxonomie aufzunehmen, stößt hierzulande auf ein geteiltes Echo. Ingo Speich erklärt, was diese Pläne für Anlegerinnen und Anleger bedeuten könnten.

Engagement Bericht
2021

Mission Statement

Als Asset Manager hat die Deka Investment treuhänderische Verantwortung für die ihr anvertrauten Kundengelder und ist somit verpflichtet, im besten Interesse der Kunden zu handeln. Deshalb ist Stewardship-Verantwortung ein integraler Bestandteil des Anlageprozesses bei der Deka Investment GmbH.

Stewardship bezeichnet die treuhänderische Sorgfaltspflicht seitens der Vermögensverwalter, denen die Verantwortung übertragen wird, im Interesse der von ihnen treuhänderisch verwalteten Vermögenswerte oder der dahinterstehenden Endbegünstigten bzw. Anleger zu handeln. Mit Hilfe von Stewardship wird einerseits auf die Corporate Governance von Unternehmen eingewirkt, um somit eine langfristige Wertsteigerung der Investments zu erreichen. Andererseits bedeutet Stewardship auf der Ebene der Endbegünstigten bzw. Anlegers, einen verantwortungsvollen Anlageprozess zu etablieren, um die Kapitalanlagen der Kunden wirksam zu schützen und zu steigern.

Engagement ist essenzieller Bestandteil von Stewardship. Der Begriff „Engagement" oder „Active Ownership" steht für die aktive und engagierte Ausübung von Aktionärsrechten. Darunter fällt sowohl der aktive, konstruktive und zielgerichtete Dialog mit Unternehmen als auch die Ausübung der Stimmrechte auf den Hauptversammlungen. Heutzutage werden zunehmend ESG-Aspekte (Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung) als Teil der Engagement-Aktivitäten betrachtet.

Für die Deka Investment, als aktiver und nachhaltiger Investor, ist Engagement gelebte Praxis. Als Treuhänder für unsere Anleger sind wir am langfristigen Erfolg der Unternehmen interessiert, in die wir investieren. In unserem Engagement-Ansatz, den wir als einen langfristigen und überzeugenden Investmentansatz ansehen, liegt für uns der Schlüssel für die langfristige Wertsteigerung unserer Investments. Dabei bleiben wir als Anleger bewusst auch in Unternehmen mit kritischen Geschäftsaktivitäten investiert und versuchen unseren Einfluss als aktiver Aktionär zu nutzen, um diese Unternehmen zu einem nachhaltigeren und verantwortlicheren Wirtschaften zu bewegen.

„Innovation fördern, Wandel begleiten, Wirkung erzielen" ist deshalb der Leitsatz für unser Engagement als Treuhänder. Wir wirken daraufhin, dass Unternehmen die Herausforderungen aus dem gesellschaftlichen und ökologischen Wandel als Chance erkennen, die langfristige Zukunftsfähigkeit ihres Geschäftsmodells sichern und gleichzeitig aus Verantwortung für kommende Generationen einen Beitrag zu deren Wohlstand in einer lebenswerten Umwelt leisten. Durch regelmäßigen Kontakt, gezielte Nachfragen und Monitoring der Zielerreichung begleiten wir die Unternehmen bei diesem Wandel und auf diesem Weg in eine nachhaltigere Zukunft.

Engagement Bericht **2021**

Engagement als Teil der ESG-Integration

Ein gruppenweites Kompetenznetzwerk nachhaltige Investments verwirklicht kunden- und investmentspezifische Lösungen.

Die Integration von Nachhaltigkeit in den Investmentprozess haben wir bereits vor einigen Jahren begonnen und führen sie weiter fort. Seit 2019 gibt es für Entscheidungsträger Pflichtschulungen im Rahmen der ESG Academy. Die Themen in 2021 waren stark von der Regulatorik wie ARUG II, OffenlegungsVO und TaxonomieVO geprägt. Daneben gab es regelmäßige Updates zu Neuerungen in internen Prozessen und Governance-Entwicklungen. Diese zielgruppengerechten Schulungen werden auch zukünftig fortlaufend angeboten, um das Wissen in dem schnell wachsenden Marktsegment der nachhaltigen Anlagen auf dem neuesten Stand zu halten.

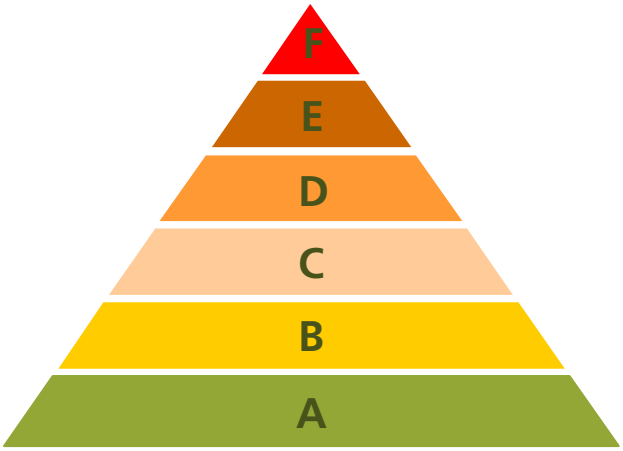
Ziele:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Multiplikatoren aller relevanten Bereiche mit **Fokus auf nachhaltige Investments**
- Aktuelle Entwicklungen und Trends
  - Produkt- und Leistungsangebot
  - Vermarktungsaktivitäten
- Kommunikation und Veranstaltungen
- Sicherstellung der Weiterentwicklung der Investmentprozesse und -lösungen durch Integration in den Einheiten

Damit die Interaktion zwischen klassischem Finanzresearch und Nachhaltigkeitsresearch erhöht wird, gibt es diverse Plattformen zum Austausch

Die Dynamisierung des ESG Research wurde fortgeführt. Dazu wurde das ESG-Risikostufenmodell in den Research- und Investmentprozess integriert. Das ESG-Risikostufensystem ist ein aus sechs Risikoklassen (A-F) bestehendes Kaskadenmodell, welches die Berücksichtigung nicht finanzieller Risiken (ESG-Risiken) im Investmentprozess ermöglicht. Emittenten, die aus ESG-Perspektive risikobehaftet erscheinen finden sich auf den oberen Risikostufen wieder, während risikoärmere Emittenten auf den unteren Stufen eingeordnet werden. Als Inputfaktoren zur Risikoerkennung/ -beurteilung dienen ESG-Daten von externen Datenanbietern, aber auch proprietäres ESG-Research. Ebenso werden weitergehende Faktoren betrachtet, die sich insbesondere auf Inside-Out Risiken beziehen. Dazu zählen Indikatoren wie Principal Adverse Impact (PAI), die mit spezifischen Obergrenzen versehen werden und Für den Emittenten zur Einordnung in eine erhöhte Risikostufe führen können.

Die Einordnung der Emittenten in eine Risikostufe wird grundsätzlich von Nachhaltigkeits- und Corporate Governance-Experten der Deka Investment GmbH vorgenommen. Eine Zuordnung eines Emittenten in die höchsten Risikostufen erfolgt zusätzlich durch das „Non-Financial-Risk Komitee", das sich aus drei Mitgliedern der Geschäftsführung zusammensetzt. Einschätzungsänderungen werden im Rahmen eines monatlichen Reviews bzw. im Rahmen von Ad-Hoc Events durch das ESG-Team besprochen und dokumentiert.



Ziel ist eine vorausschauende Sicht auf Nachhaltigkeitsrisiken, um Ereignis-, Klage-, Regulierungs- und Reputationsrisiken zu reduzieren. Durch einen Ad-Hoc Prozess wird sichergestellt, dass eine direkte Umsetzung erfolgt. Zudem sichert die Etablierung des Non-Financial-Risk-Komitees eine nachhaltige Sichtweise mit unmittelbarer Entscheidungsfindung für alle Anlagen. Der Mehrwert liegt nicht nur in einer schnellen Reaktionsfähigkeit, auch in Bezug auf die Reallokation von Portfolien, sondern auch in einem vernetzten

Engagement Bericht **2021**

Austausch mit unterschiedlichen Einheiten im Portfoliomanagement, der Nachhaltigkeits- und Fundamentalanalyse zusammenführt.

Neben der beschriebenen bottom-up Bewertung von ESG-Aspekten im Investmentprozesses wird an der bestehenden proprietären Nachhaltigkeitsmessung aus top-down Sicht im Investmentkomitee festgehalten. Verschiedene Assetklassen können im Hinblick auf Nachhaltigkeit bewertet und verglichen werden, wodurch Transparenz über alle Assetklassen hinweg hergestellt wird. Dazu werden Nachhaltigkeitskennzahlen in einem proprietären Bewertungsmodell ermittelt und in regelmäßigen Abständen den Investmentkomitees zur Diskussion gestellt.

Engagement Bericht **2021**

1. Engagementthemen

1.1. Überblick Engagementschwerpunkte

Im Interesse unserer Anleger wählen wir einen ganzheitlichen Engagementansatz. Hierzu zählen neben den Abstimmungen auf Hauptversammlungen gemäß unserer hauseigenen Policy auch das Wahrnehmen des Rederechts auf Hauptversammlungen sowie Unternehmensgespräche mit Aufsichtsräten, Vorständen und Investor Relations- oder Corporate Sustainability-Vertretern zu kritischen Themen.

Zudem leisten wir einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Unternehmenspolitik der Unternehmen, in die wir investieren. Dies geschieht bspw. durch die Einbringung in verschiedenen Arbeitskreisen, wie bspw. beim Bundesverband Investment und Asset Management e.V. (BVI) oder dem Hub for Sustainable Finance.

Wir haben eine Auswahl von 15 Schwerpunktthemen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Corporate Governance (ESG) getroffen, die wir für besonders wichtig und akut halten. Diese Themen werden wir in den betroffenen Branchen ansprechen, nachhalten und die Unternehmen langfristig begleiten, um eine Verbesserung zu erreichen:

Umwelt

Klimastrategie / CO_2: Hier wollen wir wissen, wie die Unternehmen im Hinblick auf das Pariser Klimaabkommen ihre CO2-Emissionen in den Griff bekommen. Wichtig ist uns insbesondere, dass eine Reduktions-Strategie entwickelt und Maßnahmen ergriffen wurden bzw. werden.

Umwelt: Unter diesen Punkt fallen neben der Klimaproblematik alle weiteren Umwelt-Themen wie bspw. nachwachsende Rohstoffe, Wasserverbrauch oder Waldrodung zur Produktion von Palmöl. Auch Themen der Umweltverschmutzung, bspw. durch Plastik fallen darunter. Zudem fokussieren wir uns auf die Kreislaufwirtschaft und Möglichkeiten des Recyclings.

Soziales

Menschenrechte: Wir erwarten von den Unternehmen die Einhaltung der Menschenrechte.

Arbeitsrechte und -bedingungen: Verstöße gegen internationale Arbeitsstandards und Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) werden von uns angesprochen und angemahnt. Wir erwarten zudem von den Unternehmen einen verantwortungsvollen Umgang mit Arbeitnehmern.

Corporate Governance

Vergütung des Vorstands: Die Vergütungsstruktur von Vorständen ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten und darf insbesondere nicht zum Eingehen unangemessener Risiken verleiten. Aus Transparenzgründen fordert Deka Investment außerdem die individuelle Offenlegung der Vergütungskomponenten von Vorständen und Aufsichtsräten.

Vergütung des Aufsichtsrats: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder achten wir darauf, dass die Vergütungshöhe zu vergleichbaren Unternehmen nicht unverhältnismäßig hoch erscheint. In diesem Zusammenhang befürworten wir eine reine Fixvergütung für Aufsichtsräte. Eine Pensionsregelung für Aufsichtsratsmitglieder halten wir nicht für sinnvoll.

Digitalisierung: Die Digitalisierung der Wirtschaft schreitet unaufhaltsam voran. Dadurch wird sich nicht nur die bisherige Wirtschaftsstruktur ändern, sondern auch alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Hier interessieren uns die Digitalisierungsfortschritte der Unternehmen und deren Nutzen für die Geschäftspolitik.

Cyber Security: Aufgrund der zunehmenden Komplexität und Verwundbarkeit der Informationsinfrastrukturen ist auch weiterhin mit einer kritischen Cyber-Sicherheitslage zu rechnen. Hier wollten wir wissen, wie sicher die Systeme der Unternehmen vor feindlichen Angriffen geschützt sind.

Aufsichtsratswahlen: Wir achten bei der Bestellung von Aufsichtsräten besonders auf die Qualifikationen (**Kompetenzprofile**) und die Mandatsanhäufung der Kandidaten. Aber auch die **Unabhängigkeit**, die Amtsdauer und **Diversität** sind wichtige Auswahlkriterien.

Allgemeines

SDG-Operationalisierung: 2015 haben alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet und sich auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) geeinigt. Zu den 17 Zielen der Agenda gehören unter anderem Gesundheit und Wohlbefinden, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Maßnahmen zum Klimaschutz. Es ist das Vorhaben, die nachhaltige Entwicklung aller Lebensbereiche zu fördern. Ausgehend von diesen Zielen sollen Unternehmen Themen identifizieren, die für ein Land relevant sind, und sollen aufzeigen, was das Unternehmen zur Erreichung dieser Ziele beitragen kann.

Engagement Bericht **2021**

CSR-Reporting: Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz legt neue Berichtspflichten insbesondere für große börsennotierte Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigen fest. Die Unternehmen müssen in ihren Lageberichten künftig stärker als bisher auf wesentliche nichtfinanzielle Aspekte der Unternehmenstätigkeit eingehen.

Die Berichterstattung wird künftig zu mehr Informationen für Dritte führen, aber auch zu Anreizen für die Unternehmen, sich noch mehr als bisher mit Fragen zu sozialen und ökologischen Belangen, Menschenrechten, Korruptionsbekämpfung u.a. zu beschäftigen. Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz will gleichzeitig erreichen, dass Unternehmen ihre Risiken in Zukunft noch besser erkennen und deren Eintreten verhindern können. Hier achten wir auf das Berichtsrahmenwerk und werden Nachfragen zu ausgewählten nichtfinanziellen Aspekten stellen.

Lieferkette: Nachhaltigkeit ist nicht nur in den investierten Unternehmen selbst wichtig, sondern auch in deren Lieferkette. Daher erwarten wir, dass die Unternehmen ihre Lieferketten anhand nachhaltiger Aspekte prüfen und kontrollieren, um insbesondere die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte zu sichern.

Kontroversen: Hierzu zählen bspw. Umwelt- oder Menschenrechtsverstöße. Auch ungenügende Mitspracherechte bei großen Firmenübernamen oder andere in der Presse diskutierte Themen werden hierunter erfasst.

Engagement Bericht **2021**

1.2. Die Arktis

In der nachfolgenden Analyse sollen **Chancen und Risiken der arktischen Region** im Nordpolarmeer für die kommenden Jahre näher beleuchtet werden.

Die wesentlichen Erkenntnisse sind:

- Die globale **Erderwärmung** wird die arktische Region nach und nach offenlegen, verbunden mit **enormen Potenzialen** an **Energie-Rohstoffen** und **verkürzten Transportwegen**.
- Die **USA wirken zunehmend isoliert**, wogegen **Russland und China** ihre Zusammenarbeit vertiefen.
- Das unerforschte **Gebiet der Arktis** bietet die Chance für eine groß angelegte **Länderkooperation**, entwickelt sich aber mehr und mehr zum **diplomatischen und militärischen Konfrontationsfeld**.

Abbildung 1: September-Mittel der Meereisausdehnung in der Arktis von 1979-2020

Quellen: Alfred-Wegener-Institut, Univ. Bremen

Die Konsequenzen der globalen Erderwärmung zeigen sich insbesondere in der Arktis, was globale und regionale Konsequenzen nach sich zieht. Abbildung 1 verdeutlicht den **kontinuierlichen Rückgang der Meereisausdehnung in der Arktis** seit 1979. Dargestellt sind die jährlichen Werte des Septembers. Der Monat wird oft als Referenz verwendet, da in diesem Zeitraum die Meereisausdehnung jeweils am geringsten ausfällt. Die **Auswirkungen der schmelzenden Poleiskappen** beschäftigt weit entfernte Länder, die durch **Überschwemmungsrisiken** gefährdet sein werden. Darüber hinaus werden die geschrumpften Eisflächen nach und nach den Zugang und die **Gewinnung von Energievorkommen** ermöglichen. Die Gewinnpotenziale für Anrainerstaaten und Unternehmen in dem vormals klimatisch schwierig zu erschließendem Gebiet sind gigantisch. Schätzungen nach werden in der Arktis **90 Milliarden Barrel Öl, 44 Milliarden Barrel flüssiges Erdgas (NGL) und 50 Milliarden Kubikmeter Erdgas vermutet**, der überwiegende Teil davon **offshore**. Der geologische Dienst der USA schätzt, dass sich von den **weltweit unentdeckten Reserven etwa 13 % Öl und 30 % Gas im hohen Norden befinden**, wovon Großteile dieser Energiereserven innerhalb von Meeresbecken und in küstennahen Gebieten unterhalb von 500 Meter der Wasseroberfläche liegen sollen. Energieproduzenten **ExxonMobil, Shell, Rosneft** und andere schaffen bereits Fakten, indem sie **Lizenzen beantragen und mit Probebohrungen starten**. Werden weitere Gebiete in der Arktis zugänglich gemacht, sind Bodenschätze mit Vorkommen von **Gold, Zink, Nickel und Eisen** wahrscheinlich. Neben der Gewinnung von Rohstoffen und Energie wird das Wirtschaftswachstum in der Arktis künftig auch durch weitere **Schlüsselsektoren** bestimmt: **Logistik, Fischerei und Tourismus**.

Große und kleine Länder wetteifern in der Arktis um die Poleposition, was geopolitische Konfliktpotenziale nach sich zieht. Das Nordpolarmeer ist mit 15,5 Millionen Quadratkilometern zwar der kleinste Ozean, aber dennoch **anderthalbmal so groß wie die USA und fast so groß wie Russland**. Die Landgebiete in der Arktis erstrecken sich über eine Küstenlänge von etwa 45.400 Kilometern. Die Region Arktis umfasst die Landgebiete von **Russland, Norwegen, Kanada, USA (Alaska) Dänemark (Grönland), Finnland, Island und Schweden**. Erstere Länder werden als die „arktischen Fünf" bezeichnet. Die genannten acht Vollmitgliedstaaten bilden den **Arktischen Rat**, der 1996 als Nachfolgeorganisation des Arktischen Umweltschutzprogramms gegründet wurde und ein Koordinationsforum darstellt. Darüber hinaus gibt es zwölf weitere Länder, die über einen Beobachterstatus verfügen. Innerhalb dieses Rats arbeiten die arktischen Staaten auch in Bezug auf den Abbau der Bodenschätze zusammen.

Die Bemühungen nähren die Hoffnung, dass es in der Arktis kein Wettrennen um Ressourcen gibt, sondern es vielmehr eine **Kooperation unter den arktischen Staaten** gibt und sich Hoheits-ansprüche geordnet im Rahmen des internationalen Rechtssystems entwickeln. Die Beanspruchung von Hoheitsrechten leitet sich vom **Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen ab**, wonach Unterzeichnerstaaten den Bereich bis 200 Seemeilen vor der jeweiligen Küste beanspruchen und diesen zur ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) erklären können. Unter Umständen kann die AWZ auf 350 Seemeilen erweitert werden. Um der Welt zu demonstrieren, dass es keinen Konflikt um die Abgrenzungen in der maritimen Arktis gibt, haben die fünf Anrainerstaaten des arktischen Ozeans in einer Deklaration (2008) die Wichtigkeit des Seerechtsübereinkommens bekräftigt. Dem Abkommen nach können die angrenzenden Länder innerhalb von zehn Jahren nach Ratifizierung des Vertrages Ansprüche auf eine Ausweitung ihres Festlandsockels stellen. Dafür ist nachzuweisen, dass der Kontinentalschelf des jeweiligen Landes über die **200-Meilen-Zone** hinausgeht. Aufgrund dieser Regelung beantragten Norwegen, Russland, Kanada und Dänemark eine solche Ausweitung ihres Gebietes. Die **USA sind dem Seerechtsübereinkommen bisher nicht beigetreten** und haben daher keinen Antrag gestellt. Sind die **Ansprüche auf die Ausweitung des Festlandsockels rechtmäßig**, erhält der entsprechende Staat **souveräne Rechte zur Erforschung und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen des Meeresbodens**. Potenziell vorhandene **Öl- und Gasvorkommen gelten damit als Eigentum dieser Länder**. Mehrere Nationen der Region melden zunehmend Ansprüche an, die territorial kollidieren.

Engagement Bericht
2021

Einige **Rechtsstreitigkeiten bezüglich der Hoheitsrechte** im Arktischen Ozean liegen bereits vor. Es wird entsprechend schwierig, sich auf verbindliche Hoheitsgewässer und endgültigen Festlandsockelgrenzen zu einigen. Die Entwicklung erlaubt es Frachtschiffen mittlerweile im Sommer die Nordwestpassage zwischen den kanadischen Inseln jeweils für mehrere Wochen zu durchfahren, was die **Transitdauer zwischen Europa und China um mehr als eine Woche verkürzt**. Die Polarroute ist nicht nur um 40 % kürzer, sondern verläuft zudem durch **deutlich tiefere Gewässer** als die alternativen Strecken durch den Suez- oder Panamakanal. **Mehr Fracht an Bord** ist möglich und **weniger Treibstoff** wird benötigt, was die **Kosten für die Unternehmen und den Treibhausgasausstoß für die Umwelt reduziert**. Die Nordostpassage verläuft vor der sibirischen Küste und ist jetzt sogar für mehrere Monate offen. Das **Frachtaufkommen auf dem Nördlichen Seeweg steigt rasant** an.

Ebenso steigt damit der Bedarf an eisbrechenden Schiffen, weil die zunehmende Anzahl von Handelsschiffen Eisbrecher-Eskorten benötigen, die die Routen freihalten. Der **Bau der benötigten Eisbrecher zur Durchquerung des Territoriums in den Wintermonaten ist besonders kostspielig und zeitaufwendig (1 Milliarde USD/ 10 Jahre)**. Zur Entwicklung des Nördlichen Seewegs muss Russland seine Eisbrecher-Flotte modernisieren und neue zivile Schiffe bauen. Der Seeweg soll ganzjährig befahrbar sein, damit die Milliarden schwere Erschließung des Transportkorridors entlang der russischen Nordmeerküste ein Erfolg werden kann. Bis 2035 könnten etwa 120 Millionen Tonnen auf der Route befördert werden.

Keine andere Nation als **Russland** ist auch nur annähernd so präsent und **gut vorbereitet für das Wettrennen in der arktischen Region**. Moskau verfolgt seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion eine klare Strategie in der Region und signalisiert Ansprüche auf das Meeresgebiet von der sibirischen Nordküste bis zum Nordpol. Neben der natürlichen Lage verfügt das Land auch über die **notwendige Infrastruktur**. Russland erweitert dabei alte Einrichtungen aus der Zeit des kalten Krieges und baut mehrere **neue Militärbasen** auf. Die Arktisarmee umfasst etwa 6.000 Soldaten und operiert von Murmansk aus, dem nördlichen „Energietor" Russlands. Die Regierung um Präsident Putin betrachtet die **Offshore-Felder** als kommende **„strategische Reserve der Nation"**.

Die politische Führung in Moskau sieht zudem die Möglichkeit, **Gebühren für die Nutzung der Eisbrecherflotte** zu erheben. Die Eskorte für Handelsschiffe soll kommerzialisiert werden, Russland besitzt für Eisbrecher-Eskorten auf dem Nördlichen Seeweg ein **Monopol**. Laut der Seerechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) darf die Betreibergesellschaft durchfahrenden Schiffen auf der Route entlang der russischen Nordmeerküste keine Gebühren in Rechnung stellen. Konkrete **Dienstleistungen hingegen dürfen abgerechnet werden**. Da die Schiffsroute durch die ausschließliche Wirtschaftszone Russlands führt, hat Moskau außerdem immer das letzte Wort, wer die Passage durchqueren darf. **Russland ist im Besitz der weltweit größten und modernsten Flotte von Eisbrechern**, die für eine sichere Überquerung der Gewässer erforderlich sind und festigt diese Position konsequent für die Zukunft. Im

Engagement Bericht **2021**

März dieses Jahres durchbrachen drei russische Atom-U-Boote das anderthalb Meter dicke Eis der Arktis **und hielten eine Militärübung ab. Atomflot investiert in** den Bau neuer Atomeisbrecher, bis 2035 sollen acht neue Atomeisbrecher produziert werden, die bis zu drei Meter dickes Eis durchdringen können. **Rosatom** plant, die Seetransporte zwischen Europa und Asien zu übernehmen und zu einem der weltgrößten Seeschifffahrtsunternehmen aufzusteigen. Neben dem Bau moderner Frachtschiffe der Eisklasse wird auch in die Modernisierung von Häfen und Schwimmdocks investiert. **Novatek** bestellt neue eisbrechende Tankschiffe, der private Gaskonzern will mittelfristig den Großteil seines Flüssiggases nach Asien transportieren. Russische Ministerien haben die Hauptprinzipien für staatliche Privilegien bei neuen Investitionsprojekten in der Arktis definiert. Weil die neuen Lagerstätten in den arktischen Gebieten schwer zugänglich sind, steuert die Regierung gegen und bietet **steuerliche Anreize für private Unternehmen** in dem unwegsamen Gebiet zu engagieren. Investitionen rechnen sich dort erst ab einem **Ölpreis von 80 US-Dollar** je Fass –die Sorte Brent stieg im Laufe des Jahres 2021 bis auf etwa 85 US-Dollar. Ab 2030 wird zudem ein Rückgang der Nachfrage prognostiziert, die strukturelle Zunahme erneuerbarer Energien setzt langfristig den fossilen Brennstoffen weiter zu.

Finanziert werden sollen die Aktivitäten in der Arktis u.a. durch den nationalen Wohlfahrtsfonds mit vorhandenen Mitteln von mehr als 100 Mrd. US-Dollar. Die militärische Präsenz in der arktischen Region wird sich weiter verstärken. Sowohl russische Streitkräfte und Verbündete als auch das US-Militär inklusive Alliierten trainieren verstärkt den Kampf unter arktischen Bedingungen.

Die Bedrohungslage wird auch dadurch kompliziert, dass mit **China eine weitere Super-Macht in der Arktis nach vorne drängt**. Da sich die arktischen Eiskappen weiter zurückbilden, sind die **nördlichen Routen in das Blickfeld Chinas** geraten. Im März wurde die sogenannte „**polare Seidenstraße"** auf dem Volkskongress in den chinesischen **Fünfjahresplan (2021-2025)** aufgenommen und darin bezüglich **Forschung, Ressourcenentwicklung, Schifffahrt und Umweltschutz** näher spezifiziert. Seit 2011 ist China ständiger Beobachter im Arktischen Rat, 2018 erklärte sich die Volksrepublik zur „arktisnahen Nation". Die Führung veröffentlichte ein arktisches Weißbuch, in dem das Potenzial einer polaren Seidenstraße untersucht wurde. Ein Transportweg durch die Arktis könnte Transitzeiten verkürzen und damit die Kosten für den Transport von Waren und Dienstleistungen signifikant senken. 2019 wurde eine r**ussisch-chinesische Allianz zur Errichtung einer Seidenstraße auf Eis** unterzeichnet. Zu den wichtigsten Projekten in der Arktis zählt die **Fertigstellung von zwei sibirischen Erdgaspipelines**, die Russland bis **2030 zum Hauptlieferanten des chinesischen Energiebedarfs** machen wird. Gemeinsame Interessen Russlands und Chinas haben die wirtschaftliche Zusammenarbeit geebnet, die durch die jüngsten westlichen Sanktionen gegen beide Länder vertieft werden könnte.

Ausgerechnet die **USA** als Hegemonialmacht und Anrainerstaat in der Arktis haben es über die letzten Dekaden **versäumt, eine langfristige Strategie zu verfolgen**. In das Bild dazu passt der **amerikanische Truppenabzug** aus Island, wo das entstandene militärische Vakuum langfristig eine Bedrohung darstellt. Die **USA sind in der arktischen Region unterdessen zunehmend isoliert**, da historisch Verbündete wie Kanada oder europäische Länder eigene Interessen verfolgen. Zu wirtschaftspolitischen Spannungen mit den USA führte zuletzt Kanadas Anspruch, die Nordwestpassage in der Arktis als nationales Gewässer zu erklären. Die USA hingegen betrachten diese als Meerenge mit internationalem Durchfahrtsrecht.

Engagement Bericht **2021**

Fazit: Mit der **Erderwärmung** wird das **Gebiet schiffbarer**, vor allem schlummern dort **riesige Vorräte an Öl und Gas** in der schwer zugänglichen Gegend. Die praktische Umsetzung beim **Zugriff auf die Ressourcen** gerade bei den arktischen Offshore-Vorkommen ist bislang **unrentabel**. Die **Bedingungen sind unsicher** und die **Technologien noch nicht ausgereift**. Die Fragen, ob und wann sich die kostspieligen Investitionen jemals rechnen werden, bleiben zunächst unbeantwortet. Sicher ist hingegen, dass **keine beteiligte Nation die Option auf die Zukunft anderen Ländern überlassen wird**. Trotz der Bekundungen zur Kooperation bergen die Aktivitäten in der Arktis erhebliche **Konfliktpotenziale**, die dazu von anderen geopolitischen Themenfeldern überlagert werden.

Text: Christoph Witzke, Roger Vogt

Engagement Bericht **2021**

1.3. Biodiversität - Begriff, Bedeutung und Wirkung

Dies ist ein Überblick zu zentralen Fragen rund um Biodiversität. Wir fassen zusammen, was damit gemeint ist, welche Bedeutung sie hat und wie das Thema bisher von politischer Seite angegangen wurde. Vor allem aber zeigen wir auf, wie Investoren und Unternehmen sich mit Biodiversität auseinandersetzen. Dieser Beitrag soll in den nächsten Jahren mit neuen Erkenntnissen fortgesetzt werden.

Was ist Biodiversität? Biologische Vielfalt, kurz Biodiversität, ist „die Vielfalt des Lebens in all seinen Formen", wie der britische Experte Gasgupta beschreibt. Er ergänzt, dass unter Biodiversität jedoch häufig vor allem „die Anzahl der Arten von Organismen, die die Erde bewohnen" verstanden wird. Die Vielfalt des Lebens ist wiederum eingebettet in die Biosphäre als „dem Teil der Erde, der von lebenden Organismen bewohnt wird", die ein regeneratives System sein sollte. Das Ziel nachhaltiger menschlicher Bewirtschaftungsweisen sollte der Erhalt der regenerativen Fähigkeit der Biosphäre sein.[1]

Nutzen und Auswirkungen von Biodiversität: Die Vegetation und vor allem Wälder spielen eine zentrale Rolle im Schutz vor dem Klimawandel, der Regeneration von Luft und Gewässern. Wie in den letzten Jahren immer deutlicher wurde, sind die potentiellen materiellen Auswirkungen eines Rückgangs von Biodiversität sehr weitreichend und umfassen neben den Folgen des Klimawandels u.a. mögliche Ernteverluste, Rückgänge von Fischbeständen sowie auch medizinische Risiken, da Tierarten, deren Lebensraum zerstört wurde, in neue Regionen vordringen und Krankheitserreger übertragen.[2]

Völkerrechtlicher und historischer Hintergrund: 1992 wurde ein erstes internationales Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro auch von Deutschland unterschrieben. Die Konvention definiert drei wesentliche Ziele: Die Erhaltung biologischer Vielfalt, die gerechte Nutzung dieser Diversität und der genetischen Ressourcen.

In 2010 wurde dieses Abkommen ergänzt um einen „Strategischen Plan für Biodiversität 2011-2020", in dem die strategischen Ziele in Handlungsziele übersetzt wurden. Die Ziele für 2020 wurden allerdings, darin sind sich alle einig, vollständig verfehlt. In einem Entwurf der UN im Juli 2021 wurde eine neue Strategie entwickelt, die darauf abzielt, bis 2030 den Rückgang in der Artenvielfalt durch einen hohen Anteil geschützter Flächen zu mindern und bis 2050 zu stoppen oder zu verbessern. Dazu wurden 21 Maßnahmen definiert, wie u.a. eine starke Reduzierung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln sowie die vollständige Vermeidung von Plastikabfällen.

Die COP 15 Weltnaturkonferenz begann im Oktober 2021 in China mit Verspätung aufgrund der Pandemie. In einer ersten Runde wurde an einem Rahmenwerk für die Zeit nach 2020 gearbeitet. Es wurde die „Kunming Declaration" verabschiedet, einem Rahmenwerk mit Zielsetzungen zur Biodiversität, die allerdings noch in nationale Handlungspläne zu übersetzen sind. Mehrere Länder, darunter auch China, haben Mittel für den Artenschutz in Aussicht gestellt. Die Konferenz soll in 2022 fortgesetzt werden.

Die Bedeutung von Biodiversität für Investoren: Auch institutionelle Investoren befassen sich mit den materiellen/finanziellen Risiken von Unternehmen im Umgang mit Biodiversität und analysieren die Maßnahmen, die möglich und notwendig sind, damit der Rückgang an Lebensräumen und Artenvielfalt gestoppt oder umgekehrt werden kann. Die Cambridge University hat dieses Thema in ein Handbuch zu Naturbezogenen finanziellen Risiken aufgenommen.[3]

Eine Expertengruppe zum Umgang von Investoren mit Themen wie Biodiversität, die Task Force on Nature-Related Financial Disclosures, hat außerdem ein entsprechendes analytisches Rahmenwerk formuliert, wonach Unternehmen ihre Risiken und Auswirkungen auf die Natur bemessen, Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden und zum Erhalt oder zur Wiederherstellung von Ressourcen ergreifen sowie neue Konzepte definieren sollten.

Beim Bemessen des „Fußabdrucks" eines Unternehmens in Sachen Biodiversität spielen neben quantitativen Aspekten, wie vor allem der Größe der betreffenden Flächen, lokale Besonderheiten eine wichtige Rolle. Örtliche „Hotspots", d.h. besonders artenreiche Lebensräume, müssen geschützt werden wie auch spezielle Arten, die vor Ort gefährdet sind.

Engagement Bericht **2021**

Mithilfe von speziellen Datenbanken können regionale Konstellationen systematisch analysiert und berücksichtigt werden.[4]

Nimmt man die Größe der genutzten Flächen als einen Maßstab für einen Wirkungsgrad von Unternehmen auf Biodiversität, so stehen Sektoren im Vordergrund, die von den Grundvoraussetzungen ganz verschieden sind. Wir haben Unternehmen aus diesen relevanten Sektoren gesprochen, um den aktuellen Stand zu erfahren und uns über die weiteren Schritte zu verständigen.

Der **Agrarsektor** ist aufgrund der weiträumigen landschaftlichen Veränderungen zentral. Schon die üblichen Monokulturen und die Verarbeitung von Böden stellen eine starke Einschränkung der Biodiversität dar. Hinzu kommen die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln.

Die EU Kommission hat deshalb eine Strategie und Ziele für eine nachhaltige Ernährungs- und Landwirtschaft entwickelt, die im Jahr 2020 unter dem Titel „Hof zu Teller" (Englisch „Farm to Fork") veröffentlicht wurden. Eines der Ziele ist beispielsweise, den Einsatz und das Risiko chemischer Pestizide um 50 % zu verringern und die Verwendung gefährlicherer Pestizide um 50 % zu reduzieren.[5] Diese Vorgaben treffen vor allem die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln.

Produzenten von Agrarprodukten wie **Bayer** sind aufgrund der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln vor allem auf Insekten besonders in der Verantwortung. Wir haben mit dem Unternehmen gesprochen, um zu erfahren, wie sich Bayer zum Beispiel auf die Strategie der EU einstellt. Vorab konnten wir lesen, dass Bayer auf Forschung setzt, um schonendere Pflanzenschutzmittel und verbesserte Sorten zu entwickeln, die weniger Schutz benötigen. Im Gespräch haben wir allerdings erfahren, dass ein Ende chemischer Pflanzenschutzmittel trotz Forschungsanstrengungen nicht absehbar ist.

Die stark quantitative Betrachtungsweise der EU, die vor allem eine prozentuale Einschränkung von Insektiziden anstrebt, findet Bayer nicht sinnvoll. Stattdessen liegt der Fokus des Unternehmens vielmehr darauf, die gesamte Anbauweise zu analysieren und eine Ökobilanz zu ziehen, die nicht allein auf den Gebrauch von Insektiziden schaut, sondern weitere Faktoren wie zum Beispiel diversifizierte Anbaumethoden einbezieht.

Aus dieser ganzheitlichen Betrachtung heraus haben unsere Ansprechpartner von Bayer eine Zukunftsvorstellung entwickelt, nach der Landwirte durch professionelle Beratung und Services ihr „unkrautfreies Feld" erhalten sollten, unter minimalem punktuellem Einsatz von Insektiziden. Nach diesem Konzept würde – so unser bildlicher Vergleich - der „Arzt" für einen gesunden Patienten entlohnt, nicht für den Verkauf von Medikamenten.

Bayer bietet derzeit bereits Landwirten Schulungen an, um sie bei ihrem Engagement für Biodiversität und für eine diversifizierte Anbauweise zu unterstützen.

Wohnungsbaugesellschaften bewirtschaften ausgedehnte Flächen und haben daher einen starken Einfluss auf die regionale Entwicklung. Den urbanen Raum so zu gestalten, dass darin mehr Platz für Biodiversität entsteht, ist dabei eine ganz anders gelagerte, aber ebenfalls große Herausforderung.

In einem Pilotprojekt in Bochum-Weitmar hat Vonovia, als die größte deutsche Wohnungsbaugesellschaft, in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, um Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Pilze zu schaffen. Es wurden Wildwiesen als Insektenweiden ausgesät und Insektenhotels sowie Nisthilfen für Vögel an Fassaden angebracht. Die Anwohner können sich in geführten Touren informieren und sich zum Beispiel bei der Gartenbewässerung engagieren.

Solche Maßnahmen werden derzeit von Vonovia noch nicht systematisch und flächendeckend durchgeführt, aber bei Quartiererneuerungen in der Regel berücksichtigt. Andere Themen, wie die Versorgung der Häuser mit Solaranlagen, haben für Vonovia allerdings Priorität und sind teilweise schwer vereinbar – zum Beispiel, wenn Solaranlagen eine Dachbegrünung erschweren. Biodiversität ist jedoch ein Thema, für das viele Bewohner Engagement zeigen, so dass wir annehmen, dass auch Quartiersinitiativen noch viel dazu beitragen werden.

Hinter den Kulissen entdecken **Finanzdienstleister** die Biodiversität für sich. Sie sind zwar nicht unmittelbar involviert in den Schutz der Arten, aber sie leisten im Hintergrund teilweise Hilfestellung. Swiss Re hat zunehmend mehr Beratungsleistungen in Sachen Nachhaltigkeit gegenüber seinen Kunden übernommen, zuerst mit Blick auf Klimarisiken und Klimaschutz, aber inzwischen werden auch Aspekte wie Biodiversität abgedeckt. Swiss Re stellt seinen Kunden eine spezielle Datenbank zur Verfügung, die ihnen zu lokalen Fragen der Biodiversität Auskunft gibt und ihnen hilft ein Konzept zu entwickeln, das auf die örtlichen Anforderungen und den Schutz spezieller Arten abgestimmt ist.

Banken und Kapitalanlagegesellschaften beziehen teilweise Fragen der Biodiversität in ihre Nachhaltigkeitsstrategien mit ein. **BNP Paribas** beispielsweise hat sich 2018 Leitlinien zum Schutz von Biodiversität gesetzt und sich dazu verpflichtet, nicht mehr in Projekte zu investieren, die in besonders artenreichen Regionen angesiedelt sind.

Deka berücksichtigt im Auswahlverfahren für nachhaltige Investmentfonds immer auch den Aspekt der Biodiversität als Bewertungskriterium für Unternehmen. Darüber hinaus sind wir vermehrt im Gespräch mit Unternehmen, um sie in ihrer entsprechenden Strategie zu unterstützten und die weitere Entwicklung nachzuhalten.

Text: Cornelia Zimmermann

Quellen: [1] University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership (2021). Handbook for nature-related financial risks: key concepts and a framework for identification.
[2] Task Force on Nature-related Financial Disclosures (2021). Nature in Scope. A summary of the proposed governance, work plan, communication and resourcing plan of the TNFD.
[3] https://www.i-ecology.org/scope.html
[4] https://ec.europa.eu/food/horizontal-topics/farm-fork-strategy_de

Engagement Bericht **2021**

1.4. Alles nimmt ein Ende – auch die Wurst

Die globalen CO2-Emissionen steigen weiter an, die klimabedingten Katastrophen mehren sich, die Hauptverantwortlichen des Klimawandels werden in der Zusammenarbeit mit den Hauptleidtragenden im „globalen Süden" ihrer Verantwortung nicht gerecht, und seit dem Pariser Abkommen wurde wenig Konkretes auf den Weg gebracht, um den Klimawandel zu stoppen. Kurzum: die Erwartungen an den UN-Klimagipfel COP-26 in Glasgow im November 2021 waren gigantisch. Einmal mehr diskutierte die Welt, wie der Klimawandel gestoppt und die Erderwärmung eingedämmt werden kann. Im Vorfeld zur Konferenz wurden bereits konkrete Forderungen zur Bekämpfung des Klimawandels laut, wie die Forcierung des Ausstiegs aus der Kohleverstromung und die Förderung der Investitionen in erneuerbare Energien. Zwar wurde in diesem Zusammenhang auch die Landwirtschaft adressiert – die Förderung von Agrarforschung, die Entwicklung neuer, emissionsarmer Technologien angesprochen. Ein Thema hingegen blieb außen vor: Unser Fleischkonsum.

Schon heute ist der Landwirtschaftssektor bzw. die Nahrungsmittelproduktion verantwortlich für etwa 20-25 % der weltweiten Treibhausgas-Emissionen. 60 % davon entfallen allein auf die Milchwirtschaft und die Rindfleischproduktion. Zwar stagniert der Konsum von Fleischerzeugnissen in industrialisierten Ländern inzwischen, allerdings steigt der Verbrauch in Schwellen- und Entwicklungsländern mit dem Herausbilden einer Mittelschicht weiter an. Berücksichtigt man neben dieser Entwicklung die knapp zwei Milliarden Menschen, die bis 2050 zusätzlich auf der Erde leben werden, so muss die Nahrungsmittelindustrie bis in 30 Jahren etwa 50 % mehr Nahrung erzeugen. Als logische Konsequenz werden die Emissionen, die dem Industriezweig und hier insbesondere der Fleischindustrie zuzurechnen sind, weiter ansteigen. Auch an anderer Stelle greift die Viehwirtschaft massiv in die Umwelt ein: Sie nimmt knapp 80 % der weltweiten Agrarflächen für sich ein, trägt aber zu nur knapp 20 % des Kalorienbedarfs bei. Etwa 25 % der globalen Frischwasservorkommen werden allein für die Rinderzucht und Milchwirtschaft genutzt und knapp 50 % des weltweiten Antibiotika-Bedarfs entfällt auf die Viehwirtschaft (in den USA sogar bis zu 70 %). In Summe ist also die konventionelle Fleischproduktion ineffizient, nicht nachhaltig, ein wesentlicher Treiber des Klimawandels, aber nicht alternativlos!

Als potentielle Lösung hat sich über die vergangenen Jahre bereits ein Angebot an „Alternativen Proteinen" zum konventionellen Fleisch im Markt etabliert. Stellvertretend seien hier die pflanzenbasierten Fleischprodukte genannt, die in den vergangenen Jahren eine deutliche Nachfragesteigerung verzeichnen konnten. Bei diesen Produkten handelt es sich beispielsweise um „Veggie"-Varianten eines Fleischprodukts, wie etwa einem aus Gemüse hergestellten Burger. Dank des technologischen Fortschritts werden heute aber auch facettenreichere Produkte angeboten, die konventionellem Fleisch in Textur, Geschmack und Aussehen nachempfunden sind und so den Wechsel von konventionellem zu pflanzenbasiertem Fleisch erleichtern sollen. Nicht nur die ethischen Bedenken am konventionellen Fleischkonsum sollen über das Angebot adressiert werden. Pflanzenbasiertes Fleisch weist eine Vielzahl an Vorteilen auf. So bindet es im Vergleich zu konventionellem Fleisch in der Produktion weitaus weniger Ressourcen und verursacht weniger Externalitäten. Der Bedarf an Wasser und Land wird um über 90 % reduziert, ebenso die Treibhausgas-Emissionen.

Für den pathetischen Fleischesser bleibt das Produkt allerdings ein minderwertiges Surrogat. Um auch diese Konsumentengruppe anzusprechen, wird das „cultivated meat", zu Deutsch „kultiviertes" oder auch „in-vitro" Fleisch erforscht.

Singapur ist das erste und bislang einzige Land, welches – wenngleich unter strikten Auflagen – 2020 den kommerziellen Verkauf von kultiviertem Fleisch zugelassen hat. Für umgerechnet etwa 15 EUR kann man dort kultivierte Chicken Nuggets erstehen. Doch was genau steht hinter dem kultivierten Fleisch? Zur Gewinnung des Produkts wird eine Technologie eingesetzt, die die Gewebebildung eines Tieres nachahmt. Dazu werden dem lebenden Tier Zellen entnommen, die im Anschluss in Bioreaktoren in einem Wachstumsmedium herangezüchtet werden.

Analog zur Produktion von pflanzenbasiertem Fleisch verursacht dieser Herstellungsprozess bedeutend weniger Treibhausgase, benötigt weniger Wasser und Landfläche. Darüber hinaus kann im Produktionsprozess auf den Einsatz von Antibiotika verzichtet, die Herstellung lokalisiert und so

auf lange Transportwege verzichtet werden. Einzig der große Energieverbrauch für die Reaktoren führt zu einer höheren Energieintensität als in der konventionellen Herstellung.

Ein Wiener-Schnitzel – aus dem Reagenzglas auf den Teller? An diese Vorstellung müssen sich Konsumenten zunächst noch gewöhnen.

Erste Umfragen zeigen aber schon heute, dass eine Mehrheit der Befragten gewillt ist, kultiviertes Fleisch auszuprobieren. Die Akzeptanz der Produkte variiert über Alterskohorten und Ländergrenzen hinweg, scheint primär bei jungen Befragten, in Schwellenländern und überraschenderweise bei Vegetariern und Veganern ausgeprägt zu sein. Unter den Vegetariern und Veganern ist auch die größte Bereitschaft zu erkennen, für kultiviertes Fleisch einen Aufpreis zu bezahlen. Um das Kundenbewusstsein zu steigern und damit den Markteintritt zu erleichtern, haben Hersteller von kultiviertem Fleisch ab 2020 vermehrt „Tasting-Events" angeboten. Der vermutlich bekannteste und damit auch publicity-trächtigste Verkoster: der damalige israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu.

Wenngleich einige Konsumenten gewillt sind, für kultivierte Fleischprodukte einen Aufpreis über konventionelle Produkte zu bezahlen, so wird für die breite Marktpenetration eine weitere Reduzierung der Kosten notwendig sein. Zwar gab der Anbieter der singapurischen Chicken Nuggets bereits 2019 an, seine Kosten für ein Nugget von ursprünglich 1.000 USD um 95 % gesenkt zu haben. Kondition, um Kostenparität zu konventionellem Fleisch zu erreichen, ist neben dem weiteren technologischen Fortschritt die Skalierung der Produktion. Beides lässt sich nur durch ausreichend Kapital bewältigen, sodass in den vergangenen fünf Jahren ein deutlich steigender Kapitalfluss im kultivierten Fleischsektor zu verzeichnen ist. Allein 2020 wurden knapp 370 Mio. USD investiert, wobei Venture Capital Investoren aus den USA den Markt dominieren. Trotz dieser Finanzierungsrunden rechnen Experten mit einer kostenparitätischen Produktion zu konventionellem Fleisch frühestens Ende dieses Jahrzehnts. Die Kosten könnten sich allerdings schon früher angleichen, sollten sich Regierungen dazu entschließen, Subventionen für die Landwirtschaft zu streichen.

Doch wie steht es parallel zu größerer Bekanntheit, steigender Akzeptanz und geringerer Kosten um die regulatorischen Vorgaben und Restriktionen? Die weltweit einzigartige Freigabe von in-vitro Fleisch in Singapur war das Ergebnis eines sich über zwei Jahre ziehenden Prozesses, im Rahmen dessen die örtliche Nahrungsmittelbehörde zunächst zahlreiche externe Experten anhörte. Diese begutachteten und bewerteten u.a. den Herstellungsprozess und die Zusammensetzung des Endprodukts. Die Anhörungen kulminierten dann in einer Freigabe, die exklusiv für das vom Hersteller eingereichte Produkt unter dem dargestellten Herstellungsprozess gilt, damit also keine pauschale Genehmigung von kultiviertem Fleisch darstellt. Trotzdem nimmt Singapur damit eine Vorreiter-Position ein, denn wenngleich die Europäische Union in ihrer „Farm to Fork"-Strategie ein nachhaltigeres Nahrungsmittelsystem unter anderem über den Einsatz von Alternativen Proteinen fordert und fördert – der mögliche Einsatz von in-vitro Fleisch bleibt unberücksichtigt. In den USA wird zwar bereits an einem regulatorischen Rahmenwerk für kultivierte Fleischprodukte gearbeitet – konkrete Maßnahmen wurden allerdings noch nicht getroffen.

Damit ist klar: durch kultiviertes Fleisch lassen sich eine Vielzahl an Problemen der konventionellen Fleischindustrie adressieren und beheben. Wie schnell diese Produkte zur Marktreife kommen und somit ihr volles Potential ausgeschöpft werden kann, wird aber gleichsam von mehreren Stakeholdern beeinflusst: Forscher, Investoren, Konsumenten und Regulatoren. Bis man also mit einem ethisch unbedenklichen, in-vitro Grillabend einen positiven Beitrag zum Klimawandel leisten kann, haben alle Interessengruppen noch einen weiten Weg zu gehen.

Text: Markus Ketterer

Engagement Bericht
2021

1.5. Wasser Report - Steht es uns bereits bis zum Hals?

Damals wie heute
Das Wasser ist seit jeher der Garant für Leben, Wohlstand und Wachstum. Erkannt haben das bereits die Menschen in der Antike, als zum ersten Mal die Frage aufkam, wie die Wasserversorgung der Bevölkerung sichergestellt werden konnte, nachdem die Einwohnerzahl im alten Rom in kurzer Zeit rasant gewachsen ist und weiterhin wuchs. Als Konsequenz entstanden innerhalb von 500 Jahren elf Aquädukte, um die Frischwasserversorgung von Rom, aber auch die Expansion des römischen Reichs und das damit einhergehende wirtschaftliche Wachstum, sicherzustellen.

Im Vergleich zu damals stellt sich heute neben der Grundversorgung zusätzlich die Frage, wie im Rahmen des Klimawandels die vorhandenen Süßwasserressourcen besser genutzt werden können und wie der bereits ersichtlichen Wasserknappheit durch neue Geschäftsmodelle entgegengewirkt werden kann. Denn neben der mangelnden Wasserversorgung in Entwicklungsländern, wachsen auch die Sorgen in den Industrieländern hinsichtlich der schwindenden Süßwasserreserven und den damit verbundenen Folgen für Mensch und Umwelt. Sehr eindringlich zeigten sich die Folgen des Wassermangels diesen Sommer unter anderem in Kalifornien (USA), wobei der Wasserpegel des Lake Oroville Stausees (siehe Abbildung 1) so niedrig war, dass sogar die Turbinen des dort ansässigen 750-Megawatt-Wasserkraftwerks zum ersten Mal ausgeschaltet werden mussten. Damit erzeugte der Oroville Damm, neben einigen anderen, in diesem Sommer 25 bis 30 % weniger Strom als üblich. So führt der Wassermangel neben der eingeschränkten Grundversorgung zusätzlich dazu, dass ausgerechnet emissionsfreie Wasserkraft nicht genügend Energie abwirft und zum Ausgleich im schlimmsten Fall fossile Brennstoffe forciert werden müssen, was wiederum den Teufelskreis komplettiert.

On The Edge
Im Rahmen der öffentlich geführten Klimadebatte spielt Wasser oft nur eine Nebenrolle, da diese prinzipiell eher von Themen wie Treibhausgasemissionen, Energiewende und E-Mobilität dominiert wird. Zusätzlich war der Endverbraucher bis dahin eher selten von direkten Auswirkungen der Wasserknappheit betroffen, da in der Vergangenheit die Strom- und Wasserversorgung oder das Angebot an Basiskonsumgütern sichergestellt werden konnte. Demnach steht die Wasserthematik noch lange nicht im Zentrum der gesellschaftlichen Wahrnehmung, wie beispielsweise die Reduzierung von Treibhausgasemissionen, auch wenn der Bedarf und der Preis für Wasser kontinuierlich steigt. Aktuelle Studien gehen davon aus, dass ausgehend vom Jahr 2014 die Wassernachfrage bis 2050 um 35 % steigen wird, was auf Megatrends wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und Industrialisierung zurückzuführen ist, wobei sich allein der urbane Wasserbedarf nahezu verdoppeln soll. Dies würde dazu führen, dass 27 % der 482 größten Städte der Welt dann vor der Herausforderung stehen werden die Wasserversorgung zu gewährleisten. Gleichzeitig hat sich der Preis für Wasser global im Schnitt bereits verdoppelt. In den USA konnte zwischen 2010 und 2019 aufgrund des bereits zunehmenden Verbrauchs und begrenzter Kapazitäten ein Wasserpreisanstieg von durchschnittlich 60 % in den 30 größten Städten festgestellt werden.

Konsequenzen hat die Wasserknappheit auch für den globalen Markt und dessen Akteure, was unter anderem der Handel mit kalifornischen Wasser-Futures zwei bis dreimal über dem Basiswert in Trocken- und Dürrezeiten zeigt. Somit stehen weltweit Industrien und Unternehmen, die aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit einen hohen Wasserverbrauch haben, zunehmend vor der Herausforderung ihre Geschäftsmodelle an Dürren, den wachsenden industriellen Wasserbedarf (+400 % bis 2050 ausgehend vom Jahr 2000) und die damit verbundenen Risiken anzupassen.

Abbildung 1: Dürre und Wassermangel in Kalifornien – Austrocknung des Lake Oroville

Engagement Bericht **2021**

Im Zusammenhang mit der Grundnahrungsmittelproduktion wird aktuell davon ausgegangen, dass aufgrund des globalen Bevölkerungswachstums bis 2050 rund 49 % mehr Wasser benötigt wird. Dies bedeutet jedoch auch, dass der mit der Produktion zusammenhängende Energiebedarf steigen wird. Die wachsende Wassernachfrage im Energiesektor wird bis 2050 auf +41 % beziffert. Mit dem voraussichtlich zunehmenden Wasserkonsum in den Bereichen Nahrungsmittelproduktion und Energie wird der Bedarf an Wasseraufbereitung, -entsalzung und -management den Energiebedarf weiter ansteigen lassen. Somit entsteht eine starke Wechselwirkung zwischen den Bereichen Wasser, Nahrungsmittel und Energie, auch Water-Food-Energy Nexus genannt, welche durch die Zuspitzung der Klimakrise, dem angestrebtem Wirtschaftswachstum und schwacher Global Governance weiter befeuert wird. Die Konsequenzen, die sich daraus direkt ableiten lassen, sind zunehmende wirtschaftliche Ungleichheiten und geopolitische Konflikte aufgrund der Ressourcenverknappung.

Perspektiven und Lösungsansätze am Markt

Da die aktuelle Wasserversorgung der wachsenden Nachfrage langfristig nicht standhalten wird, scheint das Thema Wasseraufbereitung eine niedrig hängende Frucht zu sein. Vor allem in weiten Teilen von Asien, wie zum Beispiel China oder Indien, übersteigt die Bevölkerungsanzahl die vorhandenen Wasserressourcen um das Drei- bis Vierfache, wobei die Grundwasserqualität größtenteils mangelhaft ist. In Beijing (China) sind ungefähr 40 % des Wassers an der Oberfläche so verunreinigt, dass es für den Kontakt mit dem Menschen ungeeignet ist und nicht einmal für industrielle Zwecke verwendet werden kann. Vor diesem Hintergrund wird angenommen, dass der Markt für Wasseraufbereitung jährlich um durchschnittlich 6,4 % bis 2035 wachsen wird. Da zusätzlich nur wenige Länder mehr als 15 % ihres Abwassers durch Kläranlagen und andere Technologien aufbereiten, scheint die Wiederverwendung von Wasser, vor allem in Regionen mit begrenzter Wasserversorgung, sehr sinnvoll. Dies bestätigt auch ein angenommenes jährliches Marktwachstum von rund 13,8 % bis 2026 auf über 40 Mrd. USD, was ungefähr das doppelte der aktuellen Marktkapitalisierung wäre. Auch im Bereich Lebensmittelindustrie ist es notwendig das Thema Wasser deutlich mehr in den Fokus zu rücken und seinen wahren Wert neu zu definieren, wobei hier der Handlungsbedarf bereits erkannt wurde. Denn hier wird angenommen, dass die finanziellen Risiken einer Tatenlosigkeit im Vergleich zu lösungsorientierten Investitionen in Lösungen das Achtzehnfache darstellen und demnach deutlich gravierender sind, als die finanziellen Risiken in Verbindung zu Treibhausgasemissionen. Um solche Risiken zu entschärfen hat der Brauereikonzern Carlsberg beispielsweise eine Kläreinheit in seiner Brauerei in Fredericia (Dänemark) installiert. Dies ermöglicht ein Recycling von 90 % des Abwassers, welches beim Brauprozess genutzt wird, und halbiert den Wasserverbrauch um 50 %, während gleichzeitig der Energieverbrauch um 10 % gesenkt werden kann. Mit Blick auf die Wasserkosten in Dänemark liegt die Kosteneinsparung netto insgesamt bei ungefähr 2 Mio. EUR jährlich.

Neben Anpassungen in der Geschäftstätigkeit wächst die Anzahl an Unternehmen, welche völlig neue Geschäftsmodelle entwickeln. Einer dieser vielversprechenden Ansätze ist Vertical Farming: Vor dem Hintergrund, dass bereits 80 % der für die Landwirtschaft geeigneten Flächen genutzt werden, die Weltbevölkerung bis 2050 auf 10 Mrd. Menschen heranwachsen wird und der Nahrungsmittelbedarf damit um rund 70 % ansteigen wird sind Landwirte zunehmend dazu gezwungen Pestizide einzusetzen um die Erträge kontinuierlich zu steigern. Zusätzlich wachsen die Sorgen bei vielen Landwirten hinsichtlich der Wasserknappheit, vor allem in stark betroffenen Regionen wie Kalifornien und Arizona (USA), wo rund 95 % des US-amerikanischen Salats und Blattgemüses wächst. Vertical Farming wird hierbei als die nächste landwirtschaftliche Revolution angesehen, in dem eine tragfähige Landwirtschaft im Ballungsgebiet der Städte in mehrstöckigen Gebäuden ermöglicht wird und dadurch die Lieferzeiten und -wege deutlich verkürzt werden können. Durch die Kombination von Automatisierung, Pflanzenkunde und Datenwissenschaften sollen die Erträge gesteigert und das Pflanzenwachstum beschleunigt werden. Demnach können durch Vertical Farming die Auswirkungen auf die Umwelt verringert und zusätzlich Kosten eingespart werden; ganz ohne Gentechnik oder Pestizide. Durch die Optimierung und individuelle Anpassung an die Bedürfnisse der Pflanzen können im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft rund 95 % des Wasserbedarfs eingespart werden. Als ein Beispiel von vielen zeigt Vertical Farming, dass wir trotz der kritischen Lage im Rahmen des Klimawandels und anderen Herausforderungen unserer Zeit die Chance haben, unsere Lebensart anzupassen und dafür zu sorgen, dass das Wasser, welches uns bis zum Hals steht, nicht weiter steigt und bestenfalls sinkt.

Text: Ante Grizelj

Engagement Bericht **2021**

1.6. Auf der Suche nach nachhaltiger Baumwolle

Baumwolle ist eine der ältesten Kulturpflanzen unserer Erde und wurde schon früh von verschiedenen Völkern domestiziert. In Europa wurde die Baumwolle, die unseren Kontinent über Babylon und Ägypten erreichte, bis ins 17. Jahrhundert wegen des hohen Aufwands bei der Verarbeitung als Luxusgut angesehen. Mit der industriellen Revolution und der Einführung von Maschinen wie der Spinning Jenny wurde die Baumwolle zum Massenprodukt.

Heute ist Baumwolle die meist genutzte Naturfaser im globalen Textilsektor. In 80 Ländern werden weltweit jährlich rund 25 Mio. Tonnen Baumwolle produziert. Indien, China und die USA sind die wichtigsten Anbauländer gefolgt von Brasilien, Pakistan, Türkei und Usbekistan.

Bis aber aus Rohbaumwolle Garne und Stoffe werden, sind mehrere Schritte nötig: Das Saatgut muss gewonnen werden, die Baumwolle muss angebaut, geerntet und schließlich entkörnt werden, um an die begehrten watteweichen Fasern zu kommen. Vor allem beim konventionellen Baumwollanbau geschieht dies nicht ohne Auswirkungen auf die Umwelt und die Bevölkerung in den Anbaugebieten.

Ein Faktor ist zum einen der massive Einsatz von Chemikalien wie Pestiziden und Düngemitteln, um Baumwollpflanzen vor Schädlingen zu schützen. Darüber hinaus sind rund 80 Prozent der weltweit domestizierten Baumwollpflanzen gentechnisch verändert. Konventionelle Baumwolle wird in Monokulturen angebaut, was unter anderem dem Boden und der Artenvielfalt schadet. Es kommt zu Bodenerosionen, Austrocknungen und Versalzung der Erde. Die Folgen davon sind in den Anbauregionen deutlich sichtbar.

Hinzu kommt der horrende Wasserverbrauch beim Anbau von Baumwolle. Die Baumwollpflanzen brauchen zum Wachsen extrem viel Wasser. Der weltweite Verbrauch von Wasser beim Baumwollanbau liegt laut WWF bei ca. 256 Kubikkilometer. Allein Deutschland hinterlässt durch den Import von Rohbaumwolle und Baumwollprodukten einen Fußabdruck von ca. 5,5 Kubikkilometer, was etwa 9 Prozent seines gesamten landwirtschaftlichen Wasser-Fußabdruckes im Ausland entspricht. Beim konventionellen Anbau werden die Plantagen oft regelrecht mit Wasser überflutet. Darüber hinaus geht ein Teil des Wassers wegen maroder Bewässerungssysteme durch Versickern oder Verdunsten verloren.

Welche Auswirkungen der enorme Wasserverbrauch beim Anbau von Baumwolle hat, zeigt das traurige Schicksal des Aralsees, einst eines der größten Binnengewässer der Erde: Usbekistan hat in den 50/60er Jahren den Anbau von Baumwolle derart ausgereizt und pumpte zur Bewässerung der umliegenden Plantagen die Zuflüsse des Aralsees leer, was zur Folge hatte, dass der See kaum mehr mit Frischwasser gespeist wurde und das Wasservolumen in den letzten 50 Jahren dramatisch schrumpfte.

Die Baumwollherstellung führt jedoch nicht nur zu ökologischen Problemen, auch die sozialen Aspekte wie unzumutbare Arbeitsbedingungen, fehlende Arbeitsverträge, Kinder- und Zwangsarbeit oder Armutslöhne sorgen für ein schlechtes Image. Die meisten Baumwollpflücker leben in Entwicklungsländern, viele davon sind Frauen und leider auch Kinder. Der direkte Kontakt mit den gefährlichen Pestiziden ist mangels geeigneter Ausrüstung und Aufklärung nicht zu vermeiden. Die Folgen sind gesundheitliche Probleme, Krankheiten und Vergiftungen. Selbst das Trinkwasser in den Anbauregionen ist knapp und verseucht. Das wenige Obst oder Gemüse, das zur Selbstversorgung angebaut wird, ist ebenso pestizidbelastet und im schlimmsten Fall sind die Felder aufgrund der Bodenerosion noch nicht einmal mehr vernünftig zu bewirtschaften.

Im Frühjahr 2021 kam es beispielsweise zu einer Kontroverse mit Baumwolle in Bezug auf Arbeitsbedingungen in der chinesischen Provinz Xinjiang: Die chinesische Regierung hat wohl Uiguren und andere ethnische Minderheiten unter Zwang auf den Baumwollplantagen arbeiten lassen. H&M hat sich öffentlich über die mögliche Zwangsarbeit in der chinesischen Provinz geäußert und wurde daraufhin von China boykottiert. Peking entfernte Produkte von H&M aus ihren Shopping-Portalen und die staatlichen Medien befeuerten die Kampagne zusätzlich. In Folge war wirtschaftlich nicht nur H&M, sondern auch weitere Marken wie beispielsweise Nike oder Adidas betroffen, obwohl Adidas keine Baumwolle aus der besagten Region bezogen hat.

Solange sich die Arbeitsbedingungen nicht nachhaltig verbessern, wird es immer wieder ähnliche Schlagzeilen geben. Mittlerweise gehen die meisten Textilunternehmen - auch auf Druck von Asset Managern und Investoren – die gegenwärtigen Herausforderungen an und setzen sich für die nachhaltige Verbesserung von Arbeitsschutz, Menschenrechten und Klimaschutz ein. Im Fall von Baumwolle ist dies deutlich durch die steigende Nachfrage nach zertifizierter Bio-Baumwolle zu spüren. Die großen Modehäuser und Handelsmarken fragen vermehrt Bio-Baumwolle nach. Auch die Verbraucher sind sensibler geworden und interessieren sich dafür, wo und vor allem unter welchen Bedingungen die Kleidung produziert wird, die sie tragen.

Mit der Unterstützung des ökologischen Landbaus, dessen Richtlinien beim Anbau von Bio-Baumwolle einzuhalten sind, können die Unternehmen beispielsweise zur

Engagement Bericht **2021**

Eindämmung des Klimawandels beitragen und dadurch auch ihren CO2-Fussabdruck verbessern.

Beim Anbau von Bio-Baumwolle ist im Gegensatz zum konventionellen Anbau die Verwendung von chemischen Pestiziden und Düngern verboten. Das spart Energie, da nicht nur der Einsatz, sondern somit auch die Herstellung synthetischer Betriebsmittel wie Pestizide vermieden werden. Darüber hinaus darf nur mit natürlichem Dünger (Kompost) gedüngt werden, wodurch sich der Humusanteil des Bodens erhöht und so mehr Wasser und CO2 gespeichert werden kann. Dadurch verringert sich die Erosionsgefahr für den Boden. Weiterhin müssen die Bauern den Fruchtwechsel einhalten, d.h. die Baumwolle muss im Wechsel mit anderen Kulturen angebaut werden. Dadurch werden Schädlinge eingedämmt und Krankheiten vermieden, die vorranging die empfindlichen Baumwollpflanzen befallen. Aufgrund der nachhaltigen Anbaumethoden wie Tröpfen- und Regenbewässerung wird bei Bio-Baumwolle merklich weniger Wasser verbraucht.

Auch die gleichzeitige Aussaat anderer Pflanzen schafft ein Gleichgewicht und trägt zur Schaffung neuer Lebensräume und zum Erhalt der genetischen Vielfalt bei. Gentechnisch veränderte Pflanzen sind gänzlich verboten. Da Bio-Baumwolle von Hand geerntet wird, entfallen auch die chemischen Entlaubungsmittel, die leider gerne bei der maschinellen Ernte eingesetzt werden. Dadurch wird nicht nur die Umwelt weniger belastet, auch die Arbeiter und Arbeiterinnen auf den Baumwollfeldern profitieren vom ökologischen Anbau.

Ein Problem in den nächsten Jahren wird jedoch sein, die steigende Nachfrage nach zertifizierter Bio-Baumwolle zu decken. Auch der Klimawandel einhergehend mit Wassermangel wird wahrscheinlich den Baumwollanbau in vielen Anbaugebieten der Welt beeinträchtigen, was sich langfristig auf die Ernte und den Baumwollpreis auswirken wird. Außerdem ist die Umstellung vom Anbau konventioneller Baumwolle auf Bio-Baumwolle eine Herausforderung in den Anbaugebieten, da dies nicht einfach innerhalb einer Erntesaison zu bewerkstelligen ist: Die Felder müssen etwa 3 Jahre ruhen, um die durch den konventionellen Anbau verursachte Pestizidbelastung zu senken. Die höheren Preise, die für Bio-Baumwolle zu erzielen sind, sind für viele Landwirte noch kein Anreiz, ihre Anbauflächen auf Bio-Baumwolle umzustellen. Denn wer zahlt den entgangenen Gewinn während der Umstellungsphase?

Die Unternehmen können hier ihren Beitrag leisten, indem sie in zertifizierte Bio-Baumwolle investieren und klare Signale an die Baumwollzulieferer und Bauern senden, damit die Umstellung vorangetrieben wird. Aber ist zertifizierte Bio-Baumwolle damit nachhaltig? Noch nicht, denn es ist nicht damit getan ist, nur in der Produktion auf Bio-Baumwolle zu setzen. Es geht auch darum, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen und vor allem in den Entwicklungsländern Verantwortung zu übernehmen, um Ausbeutung und Kinderarbeit einzudämmen und die Gesundheitsrisiken zu reduzieren. Darüber hinaus sollte die ganze Produktions- und Lieferkette möglichst transparent und ESG-konform aufgestellt sein. Mittlerweile steigt auch die Bereitschaft der Verbraucher, mehr für Nachhaltigkeit zu zahlen. Aber die Vergütung für höhere Preise sollte auch dort ankommen, wo es benötigt wird, also beispielsweise direkt in die Anbaugebiete fließen.

Viele Unternehmen setzten auch in guter Absicht auf Nachhaltigkeits- und Zertifizierungslabel. Aber es gibt in diesem Zertifikate-Dschungel nur wenige Siegel, die wirklich alle Aspekte der Produktions- und Lieferkette berücksichtigen. Daher wird innerhalb der Modeindustrie die Definition „Nachhaltige Baumwolle" oder „zertifizierte Bio Baumwolle" von Marke zu Marke unterschiedlich ausgelegt. Es gibt Unternehmen, die sich beispielsweise mehr auf die Umweltaspekte fokussieren und mit Bio-Baumwolle werben, doch soziale Aspekte, wie schlechte Arbeitsbedingungen und Dumping-Löhne eher außer Acht lassen. Einige Marken setzen auch auf eigene Zertifizierungen ihrer verarbeiteten Baumwolle. Textilhersteller wie beispielsweise Adidas, Puma, H&M oder Inditex, sind der Better Cotton Initiative (BCI) für die Zertifizierung ihrer „nachhaltigen Baumwolle" angeschlossen. Diese Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, die weltweite Baumwollproduktion nach ESG-Aspekten zu verbessern, sodass die Umwelt und die Menschen, die vom Anbau der Baumwolle leben, langfristig profitieren. Aber: BCI schließt konventionelle und genveränderte Baumwolle nicht aus.

H&M hat demnach laut eigenen Angaben den Anteil an „nachhaltiger Baumwolle" im letzten Jahr auf 100 Prozent gesteigert und will seine Baumwollstrategie unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten weiter ausbauen. „Nachhaltige Baumwolle" heißt in diesem Fall aber nicht Bio-Baumwolle. Rund 70 Prozent der von H&M als „nachhaltig" deklarierten Baumwolle ist weder zwingend bio, noch gentechnikfrei oder frei von Pestiziden. Was aber genau „nachhaltig" an der von H&M verarbeiteten Baumwolle ist, ist nicht klar ersichtlich. Der Anteil an wirklicher Bio-Baumwolle wurde im Geschäftsjahr 2019/2020 gerade einmal um 4 Prozent auf 20 Prozent gesteigert.

Die Unternehmen müssen bei ihren Zertifizierungen wesentlich transparenter agieren, sonst wird es hier immer wieder Kontroversen geben. Ein gutes Beispiel für eine Zertifizierung ist GOTS (Global Organic Textile Standard), ein weltweit anerkannter freiwilliger Standard für zertifizierte Bio-Baumwolle, der die gesamte Verarbeitungskette nach ökologischen und sozialen Kriterien einschließt –und im Gegensatz zu BCI auch wesentlich strenger ist. Allerdings sind kaum Informationen bei den großen Textilunternehmen zu finden, wieviel die nach GOTS-Standard verarbeitete Baumwolle ausmacht.

Fazit: Was bei der ganzen Diskussion über konventionelle oder Bio-Baumwolle, zertifiziert oder nachhaltig entscheidend ist: Der Anteil an Baumwolle, die weltweit biologisch angebaut wird, liegt derzeit nur bei einem Prozent. Wir werden im Jahr 2022 das Thema Baumwolle im Dialog mit den Unternehmensvertretern noch stärker in die Diskussion einbringen. Als Zielunternehmen haben wir Adidas, Nike, Puma, Inditex und H&M identifiziert.

Text: Bianca Scior

Quellen: Textile Exchange Organic Cotton Market Report 2021, SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene, WWF

Engagement Bericht
2021

1.7. ESG-Umfrage im Vorfeld der Klimakonferenz Cop26 in Glasgow

Glasgow nimmt im internationalen Vergleich eine Vorreiterrolle auf dem Weg zur Klimaneutralität ein: Schon heute zählt die Metropole zu einer der grünsten Städte der Welt. Darüber hinaus stemmt sich Glasgow gegen den Klimawandel. Ihr ehrgeiziges Ziel: Sie will bis 2030 die CO2-Neutralität erreichen. In dieser nachhaltig orientierten Stadt berieten die Mitgliedstaaten auf der Weltklimakonferenz im November 2021 über Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels. Vor diesem Hintergrund setzt sich auch die anhaltende Diskussion in der EU über die Nachhaltigkeit der Atomenergie fort, in der sich vor allem deutsche und französische Interessen gegenüberstehen.

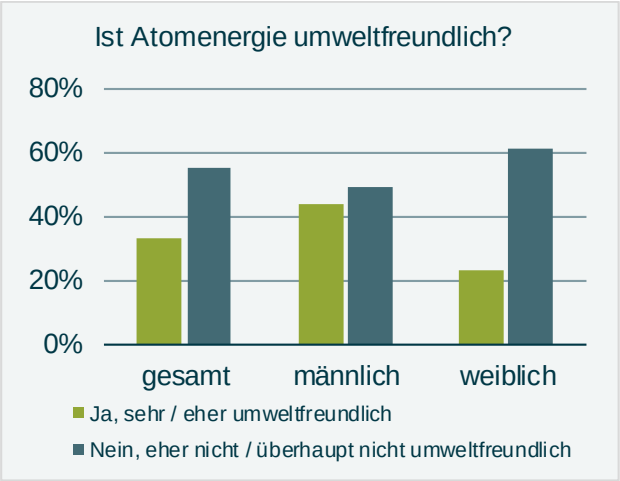
Die Deka führte im Vorfeld der Klimakonferenz eine repräsentative Umfrage in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut YouGov zu den drei Kernthemen Klimawandel, Atomenergie und Nachhaltige Geldanlage durch, um ein aktuelles Bild zu den Meinungen in der deutschen Öffentlichkeit einzufangen.

Klimawandel
Deutlicher positioniert sich die hiesige Bevölkerung bei der Frage, ob sie sich Sorgen um den Klimawandel machen: Vier von fünf Personen hierzulande sind darüber besorgt. Dieses Resultat verdeutlicht eindrucksvoll, dass die Begrenzung der Erderwärmung ein gesellschaftliches Thema ist, welches beherzt angegangen werden muss.

Atomenergie
Rund 55 Prozent der Befragten meinen, Atomenergie ist (eher) nicht umweltfreundlich und damit nicht als nachhaltig einzuordnen. Lediglich 33 Prozent der Befragten sehen Atomenergie als umweltfreundlich an. Die Studie legt dabei offen, dass Frauen Atomenergie signifikant stärker ablehnen als Männer.

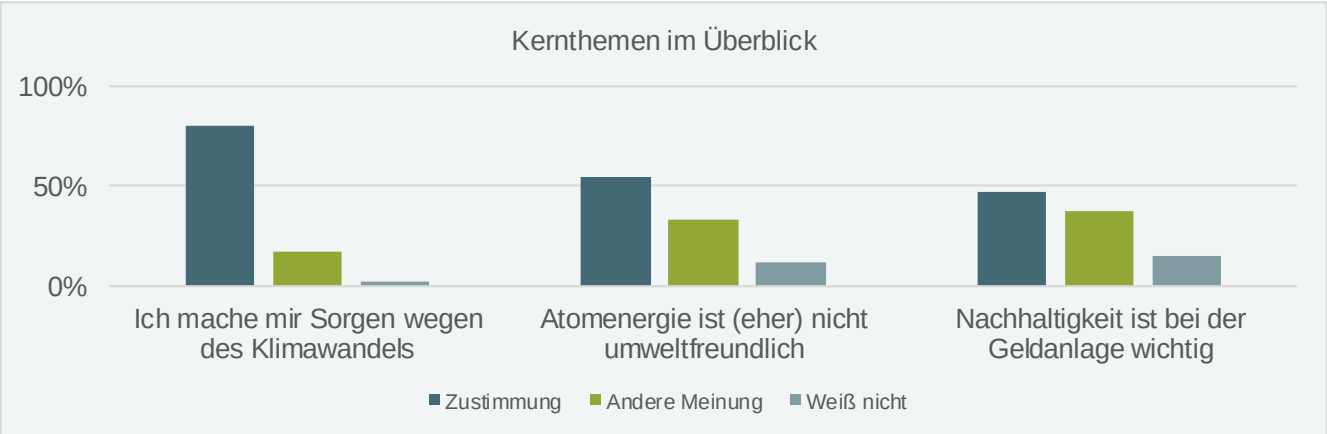
Nachhaltige Geldanlage
Kapitalanlagegesellschaften kommt bei dem Erreichen der Pariser Klimaziele eine besondere Bedeutung zu. Sie haben Einfluss darauf, in welche Unternehmen Aktien- und Rentenfonds investieren und in welche nicht. Die Mehrzahl der Befragten möchte, dass genau diese Aufgabe von dem Asset Manager wahrgenommen wird: Insgesamt ist für knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) das Thema Nachhaltigkeit bei der Geldanlage wichtig.

Frauen habe eine klare Meinung
In allen drei Themenfeldern sind Frauen stärker positioniert. Sind also besorgter wegen des Klimawandels und zeigen mehr Interesse an Nachhaltigkeit in der Geldanlage. Besonders deutlich fällt der Unterschied zwischen den Geschlechtern allerdings beim Thema Atomenergie auf. Frauen lehnen sie deutlich stärker ab als Männer.



Generationsunterschiede
Bei der nachhaltigen Geldanlage ergibt sich mit Blick auf Altersgruppen und auch Regionen ein differenziertes Bild. Auf die Frage „Wie wichtig ist Ihnen Nachhaltigkeit bei der Geldanlage?“ zeigten insbesondere junge Menschen im Alter von 18-24 Jahren große Zustimmung und antworteten mit „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Aber auch bei den Menschen ab 55 Jahren nimmt das Interesse an nachhaltiger Anlage einen überdurchschnittlich hohen Stellenwert ein.

Daneben fragte YouGov, wer bereits nachhaltig investiert ist und konnte feststellen, dass die junge Generation ihre Zustimmung schon in Taten umgesetzt hat und im Altersvergleich die meisten nachhaltigen Investoren aufweist. Bei der älteren Generation besteht demgegenüber eine deutliche Lücke zwischen dem gezeigten Interesse an nachhaltigen Anlagen und dem tatsächlichen Erwerb.



Engagement Bericht **2021**

1.8. Planet Plastik

Kleidung, Spielzeug, Kosmetik, Bier – Plastik begegnet uns in fast allen erdenklichen Bereichen der modernen Gesellschaft. Über die Zeit hinweg hat die Menschheit eine regelrechte Abhängigkeit entwickelt. Die zunehmend sichtbar werdenden ökologischen Folgekosten zwingen jedoch zu einem Umdenken.

2019 wurden 368 Millionen Tonnen Plastik produziert.[1] Eine Vervielfachung um den Faktor 184 gegenüber 1950, also jener Zeit in der die industrielle Massenproduktion von Plastik begann. Weltweit wurden seither 8 Milliarden Tonnen hergestellt, 8 Millionen davon landen jährlich davon in den Ozeanen.[2] Das entspricht einem Müllauto pro Minute. All diese Zahlen liefern das statistische Fundament zu den hinlänglich bekannten Bildern von verendeten Vögeln und Fischen mit den Mägen voller Plastik und vermüllten Landschaften und Meeren.

Plastik ist nicht das Problem, ...
Die anhaltend steigende Plastikproduktion lässt sich vor allem mit den vielen positiven Eigenschaften begründen, die eine sehr breite Anwendung ermöglichen. Kunststoffe, deren umgangssprachlicher Gebrauch Plastik ist, sind leicht, strapazierfähig, günstig, halten Lebensmittel frisch und Dinge steril. Der Einsatz von Plastik verringert etwa den Lebensmittelabfall und ermöglicht durch den Einsatz in der Automobilindustrie leichtere Fahrzeuge, was wiederum zu einem niedrigeren Spritverbrauch führt.

Zwei selektive Beispiele, die jedoch zeigen, dass Plastik durchaus auch einen positiven Umweltnutzen haben kann und die auf einen Sachverhalt abzielen, der in der öffentlich geführten Debatte über Plastik oftmals ausgeblendet wird: Würde man die Plastikproduktion von heute auf morgen vollständig mittels alternativer Produkte wie Glas, Aluminium oder Zinn substituieren, dann hätte dies eine Vervierfachung der Umweltkosten zur Folge. Diesen Zusammenhang belegen Berechnungen des American Chemistry Council und ESG-Datenanbieters Trucost. Begründen lässt sich das vor allem mit einem höheren Materialaufwand, den alternative Materialien gegenüber Plastik benötigen, um eine identische Funktion zu gewährleisten.

..., sondern unser Umgang mit Plastikmüll
40 % der globalen Plastikproduktion wird für Verpackungen genutzt, 95 % davon als Einwegverpackungen.[3] Auf Einwegverpackungen aus Kunststoff entfallen 141 Millionen Tonnen der jährlichen Plastikabfälle.[4] Weniger als 20 % davon werden recycelt[5], der restliche Abfall wird verbrannt, auf Deponien gebracht oder direkt in der Natur entsorgt. Die daraus resultierenden Folgen sind unübersehbar und lasten schon heute schwer auf Mensch und Natur.

Bis 2050 wird es, gemessen am Gewicht, in den Meeren mehr Plastik als Fische geben.[6] Zur Verschärfung des Problems hat die Corona-Krise beigetragen, da wegen neuer Hygieneverordnungen milliardenfach Masken, Handschuhe und Schutzkleidung gebraucht wurden. Aufgrund der langlebigen Beschaffenheit wird Plastik für viele Jahrhunderte unsere Umwelt kontaminieren. Der beginnende Zerfall des Plastiks selbst birgt zu allem Überfluss eine weitere Gefahr in Form von Mikroplastik. Aufgelöste Plastikteilchen gelangen in den Nahrungskreislauf und somit auch in den menschlichen Körper.

Die Hoffnung im Kampf gegen die Plastikflut lautet „3R“
3R steht für Reduce, Reuse und Recycle. Diese drei Grundsätze gelten als Basis für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft, also einem System, in dem Materialien und ihr Wert so lange wie möglich erhalten bleiben. Erforderlich dafür ist die Abkehr von unserer heute überwiegend linearen Produktions- und Konsumweise.

Reduce
Vermeidung ist ein zentraler Baustein, um Plastikmüll in den Griff zu bekommen. Bisher hat vor allem die EU einen Großteil des Plastikmülls ins Ausland exportiert. Doch verschärfte und teilweise selbst auferlegte Exportbestimmungen für Abfall führen verstärkt zu Verboten von Plastik-Einwegprodukten, wie etwa dem Verbot von Plastikgeschirr und Wattestäbchen in der EU. Mittlerweile haben bereits mehr als 60 Länder Verbote bezüglich Einmal-Plastik erlassen.[7] Neben nationalen und multilateralen Regulierungsinitiativen sind es vor allem die Unternehmen und Konsumenten selbst, die durch ihr Verhalten über den größten Hebel im Kampf gegen die Plastikflut verfügen. Immer mehr Unternehmen legen sich selbst gesteckte Plastik-Reduktionsziele auf oder organisieren sich gemeinschaftlich, wie etwa in der „Alliance to End Plastic Waste“. Diese Allianz wurde 2019 gegründet und besteht aus 28 Unternehmen, die bis 2024 1,5 Mrd. USD investieren möchte, um Plastikmüll zu minimieren und besser managen zu können. Teil der Allianz sind die beiden deutschen Chemieunternehmen BASF und Covestro. Ein weiteres Beispiel ist die Ellen McArthur Foundation, eine führende Nichtregierungsorganisation (NGO) im Bereich Kreislaufwirtschaft, die einen Zusammenschluss von 20 % der globalen Plastikproduzenten mit dem Ziel organisiert hat, das anfallende Einweg-Plastik bis 2025 um ca. 20 % gegenüber 2018 zu reduzieren.

Engagement Bericht **2021**

Ein weiterer wichtiger Bestandteil zur Plastikvermeidung ist die Erforschung und der Einsatz alternativer Stoffe. Geschäftsmodelle, die beispielsweise auf den Einsatz biologisch leicht abbaubarer Plastikersatzprodukte setzen sind etwa in diesem Kontext geeignete Lösungsanbieter.

Reuse

Unter dem Thema Wiederverwendung (Reuse) versteht man die Abkehr von der Wegwerfgesellschaft. Produkte müssen so designt werden, dass sie problemlos wiederverwendet werden können. Plastikalternativen wie etwa Papiertüten oder der Jutebeutel haben, wie eingangs erwähnt, zwar einen höheren Fußabdruck in der Produktion. Durch die Mehrfachnutzung der Produkte kann dieser jedoch gegenüber dem zu substituierenden Plastikprodukt minimiert werden.

Recycle

Recycling beschreibt die Verarbeitung und Aufbereitung von Abfällen zur Wiederverwendung. Wie bereits erwähnt werden jedoch weniger als 20 % der Kunststoffe recycelt. Hierzu müssen viele Schritte ineinandergreifen. Zur Lösung gehören innovative Methoden der Abfallsammlung, neue Aktivitäten in Regionen, in denen es keine offiziellen Sammelsysteme gibt, das Sortieren der Abfälle zur Erlangung eines hohen Reinheitsgrades sowie die Forschung an Aufbereitungsmethoden für Kunststoffarten die nur schwer zu recyceln sind. Als Lösungsanbieter positionieren sich entlang dieser Prozesskette eine Vielzahl von Unternehmen. Das norwegische Unternehmen Tomra Systems etwa stellt Sammel-Systeme und Sortierlösungen zur Verfügung. Mit Agilyx und Quantafuel bieten zwei weitere europäische Unternehmen chemische Recycling-Verfahren an.

Fazit

Plastik grundsätzlich zu verteufeln ist falsch. Dennoch muss die Produktionsmenge speziell von Einweg-Plastik deutlich reduziert und die anfallenden Plastikprodukte in eine funktionierende und umfassende Kreislaufwirtschaft eingebettet werden. Unternehmen und Investoren, die frühzeitig Entwicklungen rund um den Auf- und Ausbau einer solchen Kreislaufwirtschaft antizipieren, werden sich eine Vielzahl von Investitionsmöglichkeiten bieten. Aufgrund einer strenger werdenden Regulierung, sich ändernden Konsumverhalten und dem zunehmenden öffentlichen Bewusstsein für die Plastikproblematik, können sich weder Unternehmen noch Investoren an dieser Stelle erlauben untätig zu bleiben.

Text: Linus Vogel

Quellen:

[1] https://de.statista.com/themen/4645/plastikmuell/#dossierKeyfigures, [2] UBS, [3] UN Environment Programme, 2018. Single-use plastics: a roadmap for sustainability; [4] Geyer, R., Jambeck, J.R. and Law, K.L., 2017. Production, use, and fate of all plastics ever made. Science advances, 3(7), p.e1700782; [5] OECD, 2018. Improving plastics management: trends, policy responses, and the role of international co-operation and trade, Policy Perspectives: OECD Environment Policy Paper No.12; [6] Bank of America; [7] UN Environment Programme

Engagement Bericht **2021**

1.9. Katalysator der Transformation

Impact Investing verbindet Renditeziel der Geldanlage mit dem Wunsch, damit auch eine positive soziale und ökologische Wirkung zu erzielen

Einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels kann die Finanzindustrie leisten. Sie soll eine besondere Lenkungsfunktion übernehmen. Konkret dirigiert der Gesetzgeber Investoren durch diverse regulatorische Vorgaben zunehmend in nachhaltige Anlagen hinein, um damit eine bestimmte Wirkung zu erzielen.

Im ersten Schritt wird damit erreicht, dass die Kapitalströme in die gewünschte Richtung fließen. Diese Tendenz begünstigt Unternehmen, die Nachhaltigkeit ernst nehmen. So ist erkennbar, dass solche Gesellschaften ihre Kapitalkosten günstiger gestalten können. Im Zuge dessen wird eine Veränderung der Realwirtschaft bewirkt. Der Grund: Die Unternehmen reagieren auf den veränderten Kapitalfluss und passen ihre Produktion und Dienstleistungen an beziehungsweise stellen diese um. Der Kapitalmarkt wird so zum Katalysator der Transformation.

Konsequenteres Vorgehen

Ein Ansatz für die Geldanlage, der hier an Bedeutung gewinnt, ist das sogenannte Impact Investing. Dieses wirkungsorientierte Investieren setzt darauf, durch unternehmerisches Handeln gezielt einen gesellschaftlichen Wertbeitrag für eine nachhaltiger ausgerichtete Welt zu leisten. Anders als bei anderen Nachhaltigkeitsstrategien geht es beim Impact Investing nicht mehr nur darum, das Schädliche auszuschließen, sondern vielmehr die Wirkung in Richtung Nachhaltigkeit zu fördern. Für das Portfoliomanagement bedeutet dies, dass es einen dynamischen Steuerungsansatz verfolgen muss. So müssen geeignete Nachhaltigkeitskennzahlen ausgewählt werden, mit denen diese Transformation von Geschäftsmodellen genau überwacht werden kann und auf deren Basis Ziele im Vorfeld definiert werden.

Dieser Ansatz gilt insofern als die konsequenteste Form der nachhaltigen Geldanlage. Die Europäische Union (EU) trägt dem Gedanken mit den „Artikel-9-Produkten" der Offenlegungsverordnung Rechnung. Diese Regelung ist seit dem 10. März in Kraft. Im Gegensatz zu den ebenfalls neu aufgeführten „Artikel-8-Produkten", die ökologische oder soziale Merkmale in der Investitionsentscheidung oder der Anlagestrategie berücksichtigen, geht es bei den „Artikel-9-Produkten" um nachhaltige Finanzprodukte mit einem definierten Nachhaltigkeitsziel. Inkludiert ist somit die Absicht, eine positive soziale und ökologische Wirkung zu erzielen.

Bewusstsein ändert sich

Der Gesetzgeber löst sich mit dieser neuen Regulierung von der Nische des klassischen Impact Investments - wie etwa Mikrofinanzierungen - und fokussiert sich auf den Kapitalmarkt. Dieses Bewusstsein, mit seinem Geld eine bestimmte Wirkung erzielen zu können, ist hierzulande jedoch noch nicht sonderlich ausgeprägt. Doch das ändert sich gerade. Das Interesse an sozialen und ökologischen Aspekten und die daraus abgeleitete Verantwortungsbereitschaft werden zunehmend auf die Kapitalanlage übertragen. Immer mehr Anleger, ob institutionell oder privat, erkennen, dass es bei Nachhaltigkeit um weit mehr geht als lediglich um Rendite.

Als eine wichtige Orientierung beim Impact Investing dienen die 17 Sustainable Development Goals, kurz SDGs, der Vereinten Nationen (UN). Diese Ziele wurden von der UN 2015 verabschiedet und sind seitdem fester Teil der Agenda 2030. Mit diesen Zielen will die Weltgemeinschaft ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. So sollen die SDGs dazu beitragen, Kapital in solche Unternehmen umzulenken, die zur Lösung der Probleme beitragen. Neben „sauberer Energie", „Klimaschutz" und „sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen" sind dort auch soziale Ziele wie „keine Armut" sowie „hochwertige Bildung" festgeschrieben.

Die Finanzindustrie trägt bei der Erreichung der Ziele Verantwortung - nicht nur hinsichtlich des Kapitals der Investoren, sondern auch dafür, in welche Richtung sich die Wirtschaft in Sachen Nachhaltigkeit bewegt. In diesem Kontext nimmt auch die Governance, also die gute Unternehmensführung, einen wichtigen Stellenwert ein. Durch das Abstimmungsverhalten auf Hauptversammlungen und den Dialog mit Unternehmensvertretern können Assetmanager auch in Richtung Nachhaltigkeit aktiv Einfluss ausüben, so dass Unternehmen ihre Geschäftsmodelle verändern und zukunftsfähiger aufstellen.

Um eine möglichst starke Wirkung zu erzielen, sollte der Fokus beim Impact Investing auf Unternehmen liegen, die einen direkten Einfluss auf die Erreichung der SDGs nehmen. Als Beispiel ist hier das niederländische Chemieunternehmen DSM zu nennen, das unter anderem Futterzusatzstoffe produziert, die den Methanausstoß von Kühen reduzieren. DSM trägt damit konkret zum SDG Nummer 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz" bei.

Auch Anleihen im Fokus

Impact Investing umfasst jedoch mehr als Aktien. Vielmehr lassen sich auch Anleihen darunter fassen. So arbeiten Emittenten, ob Staaten oder Unternehmen, verstärkt an Themen, die zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der UN beitragen können. Die Trade and Development Bank beispielsweise ist eine regionale afrikanische Entwicklungsbank und unterstützt spezielle Projekte in Afrika, wie eine Mädchenschule in Simbabwe. Die Projekte haben direkten Einfluss auf die SDGs 2 „kein Hunger" sowie 4 „hochwertige Bildung".

Beim beschriebenen Ansatz müssen Investoren ein konzentrierteres Anlageuniversum in Kauf nehmen als bei konventionellen Strategien. Schließlich fokussiert sich Impact Investing auf die Unternehmen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert bringen. Trotz der geringeren Auswahl an geeigneten Unternehmen ist das Anlageuniversum gleichwohl

immer noch so groß, dass ein attraktives Portfolio damit zusammengestellt werden kann. Um eine möglichst große Transparenz zu gewährleisten, für die der Anlageansatz Impact Investing steht, ist die Qualität der nachhaltigen Datenbasis entscheidend und zwar losgelöst von den klassischen Finanzmarktdaten. Genau in diesem Punkt gibt es noch Nachholbedarf, denn viele Unternehmen legen bislang noch nicht alle Informationen offen, die Finanzmarktakteure für eine fundierte Einschätzung benötigen.

Zur Stärkung der Unternehmenstransparenz werden in Bezug auf Nachhaltigkeit durch die Non-Financial Reporting Directive (NFRD) die Berichtspflichten der Unternehmen auf nichtfinanzielle Aspekte ausgeweitet. Diese gelten seit dem Geschäftsjahr 2017 und werden dahingehend erweitert, dass sie künftig auch klimarelevante Informationen umfassen. Mit der NFRD, die nächstes Jahr auf EU-Ebene debattiert wird, wird sich die Berichtsqualität weiter verbessern.

Weiterer Schub zu erwarten

Vor allem wegen des steigenden Anlegerinteresses dürfte Impact Investing im Vergleich zu anderen nachhaltigen Anlagedisziplinen wie Negative Screening oder Best in Class überproportional wachsen. Für einen weiteren Schub wird die Integration von Nachhaltigkeit in die Anlageberatung im kommenden Jahr sorgen. Denn Anlageberater sind zukünftig verpflichtet, ihre Kunden im Beratungsgespräch gezielt über nachhaltige Investments zu informieren und Interesse abzufragen.

Das ist wichtig, denn schon heute möchten drei von vier Anlegern nachhaltig investieren, allerdings kennen nur 16 % der Investoren nachhaltige Investitionsmöglichkeiten, wie eine Studie der Deka aus dem Jahr 2019 zeigt. Es ist davon auszugehen, dass durch die erweiterte Anlageberatung künftig Kunden weiter sensibilisiert werden und die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagen deutlich steigen wird. Erforderlich ist auch, dass sich Unternehmen auf die veränderten Anforderungen einlassen und den Fokus auf ihre Wirkung in die Gesellschaft hinein ausrichten und darüber hinaus ihre Berichterstattung erweitern. Unternehmen, die Nachhaltigkeit als elementare Grundvoraussetzung für ihr Handeln und Wirtschaften definieren, agieren oftmals schon heute erfolgreicher als konventionelle Unternehmen und haben deshalb die Basis, um die Gewinner von morgen zu sein. Investoren können sich die doppelte Materialität zunutze machen: Denn Impact Investing bedeutet nicht nur einen gewinnbringenden Effekt für die eigene Kapitalanlage, sondern zugleich eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft.

Quelle: Börsen-Zeitung, 17.4.2021
Sonderbeilage Nachhaltigkeit, Ingo Speich

Engagement Bericht **2021**

1.10. Klare Regeln für mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen

Die gute Nachricht vorab: Unternehmen in Europa werden künftig nachhaltige Kriterien deutlich stärker als bislang in ihrer langfristigen Unternehmensstrategie verankern. Doch sie tun es nicht ganz freiwillig. Grund ist eine europäische Richtlinie zur nachhaltigen Unternehmensführung, die die Europäische Union gerade vorbereitet. Wie der Name Sustainable Corporate Governance verrät, handelt es sich dabei um eine Kombination aus Nachhaltigkeit im Sinne von Umwelt und sozialen Faktoren auf der einen und Corporate Governance auf der anderen Seite. Diese Ansätze zu verbinden, ist elementar.

Die Bedeutung einer nachhaltigen Unternehmensführung ist seit dem Start des Aktionsplans für die Finanzierung nachhaltigen Wachstums im Jahr 2018 ein zentrales Thema des politischen Ansatzes der EU im Bereich Nachhaltigkeit. Dass diese strengeren Vorgaben durchaus notwendig sind, verdeutlicht eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung Odgers Berndtson. Die Befragung unter Top-Führungskräften hierzulande ergab, dass es bei der operativen Umsetzung von nachhaltigen Kriterien häufig bei Lippenbekenntnissen bleibt. Vielmehr sei Nachhaltigkeit oft nur ein Thema auf Vorstandsebene, ohne das Gesamtunternehmen in seiner Breite zu durchdringen.

Auch wir bei der Deka beobachten, dass Nachhaltigkeit bei den meisten Unternehmen nach wie vor von der allgemeinen Geschäftsstrategie getrennt ist. Deshalb ist die Initiative aus Brüssel lobenswert und zu unterstützen. Es ist notwendig, dass das Thema Sustainable Corporate Governance in den Blickpunkt gerückt wird und konkrete Vorgaben geschaffen werden. Schließlich gibt es einen länderübergreifenden Handlungsbedarf.

Doch die Richtlinie weist leider Schwächen beziehungsweise Fehleinschätzungen auf. Besonders kritisch ist die zeitliche Perspektive. Die Kommission stellt den Aspekt der Kurzfristigkeit in den Vordergrund. Der Gedanke dazu lautet im Wesentlichen, dass Unternehmen dazu neigen würden, das kurzfristige Interesse ihrer Aktionäre über das langfristige Interesse des Unternehmens zu stellen. Dieser Fokus der Unternehmensentscheider auf kurzfristige Shareholder-Value-Maximierung reduziere die langfristige ökonomische, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit, heißt es aus Brüssel. Die zentrale Debatte über den sogenannten short-termism ist jedoch der falsche Ansatz und lenkt vom eigentlichen Thema ab. Unternehmen regulatorische Vorgaben zum Thema Langfristigkeit zu machen, könnten der gesamten Richtlinie mehr schaden als nutzen. Eine langfristige Sicht ist natürlich wichtig. Aber der pauschale Vorwurf, alle Unternehmen zielen nur auf Kurzfristigkeit ab, ist nicht zielführend. Es sollte vielmehr darum gehen, wie man Nachhaltigkeit unter einer langfristigen Brille vernünftig in das Governance-System implementieren kann, und das für ganz Europa.

Ein anderer Kritikpunkt betrifft das Verhältnis von Stakeholder und Shareholder. Die Deka hält immer noch die Rolle der Aktionäre, also der Eigentümer für sehr zentral. Die Kommission hat jedoch den Ansatz, dass nicht nur die Shareholder, sondern zunehmend auch die Stakeholder in die Entscheidungsfindung der Unternehmen eingebunden werden sollen. Das halten wir für falsch. Das Vorhaben, künftig deutlich stärker die Interessen von Gewerkschaften, NGOs und Kunden zu berücksichtigen, darf nicht zur Willkür und zu einer Entmachtung der Aktionärsrechte führen. Unbestritten ist, dass vielen Unternehmen eine strategische Nachhaltigkeits-Perspektive fehlt. Umwelt- und soziale Faktoren müssen deshalb strategisch in Unternehmen verankert werden. Um das nachvollziehbar zu machen, lautet eine Deka-Forderung, messbare und bindende Nachhaltigkeitsziele aufzustellen – für jedes Unternehmen. Das bedeutet: Unternehmen müssen individuelle Leistungsindikatoren in Bezug auf die Nachhaltigkeitsgrößen Umwelt und Soziales definieren. Diese Key Performance Indikatoren (KPI) sollten objektiv quantifizierbar sein und sie müssen in die internen Kontroll- und Risikosysteme Einzug finden. Weil die Leistungskennzahlen als Teil der Unternehmensstrategie verankert werden, sollten sie sich auch in der langfristigen Vergütungskomponente des Vorstandes niederschlagen. Diese KPIs müssen natürlich unternehmens- aber auch sektorspezifisch sein, weil die Treiber für eine Branche sehr identisch sind. Wichtig ist zudem, dass die Ziele eine langfristige Perspektive haben. Das bedeutet bis mindestens 2040 oder sogar 2050. Da aber solange keine Vorstandsverträge laufen, braucht es auch Meilensteine dazwischen, genauer gesagt, Drei-, Fünf- und Zehnjahresziele für diese nachhaltigen Kenngrößen.

Die Sicherstellung, dass europäische Unternehmen messbare, spezifische, bindende und wissenschaftlich fundierte Nachhaltigkeitsziele verabschieden, die zudem von einem Wirtschaftsprüfer abgenommen werden, wäre aus unserer Sicht ein bedeutender Schritt zur Integration von Nachhaltigkeit in die Corporate Governance. Trotz des zunächst erhöhten Aufwands werden die Unternehmen langfristig profitieren. Durch die Implementierung der Nachhaltigkeit in die Governance werden Firmen resilienter und stabiler. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Firmen, die Nachhaltigkeit in ihrem Geschäftsmodell und in ihrer Strategie integriert haben, besser durch die Krise gekommen sind, sowohl vom operativen Geschäft als auch vom Aktienkursverlauf. Das schafft einen Mehrwert und ist im Sinne der Aktionäre sowie des Unternehmens selbst, weil es dadurch langfristig Wettbewerbsvorteile hat.

Quelle: Börsen-Zeitung, 06.08.2021

Engagement Bericht **2021**

1.11. Die neue Welt der Mobilität

Mobilität heißt viel mehr als nur Auto, Bus oder Flugzeug. Intelligente Infrastruktur und neue Mobilitätskonzepte werden in den kommenden Jahren radikal die Art und Weise verändern, wie wir uns bewegen. Davon profitieren auch Branchen und Technologien, die heute oft noch gar nicht mit diesem Sektor in Verbindung gebracht werden.

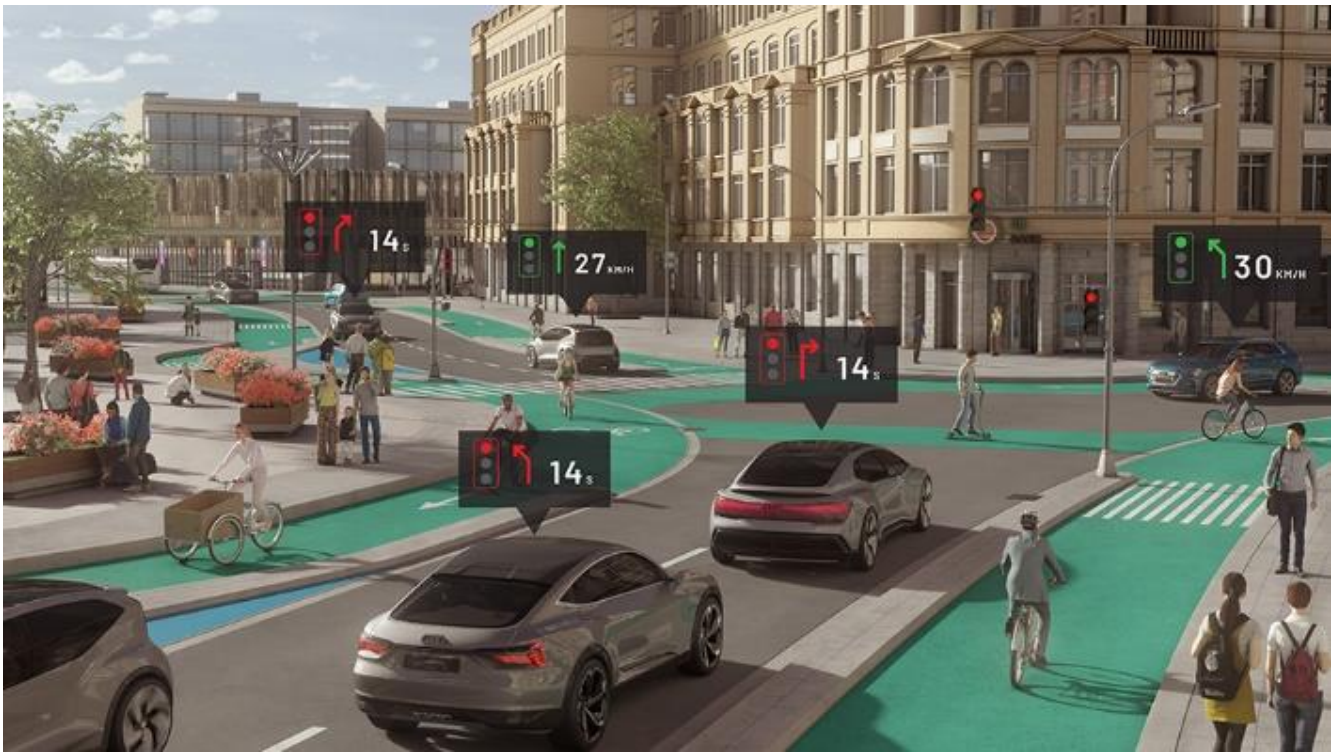
Wenn Umweltaktivisten ihren kühnsten Wunschtraum beschreiben könnten, dann vielleicht diesen: Einfach auf einen Knopf drücken – und Jahr für Jahr werden Millionen Tonnen CO2 gespart. Dane Glasgow ist sich ziemlich sicher, diesen Klimaretter-Knopf vor sich zu haben. Und er wird ihn drücken, noch in diesem Jahr. Der Vizepräsident der Alphabet-Tochter Google Maps entwickelt mit seinem Team aus Daten-Analytikern, KI-Spezialisten und Software-Ingenieuren eine neue Version der meistgenutzten Routenführung. „Wir bauen ein neues Routing-Modell auf, das für Faktoren wie Straßenneigung und Verkehrsstaus optimiert ist. In Kürze wird Google Maps standardmäßig die Route mit dem geringsten CO2-Fußabdruck wählen, wenn sie ungefähr die gleiche Ankunftszeit wie die schnellste Route hat", erklärt der Manager, der selbst mehr als 50 Patente in diesem Bereich hält. Google Maps kann überdies den Nutzern bald bei einer Routenplanung das ökologischste Verkehrsmittel vorschlagen, Verkehrsmittel vergleichen oder den klimaschonendsten Mix von Bahn, Bus, U-Bahn oder Leihfahrrad empfehlen.

So sehen Revolutionen in der neuen Welt der Mobilität aus. Das Beispiel zeigt: Die nachhaltige, individuelle und digital vernetzte Art sich fortzubewegen, wird nicht nur durch die Hersteller von Autos, Zügen oder Flugzeugen bestimmt.

Viele Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen entwickeln Produkte und Dienstleistungen, mit denen das mobile Leben besser wird. Den Grundansatz dabei beschreibt Stefan Carsten, der am Frankfurter Zukunftsinstitut zur modernen Fortbewegung forscht: „Die Produkte der Mobilität – etwa Autos, Fahrräder oder der ÖPNV – treten hinter den Service zurück und reihen sich in eine nahtlose Mobilitätskette ein." Das Ziel, so der Wissenschaftler: Menschen dort Angebote machen, wo ihre Mobilität beginnt und endet.

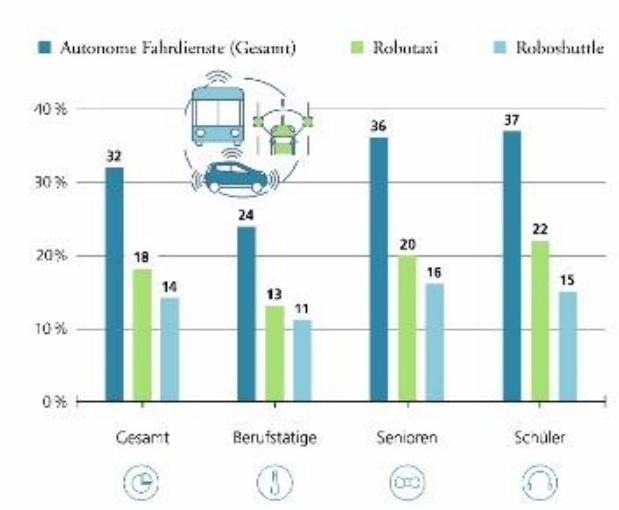
Und das wird in Zukunft zumindest in den globalen Metropolen schon auch mal auf dem Dach eines Hochhauses sein: Beginnend in Singapur, Schanghai, Los Angeles und Dubai starten dort noch in diesem Jahr die ersten Hubschrauber-Taxis. Unter den Herstellern der autonom fliegenden und batteriegetriebenen Fluggeräte sind Firmen wie die deutschen Start-ups Volocopter und Lilium. Aber auch Airbus ist beim Einstieg in die nachhaltige Mobilität der Lüfte dabei, genau wie Bell und Boeing.

Dieser Wettbewerb aus etablierten und neuen Anbietern der Mobilität ist typisch für fast alle Bereiche, sagt die Autoexpertin im Team der Deka, Senta Graf: „Bei der Mobilität ist ein ganz neuer globaler Wettbewerb entfacht. Wer am Ende die Nase vorn hat, das ist noch lange nicht entschieden." Graf ist deshalb in engem Dialog mit ihren Kollegen aus dem Technologiebereich und hat auch selbst die neuen Felder der Mobilität im Blick.



Wie hoch könnte 2035 der Anteil am Verkehr sein, den Ahrdienste in Deutschland übernehmen, bei denen kein Mensch mehr am Steuer sitzt? Das hat eine repräsentative Studie ermittelt. Gerade Ältere und Schüler sind danach offen für diese Art der Mobilität. Dabei ist das autom fahrende Taxi (Robostaxi) beliebter als der fahrerlose Shuttlebus (Roboshuttle).

Möglicher Anteil der Nutzer autonomer Fahrdienste 2015 in Prozent



Quelle: Deloitte Research, Stand: Januar 2020, © DekaBank

An solchen Zukunftstechnologien arbeitet etwa Volkswagen. Der Autokonzern baut noch 2021 ein Tochterunternehmen auf, das nach SAP die zweitgrößte Software-Firma Deutschlands sein wird. Den Fortschritt gestalten aber auch Chiphersteller wie NXP, Wasserstoffproduzenten wie Linde, Fahrdienstleister wie Uber oder Batteriebauer wie Samsung mit. Sie alle arbeiten an der Basis für die vernetzte und nachhaltige Mobilität der Zukunft. Anlegerinnen und Anleger können sich beteiligen, so den Wandel beschleunigen und daran teilhaben. Graf verweist etwa auf den Fonds Deka-MegaTrends, der global auch in die Hersteller von Lithium-Ionen-Batterien oder Halbleitern investiert.

Gerade diese Bauteile stehen jetzt im Fokus: Der batterieelektrische Antrieb und elektronische Helfer bei Komfort und Sicherheit machen Firmen zu Motoren der Mobilität, die bisher eher bei Computern, Mobilfunk oder Unterhaltungselektronik ihren Schwerpunkt hatten. In jedem Elektroauto sind schon heute Chips für mehr als 600 Euro verbaut. Hersteller wie Infineon oder ASML produzieren inzwischen im Takt der Autokonjunktur. Einige dieser Firmen sind sogar direkt in den wichtigsten Bereich der individuellen Mobilität investiert: den Fahrzeugbau. Der chinesische Konzern Foxconn etwa hat sich unlängst mit Stellantis, dem Zusammenschluss von PSA und Fiat-Chrysler, verbündet. Und mit den E-Autoherstellern Byton und Fisker stellt der Produzent der Apple-Handys sogar bald eigene Autos her. Auch Amazon hat mehr als eine Milliarde US-Dollar in das Elektro-Start-up Rivian investiert – und selbst mehr als 100.000 Transporter der neuen Marke bestellt. Der Lockruf von Milliarden mobiler Menschen zieht die Tech-Konzerne an.

Jährlich eine Billion Euro für Mobilität

Schließlich ist Mobilität in all ihren Facetten von E-Bikes und Flugreisen bis zu Parkraum-Apps, intelligenten Ampelschaltungen und Ladesäulen ein gigantischer Markt. Private Haushalte geben in der EU jährlich über eine Billion Euro für Mobilität aus. Und knapp 1,2 Billionen Personenkilometer legen allein die Deutschen Jahr für Jahr zurück – wie die meisten Menschen weltweit vor allem im Auto.

Dessen traditionelle Hersteller wollen sich auch in einer klimaneutral aufgestellten Welt ihre Marktanteile sichern – und gehen darum drei Neuausrichtungen an. Sie investieren erstens zweistellige Milliardensummen in eine nachhaltige Produktion. Die komplette Wertschöpfungskette von der Energieerzeugung bis zum E-Auto soll in den nächsten zwei Jahrzehnten CO2-neutral werden. Zweitens schaffen sie den Kunden auch andere Mobilitätsangebote wie Carsharing und autonome Taxis. Und drittens erschließen sich Konzerne wie Hyundai oder Volkswagen neue Geschäftsfelder im B2B-Geschäft, indem sie Fahrzeug-Plattformen und Software entwickeln, die auch andere Unternehmen nutzen sollen.

Die traditionellen Mobilitätsanbieter von Auto über Bahnen bis zu Liefer- oder Nahverkehr müssen sich wandeln, so Experte Carsten. Denn Gesellschaft und Politik machen Druck. Der Wissenschaftler ist sich dabei sicher, dass die Coronakrise den Wertewandel beschleunigt. Das kann jeder bei einem Spaziergang durch die Städte schon heute erleben. Ob in Barcelona, Berlin oder Brüssel: Überall werden Straßen zurückgebaut, Radspuren verdrängen Autos, neue Freiflächen für Gastronomie bisherige Parkbuchten. München weitet die Umweltzonen aus, Paris und London wollen 2030 nur noch emissionsfreien Verkehr in die Zentren lassen. Schon jetzt verlangen Metropolen wie Singapur, Dublin und Stockholm für jede Autofahrt in die Stadt eine City-Maut. Die Einnahmen fließen in neue Radwege, U-Bahnen oder Fußgängerzonen.

Weniger Straßen, mehr Vernetzung

„In einigen der fortschrittlichsten Metropolen der Welt wurde die Coronakrise zur Grundlage für ein neues Denken und Handeln", hat Zukunftsforscher Carsten analysiert. Weniger Straße, dafür voll vernetzt durch die Kommunikation von unterschiedlichen Verkehrsmitteln und der digitalen Infrastruktur. Erste derartige Systeme von TomTom, Google oder einem Verbund von Autoherstellern stimmen ihre Routenvorschläge bereits auf die aktuelle Verkehrssituation in der Stadt ab – und vernetzte Parkhäuser können Reisende genau zum nächsten freien Haltepunkt lotsen. Ein mobiler Meilenstein, denn ein Drittel des gesamten Fahraufkommens in den Innenstädten entfällt derzeit auf die Kurverei bei der Suche nach einem Parkplatz.

Aber auch auf dem Land bleibt die mobile Welt nicht stehen. Im niederbayerischen Bad Birnbach fährt bereits ein autonomer Autobus vollelektrisch vom Kurpark bis zum Bahnhof. Den Shuttle betreibt die Deutsche Bahn. Auch im

kleinsten Weiler soll sich in wenigen Jahren ein Mensch den fahrerlosen Kleinbus pünktlich vor die Tür rollen lassen können. Auf geht's ans Wunschziel. Und unterwegs macht ein kluger Algorithmus noch bei anderen Einzelreisenden mit passenden Zielen Halt. Gerade für Ältere oder motorisch eingeschränkte Menschen eröffnen solche Aussichten neue Perspektiven. Ein Mobilitätsmodell der Unternehmensberatung Deloitte hat berechnet, dass schon 2035 „jede dritte Fahrt mit einem autonomen Flottenfahrzeug erfolgen wird". Die neue Welt der Mobilität, sie kommt gerade erst so richtig in Fahrt.

Die enthaltenen Meinungsaussagen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Diese kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern.
Die Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt.

Quelle: fondsmagazin, Ausgabe 06.2021
Text: Peter Weißenberg

Engagement Bericht
2021

1.12. „Fehler können furchtbar teuer werden“

Digitalisierung und Elektrifizierung sind die neuen Motoren der Autoindustrie. Newcomer und Quereinsteiger machen den klassischen Herstellern und Zulieferern Konkurrenz. Deka-Autoexpertin Senta Graf sagt, wie die Chancen der neuen und alten Player stehen – und was das für die Geldanlage in Werte dieser wichtigen Branche bedeutet.

Frau Graf, in den früher so klassischen Feldern der Autoindustrie spielen immer mehr Branchenfremde wichtige Rollen. Beschäftigen Sie sich als Autoexpertin im Team der Deka inzwischen eigentlich schon mehr mit Tech-Companys wie Foxconn oder Apple statt mit Ford oder Daimler?

Vielleicht muss ich stattdessen ja bald schon Ford oder Daimler an meine Tech-Kollegen abgeben? Scherz beiseite: Die Autohersteller bauen ihrerseits bereits große Software-Abteilungen auf. Die Branche ist eben immer in Bewegung. Das war auch schon früher so; etwa als die Japaner auf den europäischen oder US-Markt kamen – oder später die Koreaner in den Wettbewerb eingriffen.

Das Gerücht, dass Apple, Google oder Uber eigene Autos bauen, bewegt schon länger die Geldanleger – und manche potenziellen Kunden wie etwa die iPhone-Fangemeinde.

Diese Marken sind schon stark. Aber so einfach ist das Autobauen auch nicht. In dieser Branche ist unheimlich viel reguliert. Denken Sie nur an die Crashtest-Vorgaben. Heute muss die ganze Tür den Seitenaufprall abhalten, morgen die Fahrzeugsäule – und übermorgen? Auf einem anderen Kontinent sind die Anforderungen dann plötzlich wieder ganz anders. Da gehört schon wahnsinnig viel Know-how bei der Konstruktion und Fertigung dazu; weit über die sicher vorhandene Softwarekompetenz der Technologiekonzerne hinaus.

Wahrscheinlich sind viele Börsianer von der Aussicht auf das Apple-Auto elektrisiert, weil sie sich ein Kursfeuerwerk wie bei Tesla in den vergangenen Jahren erhoffen.

Sicher spielt da so eine Fantasie mit eine Rolle. Aber auch Tesla hat ja gerade beim Model 3 erfahren müssen, dass Qualität in Großserie nicht so banal ist und Fehler furchtbar teuer werden können. Die Chassis-Fertigung, Fahrwerkabstimmung oder saubere Lackierung sind eben eine Kunst, die viel Erfahrung und perfekte Abläufe braucht. Da werden manche Tech-Firmen wohl lieber Systemlieferanten für Software in Autos etablierter Hersteller werden.

Wie wichtig ist denn angesichts solcher branchenübergreifenden Themen, dass die Deka da breit aufgestellt ist?

Das ist ein Riesenvorteil unserer Teams: Ich habe Kollegen, die seit Jahren eng die Entwicklung von Foxconn oder Apple begleiten. Da können wir uns auch in Bezug auf die Autoindustrie schnell austauschen. Aber ich selbst lerne auch ständig dazu, etwa über Zellherstellung, Batteriemontage oder E-Motoren. Viele Konferenzen und Messen haben ja auch online stattgefunden. Ich konnte also aus dem heimischen Büro auch Auftritte von Newcomern wie Rivian oder Nio in den USA oder China besuchen.

Welche Art von Unternehmen gehört angesichts des digitalen Wandels in ein automobilfokussiertes Portfolio?

Die Autobranche ist eine zyklische Industrie mit eigenem Takt. Darum sollten, wenn man den Anlagekorb auf Automobile ausrichtet, auch die ausgewählten Unternehmen dem Takt dieser Industrie folgen. Sie müssen in diese Logik passen. Darum gehören sicher die klassischen Hersteller in so ein Portfolio – und auch börsennotierte Zulieferer.

Also VW, GM, Toyota, Geely, Conti, Hella und Co.?

Zum Beispiel – ohne, dass ich damit konkrete Aktienempfehlungen gebe. Ich würde aber nicht sagen, dass nur diese Klassiker da ihren Platz haben. Auch eine Infineon, NXP oder Nvidia ist ja inzwischen nah an der Autokonjunktur. Und dass gerade die Halbleiterhersteller existenziell entscheidend wichtig für den Erfolg eines Autoherstellers sind, zeigen derzeit die Produktionsprobleme rund um den Globus. Da haben manche Einkäufer der Hersteller im Coronaschock die Nachbestellung verschlafen. Diese Krise macht deutlich, wie eng Computer-Hardware und -Software bereits mit der Autobranche verwoben sind.

Diese Abhängigkeit ist sicher auch ein Grund, warum etwa Volkswagen gerade eine Software-Tochter mit 10.000 Beschäftigten aufbaut. Werden womöglich die Autofirmen noch die Technologieriesen des nächsten Jahrzehnts?

Die Zahl der Mitarbeitenden gibt gerade bei der Software nur wenig Gewähr für Erfolg. Denken Sie nur an die vielen kleinen Software-Schmieden, die in wenigen Jahren mit der richtigen Idee zu Börsengiganten wurden. Zudem haben die traditionellen Software-Firmen einen sehr dynamischen Ansatz: Hat das Smartphone einen Fehler, gibt es über Nacht ein Update. Das wird beim Betriebssystem für einen Volkswagen, Toyota oder Ford der Zukunft schon haariger. Es ist eben ein Computer auf Rädern – und das auch bei 100 Stundenkilometern auf Eis und Schnee. Außerdem: Auch bei den Smartphones haben sich am Ende nur zwei Betriebssysteme durchgesetzt. Da müssen Autohersteller schon viel Kraft aufwenden, um eine ähnliche Marktbeherrschung zu erzielen.

Haben traditionell starke Zulieferer wie Conti, Denso oder Bridgestone in diesem Wettbewerb noch einen Platz?

Zunächst ist doch einmal festzustellen: Dem rein elektrischen Antrieb gehört die Zukunft – aber die wird derzeit stärker herausgehoben, als es dem tatsächlichen Absatz entspricht. In der Gegenwart – und auch noch auf längere Sicht – spielen global bei der Masse der Kunden immer noch klar Verbrenner die Hauptrolle. Ganz sicher wird also auch bei vielen Zulieferern da noch eine ganze Weile Geld verdient werden.

Obwohl ja auch Zulieferer stark ihre Produkte für die neue elektrische Autowelt ins Rampenlicht stellen.

Gerade die, deren Produkte am Antriebsstrang hängen, müssen etwas tun, um ihre Position in der batterieelektrischen Mobilität mit neuen darauf abgestimmten Angeboten zu halten. Aber oft ist das Mitspielen in dieser neuen Welt derzeit eher kostenträchtig. Man muss auch mal weniger rentable Aufträge annehmen, um einen Fuß in die Tür zu bekommen. Das schwächt die Gewinnspanne.

Die bisherigen Zulieferer haben in den wichtigen Bereichen Batterien und E-Motoren ohnehin oft nicht viel zu bieten?

Da ist was dran. Gerade Batterien kommen noch kaum aus Europa. Wer da als Anleger investieren will, ist mit einem global anlegenden Fonds gut aufgehoben. Aber auch die europäischen Zulieferer haben in der neuen Autowelt noch genug Entwicklungs- und Kurspotenzial. Das digital vernetzte Elektroauto erfindet die wichtigste Form individueller Mobilität ja nicht völlig neu. Fahrwerk-Komponenten werden auch im E-Auto gebraucht, die Sitze werden bei steigender Autonomie bestimmt noch aufwendiger, Reifen der schweren Batterie-Autos verschleißen schneller. Oder denken Sie an die Lichthersteller: Was fällt Ihnen bei den meisten neuen Elektroautos im Dunkeln zuerst auf?

Die haben oft ein spektakuläres Leuchtendesign und animierte Lichtspiele, wenn man sich dem Auto nähert.

Stimmt. Das E-Auto braucht ja keinen Kühler und hat darum mehr Platz für schick gestylte Lampen mit viel Hightech hinterm Glas. Außerdem mag mancher Elektroauto-Pionier bestimmt, dass sein Nachbar schon von Weitem an blauen Lichtakzenten sieht, dass er jetzt elektrisch fährt. Das ist auch schön für den Hersteller der Scheinwerfer und anderer Leuchten.

Quelle: fondsmagazin, Ausgabe 06.2021
Text: Peter Weißenberg

EXPERTEN-INTERVIEW

„Auf unsere Finanzprodukte hat die vorläufige Entscheidung keinen Einfluss“

Um ihr Ziel Klimaneutralität im Jahr 2050 zu erreichen, hat die EU-Kommission nun ihren Verordnungsentwurf zur sogenannten EU-Taxonomie an die Regierungen der Mitgliedsstaaten geschickt. Mit dem Regelwerk sollen einheitliche Standards für ökologisches Wirtschaften festgelegt werden. Das betrifft sowohl Finanzmärkte, Investitionen als auch wirtschaftliches Handeln. Der Plan, Energieerzeugung aus Atom und Gas in die EU-Taxonomie aufzunehmen, stößt hierzulande auf ein geteiltes Echo. Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment, erklärt, was diese Pläne für Anlegerinnen und Anleger bedeuten könnten.

Herr Speich, die EU-Taxonomie soll eine Art Gütesiegel für Klima- und Umweltfreundlichkeit sein, an dem sich potenzielle Investoren zukünftig orientieren sollen. Wird dieses Ziel durch den aktuellen Entwurf nun konterkariert?

Speich: Mit dieser Taxonomie lädt die EU-Kommission Probleme wie die Entsorgung des Atommülls auf künftige Generationen ab. Für den Kapitalmarkt birgt eine derartige Taxonomie ein Risiko, denn Atomkraft unterliegt starken Regulierungsrisiken. Sollten mehr Regierungen in Europa Kernkraft künftig negativ bewerten, müssen diese Unternehmen hohe Rückstellungen bilden und werden am Kapitalmarkt abgestraft. Auch Gas ist wegen des hohen Kohlenstoffdioxid-Anteils langfristig keine Lösung.

Aber warum weicht die EU-Kommission ihre Ziele auf?

Speich: Die Taxonomie wurde politisch gekapert. Die Glaubwürdigkeit der Verordnung hat massiv eingebüßt. Den eigentlichen Zielen, nämlich den Klimawandel zu verlangsamen und die Wirtschaft nachhaltiger zu gestalten, hilft das nicht. Die Taxonomie-Regeln werden von der Industriepolitik einzelner Länder getrieben. Die EU-Kommission hat Glaubwürdigkeit verspielt.

Was bedeutet der aktuelle Entwurf für die Anlegerinnen und Anleger?

Speich: Die Bedeutung der Taxonomie für den Kapitalmarkt ist noch begrenzt. Sie können derzeit kein breit diversifiziertes Aktienportfolio nach dieser Taxonomie zusammenstellen.

Hat dies Auswirkungen auf die nachhaltigen Produkte der Deka?

Speich: Auf unsere Finanzprodukte hat die vorläufige Entscheidung keinen Einfluss. Stand heute bleiben unsere Filter für nachhaltige Finanzprodukte wie sie sind. Wir weiten sie nicht noch weiter auf Firmen aus dem Atomsektor aus. Grundsätzlich könnten nun Nuklearunternehmen Anleihen als Green Bonds emittieren. Das sehen wir ebenso kritisch und werden auch solche atomaren Green Bonds nicht akzeptieren.

Quelle: fondsmagazin, 04.01.2022
Text: Michael Merklinger

Engagement Bericht
2021

2. Engagementgespräche

2.1. Schwerpunktunternehmen

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Auswahl der Engagementgespräche in 2021 über ESG-Fokusthemen mit Unternehmen, von denen wir signifikante Bestände in unseren Sondervermögen halten.

Unternehmen	Klimastrategie / CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzpro-file	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationali-sierung	CSR-Reporting	Kontroversen
Aareal	✓				✓				✓	✓	✓			
About you	✓	✓	✓					✓			✓	✓	✓	
Adecco	✓	✓		✓	✓		✓	✓				✓	✓	
adidas	✓				✓					✓				
Air Liquide		✓										✓		
Airbus	✓				✓				✓					✓
All in One Group	✓				✓				✓		✓			
Allianz					✓	✓			✓	✓	✓			
alstria Office REIT	✓				✓				✓		✓			
AstraZeneca		✓										✓		
Axa	✓	✓			✓				✓		✓			
Banco Intesa San-paolo	✓				✓				✓					
BASF	✓	✓			✓				✓	✓	✓		✓	✓
Bayer	✓	✓	✓		✓				✓	✓	✓		✓	✓
BBVA	✓				✓									
BHP	✓	✓			✓									
BMW					✓	✓			✓	✓	✓			
BNP Paribas	✓				✓				✓					
BP	✓	✓			✓									

Engagement Bericht
2021

Unternehmen	Klimastrategie / CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationalisierung	CSR-Reporting	Kontroversen
Bureau Veritas	✓	✓						✓					✓	
Carnival Corporation	✓	✓		✓										✓
Carrefour SA		✓			✓							✓		
Casino Guichard-Perrachon	✓	✓	✓		✓			✓				✓	✓	
Cement Roadshow	✓	✓			✓									
Commerzbank		✓			✓				✓		✓			
Continental		✓												
Covestro	✓	✓			✓	✓			✓	✓				
Daimler	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓
Delivery Hero	✓				✓	✓			✓	✓	✓			
Deutsche Bank	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓
Deutsche Börse	✓	✓			✓		✓		✓		✓		✓	
Deutsche Lufthansa AG					✓	✓				✓				
Deutsche Post DHL	✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓	✓
Deutsche Telekom	✓		✓		✓	✓	✓		✓	✓	✓			
Dürr	✓	✓	✓		✓				✓		✓		✓	
E.ON	✓	✓			✓									
EasyJet	✓	✓												
Engie	✓	✓			✓	✓			✓	✓	✓			
ENI	✓	✓	✓		✓						✓			
Farfetch	✓	✓	✓		✓									
Fielmann	✓								✓	✓	✓		✓	
FMC	✓	✓			✓	✓	✓		✓	✓	✓			
Frequentis	✓										✓			
Fresenius SE	✓				✓				✓	✓	✓			
GEA AG	✓	✓			✓	✓			✓	✓	✓	✓		

Engagement Bericht
2021

Unternehmen	Klimastrategie / CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzpro-file	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationali-sierung	CSR-Reporting	Kontroversen
Gerresheimer					✓	✓			✓	✓	✓			
HelloFresh SE	✓	✓	✓					✓					✓	
Henkel	✓	✓	✓										✓	✓
Hitachi	✓		✓	✓	✓				✓		✓			
Greencoat Rene-wables PLC		✓												
Hays PLC				✓	✓			✓						✓
HSBC	✓	✓			✓				✓					
Iberdrola	✓				✓									✓
ING Bank	✓		✓	✓	✓									
Intertek Group	✓	✓		✓	✓	✓		✓					✓	
Italgas	✓	✓			✓		✓				✓			
Jenoptik					✓	✓			✓	✓	✓			
Jeronimo Martins		✓			✓			✓						
Koninklijke Ahold Delhaize	✓	✓		✓	✓							✓		
Lanxess	✓				✓							✓		
LEG Immobilien					✓	✓			✓	✓	✓			
Linde AG	✓				✓	✓			✓		✓			
Maisons du Monde	✓	✓	✓										✓	
Melia Hotels	✓	✓			✓								✓	
Metro AG	✓	✓	✓	✓	✓	✓		✓				✓	✓	
Mitsubishi Electric	✓			✓	✓						✓			✓
MTU	✓		✓	✓	✓				✓	✓	✓			
Munich Re	✓	✓			✓		✓		✓		✓		✓	
Nestle	✓	✓	✓		✓	✓			✓	✓	✓		✓	✓
Northrop Grumman					✓						✓			✓
Novartis														
Oatly														✓

Engagement Bericht
2021

Unternehmen	Klimastrategie / CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzpro-file	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationali-sierung	CSR-Reporting	Kontroversen
OMV	✓	✓			✓				✓	✓	✓		✓	✓
Pandox	✓	✓			✓			✓			✓	✓	✓	
Rheinmetall	✓				✓	✓			✓	✓	✓		✓	✓
Royal Caribbean Cruises	✓	✓		✓	✓								✓	✓
Royal Dutch Shell	✓	✓	✓											
RWE AG	✓	✓		✓								✓	✓	
Ryanair	✓			✓										✓
Safran	✓	✓	✓	✓	✓				✓	✓	✓		✓	✓
Santander	✓				✓				✓					
SAP	✓				✓	✓			✓	✓	✓		✓	
Schneider Electrics	✓	✓	✓	✓	✓								✓	✓
SGS								✓						
Siemens					✓				✓	✓	✓			
Siemens Energy	✓	✓	✓	✓						✓	✓	✓	✓	
SIG Combibloc	✓				✓				✓		✓			
Sixt	✓	✓		✓	✓	✓			✓	✓	✓	✓	✓	
Smurfit Kappa	✓	✓							✓		✓			✓
Sodexo		✓		✓										
Swiss Re	✓	✓			✓				✓	✓	✓		✓	
TAG Immobilien	✓				✓		✓			✓	✓			
Telefonica	✓				✓	✓			✓	✓	✓			
Terna	✓				✓		✓							
Tesco	✓	✓	✓											
Thyssen Krupp	✓	✓	✓	✓		✓	✓			✓	✓		✓	✓
Tokio Marine	✓				✓						✓			✓
Total	✓				✓					✓	✓			
UBS	✓				✓						✓			✓

Engagement Bericht
2021

Unternehmen	**Klimastrategie / CO_2**	**Umwelt**	**Lieferkette**	**Arbeitsplätze**	**Vergütung Vorstand**	**Vergütung AR**	**Digitalisierung**	**Cyber Security**	**AR Diversität**	**AR Kompetenzpro-file**	**AR Unabhängigkeit**	**SDG-Operationali-sierung**	**CSR-Reporting**	**Kontroversen**
Umicore	✓	✓												
Unibail Rodamco	✓	✓	✓		✓		✓	✓				✓	✓	
Unilever	✓	✓	✓						✓		✓			
Vestiaire Collective		✓												
Vivendi	✓				✓	✓			✓		✓			
Vodafone	✓		✓					✓						✓
Volkswagen	✓								✓	✓	✓			
Vonovia	✓	✓			✓					✓	✓			
Wacker Chemie					✓	✓			✓	✓	✓			
Whitbread PIC	✓	✓		✓	✓									
Zalando		✓												

Engagement Bericht
2021

2.2. Engagement mit Western Australian Treasury Corporation

Die Region Westernaustralien veröffentlichte im November 2021 ein „ESG Information Package", mit dem die Region primär Investoren in Schuldverschreibungen der Region Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit zur Verfügung stellen möchte. Das Informationspaket, das fortan jährlich aktualisiert werden soll, hebt die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Region hervor und stellt dar, wie diese heute und in Zukunft adressiert werden. Vorangestellt ist diesen Themenblöcken das Kapitel Governance, das als Herzstück des Pakets definiert wurde. Nach der Veröffentlichung des Dokuments haben Vertreter der Western Australian Treasury Corporation (WATC) – dem zentralen Finanzdienstleister der Region – Investoren die Kernbotschaften des Pakets vorgestellt und um Feedback dazu gebeten. Vertreter der Deka Investment GmbH hatten im Rahmen des Termins und auch danach via Mail die Möglichkeit, auf zentrale Elemente des Pakets einzugehen.

Der Austausch zwischen Deka-Vertretern und der WATC war primär auf den ökologischen Fußabdruck der Region ausgelegt, da auch das Informationspaket der WATC ein Hauptaugenmerk auf diesen Bereich und die Transition zu „Net Zero" legt. So speiste die Region 2020 zwar bereits 37 % des Energiebedarfs aus nachhaltigen Ressourcen ins Netz, parallel dazu wurden allerdings immer noch 20 % aus Kohlekraftwerken bezogen. Diese Anteile sollen sich innerhalb der nächsten 20 Jahre deutlich verschieben: bis 2040 sind 70 % des Strombedarfs aus nachhaltigen Energiequellen zu produzieren. Im Diskurs wurden insbesondere die zunächst vermeintlich divergierenden Vorgaben der Region, zugleich den CO2-Fußabdruck durch einen Ausbau der erneuerbaren Energiequellen zu reduzieren, parallel allerdings die für den Staatshaushalt sehr wichtigen Minen-Geschäfte auszuweiten, kontrovers diskutiert. Die in Minen abgebauten Produkte sind in der Verwendung zumeist sehr CO2-intensiv. Bei den abgebauten Produkten handelt es sich allerdings nicht um fossile Energieträger, die den Ausbau erneuerbarer Energiequellen konterkarieren würden, sondern primär um Erze, die in der Industrie benötigt werden.

In der jüngsten Vergangenheit wies die Region Westernaustralien eine vergleichsweise hohe Abfallquote und geringe Recyclingraten pro Einwohner auf. Um diesem Problem entgegenzutreten, hat die Region bis 2030 das Ziel ausgerufen, 20 % weniger Müll zu produzieren und 75 % mehr Materialien zurückzugewinnen. Auch die konkrete Umsetzung dieser Ziele wurde mit Deka-Vertretern diskutiert. Die Region sieht im Konsumentenverhalten eine wichtige Rolle und hat entsprechend eine Kampagne ins Leben gerufen, um das Bewusstsein des Problems bei Konsumenten zu steigern. Der Fokus liegt dabei ganz deutlich auf einer richtigen Abfallsortierung – hierüber werden z.B. Schulprojekte zum Thema und sogar „Awards" finanziert, im Rahmen derer Müllvermeidungsprojekte ausgezeichnet werden. Darüber hinaus hat die Region den „Plan for Plastics" eingeführt, der einen Plan skizziert, wie Westaustralien plastikfrei werden soll. Bereits ab kommendem Jahr wird eine Vielzahl an Einwegplastikprodukten verboten sowie eine Gesetzgebung für weitere Plastikprodukte auf den Weg gebracht.

Engagement Bericht
2021

2.3. Schwerpunktunternehmen Ihres Portfolios

Im Folgenden stellen wir Ihnen die Unternehmen mit signifikanten Beständen aus Ihrem Portfolio vor, für die wir insbesondere aktives Engagement betreiben.

Daimler AG

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Automobil
ESG-Rating MSCI*	A
E Score	6,8
S Score	3,7
G Score	4,1

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Aufsichtsratsvergütung
- Aufsichtsratszusammensetzung und Unabhängigkeit
- Klimastrategie / CO_2
- Lieferkette
- Kontroversen

Engagement

Deka Investment fordert bereits seit einigen Jahren eine verstärkte Investitionsbereitschaft in die Forschung und Entwicklung nachhaltiger Antriebstechnologien seitens der Automobilindustrie. Bei der Fertigung der Batterien für die elektrische Fahrzeugflotte kommt es vor allem bei der Verwendung von Kobalt als Rohstoff zu neuen Problemen in der Lieferkette. Kobalt wird überwiegend im Kongo abgebaut, wo es häufig zu Verletzungen von Umwelt- und Menschenrechtsstandards kommt. Dies erfordert aus Deka Investment-Sicht eine stärkere Kontrolle der Lieferkette. Aus diesem Grund engagiert sich die Deka Investment bei der „PRI-Responsible Sourcing of Cobalt"-Initiative und thematisiert Menschen- und Arbeitsrechte prominent auf den Hauptversammlungen von Daimler, BWM und Volkswagen. Mit dem Human Rights Respect System hat die Daimler AG in 2018 einen systematischen Ansatz zur Achtung der Menschenrechte entwickelt. Zudem beteiligt sich das Unternehmen an der Responsible Minerals Initiative, wodurch man die nachhaltige Beschaffung von sogenannten Konfliktmineralien fördern möchte. Das neue Management hat in 2020 einen stärkeren Fokus auf Nachhaltigkeitsthemen gelegt, zudem sind deutliche Fortschritte bei der Reduktion der CO2-Flotten-Werte zu erkennen. Ebenso hat sich der ehemalige CEO Zetsche gegen eine Kandidatur für den Aufsichtsrat entschieden. Beide Aspekte waren Forderungen der Deka Investment, denen entsprochen wurden. Ebenfalls ist die überdurchschnittliche operative Entwicklung im zweiten Halbjahr 2020 positiv zu bewerten. Die Gespräche mit dem Vorstand und Aufsichtsrat wurden weiter fortgesetzt.

Im Jahr 2021 fand eine neue Besetzung des Aufsichtsratsvorsitzes mit Herrn Pischetsrieder statt. An Herrn Börsig als Prüfungsausschussvorsitzender wurde festgehalten, der über eine mangelnde Unabhängigkeit verfügt. Beide Aspekte wurden unsererseits in Gesprächen mit dem Aufsichtsrat adressiert. Positiv zu werten ist die Abspaltung der LKW Sparte, die unsererseits gefordert wurde. Ebenso hat Daimler im Jahr 2021 keine Strafzahlungen zu leisten, da die CO2-Grenzwerte im Jahr 2020 massiv gesenkt werden konnten. Weiterhin stehen Rechtsrisiken im Raum, die aus Aktionärssicht unbefriedigend sind. In Gesprächen mit Unternehmensvertretern wurden auch Themen wie Lieferketten und Menschenrechtsthemen aufgegriffen. Im Gespräch mit dem Vorstand im November wurden die positiven Ertragszahlen gewürdigt, jedoch die Positionierung und Produktstrategie im Elektrobereich hinterfragt.

Ausblick

Insbesondere auf die Entwicklung der CO2-Werte und damit der Produktstrategie werden wir weiterhin ein Auge haben und die Fortschritte regelmäßig mit dem Unternehmen diskutieren. Im Hinblick auf ökologische und soziale Kontroversen erfolgt ein enges Monitoring. Ebenso wird ein besonderes Augenmerkt auf den Generationenwechsel im Aufsichtsrat gelegt, der immer drängender wird.

Engagement Bericht
2021

SAP SE

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Software & Services
ESG-Rating MSCI*	AAA
E Score	7,0
S Score	8,7
G Score	6,8

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Aufsichtsratszusammensetzung
- Vergütungssystem
- Diversität
- Klimaziele

Engagement

Der Aufsichtsrat der SAP hat in den vergangenen Jahren gegen einige Grundüberzeugungen der Deka Investment bezüglich guter Corporate Governance verstoßen. Im Austausch mit den verantwortlichen des Unternehmens hat die Deka Investment eine Häufung der Ämter einzelner Aufsichtsratsmitglieder, eine zu geringe Diversität und mangelnde Transparenz bemängelt. SAP hat die Investorenforderungen nach einem unabhängigen und gut diversifizierten Aufsichtsrat sehr ernst genommen und diesen sukzessive im Sinne der Deka-Richtlinien einer guten Corporate Governance umgebaut. Die Entwicklungen im Vorstand bei SAP im Jahr 2020 sind aufgrund der Intransparenz und der Unstetigkeit negativ zu bewerten. Dazu wurden Gespräche mit den Unternehmensvertretern geführt. Ebenso wurde die Systematik des Vergütungssystems kritisch hinterfragt. Die operative Entwicklung war ebenfalls negativ zu bewerten.

Das Jahr 2021 ist als Übergangsjahr zu werten. Das neue Management konnte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte überzeugen. Die Neuaufstellung des Vorstands trägt Früchte. Leider wurde im Aufsichtsrat weder eine Verbesserung der Governance, noch ein Generationenwechsel vollzogen. Ein stärkerer Fokus auf Diversität ist zu begrüßen und war auch eine Forderung von Deka Investment. Ebenso ist das CO2-Neutralitätsziel in 2025 erfreulich, was jedoch nur durch Kompensationselemente erreicht werden kann.

Ausblick

Im Jahr 2022 wird durch die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden der Generationenwechsel immer drängender. Wir werden die Zusammensetzung des Aufsichtsrats auch bei zukünftigen Wahlen beobachten und bleiben mit dem Unternehmen im Austausch. Ebenfalls werden in 2022 die Rolle des CEOs und die Struktur von Aufsichtsrat und Vorstand hinterfragt werden.

Engagement Bericht
2021

Covestro AG

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Chemie
ESG-Rating MSCI*	A
E Score	5,2
S Score	2,6
G Score	6,3

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Kreislaufwirtschaft
- Klimastrategie / CO_2
- Vorstandsvergütungssystem
- Lieferkette

Engagement

Im Geschäftsjahr 2019 hat Covestro ein globales Konzept zur Verankerung von Zirkularität in allen Unternehmensbereichen aufgesetzt. Das Unternehmen möchte den Wandel zur Kreislaufwirtschaft vor allem in der Chemie- und Kunststoffindustrie beschleunigen und zum Ziel einer CO2-neutralen Wirtschaft beitragen. Im Einzelnen hat das Unternehmen vor, seine Produktionsanlagen weltweit auf die Nutzung von alternativen Rohstoffen und erneuerbarer Energie umzustellen. Zudem wird in zahlreichen Projekten an neuen Wegen für mehr und besseres Recycling geforscht. Die Produkte sollen zunehmend auf späteres Recycling zugeschnitten und noch stärker auf die UN-Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet werden. Ferner will Covestro mit Partnern in allen Bereichen des Wertschöpfungskreislaufs kooperieren, um im allseitigen Interesse neue geschäftliche Chancen zu nutzen.

Darüber hinaus ist Covestro in zahlreichen Kooperationen aktiv, etwa um mithilfe der Blockchain-Technologie die Transparenz in den Lieferketten im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu erhöhen. Im Rahmen der „Alliance to End Plastic Waste", einem weltweit aktiven Firmennetz, arbeitet Covestro zudem darauf hin, dass künftig keine gebrauchten Kunststoffe mehr unkontrolliert entsorgt werden.

Bei der Hauptversammlung 2021 wurde die langfristige Vergütungskomponente für den Vorstand um nachhaltige Zielgrößen ergänzt. Dies ist ein wichtiger Schritt, um auch die Konzernführung verbindlich an die Erreichung der ehrgeizig gesteckten Nachhaltigkeitsziele zu binden.

Ausblick

Die Absicht von Covestro, seine gesamte Produktion und Produktpalette sowie alle Unternehmensbereiche langfristig komplett auf den Kreislaufgedanken auszurichten und die branchenübergreifende Zusammenarbeit voranzubringen, ist lobenswert und notwendig. Wir als Deka werden diesen Prozess weiter kritisch begleiten.

Mit der Kopplung der langfristigen Vorstandvergütung an vom Unternehmen verursachte CO2-Emissionen, ist Covestro in 2021 einen Schritt in die richtige Richtung gegangen, wenngleich die Auswahl der ESG-Messgröße sehr eindimensional ist. Weitere Anpassungen der Vergütungskomponenten hinsichtlich der Berücksichtigung einer breiteren Auswahl an ESG-Messgrößen erscheinen aus Sicht der Deka notwendig.

Zudem müssen zeitnahe neue CO2-Reduktionsziele ausgegeben werden, da die aktuelle Zielsetzung nicht über das Jahr 2025 hinausgeht.

Engagement Bericht
2021

HeidelbergCement

Key Facts

Land	Deutschland
Sektor	Baustoffe
ESG-Rating MSCI*	AA
E Score	6,5
S Score	3,6
G Score	6,5

* MSCI ESG Research – einer unserer Anbieter für Nachhaltigkeitsresearch. MSCI verwendet eine Ratingsystematik von AAA bis CCC, wobei AAA das beste Rating ist. Die E, S und G Scores (1-10, wobei höher besser ist) reflektieren die Einschätzung des Unternehmens bzgl. des jeweiligen Themengebiets.

Angesprochene Themen

- Klimastrategie / CO_2
- Umweltthemen

Engagement

HeidelbergCement ist der zweitgrößte CO2-Emittent im DAX. Weil der Grundstoff Kalkstein viel Kohlendioxid enthält und in der Verarbeitung freigibt, ist die Zementproduktion mit hohen CO2-Emissionen belastet. In Gesprächen mit HeidelbergCement und insbesondere zur Hauptversammlung 2020 haben wir die Forderung geäußert, dass HeidelbergCement eine stärkere als bisher geplante Absenkung der spezifischen Netto-CO2-Emissionen vornehmen sollte. Am Kapitalmarkttag, der nach der Hauptversammlung stattfand, hat HeidelbergCement nun neue Klimaziele formuliert. Das für 2030 angestrebtes Ziel, die spezifischen Netto-CO2-Emissionen pro Tonne Zement um 30 % im Vergleich zu 1990 zu senken, wurde auf das Jahr 2025 vorverlegt. Zudem wurde für das Jahr 2030 ein neues, ambitionierteres Ziel von weniger als 500 kg CO2 pro Tonne zementartigem Material bzw. einer Reduktion von 33 % definiert.

Bis spätestens 2050 will HeidelbergCement über das gesamte Produktportfolio hinweg CO2-neutralen Beton anbieten. Dies soll durch eine Kombination von Maßnahmen erreicht werden. Diese beinhalten vor allem den verstärkten Einsatz von Ersatzbrennstoffen und alternativen zement-ähnlichen Sekundärstoffen (inkl. Recyclingmaterialien) sowie die Abscheidung und Nutzung oder zeitlich begrenzte Lagerung von CO2 (Carbon Capture & Usage/Storage). Im Gespräch mit dem CEO in 2021 wurde durch Deka Investment auf die Dringlichkeit zur Senkung der CO2-Emissionen hingewiesen. Damit geht auch eine potenzielle Desinvestition einher und eine mangelnde Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells.

Ausblick

Die Deka Investment wird auch weiterhin die Reduzierung der CO2-Bilanz und die Steigerung der Energieeffizienz bei HeidelbergCement im Auge behalten und die Fortschritte regelmäßig mit dem Unternehmen diskutieren. Dabei wollen wir diese Agenda weiter voranzutreiben, um somit so früh wie möglich Ergebnisse zu erzielen.

Engagement Bericht **2021**

2.4. Impact Unternehmen

NHOA, Meeting mit CEO und CFO am 8.10.2021

Im Oktober 2021 trafen Dr. Patrick Jahnke und Marco Lammert aus dem Fondsmanagement der Deka Investment GmbH den CEO, Carlalberto Guglielminotti, und die CFO, Ilaria Scarinci, des französisch-italienischen Unternehmens NHOA. Es handelt sich um einen der größten Anbieter für Energiespeicher und Elektromobilität, welcher 2013 seine Transformation als reines Technologieunternehmen Electro Power Systems (EPS) zu einem Infrastrukturentwickler, -eigentümer und -betreiber startete. ENGIE hatte seinen Anteil von 60,5 % am Aktienkapital an das taiwanesische Unternehmen TCC verkauft. Nach Abschluss der Transaktion, die der Zustimmung der Behörden unterlag, wurde ENGIE EPS im Sommer 2021 zu NHOA und hat seine Strategie mit dem neuen Mehrheitsaktionär TCC überarbeitet. Im April 2021 wurde das neue Betriebsmodell vorgestellt, welches um zwei globale Geschäftsbereiche herum strukturiert ist:

- GBL Storage, tätig in den drei geografischen Regionen Gesamtamerika, EMEA sowie Asien-Pazifik, und
- GBL eMobility, vertreten durch Free2Move eSolutions, das Joint Venture mit Stellantis, das mit eMobility-Marken operiert.

Ein weiterer Bereich namens „Atlante" soll folgen, dessen Ziele unter anderem die Zulassung von 100 % emissionsfreien Autos ab 2035 und die Installation von Lade- und Betankungspunkten an den wichtigsten Autobahnen für das Aufladen von Elektrofahrzeugen und für die Betankung mit Wasserstoff sind. Über Atlante GBL verfolgt NHOA das strategische Ziel, ein Schnellladenetzwerk für Elektrofahrzeuge in Südeuropa zu besitzen und zu betreiben.

Die Deka Investment GmbH interessierte bei ihrem Austausch insbesondere zum Thema Governance, wie sich die neuen Eigentumsverhältnisse auf das Unternehmen auswirken. Auslöser für den Verkauf der Beteiligung war eine gewünschte Fokussierung des damaligen Geschäftsmodells des Mutterkonzerns ENGIE SA und es gab einige Kaufinteressenten. Doch TCC, einer der bedeutendsten Industriekonzerne Asiens mit entsprechendem Zugang zu einer führenden Lieferkette, kam zum Zug.

Offensichtlich einigte man sich zügig auf die neue Strategie und die Deka Investment konnte sich im Austausch mit CEO und CFO davon überzeugen, dass die neue Governance positiv wirkt und die Zusammenarbeit mit dem neuen Mehrheitsaktionär effizient und unkompliziert läuft, da TCC das Wachstum von NHOA unterstützt und dem Management den erforderlichen Freiraum lässt.

NHOE kommuniziert seine Absicht, eine nachhaltige Welt für die nachfolgenden Generationen auf Basis von drei Werten zu schaffen:

1. NHOE will die Individualität seiner Talente fördern und seinen Mitarbeitern über ein Familien-Arbeits-Programm fünf fundamentale Rechte zugestehen, um Beruf und Familie vereinen zu können: Technologie, Flexibilität, Familie, Wellness und Elternschaft.
2. Innovationskult mit dem Streben, das vermeintlich Unmögliche in die Realität umzusetzen.
3. Eine globale Vision und Unternehmenskultur als globaler Akteur mit Sitz in Italien, gelistet in Frankreich und einem privilegierten Zugang zu asiatischen Wertschöpfungskette.

NHOA setzt sich das Ziel, den Weg zu erneuerbaren Energien als 24/7 verfügbare saubere, verlässliche und bezahlbare Energiequelle zu ermöglichen. Hier liefert NHOA mit seinem Energiespeichersystem und der innovativen Fahrzeug-zu-Netzwerk-Technologie wichtige Bausteine für den Betrieb Erneuerbarer-Energien-Netzwerken. Darüber hinaus liefert NHOA die Lösungen, um kurzfristige Nachfragespitzen im Stromnetz auszugleichen und um tagsüber produzierte Solarenergie abends zur Verfügung zu stellen.

Als Beitrag seiner Verantwortung für Umwelt und Soziales führt NHOE an, dass es bis 2030 bspw. über 52 Tonnen CO2 durch seine Wallbox-Lösung, und 40 Tonnen CO2 durch sein Familienprogramm einspart. In Bezug auf Diversität führt NHOE an, dass 19 Nationalitäten für NHOA arbeiten. Darüber hinaus unterstützt und gründet NHOA Initiativen wie die Stiftung Theodora, die sich seit 1995 in Kinderkliniken durch Einsatz eines Artisten engagiert.

Die Deka Investment GmbH bewertet insgesamt die Strategie und Zielsetzung von NHOA in Bezug auf die ESG-Faktoren positiv und wird die weitere Entwicklung des Unternehmens verfolgen.

Text: Tanja Bauer, Dr. Patrick Jahnke

Engagement Bericht **2021**

Quantafuel AS

Im Oktober 2021 besuchten Dr. Patrick Jahnke und Mario Adorf der Deka Investment GmbH eine Anlage von Quantafuel AS in Dänemark, nachdem im Vorfeld bereits zwei Videokonferenzen mit dem damaligen CEO stattgefunden hatten. Quantafuel AS ist ein in Norwegen ansässiges Unternehmen im Segment der erneuerbaren Kraftstoffe. Aus Kunststoffabfällen stellt das Unternehmen umweltfreundliches synthetisches Öl her, aus dem neuer Kunststoff produziert werden kann. Dieser kann mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, was sie von anderen Recyclingunternehmen abhebt.

Quantafuel gibt an, dass das chemische Recycling von Kunststoffabfällen die Nachfrage nach Öl verdrängt und den CO2-Fußabdruck mit über 50 % reduziert im Vergleich zur Abfallverbrennung, da die Verarbeitungsprozesse emissionsärmer sind und die Förderung von neuem Öl vermeiden.

Die Recyclingziele der EU zeigen den Bedarf an Recycling Lösungen, den Quantafuel mit seinen Lösungen bedienen möchte. So muss Europa bis 2025 eine Recyclingquote von 50 % für Kunststoffverpackungen erreichen, die bis 2030 auf 55 % steigen soll. Aktuelle Schätzungen zeigen derzeit eine aktuelle Quote von 10-20 %.

Quantafuel AS kooperiert u.a. mit BASF, um gemeinsam das chemische Recycling vorantreiben: Quantafuel will die notwendige Technologie beisteuern sowie die Anlage betreiben, BASF das entsprechende Pyrolyseöl als Rohstoff im Produktionsverbund einsetzen. BASF ist darüber hinaus mit über 10 % an Quantafuel beteiligt.

Darüber hinaus arbeitet Quantafuel nach eigenen Angaben daran, sein Nachhaltigkeitsprofil zu verbessern, indem es seine künftigen Betriebsstätten gemäß den höchsten Nachhaltigkeits-Standards baut und sicherstellen möchte, dass seine eigene Produktion klimaneutral und ohne Abfall erfolgt.

Mit Blick auf die Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung (SDG – Sustainable Development Goals) bedient Quantafuel AS insbesondere das Ziel bezahlbarer und sauberer Energie: Denn je mehr Kunststoffabfälle recycelt werden, desto mehr Öl und Gas kann im Boden verbleiben, und desto weniger Müll wird endgültig verbrannt. Insgesamt wird die Kreislaufwirtschaft durch das Recycling gefördert.

In der EU ist das chemische Recycling noch nicht anerkannt, allerdings ist es in einzelnen Ländern wie beispielsweise Dänemark zugelassen. Dies hängt nach Einschätzung der Deka

Investment GmbH mit der Unterstützung der entsprechenden Regierungen oder auch Widerstand von Lobbyisten des mechanischen Recyclings zusammen, ist jedoch kein Indikator für die Zukunftsfähigkeit und Profitabilität der Methode.

Die Deka Investment GmbH interessierte vor allem die neue Governance von Quantafuel SA, da der bisherige CEO Kjetil Bohn seinen Posten abgab. Grund hierfür dürfte die künftige Neuausrichtung des Unternehmens sein, möglicherweise auch die Tatsache, dass die Anlage im dänischen Skive bisher nicht ohne Unterbrechungen lief. Das junge Unternehmen suchte einen CEO, der über größere Erfahrung im Industriegeschäft verfügte. Somit wurde Mitte Oktober 2021 bekannt gegeben, dass Lars Rosenløv ab 1. November 2021 der neue CEO sein wird.

Die Deka Investment GmbH wollte sich durch den Besuch ein eigenes Bild von der Anlage machen und eine Einschätzung zu den Auswirkungen des Managementwechsels verschaffen. Dr. Patrick Jahnke von der Deka Investment GmbH konnte sich während einer einstündigen Besichtigung der Anlage mit dem Anlagenleiter sowie beim Austausch mit den Mitarbeitern von der funktionierenden Betriebsstätte überzeugen. Es konnte demonstriert werden, wie Plastik im Vakuum erhitzt wird und daraus verschiedene Ölqualitäten als Output gewonnen werden.

Engagement Bericht **2021**

Circa 10 % des Abfalls wird in Gasform zur Befeuerung der Anlage genutzt werden, was zwar noch eine Herausforderung darstellt, aber nach Einschätzung der Deka Investment eine gut zu bewältigende Herausforderung. Dr. Patrick Jahnke konnte sich vor Ort davon überzeugen, dass der Kernprozesse des thermochemischen Recyclings erfolgreich läuft und die Profitabilität insgesamt stimmt.

Quantafuel AS arbeitet auch an weiteren Themen der Mülltrennung, auch mechanischem Recycling, und hat im Januar 2021 40 % der Anteile am norwegischen Abfallhändler Geminor übernommen.

Im Anschluss fand ein persönlicher und informativer Austausch mit den beiden Interims CEOs Terje Eiken und Dr. Christian Lach statt, indem alle Fragen in Bezug auf Governance und Betrieb zufriedenstellend beantwortet wurden.

Text: Tanja Bauer, Dr. Patrick Jahnke

Besuch unserer Fondsmanager Dr. Patrick Jahnke (l.) u. Mario Adorf (r.) bei Quantafuel in Skive inklusive Besichtigung der Anlage.

Engagement Bericht **2021**

Desert Control

Das norwegische Unternehmen Desert Control hat ein Verfahren zur Bekämpfung der Wüstenbildung entwickelt, welches es ermöglicht, Boden zu regenerieren und den Wasser- und Düngeverbrauch für grüne Ökosysteme um bis zu 50 % zu reduzieren.

In einem patentierten Verfahren werden Wasser und Lehm vermischt und über / in Wüstensand gespritzt. Das neu entwickelte Produkt LNC enthält keine Chemikalien. Es sorgt für eine optimale Bodenstruktur, die Wasser und Nährstoffe einbehält. Anschließend lassen sich auf dem Boden wieder Pflanzen ausbringen. Im Vergleich zu bisherigen verfahren ist LNC preiswerter, weniger zeitaufwändig und effizienter.

Das Unternehmen unterstützt mit seinem Verfahren die Erreichung von gleich 13 der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. Gleichzeitig ist uns keine negative Auswirkung bekannt. Dies macht Desert Control zu einem Kandidaten für wirkungsbezogenes Investieren. Aus diesem Grund hat die Deka Investment GmbH Ende April am IPO von Desert Control teilgenommen und damit die innovative Technologie des Unternehmens maßgeblich unterstützt.

Nach einer Videokonferenz mit dem CEO Ole Kristian Sivertsen im Mai 2021 zum IPO brachte er folgendes Zitat (übersetzt): „Wir sind stolz und freuen uns, Deka Investment als Investor bei Desert Control an Bord zu haben. Das Team von Deka bring Erfahrung mit, um unsere Entwicklung vom „Start-up“ zum „Scale-up“ zu beschleunigen. Die bereitgestellten Mittel sind der Schlüssel für den Rollout unserer Technologie, um unsere Vision zu verwirklichen, die Erde wieder grün zu machen.“

Die Deka Investment GmbH, vertreten durch Dr. Patrick Jahnke und Marco Lammert, wollte erfahren, wie die Testprojekte der Technologie von Desert Control verlaufen. Es wurde auch über das Interesse von Regierungen aus dem Nahen Osten, sowie von Unternehmen in den USA gesprochen. Das Management von Desert Control berichtete, wie die Gelder aus dem Börsengang weitere Prototypen der Maschinen finanziert haben. Die Deka Investment GmbH hält mit dem Deka Nachhaltigkeit Impact Aktien Fonds seit dem Börsengang circa 3,6 % des Unternehmens.

Desert Control schilderte darüber hinaus im gemeinsamen Termin, wie man neben dem Anbau von z.B. Wassermelonen die Technologie von Desert Control auch für Infrastrukturprojekte einsetzen kann. So wurden in den Vereinigten Arabischen Emiraten z.B. oftmals entlang der Straßen Gebüsche angepflanzt um den Wüstensand von der Straße fernzuhalten. Diese werden dann täglich mit Bewässerungsanlagen bewässert. Die Injektion des Desert Control Lehms in die Böden entlang dieser Strecken kann den Wasserverbrauch in etwa halbieren.

Das Fondsmanagement der Deka Investment GmbH wird die Entwicklung des Unternehmens intensiv weiter beobachten und pflegt einen regulärer Email Austausch mit Desert Control. Im September 2021 fand eine weitere Videokonferenz mit dem CEO Ole Kristian Sivertsen statt, in dem es um das neue Pilotprojekt und die strategische Zusammenarbeit von Desert Control mit Mawarid Holding Inv. und Barari Natural Resources ging. Ziel ist die beschleunigte Entwicklung von flüssigem, natürlichen Ton (LNC - Liquid Natural Clay) für die Massenfertigung.

Text: Tanja Bauer, Dr. Patrick Jahnke

WIE

Der patentierte LNC-Prozess von Desert Control steigert die Fruchtbarkeit von Wüstensand. Die einzigartige Aufbereitung des Tons produziert eine flüssige Tonpaste, die den Wasserverbrauch senkt und die Beschaffenheit des Erdbodens in drei Schritten verbessert

SPRÜHEN
Direkt auf dem Sand oder trockenen Erdboden aufgetragen führt es zu einer schwammähnlichen Struktur

EINSPAREN
Es ist eine nicht intrusive Methode, die bis zu 50% Verbrauch von Wasser und Düngemittel einspart.

WACHSEN
Der angereicherte fruchtbare Boden erhöht den Ernteertrag um bis zu 62% und den Erfolg im Kampf gegen die Desertifikation.

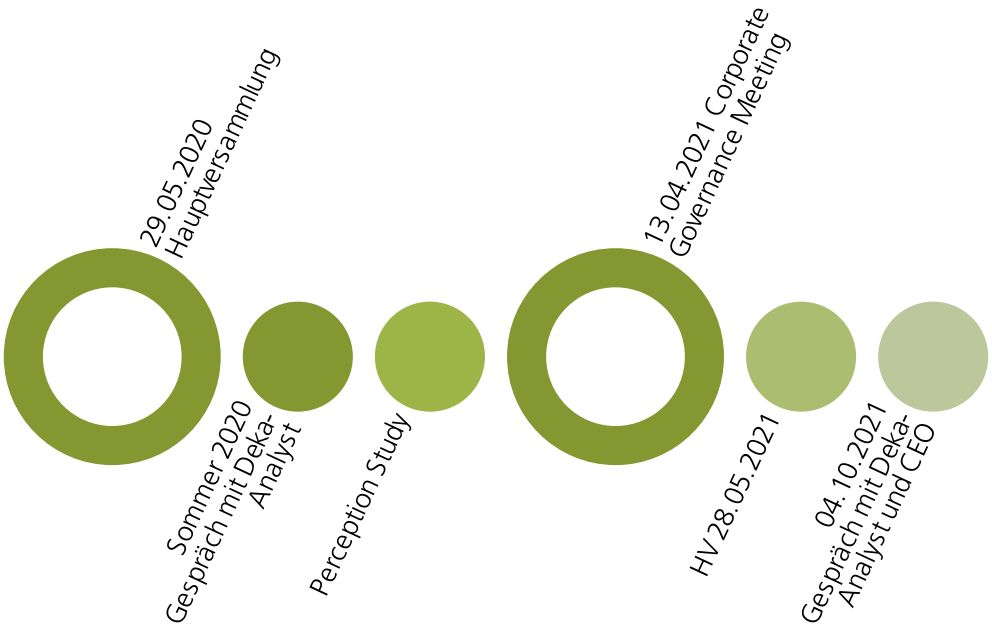
Quelle: https://www.desertcontrol.com/

Engagement Bericht
2021

2.5. Engagement mit TotalEnergies

Seit vielen Jahren schon ist die Deka Investment GmbH Investor bei TotalEnergies und regelmäßig mit dem Unternehmen im Gespräch.

Im Folgenden zeigen wir auf, wie das Engagement mit dem Unternehmen in der letzten Zeit verlief.



29.05.2020 – Hauptversammlung TotalEnergies SE
Bei der Hauptversammlung im Jahr 2020 haben wir bei zwei Tagesordnungspunkten dagegen gestimmt: Beim Aktienrückkauf, den wir grundsätzlich kritisch sehen, sowie bei den Kapitalmaßnahmen, die mit über 38 % nach unseren Grundsätzen zur Abstimmungspolitik zu hoch waren (wir setzen die Grenze bei 20 % mit Bezugsrechten).

Als Ergänzung zu den Tagesordnungspunkten des Unternehmens gab es noch einen Aktionärsantrag, der das Unternehmen dazu aufforderte, sich Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu setzen und diese zu veröffentlichen. Diese Ziele sollten den Klimazielen von Paris entsprechen. Insbesondere wurde gefordert, die Satzung des Unternehmens entsprechend anzupassen, sodass der Lagebericht in Zukunft die Offenlegung der Unternehmensstrategie und die Ausrichtung der Aktivitäten an den Zielen des Pariser Klimaabkommens vorsieht, inkl. Zwischenzielen. Diesem Aktionärsantrag haben wir zugestimmt.

Bei den übrigen Tagesordnungspunkten haben wir im Sinne der Verwaltung gestimmt.

Spätsommer 2020 – Gespräch zwischen Deka Investment und TotalEnergies
Im Nachgang zur Hauptversammlung kam TotalEnergies auf uns zu, um mit uns über den Aktionärsantrag und die Klimaziele zu sprechen. Das Unternehmen äußerte sein Unverständnis, warum wir dem Antrag zugestimmt haben.

TotalEnergies hatte sich bereits zum Ziel gesetzt, bis 2050 folgendes zu erreichen:

- CO2-Neutralität bei seinen weltweiten Aktivitäten (Scope 1 und 2),
- CO2-Neutralität bei den europäischen Produkten und Produktionen (Scope 1, 2 und 3),
- Senkung der CO2-Intensität um 60 % im Vergleich zu 2015 (Scope 1,2 und 3) mit den Zwischenzielen von 15 % bis 2030 und 35 % bis 2040.

Wir begrüßen die Erstellung einer dezidierten Klimastrategie, insbesondere in einer solch wichtigen Branche wie Energie, und die Setzung von konkreten Zielen. Als einer der weltweit führenden Hersteller fossiler Brennstoffe ist es von enormer Bedeutung, dass

Engagement Bericht
2021

TotalEnergies Schritte zur Reduzierung von Treibhausgasen unternimmt. Kritisiert haben wir, dass kein spezifischer Weg in absoluten Zahlen zur CO2-Neutralität vorgegeben wurde, insbesondere in Bezug auf die Scope 3-Emissionen. Das würde die Beurteilung der Effizienz und der Zwischenergebnisse für Aktionäre deutlich vereinfachen. Die bei der Hauptversammlung vorgeschlagene Änderung der Satzung würde dem Unternehmen helfen, solche Ziele festzulegen.

Im Gespräch haben wir die Bedeutung des Klimawandels auf die Strategie des Unternehmens hervorgehoben und auf eine Veränderung der Klimastrategie gedrängt.

Im Folgenden hat TotalEnergies nachgelegt und eine angepasste Klimastrategie veröffentlicht. Für das erste der o.g. Ziele gibt es nun das Zwischenziel einer Reduktion der Emissionen um 40 % (im Vergleich zu 2015) bis 2030. Für das zweite Ziel wurde das Zwischenziel einer Reduktion der Emissionen um 30 % in Europa (im Vergleich zu 2015) bis 2030 ergänzt. Damit gibt es nun für beide Ziele einen absoluten Wert, der bis 2030 erreicht werden soll. Dies ist quantifizierbar und damit nachvollziehbar. Jedoch bezieht sich das weltweite Ziel noch immer nur auf Scope 1 und 2. Im Nachgang des Gesprächs wurde seitens des Unternehmens eine Perception Study gemacht, in der wir nochmals die kritischen Aspekte betont haben.

13.04.2021 – Corporate Governance Meeting

Im Vorfeld der Hauptversammlung 2021 fand mit dem Unternehmen ein Gespräch zu Corporate Governance-Themen statt. Dabei wurden folgende Themen besprochen:

- Personalunion Chairman und CEO von Pouyanné: Es gibt in Frankreich Überlegungen, ob die Kombination der Rollen sinnvoll sein könnte, die Trennung ist aber derzeit kein Standard und aktuell auch nicht geplant. Es gibt als Ausgleich die Funktion des Lead Independent Directors.
- Veränderungen im Aufsichtsrat.
- Vorstandsvergütung: Die Vergütung sieht keine Malus-Regelung vor, da dies in Frankreich nicht marktüblich ist.
- CO2-Ziele (auch für das Vergütungssystem relevant): Die Ziele werden auf jedes Jahr heruntergebrochen, um so die Zielerreichung feststellen zu können.
- Feedback: Das Unternehmen kündigte an, bei der kommenden Hauptversammlung, die Meinung der Aktionäre einholen zu wollen zu den Ambitionen der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens. Dazu wird es einen entsprechenden Bericht zur Hauptversammlung geben, über den abgestimmt werden wird.

28.05.2021 – Hauptversammlung TotalEnergies SE

Bei der Hauptversammlung 2021 haben wir bei vier Tagesordnungspunkten gegen den Vorschlag der Verwaltung gestimmt. Erneut haben wir uns gegen einen Aktienrückkauf ausgesprochen. Zudem haben wir die Wiederwahlen von Patrick Pouyanné und Jacques Aschenbroich abgelehnt. Pouyanné wurde aufgrund der Personalunion von CEO und Chairman nicht gewählt, bei Aschenbroich sprach eine zu hohe Zahl an anderen Mandaten gegen eine Wiederwahl. Auch der Vergütungspolitik für Chairman und CEO konnten wir nicht zustimmen, da wir u.a. die Erhöhung von Grundgehalt und Bonusmöglichkeiten als nicht gerechtfertigt und die Ziele der Treibhausgasemissionen als nicht streng genug ansahen.

Bei den übrigen Tagesordnungspunkten haben wir im Sinne der Verwaltung gestimmt. Dazu zählt auch der o.g. Feedback-Punkt, bei dem es um die Abnahme der nachhaltigen Entwicklung und der Energiewende des Unternehmens geht. Auch wenn uns hier ein Schreiben verschiedener NGOs erreicht hat mit der Bitte, dem nicht zuzustimmen, sind wir nach den Gesprächen mit dem Unternehmen von der Ernsthaftigkeit des Unternehmens überzeugt und haben diesem Punkt daher zugestimmt.

04.10.2021 – Gespräch zwischen Deka Investment und TotalEnergies

Im zweiten Halbjahr 2021 hätten wir uns gern persönlich ein Bild gemacht und die Unternehmenszentrale besucht, um dort Ansprechpartner zur Klima- und Unternehmensstrategie zu treffen. Leider war dies aufgrund der andauernden Pandemie nicht möglich. Ein virtuelles Format ist kein adäquater Ersatz für persönliche Treffen, dennoch bleiben wir weiter virtuell mit dem Unternehmen in Kontakt.

Im Oktober fand ein virtuelles Gespräch zwischen unserem Deka-Analysten und dem CEO statt. Dabei wurde ausführlich der Energy Transition Pfad besprochen. Weniger im Ziel standen hier die bereits bekannten und besprochenen Ziele, sondern deren Umsetzung und die Weiterentwicklung des Unternehmens. Wir begrüßen, dass TotalEnergies viele Beispiele gibt, wie Nachhaltigkeit im Unternehmen umgesetzt wird – und das nicht nur mit Fokus auf Umwelt und Klima, sondern auch auf soziale Gesichtspunkte wie Menschenrechte. Beispielsweise zeigen sie offen den Konflikt in Myanmar, dem sie sich ausgesetzt sehen: Auf der einen Seite verurteilen sie öffentlich den dort stattgefundenen Militärcoup, auf der anderen Seite würde eine Unterbrechung der Gaszufuhr als Protest die Situation der Menschen vor Ort weiter verschlechtern.

Das Unternehmen ist in vielen verschiedenen Bereichen tätig, konnte uns aber im Gespräch zeigen, dass sie es geschafft haben, die vielen Veränderungen, die ein Umdenken zu mehr Nachhaltigkeit in den Geschäftsbereichen mit sich bringt, gut zusammenzuführen und in eine gemeinsame Strategie einzubinden. Auch wenn TotalEnergies sich nicht das im Sektorvergleich ambitionierteste Klimaziel gesetzt hat, sehen wir dennoch eine konsistente Strategie und Weiterentwicklung und befürworten das organische Wachstum sowie die hohen Investitionen in erneuerbare Energien und den „grünen" Teil des Geschäfts.

Engagement Bericht
2021

Fazit
TotalEnergies ist aus unserer Sicht für den Wandel hin zu einem CO2-armen Unternehmen gut gerüstet, dadurch, dass das Unternehmen bereits in der Vergangenheit in vielen Ländern der Welt präsent war, finanziell gut aufgestellt ist und viel Erfahrung im Management von Großprojekten mitbringt. Die Expertise aus dem „Altgeschäft" kann also auch für die neuen Projekte sinnvoll eingesetzt werden.

Bis 2030 möchte das Unternehmen zu den Top 5 Produzenten von erneuerbaren Energien gehören – wir wünschen auf diesem Weg viel Erfolg und werden das weitere Vorgehen genau beobachten und eng begleiten.

Text: Vanessa Golz

Engagement Bericht **2021**

2.6. Grünheide Goes Giga

Schon bevor im Dezember 2021 der Startschuss für die Produktion des Model Y im Werk Grünheide fällt, hatten Vertreter der Deka Investment gemeinsam mit Stakeholdern **wie etwa (potentiellen) Mitarbeitern und Nachbarn aus den umliegenden Gemeinden Gelegenheit**, die Gigafactory 4 von Tesla in der Nähe von Berlin zu besichtigen. Hier sollen nach Abschluss der Bauarbeiten zunächst 100.000, perspektivisch sogar eine halbe Million Autos pro Jahr hergestellt werden. Nach ihrer Rückkehr aus dem Natur-Idyll – das Giga-Werk wurde in unmittelbarer Nähe zu zwei Naturschutzgebieten errichtet – schildern **Analystin Senta Graf und Fondsmanager Michael Schneider** ihre Eindrücke, erzählen vom Werk, technischen Raffinessen in der Produktion, den Unterschieden zu anderen Automobilherstellern, die stellenweise nicht so gigantisch wirken, und schwärmen von der großen Überraschung, die CEO Musk für die Besucher bereithielt. Auch die kontroversen Themen der Nachhaltigkeit wurden adressiert.

Nachhaltiges Auto – nachhaltiges Werk?
Mit einer Marktbewertung, die die Konkurrenten im Automobilbereich vor Neid erblassen lässt, wird Tesla von Investoren als der Heilsbringer zur Transformation im Mobilitätsbereich angesehen. Wie nachhaltig ist aber im Vergleich zu anderen Autobauern die Produktion im neuen Tesla-Werk?

Bereits die Wahl des Standorts wurde – und wird noch – sehr kontrovers diskutiert. Insgesamt 150 Hektar Nadelwald wurden für die Produktionshallen gerodet, zahlreiche Tiere, so klagen Umweltschutzverbände, verloren ihr Habitat. **Zwar war der Wald als Nutzwald deklariert, die Fläche als Industriegebiet ausgewiesen**. Mit weiteren Baumaßnahmen, beispielsweise dem Ansiedeln diverser Zulieferer, werden auch nachteilige Effekte auf die umliegenden Naturschutzgebiete befürchtet. Zwar gibt Tesla an, für jeden gerodeten Baum drei neue pflanzen zu wollen, in der öffentlichen Wahrnehmung, und insbesondere bei Naturschützern, ist jedoch die Reputation des Unternehmens, das durch das Produkt einen inhärenten Bezug zum Klimaschutz hat, angegriffen.

Um den ökologischen Bedenken zu begegnen und diese zu zerstreuen – so der Eindruck der Deka-Experten – hat Tesla einige Positivbeispiele herausgestellt und präsentiert. Das Unternehmen bekräftigte seinen ökologischen Fokus primär durch die angestrebte, hohe Effizienz in der Produktion. So werden laut Tesla Produktionsanlagen eingesetzt, die hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs weit unter dem Branchendurchschnitt liegen. Zum einen plant Tesla in wasserintensiven Fertigungsschritten, unter anderem in der Lackiererei und der Batteriefertigung, dank modernster Standards den Wasserverbrauch zu reduzieren. Zum anderen will Tesla, nach Erhalt der behördlichen Genehmigungen, die bislang noch brachliegenden Dachflächen (siehe Foto) mit Photovoltaik-Panels ausstatten und so etwa 5 % des Eigenenergiebedarfs decken. Darüber hinaus plant Tesla eigenen Angaben zu Folge möglichst auf grüne Energiequellen zurückzugreifen und verweist auf die umliegenden Windkrafträder.

Tesla und die traditionsreichen Autobauer – wo liegt der Unterschied?
Im Gegensatz zu anderen Automobil-Werken, die die Deka-Experten bereits besichtigt haben, ist dem Teslawerk anzumerken, dass es ein dezidiertes Elektrowerk ist. Es zeichnet sich durch vergleichsweise kurze Wege aus, das Layout ist stärker prozessorientiert. Was im Rahmen der Besichtigung ebenfalls ersichtlich und mit dem eigens für die Deka-Vertreter zuständigen Tesla-ESG-Experten diskutiert wurde, ist die vertikale Integration. Selbst Autositze stellt Tesla in Grünheide in Eigenregie her, weil das Unternehmen keinen Zulieferer finden konnte, der die Anforderungen Teslas erfüllen konnte.

Engagement Bericht **2021**

Seit der Werkseröffnung hat sich zudem das Thema „Gigapresse" in der öffentlichen Wahrnehmung manifestiert. Diese Schulerpresse wurde von Tesla dahingehend optimiert, dass sie in der Lage ist, Unterbodenteile in einem Schritt zu pressen und damit ca. 60 Montageschritte einzusparen. Tesla rechnet mit Einsparungen bei Materialbedarf und Fertigungszeit sowie beim Gewicht der Karosserien, was sich in Summe in einer 2%igen Kostenreduktion niederschlagen soll. Der große Nachteil dieser Technologie ist die verminderte Flexibilität – es wird in Grünheide zunächst nur möglich sein, das Model Y zu produzieren.

Angesprochen auf angeblich durch technische Schwächen verursachte Unfälle mit Todesfolge durch Teslas Autopiloten, stellte Tesla fest, dass der Autopilot weit besser sei, als die Presse behaupte. Zudem bestehe seitens des Unternehmens großes Interesse an einer Straßenzulassung in Europa. Tesla hat sogar erklärt, dass man bereit sei, die Technologie anderen Autoherstellern zugänglich zu machen.

Ein weiteres eher spaßiges Alleinstellungsmerkmal Teslas im Automobilkosmos: das „Giga-Bier", das CEO Musk zum Abschluss der Präsentation versprach. Ob auch das zum Erreichen des Kursziels dienen wird?

Fondsmanager Michael Schneider und Analystin Senta Graf beim Besuch der Gigafactory 4 in Grünheide

Engagement Bericht **2021**

2.7. „Alle reden vom Wetter, die Bahn fährt."

… war der Slogan der Deutschen Bundesbahn 1966. Seit COP21 reden alle vom Klima – so auch die Deutsche Bahn anlässlich ihres Umweltforums am 7. Oktober 2021 in Berlin.

Ziel des Unternehmens ist es, bis 2040 klimaneutral zu werden.

Wie dieses Ziel erreicht werden kann, diskutierten Vorstandsmitglieder der Bahn mit Politikern, Wettbewerbern beim Thema Mobilität, Wissenschaftlern und Stakeholdern, wie z.B. einer Vertreterin von Fridays for Future.

Die COVID-19-Pandemie hat die Mobilität der Menschen maßgeblich verändert – aus Umweltsicht leider nicht hin zu einem nachhaltigeren Reisen. So stellte Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit fest, dass die Bahn Kunden an die Straße verloren hat, da aus Angst vor Ansteckungen Bahnkunden auf das Auto umstiegen. Die Bundesministerin betonte aber, dass 40 % der Mittel aus dem aktuellen Konjunkturprogramm in nachhaltige Projekte fließen.

Einig waren sich die Teilnehmer, dass das Angebot der Bahn sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr attraktiver werden muss. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen beispielsweise der Ausbau des Netzes und intelligente Angebote durch verbesserte Digitalisierung gefördert werden, letzteres soll Mobilitätsleistungen einfacher verfügbar machen.

Der Transportsektor war in den letzten Jahren eine der wenigen Branchen, in denen keine deutliche CO2-Reduktion erreicht werden konnte. Bei der Dekarbonisierung des Sektors soll nun „vernetztes Denken" helfen, die Bahn also stärker mit der Straße zu verknüpfen, Flughäfen anzuschließen und dazu den Ausbau einer Fahrradinfrastruktur an Bahnhöfen zu forcieren. Dies soll den Wechsel zwischen Verkehrsmitteln erleichtern und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Erklärtes Ziel der Lufthansa ist laut Vorstandsvorsitzendem Karsten Spohr, bis 2023 am Boden und bis 2050 auch in der Luft klimaneutral zu sein. Zwar emittieren moderne Flugzeuge bereits 25 % weniger CO2 als vergleichbare ältere Modelle, Voraussetzung für die Klimaneutralität über den Wolken ist allerdings die Verfügbarkeit synthetischer Kraftstoffe. Der Flugzeugbauer Airbus plant bis 2050 den Bau eines neuen Flugzeugtyps für diese alternativen Antriebe. Die Lufthansa plant neben einer Kompensation der im Geschäftsvertrieb unvermeidlichen Emissionen auch die Speicherung von Kohlenstoffdioxid (Carbon Storage).

Neben dem Thema CO2 beschäftigt sich die Lufthansa auch mit Lärm und Abfall, so erzeugen moderne Flugzeugtypen 50 % weniger Lärm. Plastik soll vermieden oder vollständig recycelt werden.

Auch Daimler will bis 2039 sowohl in der Lieferkette, der Produktion und bei den Produkten klimaneutral werden und verfolgt hier ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele.

Die Bahn hat ebenfalls den Lärmschutz auf der Agenda, hier mit passiven und aktiven Maßnahmen, wie z.B. dem Einsatz von „Flüsterbremsen" bei Güterzügen oder der Förderung von Lärmschutzfenstern bei streckennahen Wohnungen.

Ein weiterer Bereich ist die Nutzung der Flächen um die Gleise. Ab 2023 wird die Deutsche Bahn vollständig auf den Einsatz von Glyphosat zur Unkrautbekämpfung verzichten. Bahneigene Flächen werden bereits Bienenzüchtern zur Verfügung gestellt und bieten 50 Millionen Bienen eine Heimat.

Nur mit vernetztem Denken und Handeln ist eine CO2-Reduktion und Lärmreduzierung in der Mobilität möglich.

Text: Marianne Ullrich

Lufthansa-Vorstandsvorsitzender Carsten Spohr, Deutsche Bahn Vorstandsvorsitzender Dr. Richard Lutz, Daimler-Vorstandsvorsitzender Ola Källenius und Leiter Nachhaltigkeit bei der Deutsche Bahn AG Andreas Gehlhaar beim Umweltforum 2021

Quelle: Deutsche Bahn

Engagement Bericht **2021**

2.8. Grüne Unternehmensanleihen – (k)ein Beispiel

Wie viel Grün darf es sein und ab wann ist ein Investment nicht mehr als Grün anzusehen, nicht nachhaltig oder unter sozialen Gesichtspunkten unvertretbar?

Im Laufe des Jahres liegen uns immer wieder sogenannte Green, Social oder Sustainablity Linked Bonds zur Prüfung und Freigabe vor, deren Finanzierungszweck und Unternehmenspraktiken wir jeweils einzeln genauestens in Bezug auf unsere Nachhaltigkeitskriterien prüfen.

So hat uns auch von unseren Kollegen aus dem Fondsmanagement der Antrag auf Genehmigung eines Green Bonds aus Chile erreicht, der die Finanzierung von Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Aktivitäten unterstützt, die dem Klimawandel entgegenwirken sollen. Mittlerweile sind in der Finanzindustrie einheitliche Standards, wie die Green Bond Principles sowie Green Loan Principles, geschaffen worden, an denen sich Unternehmen für die Finanzierung über den Kapitalmarkt anlehnen. Auch diese Anleihe erfüllt die Kriterien dieser Prinzipien und verfolgt mit seinen Projekten die Ziele Nr. 7 und 11 der Sustainable Development Goals (SDG). Diese zwei Ziele stehen zum einen für bezahlbare und saubere Energie sowie für nachhaltige Städte und Gemeinden.

Ein Vorhaben zur Energiewende!
Das Unternehmen beabsichtigt in Stromübertragungsleitungen, d.h. den Ausbau einer effizienten Infrastruktur, zu investieren. Außerdem sollen bereits einige solcher bestehender Übertragungsleitungs-Projekte refinanziert werden. Da der Norden von Chile besonders sonnenreich ist, können durch die Übertragungsleitungen Städte und urbane Zentren in der Zentralregion Chiles mit erneuerbaren Energien versorgt werden. Schätzungsweise können dadurch in 2021 etwa 1.800 Mega-Watt eingespart und 5,7 Mio. Haushalte mit Strom versorgt und Treibhausgase vermieden werden.

Bislang ist aufgrund der unzureichenden Übertragungsinfrastruktur der Ausbau und die Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere von Wind- und Solarenergie, stark beschränkt. Die geplanten Verbindungsleitungen sollen Solar-, Wind-, Wasser- und Geothermie übertragen und die Netzeffizienz erhöhen sowie durch Modernisierung die Widerstandsfähigkeit gegenüber klimawandelbedingten Wetterereignissen erhöhen.

Das Unternehmen plant außerdem Lecküberwachungssysteme für Schwefelhexaflorid, welches insbesondere als Isolier- und Löschmedium in Schaltanlagen eingesetzt wird und ein großer Verursacher von Treibhausgasen ist. Weiterhin werden Batteriespeichersysteme finanziert, um die Spitzen im Energiebedarf bedienen zu können.

Bislang werden in Chile etwa 51 % der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen generiert. Bis 2030 soll dieser Anteil auf 70 % ansteigen. Chile hat sich deshalb verpflichtet, mindestens 95 % aller Energieinvestitionen in erneuerbare Energien zu tätigen.

Ein grünes Projekt, also?
Das Unternehmen hat in den vergangenen Jahren für einige Schlagzeilen gesorgt. Die Stromtrasse soll einige Metropolregionen mit Energie versorgen, durchquert dabei aber die Küstenregion und ein Biosphärenreservat. Aktivisten haben sich aus Protest an Stromtrassen gekettet. Denn trotz Ablehnung des Stromtrassenprojektes in einer Gemeinde baut das Unternehmen im UNSECO Biosphärenreservat weiter. Dieses hat ein besonderes Mikroklima und ist einzigarte Heimat vom Aussterben bedrohter Flora und Fauna. Diese Tatsache hat das Unternehmen bei der Projektgenehmigung ausgeblendet und die notwendige Umweltverträglichkeitsprüfung ausgelassen.

Seitdem Anwohner illegale Bauaktivitäten auf ihrem Land festgestellt hatten, kontrolliert ein Protestcamp die Zufahrt zur Baustelle der Hochspannungstürme. Die Firma baut auf der anderen Seite des Berges weiter und bringt Baumaterial mit Hubschaubern an die schwer zugängliche Baustelle. Unter unklarer Rechtslage und Zeitdruck versucht das Unternehmen, die letzten dreizehn Hochspannungstürme über sechs Kilometer, welche zwei Kraftwerke auf der landesweit längsten Trasse mit 750 Kilometer verbinden soll, fertigzustellen. Der Kaufvertrag von 2014 über das betreffende Gelände wurde 2015 annulliert, da dieser wegen fehlender Zustimmung der Versammlung der Agrargemeinschaft nicht rechtmäßig war. Die Anwohner und die Agrargemeinschaft der Gemeinde wollen ökologische Schäden sowie Schäden an der örtlichen Infrastruktur vermeiden und ihr Wasservorkommen schützen; Geld für ein Abkommen lehnen sie ab. Sie kritisieren, dass die Regierung nicht eingreift und die illegalen Aktivitäten kontrolliert oder stoppt und gehen davon aus, dass die Baugenehmigung ohne eine rechtmäßig durchgeführte Umweltverträglichkeitsprüfung ungültig ist. Das Umweltgericht bestätigte diese Einschätzung und müsste nun Einspruch bei der Umweltverträglichkeitsbehörde gegen die Baugenehmigung einlegen, um diese für ungültig erklären zu lassen. Das könnte weitere 60 Beschwerden auf der gesamten Länge der Trasse zur Folge haben und für eine jahrelange Verzögerung oder für ein Scheitern des Projektes sorgen. Es scheint jedoch als würde die Umweltverträglichkeitsbehörde wegschauen und die Umsetzung des Gerichtsurteils hinauszögern.

Obwohl notwendige Baugenehmigungen fehlen, versucht das Unternehmen jeden Tag aufs Neue weiterzubauen. Vermeintliche Geländesichtungen für ein Umweltgutachten in Begleitung privater Sicherheitsfirmen werden genutzt um

Engagement Bericht **2021**

Bäume zu fällen, Löcher zu graben und Baumaterial zu liefern, so die Presse. Die jungen Arbeiter aus angrenzenden Ländern arbeiten unter mangelhaften Arbeits- und Hygienebedingungen.

Das Projekt soll zwar die Solarstromgewinnung aus der Wüste für die Metropolregionen verfügbar machen, allerdings sehen Kritiker darin die Blaupause für weitere Energie- und Aktionsprojekte, welche letztlich den Stromexport des Staates als ein gewinnbringendes Geschäftsmodel etablieren sollen. Dem Unternehmen drohen aufgrund der derzeitigen Verzögerungen Strafzahlungen in Millionenhöhe. Die Aktivisten hingegen geben zu bemerken, dass das Unternehmen Insolvenz anmelden müsste, sollte der Staat die Strafzahlungen einfordern.

Seit der Berichterstattung in der Presse hat das Unternehmen immer wieder Planungsänderungen vorgenommen und um eine erneute Projektgenehmigung gebeten, um die bestehenden Probleme der Stromtrasse über verschiedenste Lösungsansätze letztlich doch noch ohne Zeitverzögerungen zum Erfolg zu führen zu können.

Ist das Projekt nach unseren Ansprüchen nachhaltig genug?
Die Geschäftspraktiken des Unternehmens waren in der Vergangenheit höchst zweifelhaft und unprofessionell. Wir konnten keine zufriedenstellenden Anhaltspunkte finden, dass ein solches Vorgehen künftig ausgeschlossen ist.

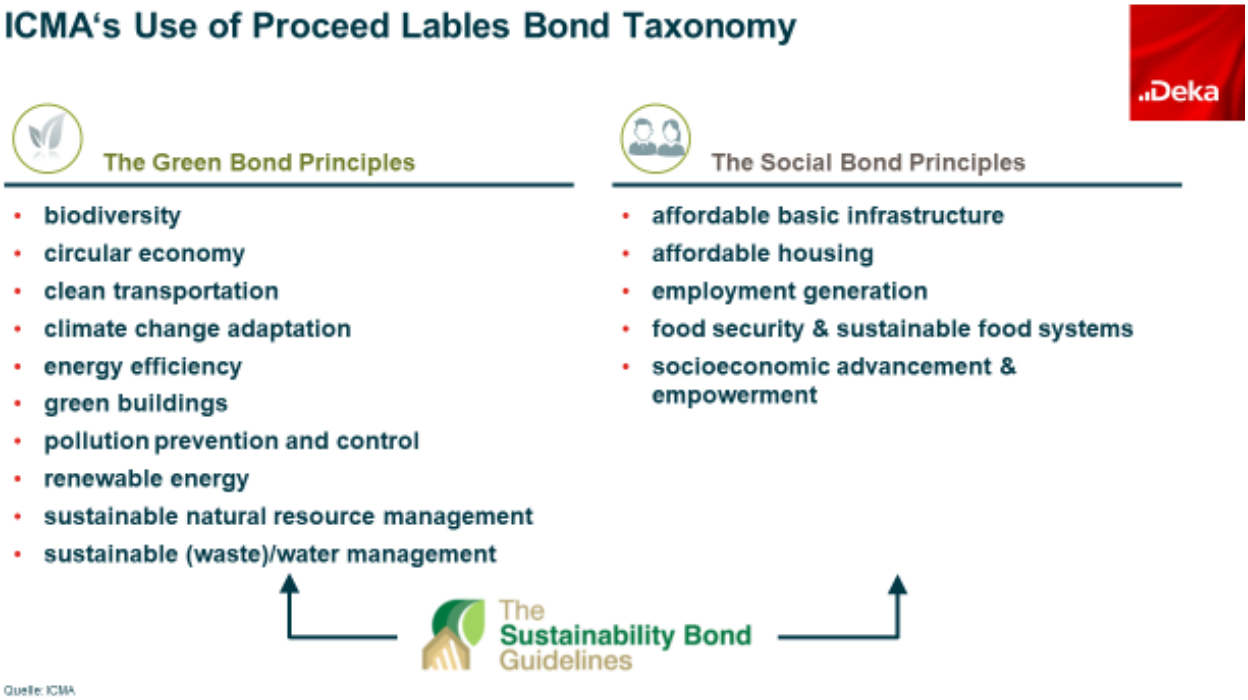
Fehlende Baugenehmigungen in einem Biosphärenreservat, Illegale Bauaktivitäten gegen einen Gerichtsbeschluss und gegen die lokalen Anwohner können trotz nobler Ziele für den Klimawandel kein Teil eines nachhaltigen Projekts sein.

In den Dokumenten der Anleihe war ein weiteres Problem zu finden: Für den Fall, dass ein Teil des Kapitals nicht binnen 24 Monaten zur Finanzierung der vorgesehenen Projekte eingesetzt werden kann, verwendet das Unternehmen den Restbetrag für allgemeine Finanzierungszwecke wie bspw. Dividendenzahlungen oder Barmittel. Gleiches gilt für Beträge bis zur Zuteilung auf die finanzierten Projekte. Vor dem Hintergrund der Historie des Unternehmens bei ähnlichen Bauaktivitäten, kann also eine Querfinanzierung des Unternehmens – und möglicherweise sogar der Strafzahlungen – nicht ausgeschlossen werden.

All diese Argumente führten dazu, dass wir als Team Nachhaltigkeit den Green Bond für dieses Projekt abgelehnt haben und ein Investment für Nachhaltigkeitsprodukte ausgeschlossen ist.

Ähnliche Projekte ohne diese grundlegenden Verstöße und unseriösen Geschäftspraktiken finanzieren wir selbstverständlich gerne durch Investitionen unserer Nachhaltigkeitsfonds.

Text: Griseldis Burger



Engagement Bericht
2021

2.9. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen

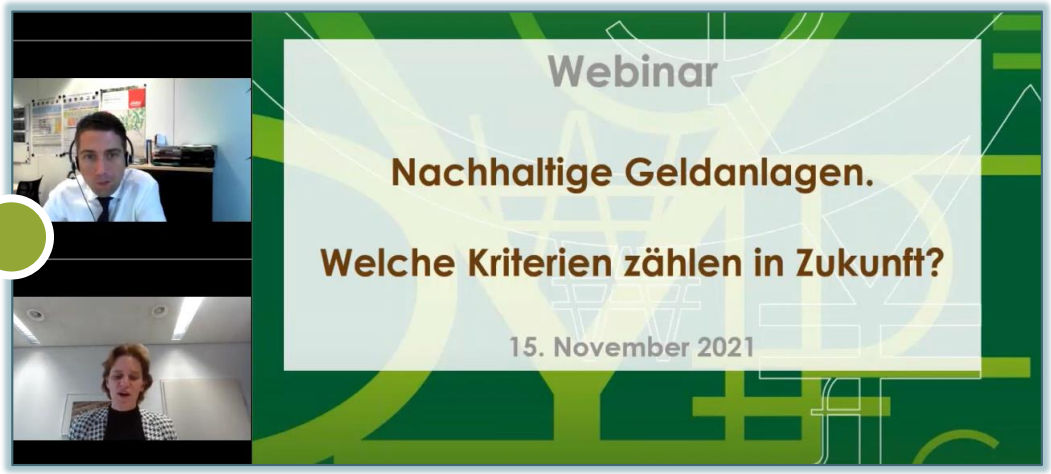
Ingo Speich bei der Financial Expert Associaton/Deloitte-Vordenker Reihe für Aufsichtsräte: Lieferkettengesetz am 13.04.21.

Ingo Speich bei einer Panel-Diskussion der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Rahmen der Woche der Umwelt zum Thema „Mehr Nachhaltigkeit an den Finanzmärkten. Was können Kapital-anleger und neue EU Regulierungen zum Green Deal bewegen – wo sind die Grenzen?“

Konferenz Firesys: Sustainability Reporting. **Ingo Speich**, Klaus Rainer Kirchhoff (Founder & CEO, Kirchhoff Consult AG), Georg Lanfermann (Präsident DRSC e.V.)

Engagement Bericht
2021

Ingo Speich
bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Sustainable Investors – the new activists?“ von Computershare



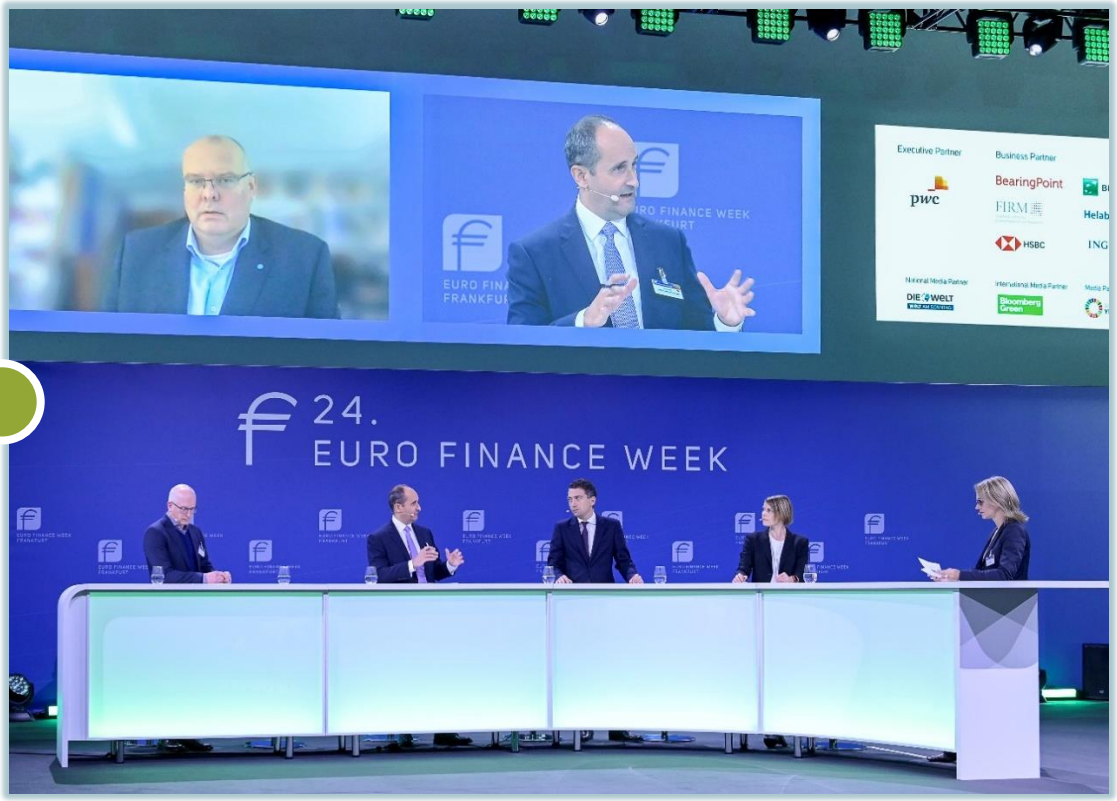
FAZ-Institut, Webinar Nachhaltige Geldanlagen: **Ingo Speich** mit Inken Schönauer von der FAZ

Engagement Bericht
2021

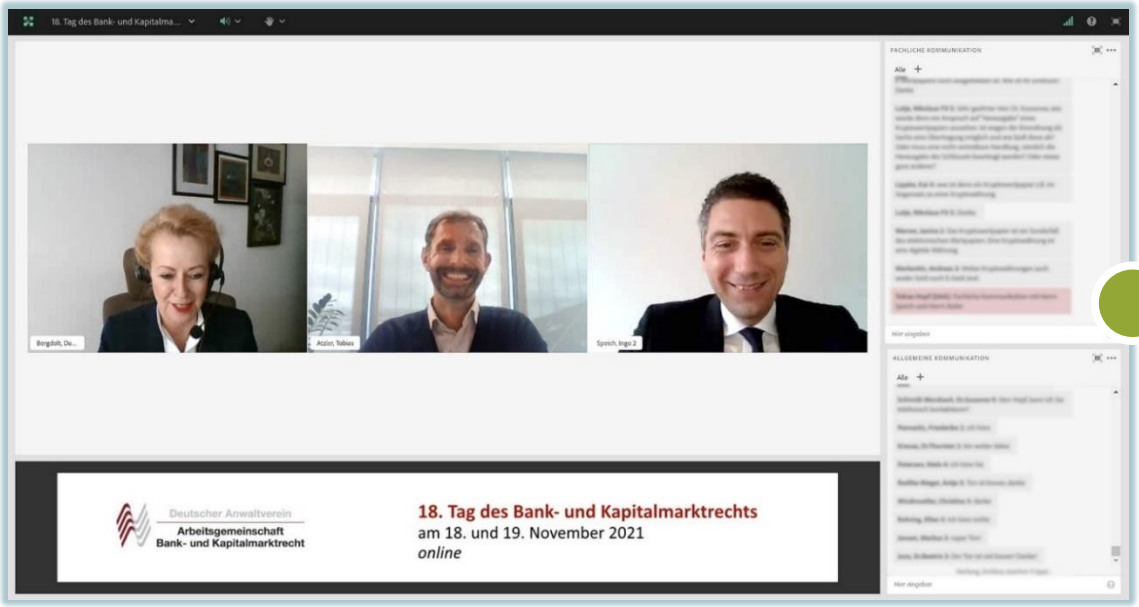
Vanessa Golz bei Deutsche Leasing: Impulsvortrag zum Kickoff des Geschäftsjahres 2021/22 (rechts)

Diskussionsrunde mit Vorstandvorsitzenden Kai Ostermann, Leiter Unternehmensstrategie Philipp Gränz, **Vanessa Golz** und Moderator Marcel Listmann (unten)

Engagement Bericht
2021



Ingo Speich beim Green Finance Forum zu "REAL ECONOMY AND FINANCE TOGETHER ON THE PATHWAYS TO PARIS"



Ingo Speich und Tobias Atzler, Siemens AG, Investor Relations bei einem Streitgespräch am 18.11.2021 zu „Coronafolge: Virtuelle Hauptversammlung und Beschneidung von Aktionärsrechten" der Arbeitsgemeinschaft Bank- und Kapitalmarktrecht im Deutschen Anwaltsverein

Engagement Bericht
2021

3. Engagement auf Hauptversammlungen

3.1. Angesprochene ESG-Themen auf Hauptversammlungen

Als aktiver Asset Manager analysieren wir vor einer Entscheidung über das Abstimmungsverhalten auf einer Hauptversammlung die Vorschläge der Verwaltung sehr sorgfältig. Dies kann in Auftritten auf Hauptversammlungen mit Redebeiträgen resultieren. In dieser Übersicht werden die in diesem Jahr angesprochenen ESG-Themen dargestellt.

Unternehmen	Klimastrategie / CO_2	Umwelt	Lieferkette	Arbeitsplätze	Vergütung Vorstand	Vergütung AR	Digitalisierung	Cyber Security	AR Diversität	AR Kompetenzprofile	AR Unabhängigkeit	SDG-Operationalisierung	CSR-Reporting
Adidas	✓	✓	✓	✓					✓	✓			
Allianz		✓			✓							✓	
BASF	✓	✓						✓		✓			
Bayer	✓	✓											✓
BMW	✓	✓	✓				✓					✓	✓
Commerzbank	✓			✓			✓	✓					✓
Continental	✓		✓		✓					✓		✓	✓
Daimler		✓					✓	✓		✓			✓
Delivery Hero	✓	✓		✓	✓					✓		✓	
Deutsche Bank	✓				✓		✓		✓			✓	✓
Deutsche Börse	✓	✓			✓		✓		✓				✓
Deutsche Lufthansa	✓							✓					
Deutsche Post	✓		✓	✓						✓		✓	
Deutsche Telekom	✓	✓	✓		✓		✓	✓	✓	✓		✓	
E.ON	✓	✓	✓				✓					✓	
Fresenius Medical Care										✓			
Fresenius	✓		✓						✓	✓		✓	
HeidelbergCement	✓	✓			✓			✓		✓			✓
Infineon	✓				✓								

Engagement Bericht
2021

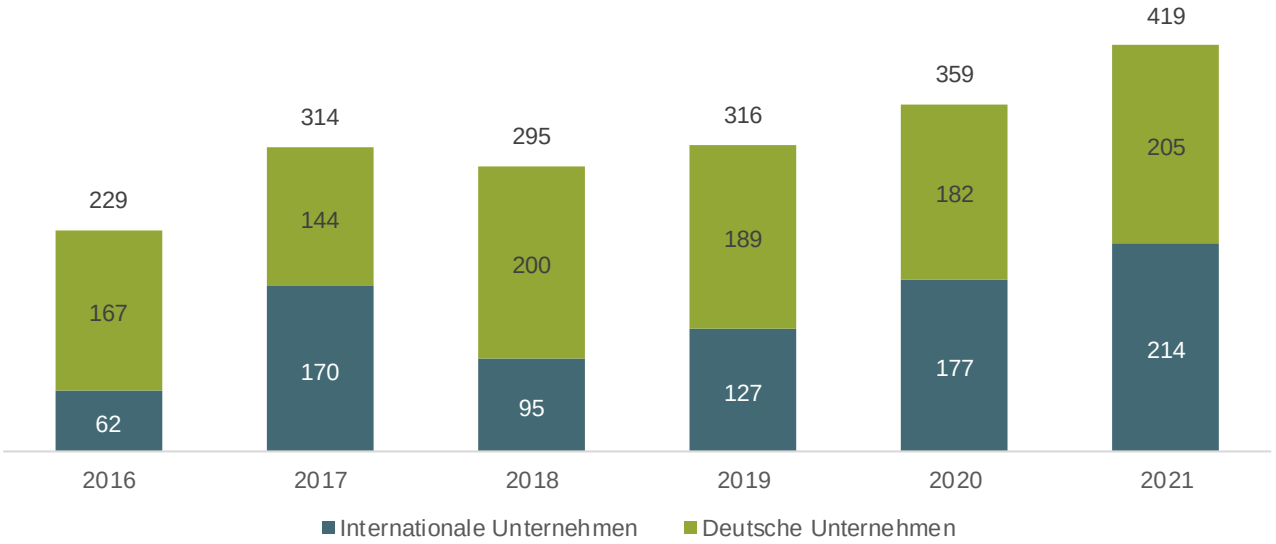
Unternehmen	**Klimastrategie / CO_2**	**Umwelt**	**Lieferkette**	**Arbeitsplätze**	**Vergütung Vorstand**	**Vergütung AR**	**Digitalisierung**	**Cyber Security**	**AR Diversität**	**AR Kompetenzprofile**	**AR Unabhängigkeit**	**SDG-Operationalisierung**	**CSR-Reporting**
Merck	✓	✓	✓		✓							✓	
Munich RE	✓				✓							✓	
ProSiebenSat.1 Media							✓						
RWE	✓	✓	✓					✓	✓	✓		✓	
SAP	✓		✓	✓	✓					✓			
Siemens		✓	✓				✓	✓				✓	
Siemens Energy	✓	✓	✓	✓								✓	
ThyssenKrupp	✓	✓			✓			✓					✓
Volkswagen	✓	✓	✓	✓	✓		✓			✓			✓

Eine detaillierte Aufstellung über die angesprochenen Punkte findet sich im Anhang. Auf unserer Homepage **Über uns** unter Corporate Governance sind auch die vollständigen Reden bzw. Statements veröffentlicht.

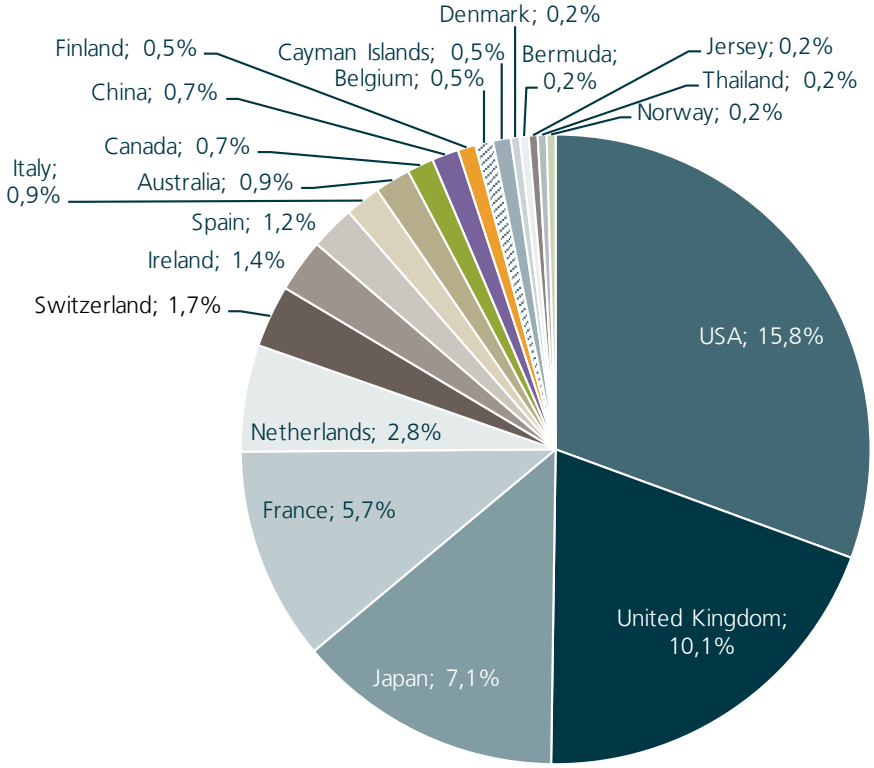
Engagement Bericht
2021

3.2. Abstimmungen auf Hauptversammlungen 2021

Im Jahr 2021 hat die Deka Investment bei 419 Hauptversammlungen die Stimmrechte im Interesse der Fondsanleger wahrgenommen. Der Anteil der deutschen Hauptversammlungen liegt bei knapp 50 %.
Ca. 23 % der Tagesordnungspunkte wurden abgelehnt, bei 1 % hat die Deka Investment sich enthalten.
Persönlich teilgenommen und das Rederecht, bzw. das Recht zur Einreichung von Fragen bei virtuellen Hauptversammlungen, wahrgenommen hat die Deka Investment bei 28 Hauptversammlungen. Die Kernpunkte der Redebeiträge bzw. die Fragen und Statements befinden sich im Anhang.

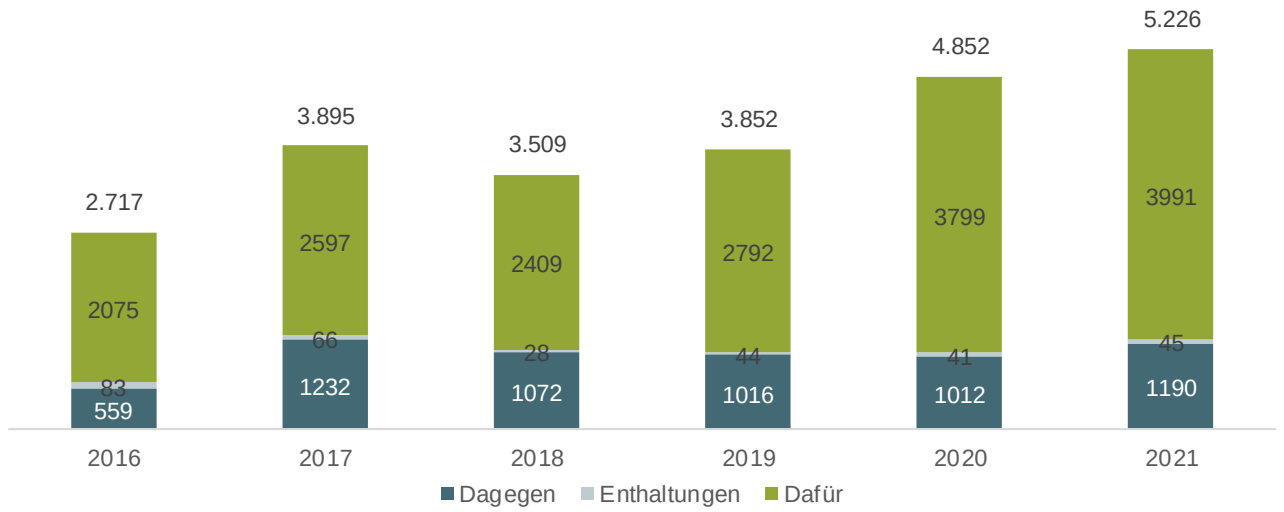


Internationale Abstimmungen

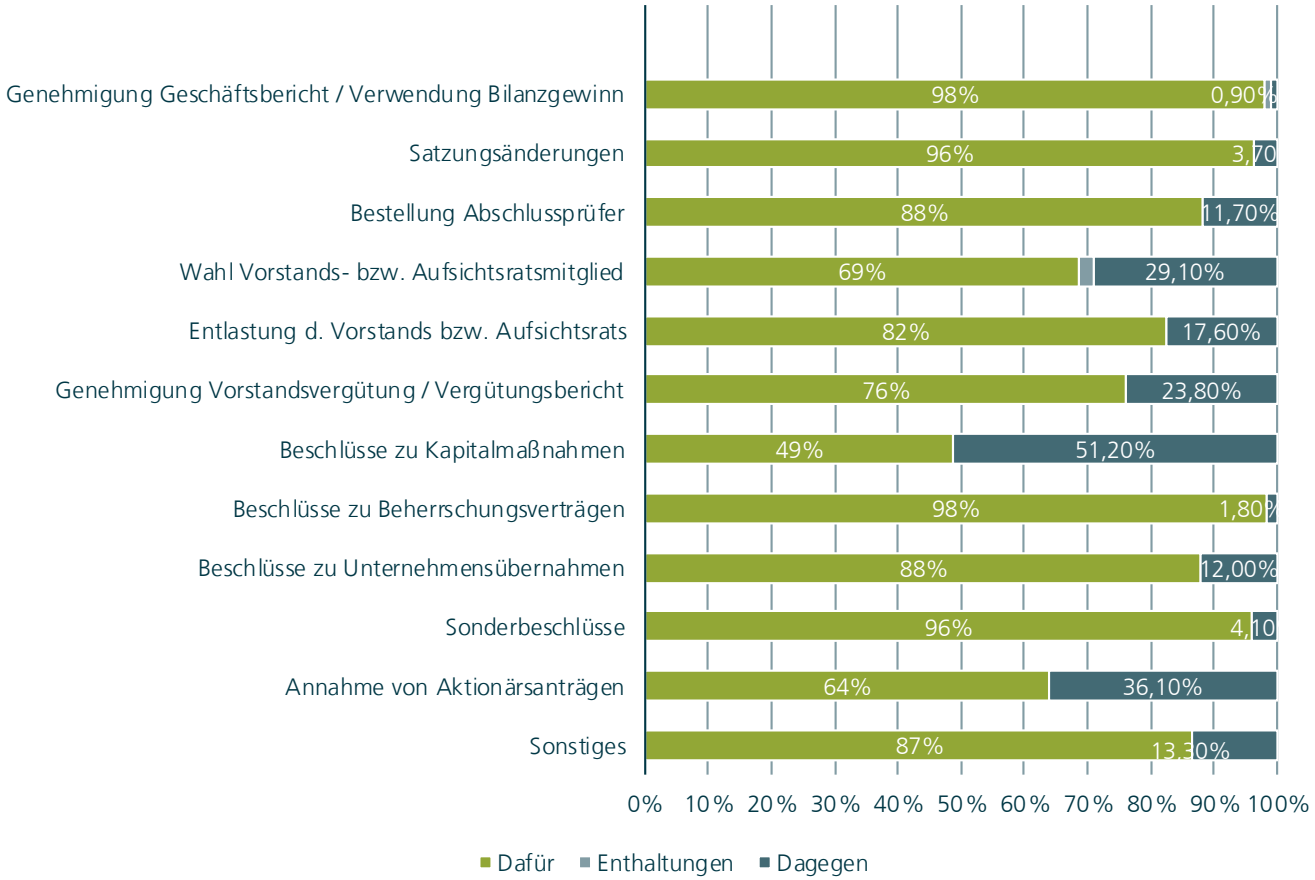


Engagement Bericht
2021

Abstimmungsergebnisse



Abstimmungsergebnisse nach Themenfeld



Engagement Bericht **2021**

3.3. HV-Saison 2022: Die virtuelle Welt hat voraussichtlich weiterhin Bestand

Die Hauptversammlungssaison 2022 steht weiter im Zeichen der COVID-19-Pandemie, des Aktionärsrechterichtlinienumsetzungsgesetzes (ARUG II) und klassischen Themen der Governance.

Die COVID-19-Pandemie hat bereits weite Teile der Hauptversammlungssaison 2020 und 2021 beeinflusst. Präsenzveranstaltungen waren nicht mehr möglich, die Aktionärsrechte wurden massiv eingeschränkt und Dividendenausschüttungen wurden teilweise deutlich reduziert. Dies wird sich in der Saison 2022 nahtlos fortsetzen. Die Pandemiegesetzgebung wurde bis zum 31.08.2022 verlängert und ermöglicht es den Emittenten virtuelle Hauptversammlungen analog der Saison 2021 durchzuführen. Die Situation wird aus Sicht der Aktionäre damit unverändert bleiben. Nach Wegfall der Pandemiegesetzgebung greift das Aktiengesetz und die in der Pandemie angepassten Satzungen. Abzuwarten bleibt, wie zeitnah die Bundesregierung eine Gesetzesänderung umsetzt, um die Hauptversammlung zu reformieren.

Die in 2021 vorgelegten neuen Vergütungsprogramme werden erstmals in 2022 zu neuen Vergütungsberichten nach ARUG II führen. Von einer hitzigen Debatte ist auszugehen, zumal es interessant sein wird, inwieweit sich die konjunkturellen Schwankungen und Effekte der Pandemie in der Vergütung niederschlagen werden.

Ebenso wird die Berichtsqualität und die Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren genauer betrachtet werden.

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass Unternehmen teilweise Liquiditäts- und Finanzierungsschwierigkeiten hatten.

In 2022 werden Unternehmen auch ihren Kapitalrahmen überdenken und gegebenenfalls neue Vorratsbeschlüsse im Hinblick auf das Eigenkapital in die Hauptversammlung einbringen. Die Kapitalstruktur, eine angepasste Ausschüttungspolitik und die Rolle von Aktienrückkäufen wird stärker in den Blickpunkt rücken.

Aufgrund des stärkeren Investoreninteresses und der zunehmenden Regulierung werden Nachhaltigkeitsthemen und daraus abgeleitete Emissionssenkungsziele in den Blickpunkt rücken. Klimaneutralität wird auch stärker diskutiert werden und eher die Regel, als die Ausnahme sein. Von weiteren Sonderanträgen zu ökologischen und sozialen Aspekten ist auszugehen, bis hin zu Besetzungen und Kompetenzprofilen von Aufsichtsräten. Unterstützend wird ein ESG-Aktivismus wirken, d.h. klassische aktivistische Anleger werden zunehmend Unternehmen mit Aspekten der Nachhaltigkeit unter Druck setzen.

Somit verspricht die Hauptversammlungssaison 2022 zahlreiche Themen, die die Aktionäre bewegen werden. Die Hoffnung sollte bestehen, dass in 2023 wieder Präsenzhauptversammlungen möglich sein werden.

Engagement Bericht **2021**

4. Initiativen

4.1. Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung

Seit Mitte 2019 ist der Leiter der Abteilung Nachhaltigkeit und Corporate Governance der Deka Investment, Ingo Speich, als Mitglied des Sustainable Finance-Beirats der Bundesregierung tätig. Der Beirat berät die Bundesregierung bei der Erarbeitung einer Sustainable Finance-Strategie und konkreten Handlungsempfehlungen. In der gemeinsamen Pressemitteilung von BMF und BMU zur Einsetzung des Beirats äußert sich Finanzstaatssekretär Dr. Jörg Kukies folgendermaßen dazu: „Für Finanzmarktakteure ist es bereits aus Eigeninteresse eine Pflicht, Umwelt- und Klimarisiken bei der Kreditvergabe, Anlagen oder in Versicherungsverträgen zu berücksichtigen. Das sehen nicht nur das Bundesfinanzministerium und die Finanzaufsicht so, sondern inzwischen auch mehrheitlich die Finanzindustrie selbst. Finanzmarktakteure sollten aber auch die Chancen nutzen, die sich aus dem Wandel der Realwirtschaft hin zu einer nachhaltigeren und klimafreundlicheren Wirtschaft ergeben. Wir unterstützen Sustainable Finance schon seit langem auf globaler, europäischer und nationaler Ebene. In Deutschland gibt es bereits eine sehr hohe Expertise in diesem Bereich und wir erhoffen uns von dem heute einberufenen Beirat, dass er die Bundesregierung mit seiner Expertise unterstützt und der Finanzindustrie wertvolle Impulse gibt." Der Sustainable Finance Beirat hat im Frühjahr 2021 seinen Abschlussbericht „Shifting the Trillions" mit 31 Handlungsempfehlungen veröffentlicht und damit der Bundesregierung klare Handlungsempfehlungen zum Ausbau von Sustainable Finance mit auf den Weg gegeben. Über die weitere Fortführung des Beirats bestimmt die neue Bundesregierung.

4.2. Arbeitsgruppe der ESMA

Ingo Speich wurde im Jahr 2019 in die beratende Arbeitsgruppe (Consultative Working Group, CWG) des Investor Protection and Intermediaries Standing Committee (IPISC) der European Securities and Markets Authority (ESMA) berufen. Das IPISC übernimmt die Arbeit der ESMA in Bezug auf die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und -aktivitäten für verschiedene Kategorien von Kunden durch Wertpapierfirmen und Kreditinstitute. Besonderes Augenmerk wird auf den Anlegerschutz gelegt, einschließlich des Vertriebs von Finanzinstrumenten und allgemeiner auf die Zulassung von Wertpapierfirmen, die geschäftlichen und organisatorischen Anforderungen sowie die Produktinterventionsregeln, im Rahmen von „Markets in Financial Instruments" (MiFID II / MiFIR1 und deren Durchführungsrechtsakte im Bereich des Anlegerschutzes und der Regulierung von Intermediären). Das IPISC leistet einen Beitrag zur Rolle der ESMA bei der Entwicklung von technischen Empfehlungen für die Europäische Kommission und bei der Ausarbeitung von technischen Standards, Leitlinien und Empfehlungen in Bezug auf die oben genannten Rechtsakte. Darüber hinaus spielt IPISC eine wichtige Rolle beim Aufbau einer gemeinsamen Aufsichtskultur, indem konvergente Aufsichtsansätze und -praktiken gefördert werden, beispielsweise durch die Entwicklung von Leitlinien, Empfehlungen, Stellungnahmen und Fragen und Antworten. Zweck der beratenden Arbeitsgruppe (CWG) ist die Bereitstellung technischer Hilfe für die ESMA in Bezug auf alle Aspekte der Arbeit einer bestimmten Gruppe, z.B. die Ausarbeitung von Entwürfen für Regulierungs- und Durchführungsstandards, Leitlinien nach Artikel 16 und die Beratung der ESMA Europäische Kommission zu den gemäß einer Richtlinie / Verordnung erforderlichen delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten.

4.3. DVFA Kommission Sustainable Investing

Seit September 2019 widmet sich die Kommission Sustainable Investing (SI) im Umfeld des EU-Aktionsplans Sustainable Finance als unabhängiges Gremium dem Thema Nachhaltigkeit. Ziel der Kommission ist es, Meinungen von Akteuren der Finanzindustrie zu bündeln und zu adressieren. Die Kommission Sustainable Investing aus Vertretern von Investoren und bankenunabhängigen Research- und Datenanbietern setzt sich mit der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards, deren Wirkung, Messbarkeit und Hemmnissen auseinander. Zu den aktuell 14 Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Investment-Praxis gehört als Vertreterin der Deka Investment Marianne Ullrich. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Kommission im Jahr 2021 war das Thema Regulatorik und die Umsetzung der Vorgaben der EU und der BaFin.

Hierzu gehörten auch die Empfehlungen des Sustainable Finance Beirats der Bundesregierung und die Diskussion unterschiedlicher Klimastrategien.

4.4. DVFA Kommission Governance & Stewardship

Die DVFA Kommission Governance & Stewardship vertritt die Interessen der DFVA Mitglieder. Kommissionsmitglieder sind Vertreter von Asset Managern, u.a. der großen vier deutschen Fondsgesellschaften, der Wissenschaft und von Stimmrechtsexperten. Vertreter der Deka Investment ist Ingo Speich. Die Kommission tritt für ein verantwortungsvolles Zusammenspiel von Unternehmen und Investoren am deutschen Kapitalmarkt ein. Ziel ist, Best Practice in der Unternehmensführung und -kontrolle (Corporate Governance) ebenso zu fördern wie in der Umsetzung der treuhänderischen Investorenpflichten (Stewardship). Zu den Aktivitäten der Kommission gehört es, aktuelle Aspekte von Corporate Governance und Stewardship zu thematisieren, Standards mit zu entwickeln und relevante regulatorische Prozesse mitzugestalten.

Engagement Bericht **2021**

Meilensteine der Kommissionsarbeit im Jahr 2021 war die Errichtung eines Fachbeirats zum weiteren Ausbau der DVFA Scorecard for Corporate Governance sowie eine erweiterte Erhebung der Governance bei deutschen börsengelisteten Unternehmen. Die DVFA-Scorecard for Corporate Governance ist ein Instrument, mit dem sich Investment Professionals ein gutes Bild über die Corporate Governance Performance eines Unternehmens verschaffen und es mit anderen vergleichen können. Die Scorecard basiert dabei nicht nur auf dem Deutschen Corporate Governance Kodex, sondern berücksichtigt auch internationale Standards.

Außerdem hat sich die DVFA Kommission Governance & Stewardship für mehr Aktionärsrechte bei der Verlängerung von Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins- und Stiftungsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie des BMJV eingesetzt und forderte Ergänzungen für 2022. Da die Einschränkungen der Aktionärsrechte aufgrund andauernder Auswirkungen der COVID-19-Pandemie im Verordnungswege bis zum 31.08.2022 verlängert wurden, sind die Ausübungsrechte der Aktionäre nach dieser Frist zu adjustieren, insbesondere sind die Auskunfts- und das Anfechtungsrechte wieder vollständig herzustellen.

4.5. FAIRR

Die Deka Investment ist 2018 der britischen Initiative Farm Animal Investment Risk & Return (FAIRR) beigetreten. Ziel der Initiative ist es, mit einem kollaborativen Investorennetzwerk das Bewusstsein für die wesentlichen ESG-Risiken und -Chancen der Tierhaltungsindustrie zu schaffen.

Den größten Stellenwert legt die Initiative dabei auf ökologische Faktoren. Diesem Fokus folgend hat FAIRR mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie untersucht, wie anfällig die industrielle Tierhaltung und Fleischproduktion auf externe Effekte reagiert. Mit der Zunahme von Zoonosen (von Tier zu Mensch und umgekehrt übertragbare Infektionskrankheiten) hat das Thema Tierwohl und Umgang mit Tieren eine noch stärkere Bedeutung erreicht. Diese Risiken spricht die Deka Investment in Engagementgesprächen mit Unternehmen in der Tierhaltungsbranche aktiv an. Als Diskussionsgrundlage dienen dabei auch von FAIRR erhobene Daten zu Nachhaltigkeitsstandards von Unternehmen, die in der Massentierhaltung und der industriellen Landwirtschaft tätig sind und die Unterzeichnern der FAIRR Initiative zur Verfügung gestellt werden.

Auch in Landwirtschaft und Tierhaltung beeinflussen ESG-Faktoren die Leistungsfähigkeit von Unternehmen, sich auf veränderte Umweltbedingungen einzustellen. Die finanzielle Performance der Produzenten in diesem Sektor hängt von der Fähigkeit der Unternehmen ab, langfristige ökologische, soziale und regulatorische Trends zu antizipieren und zu managen. Ein wichtiger Baustein ist hier das FAIRR Climate Risk Tool, das den Einfluss von Klimarisiken auf die Geschäftsmodelle von börsengelisteten Fleischproduzenten hat. Gleichzeitig hebt FAIRR aber auch die adversen Effekte der Tierhaltung auf den Klimawandel hervor.

Die Initiative verweist auf einen Beitrag von knapp 25 Prozent zu den globalen Emissionen, die der Land- und Forstwirtschaftssektor verursacht (siehe dazu auch Bericht zu Cultured Meat unter 1.4). Allein der Verdauungsprozess der weltweiten Wiederkäuer – primär Rinder – verursache etwa doppelt so viele Emissionen wie der weltweite Flugverkehr. Ob dieses großen Einflusses auf den Klimawandel bemängelt FAIRR, dass die Mehrzahl aller börsengelisteten Fleisch- und Milchproduzenten keine dezidierten Ziele zur Minderung der Emissionen vorweisen.

Um das Problem in der öffentlichen Debatte zu manifestieren hat FAIRR im Rahmen der Klimakonferenz in Glasgow von allen Nationen gefordert, dass sie in ihren Plänen zur Reduktion von Emissionen und zur Anpassung an den Klimawandel die Landwirtschaft stärker berücksichtigen und in die Pflicht nehmen. Dadurch trage man nicht nur wesentlich zur Erreichung der Emissionsreduktionsziele bei, man lege gleichzeitig auch die Basis für ein nachhaltigeres Ernährungssystem – eine neue Chance also für die Unternehmen in der Branche.

4.6. Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)

Bereits seit 2011 engagiert sich die Deka in diesem Fachverband, der sich unter anderem für die Steigerung der Bekanntheit sowie für die Förderung der Entwicklung und Qualität nachhaltiger Geldanlagen einsetzt.

Deka Investment beteiligte sich an verschiedenen Arbeitsgruppen. Seit 2013 unterzeichnet die Deka für ihre nachhaltigen Publikumsfonds den Europäischen Transparenzkodex für Nachhaltigkeitsfonds. Dieser Kodex ermöglicht sowohl der breiten Öffentlichkeit als auch anderen interessierten Gruppen, wie etwa Assetmanagern und Ratingagenturen, die Investmentstrategie nachvollziehbar zu machen.

Quelle: FNG

Im September 2021 wurde Marianne Ullrich, Leiterin ESG Client Solutions der Deka Investment GmbH, in den Beirat des Vereins gewählt und sie gehört damit zum Vorstand des FNG. Auch hier zeigt die Deka die aktive Unterstützung von Aktivitäten zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Wertpapieranlage.

Engagement Bericht **2021**

Quelle: FNG

4.7. Net Zero Asset Managers Initiative (NZAM)

Am 1. Oktober 2021 sind die Deka Investment GmbH und die Deka Vermögensmanagement GmbH der Net Zero Asset Managers Initiative (NZAM) beigetreten, welche im Dezember 2020 startete. Durch diesen internationalen Zusammenschluss verpflichten sich die teilnehmenden Asset Manager, das Ziel einer Netto-Null Emission von Treibhausgasen bis 2050 oder früher zu unterstützen, im Einklang mit den globalen Bemühungen, die Erderwärmung auf 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Konkret geht es darum, eine Netto-Null-Emissionsausrichtung in den Portfolios zu erreichen und Zwischenziele für die Emissionsreduktion bis 2030 festzulegen. Bei der Zielerreichung wird auch das Engagement eine wichtige Rolle spielen, um insbesondere auf Unternehmen mit hohen Treibhausgas-Emissionen positiv einwirken zu können. Stand November 2021 sind 220 Asset Manager der Initiative beigetreten und repräsentieren über 57 Billionen USD an verwaltetem Vermögen (AUM).

4.8. PRI Initiativen

Deka Investment nimmt an weiteren kollaborativen Engagementinitiativen teil, insbesondere an Initiativen unter dem Dach der PRI (Principles for Responsible Investments).

Initiative zur verantwortungsvollen Beschaffung von Kobalt

Die Deka Investment trat einer PRI Initiative zu Kobalt in 2019 bei und unterzeichnete die Erklärung „Investor Expectations on the Responsible Sourcing of Cobalt". Die Unterzeichner fordern die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards bei der Gewinnung von Kobalt. Im Jahr 2021 wurde die Kobalt Initiative von den PRI-Mitarbeitern abgegeben und unter das Management der Teilnehmenden gestellt. Deka setzt den Einsatz in dieser neuen Konstellation fort und bleibt mit den deutschen Automobilherstellern sowie auch Unternehmen im Telekommunikationssektor im Gespräch bezüglich Kobalt, aber auch anderen „Konfliktmetallen", wie Lithium oder Kupfer, die zunehmend ebenfalls in den Fokus rücken.

Es gibt mehrere Ansätze im Umgang mit der sehr schwierigen Eindämmung von Menschenrechtsverletzungen im Abbau von Kobalt und anderen Konfliktmetallen, die man wie folgt zusammenfassen kann:

- Direct Sourcing: BMW bezieht Kobalt direkt von Minen und gibt den Rohstoff wieder zurück in die Zulieferkette. So ist ein Höchstmaß an Transparenz in der Zulieferkette gewährleistet und BMW hat sowohl mehr Einblicke als auch mehr Einfluss auf die Minen. Andere Unternehmen ziehen einen solchen direkten Bezug auch in Erwägung, aber bislang ist diesbezüglich zum Beispiel bei Daimler keine Entscheidung gefallen.

- Örtliche Einflussnahmen über Initiativen und Standards: Initiativen wie die „Fair Cobalt Alliance" versuchen, die sozialen Standards in den Minen der Hochrisikoländer zu verbessern, in denen ein Großteil der Rohstoffe abgebaut wird, oft an inoffiziellen und ungesicherten Abbaustellen. Die Aufgabe, Menschenrechtsstandards vor Ort zu verbessern, ist allerdings sehr schwer zu bewältigen und braucht in jedem Fall viel Zeit. Flankierende Forschung durch staatliche Stellen findet statt, aber hat bislang keine bahnbrechenden Ergebnisse gezeigt.

- Rohstoffbezug aus Gebieten mit geringeren Risiken: Umstritten ist, ob eine Rückzug aus Risikogebieten sinnvoll ist. Dafür spricht, dass Unternehmen sich nicht mitschuldig machen an Menschenrechtsverletzungen und ihrer Aufsichtspflicht damit gerecht werden können. Dagegen spricht, dass Risikogebiete aufgegeben werden mit der Gefahr, dass sich dort die Verhältnisse weiter verschlechtern.

- Kobalt-Gehalt in Produkten verringern: Tesla macht es bereits vor: Batterien ohne Kobalt sind schon marktreif. Andere Unternehmen verringern den Kobalt-Anteil in Batterien und weiteren Produkten stark.

- Recycling von Konfliktmetallen: Ein weiterer Hebel ist Recycling. FairPhone setzt beispielsweise stark auf die Nutzung alter Geräteteile. Da der Bedarf für Konfliktmetalle jedoch insgesamt rasant wächst, kommt die Industrie jedoch sicher nicht ohne neue Rohstoffe aus.

Wir bleiben vor allem mit deutschen, aber auch internationalen Unternehmen im Gespräch, um geeignete Lösungen ausfindig zu machen und neue Entwicklungen zu verfolgen.

!

Im Rahmen unserer Aktivitäten in verschiedenen Initiativen und Verbänden tauschen wir uns zusammen mit anderen Akteuren aus Wirtschaft und Finanzindustrie über nachhaltigkeitsbezogene Fragestellungen aus und entwickeln gemeinsame Lösungsansätze.

Engagement Bericht **2021**

5. Regulatorik

5.1. OffenlegungsVO

Die Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor ("OffenlegungsVO", englisch: "Sustainable Finance Disclosure Regulation" oder "SFDR") ist ein Bestandteil des EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums. Zweck des Aktionsplans ist es, Investitionen in nachhaltigere Wirtschaftsaktivitäten zu fördern – Investitionen, die benötigt werden um den ambitionierten Zielen des Pariser Klimaabkommens und der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, zu denen sich die EU verpflichtet hat, nachkommen zu können.

Mit der OffenlegungsVO hat sich die EU zum Ziel gesetzt, mehr Transparenz und Vergleichbarkeit für Anleger zu schaffen. Durch zusätzliche Offenlegungspflichten sollen diese leichter erkennen können wie nachhaltig ein Finanzprodukt ist. Für Produktanbieter soll so ein Anreiz geschaffen werden, neben finanziellen Aspekten auch ökologische und soziale Kriterien sowie gute Unternehmensführung (ESG-Kriterien) bei der Auswahl ihrer Investitionen zu berücksichtigen.

Die OffenlegungsVO gilt für alle Finanzmarktteilnehmer und Anlageberater in der EU und formuliert verschiedene Anforderungen in Bezug auf die Offenlegungspflichten auf Produkt- und Unternehmensebene. Konkret bedeutet das, dass Finanzmarktteilnehmer zum einen offenlegen müssen, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken im Investmentprozess und in ihrer Vergütungspolitik miteinbeziehen sowie inwiefern sie nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren ("Principal Adverse Impacts", kurz "PAI") berücksichtigen. Zudem werden sie verpflichtet, Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten bei ihren Finanzprodukten bereitzustellen. Hier wird zwischen drei Kategorien unterschieden:

1. Finanzprodukte mit ökologischen oder sozialen Merkmalen (Artikel 8),
2. Nachhaltige Finanzprodukte mit einer angestrebten Nachhaltigkeitswirkung („nachhaltige Investition" gemäß Artikel 9) und
3. Sonstige Finanzprodukte.

Für alle Produkte besteht die Pflicht die Anleger/innen darüber zu informieren, inwieweit Nachhaltigkeitsrisiken bei der Anlageentscheidung berücksichtigt werden. Für nachhaltige Produkte (Artikel 8 und Artikel 9 Produkte) gibt es darüber hinaus zusätzliche Offenlegungspflichten. Diese beinhalten Angaben zu den ökologischen und/oder sozialen Merkmalen (Artikel 8 Produkte) oder des nachhaltigen Investitionsziels (Artikel 9 Produkte) in den vorvertraglichen Informationen (z.B. in den Verkaufsprospekten) und auf der Website. Ergänzt wird dies durch eine Reportingpflicht zu der Erfüllung der ökologischen und sozialen Merkmale (Artikel 8 Produkte) bzw. zu der Nachhaltigkeitswirkung (Artikel 9 Produkte) in den regelmäßigen Berichten (z.B. Jahresberichte der Fonds).

Die Umsetzung der Verordnung erfolgt stufenweise. "Level 1"-Anforderungen für die produktbezogenen Angaben in den vorvertraglichen Informationen und auf der Website sowie die qualitativen Angaben zu den PAI auf Unternehmensebene sind bereits seit 10. März 2021 in Kraft. Am 1. Januar 2022 beginnt zudem die Reportingpflicht gemäß Level 1 in den regelmäßigen Berichten. "Level 2"-Anforderungen gelten ab 1. Juli 2022 und beinhalten ausführliche Reportingpflichten nach festgelegten Vorgaben. Die ESAs haben hierzu detaillierte Reporting-Templates erarbeitet, die sich künftig im Anhang der vorvertraglichen Informationen bzw. in den regelmäßigen Berichten finden.

Für die Deka-Gruppe gehört eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit mit hohem Nachhaltigkeitsanspruch innerhalb ihrer Produkt- und Dienstleistungsportfolios zum Selbstverständnis. Zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten gehört für die Deka-Gruppe auch die Betrachtung von Nachhaltigkeitsrisiken in Investitionsentscheidungsprozessen und der Anlageberatung. Gemäß der Offenlegungspflichten der OffenlegungsVO hat die Deka-Gruppe zum Inkrafttreten der Level 1-Anforderungen zum 10. März 2021 für alle Gesellschaften zu der Integration von Nachhaltigkeitsrisiken und der Berücksichtigung von nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren im Investitionsentscheidungsprozess sowie der Anlageberatung und über den Einklang von Vergütungs-politik und Nachhaltigkeitsrisiken entsprechende Erklärungen auf deka.de veröffentlicht. Zudem wurden alle nachhaltigen Produkte gemäß Artikel 8 und Artikel 9 klassifiziert und neben den Anpassungen an den vorvertraglichen Informationen auch auf den jeweiligen Produktseiten auf deka.de die entsprechenden nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungen nach Artikel 10 veröffentlicht.

https://www.deka.de/deka-gruppe/unsere-verantwortung/wie-wir-nachhaltigkeit-leben/nachhaltigkeitsbezogene-offenlegung

5.2. Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II)

Im April 2017 hatte der europäische Gesetzgeber nach längerer Verhandlung eine Änderungsrichtlinie zur EU-Aktionärsrechterichtlinie aus dem Jahre 2007 verabschiedet. Die Änderungsrichtlinie soll zu mehr Transparenz und einem aktiveren Engagement der Aktionäre börsennotierter Unternehmen führen. Nach Auffassung des europäischen Gesetzgebers haben sich institutionelle Anleger und Vermögensverwalter in der Vergangenheit nicht genügend in die Gesellschaften, in denen sie investiert sind, eingebracht und für deren langfristigen Unternehmenserfolg interessiert. Zudem üben die Kapitalmärkte

oft Druck auf Gesellschaften aus, damit diese kurzfristige Erfolge liefern. Dies kann die langfristige finanzielle und nicht-finanzielle Leistung von Gesellschaften gefährden und somit sich negativ auf den langfristigen Unternehmenserfolg auswirken. Eine stärkere Einbindung der Aktionäre ist ein wichtiger Faktor zur Verbesserung der Unternehmensleistung, insbesondere auch hinsichtlich ökologischer, sozialer und Governance-Faktoren.

Am 1. Januar 2020 ist das Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) in Kraft getreten. Damit wurde die zweite Aktionärsrechterichtlinie (2. ARRL) nunmehr in deutsches Recht umgesetzt.

Die Vorgaben des ARUG II zielen insgesamt auf eine weitere Verbesserung der Mitwirkung der Aktionäre bei börsennotierten Gesellschaften sowie auf eine Erleichterung der grenzüberschreitenden Information und Ausübung von Aktionärsrechten. Zu diesem Zweck enthält die Richtlinie eine Reihe von Regelungen zu Mitspracherechten der Aktionäre bei der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand („say-on-pay") und bei Geschäften mit der Gesellschaft nahestehenden Unternehmen und Personen („related-party-transactions"), zur besseren Identifikation und Information von Aktionären („know-your-shareholder") sowie zur Verbesserung der Transparenz bei institutionellen Anlegern, Vermögensverwaltern und Stimmrechtsberatern.

Gerade im Hinblick auf das Vergütungssystem wird durch das vorgesehene ‚say on pay'-Prinzip die Transparenz gestärkt. Dieses Prinzip erweitert die Mitspracherechte der Aktionäre bei der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Künftig wird ein jährlicher Vergütungsbericht obligatorisch sein, das Vergütungssystem muss alle vier Jahre angepasst werden. Der Aufsichtsrat hat nun im Rahmen des Vergütungssystems eine Maximalvergütung der Vorstandsmitglieder festzulegen. Erachtet die Hauptversammlung diese Maximalvergütung für zu hoch, so kann sie diese auf Antrag verbindlich herabsetzen. Außerdem ist die Vergütungsstruktur bei börsennotierten Gesellschaften auch auf eine nachhaltige und langfristige Entwicklung der Gesellschaft auszurichten.

Die Regelungen über Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sind für Hauptversammlungen ab 2021 vorgeschrieben. Auch wenn schon in der Hauptversammlungssaison 2020 einige Vorstands- und Aufsichtsratsvergütungssysteme zur Abstimmung kamen, betrifft das Gros die Hauptversammlungssaison 2021. Die Vorschriften über den Vergütungsbericht sind erstmals für das nach dem 31. Dezember 2020 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden und kommen damit auf den Hauptversammlungen im Jahr 2022 zur Abstimmung.

Hervorzuheben ist auch, dass die institutionellen Anleger und Vermögensverwalter zu mehr Transparenz in Bezug auf ihre Anlagestrategien, ihre Mitwirkungspolitik und deren Umsetzung verpflichtet werden. Mitwirkungspolitik zielt auf das eigene Engagement der institutionellen Anleger oder Vermögensverwalter in ihrer Eigenschaft als Aktionäre ab. Gemäß dem Grundsatz „comply-or-explain" werden institutionelle Anleger und Vermögensverwalter zukünftig verpflichtet, eine Mitwirkungspolitik zu veröffentlichen oder zu erklären, warum sie dies nicht tun. Hierdurch soll die Transparenz von Entscheidungen der institutionellen Anleger und Vermögensverwalter verstärkt werden, damit die Endbegünstigten und die Anleger kontrollieren können, ob dieses Verhalten ihren Interessen entspricht. Umgekehrt werden die institutionellen Anleger und Vermögensverwalter ihrerseits angehalten, sich stärker an den Interessen der Endbegünstigten und der Anleger auszurichten und letztlich verstärkt in diesem Sinne an den Entscheidungen der Gesellschaft mitzuwirken.

5.3. Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat am 9. Mai 2019 eine neue Fassung des Kodex beschlossen. Mit Veröffentlichung im Bundesanzeiger am 20. März 2020 bildet der neue Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019 von nun an die Grundlage für die zu veröffentlichenden Entsprechenserklärungen.

Der neue Kodex enthält neben Empfehlungen und Anregungen nunmehr auch Grundsätze. Diese dienen der Information der Anleger, der sonstigen Stakeholder und der Öffentlichkeit über die wesentlichen rechtlichen Vorgaben für verantwortungsvolle Unternehmensführung und bilden die Basis für die daraus abgeleiteten Empfehlungen und Anregungen. Der neue Kodex beinhaltet u.a. einerseits neue Regelungen zur Vorstandsvergütung, die die internationale Best Practice widerspiegeln und den Anforderungen des ARUG II entsprechen. Andererseits gibt es Konkretisierungen der Anforderungen an die Unabhängigkeit von Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat. Hierzu gibt es einen Kriterienkatalog, der beantwortet, wann ein Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat als nicht mehr unabhängig angesehen werden kann.

Engagement Bericht
2021

Anhang 1 Die Beiträge der Deka Investment auf Hauptversammlungen 2021

Siemens Hauptversammlung 3. Februar 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Ära Kaeser
Die Ära Kaeser war für Siemens unter dem Strich positiv, auch wenn es einige Schönheitsfehler gab. Mit seinen Strategie-Programmen Vision 2020 und Vision 2020 plus hat Joe Kaeser das Gesicht von Siemens geliftet, ähnlich wie einst das „10-Punkte-Programm" des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Heinrich von Pierer Ende der 90er Jahre. Mit der Vision 2020 wurden die Margen im industriellen Geschäft von 7,5 Prozent im Geschäftsjahr 2013 schnell auf 11 Prozent angehoben und die nervenaufreibenden Projektbelastungen nachhaltig und substanziell reduziert. Die Vision 2020 plus hat Siemens zu einem stärker fokussierten Unternehmen geformt. Jetzt ist es an Roland Busch, dem neu strukturierten Technologieunternehmen Siemens seinen eigenen Stempel aufzudrücken.

Schönheitsfehler
Als Aktionär kann man bemängeln, dass es in den letzten Jahren keine entscheidenden Margenverbesserungen im industriellen Geschäft mehr gab. Zudem ist das einst margenstarke Energiegeschäft von der schneller als erwartet fortschreitenden Wende zu einer kohlenstoffärmeren Energieerzeugung überrollt worden. Und die einst als Traum-Akquisition gepriesene Dresser-Rand entpuppte sich eher als schwarzes Schaf. Das Kalkül, Dresser-Rand als Türöffner für die Prozessautomatisierung und die Digitalisierung der Öl- und Gas-Industrie zu nutzen, ist nicht aufgegangen.

Zur Dividende
COVID-19 hat auch die Ertragssituation von Siemens nicht verschont. Erstmals seit Joe Kaesers Amtsantritt sind wir Aktionäre mit einer Dividendenkürzung konfrontiert. Da hilft auch die kryptische Erklärung seitens des CFO Thomas nicht weiter, die uns eine unveränderte Dividende zum Vorjahr glaubhaft machen soll. Allerdings ist zu hoffen, dass die zur diesjährigen regulären Dividende von 3,00 Euro gezahlte Zusatzdividende von 0,50 Euro im neuen Geschäftsjahr nicht unter den Tisch fällt. Ansonsten wäre dies schon der erste Paukenschlag zum Amtsantritt des neuen CEO Busch.

Die neue Siemens
Die neue „Industrial" Siemens ist noch kein Hort der Glückseligkeit. Nach Jahren der Um- und Ausgliederung und Verkäufen von Geschäftseinheiten muss nun der neue CEO Busch Siemens auf Profitabilität trimmen. Denn die vier industriellen Geschäftsbereiche lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr unter oder am unteren Rand ihrer langfristigen Margen-Zielbänder. Ganz zu schweigen von der Kapitalrendite, die mit 7,8 Prozent meilenweit von der Zielmarke von 15 bis 20 Prozent entfernt liegt. Wir Investoren erwarten jetzt den Beweis dafür, dass der weitreichende Konzernumbau von Kaeser mehr Früchte trägt.

Nach dem Finanzfachmann Kaeser übernimmt nun mit Busch ein Physiker das Ruder. Da dürfte die Stärkung der Innovationsfähigkeit von Siemens nun noch stärker in den Vordergrund rücken. Denn es gilt nun, auf die richtigen Technologien zu setzen. Software und das Internet der Dinge bieten hier das größte Wachstumspotential.

Das Geschäftsfeld Smart Infrastructure ist ein Sammelsurium vielfältiger Produkt-, Lösungs- und Servicegeschäfte der früheren Divisionen Building Technologies, Energy Management sowie Teilen von Digital Factory und für Investoren immer noch eine „graue Maus". Hier ist Not am Manne und es muss dringend eine Portfolioschärfung her. Smart Infrastructure dürfte stark von den aktuellen gesetzlichen und staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels profitieren. Deshalb sollte das Geschäftsfeld intern und extern klarer als Problemlöser in Punkto Klimaschutz positioniert werden.

In Sachen Nachhaltigkeit hat Siemens klare Vorgaben: klimaneutraler Geschäftsbetrieb bis 2030, CO_2-neutrale Lieferkette bis 2050 und drei strategische ESG-Ziele in der Vorstandsvergütung. Allerdings sieht die Reduktion der Scope-3 Emissionen von derzeit rund 10,2 Mio. t CO_2 lediglich einen Rückgang um 20 Prozent bis 2030 vor. Hier müsste Siemens sich ein ambitionierteres Ziel setzen.

Engagement Bericht
2021

Fragen an die Verwaltung:

Siemens-Konzern
Siemens erzielte ein starkes 1. Quartal trotz negativer Währungseffekte.

- Siemens erwartet insbesondere im hochmargigen kurzzyklischen Geschäft in der zweiten Geschäftsjahreshälfte eine Verbesserung. Um welche Geschäfte handelt es sich hierbei im Einzelnen? Was sind die Gründe für diesen Optimismus?
- Wieso wirken sich die Währungseffekte so negativ aus? Gibt es keine adäquate Währungsabsicherung?
- Im laufenden Geschäftsjahr sollen 400 bis 500 Millionen Euro an Personalrestrukturierungsaufwendungen anfallen. Wann ist mit einem signifikanten Rückgang dieser Kosten zu rechnen?
- Wie wird sich der Trend zur Globalisierung auf Siemens auswirken? Will Siemens seine Lieferketten verändern?
- Herr Busch, ist Siemens nun nach Ihren Vorstellungen aufgestellt oder haben Sie noch weitere Veränderungen ins Auge gefasst?

Digital Industries
Digital Industries zeigte ein starkes 1. Quartal mit einer angepassten EBITA-Marge von 22,5%.

- Wie werden sich das Automatisierungsgeschäft und Softwaregeschäft im Geschäftsjahr 2021 entwickeln? Welche der beiden Geschäfte wird schneller wachsen? Wie hoch ist der Anteil des Softwaregeschäfts am angepassten EBITA?
- Kann das obere Ende des Ergebnismargenbands von 23% nun kurzfristig erreicht werden? Wie nachhaltig sind die geplanten Kosteneinsparungen von 180 Millionen Euro im Zeitraum 2021 bis 2023?
- Ist eine weitere Investitionsoffensive ins Softwaregeschäft zu erwarten? Wenn ja, in welche technologische Anwendungen soll investiert werden?
- Wie sieht die Strategie für die Risikokapitalsparte Next47 aus?

Smart Infrastructure
Smart Infrastructure erzielte im Quartal eine angepasste EBITA-Marge von 11,2%.

- Wie werden sich das kurzzyklische industrielle Produktgeschäft und das längerzyklische Lösungs- und Servicegeschäft entwickeln?
- Was sind die Voraussetzungen, um das obere Ende des Ergebnismargenbands von 15 Prozent zu erreicht? Wie nachhaltig sind die geplanten Kosteneinsparungen von 315 Millionen Euro im Zeitraum 2021 bis 2023?
- Das Produktportfolio von Smart Infrastructure ist ein Sammelsurium aus vormals drei Geschäftsfelder und für Investoren schwer zu durchschauen. Wäre hier nicht eine Portfolioneustrukturierung nach Anwendungsgebieten im Sinne des Klimaschutzes zielführender?
- Was sind die Zukunftsprodukte des Bereichs Smart Infrastructure?

Mobility
Mobility erwartet im Geschäftsjahr 2021 einen Anstieg der Umsatzerlöse im prozentual mittleren einstelligen Bereich und eine angepasste EBITA-Marge zwischen 9,5 und 10,5 Prozent.

- Konjunkturzyklen haben einen nur geringen Einfluss auf die Märkte von Mobility. Wo liegen die Stärken von Mobility im Vergleich zur Konkurrenz? Sind diese auch längerfristig aufrecht zu erhalten?
- Die Einheit Intelligent Traffic Systems wird in eine eigenständige Gesellschaft ausgegliedert. Soll das zukünftige Wachstum eigenfinanziert werden oder durch die Muttergesellschaft Siemens? Oder ist gar in der Zukunft eine Börsennotierung vorgesehen?

Siemens Service
Siemens Financial Services (SFS) unterstützt seine Kunden bei Investitionsvorhaben mit der Bereitstellung von Fremd- und Eigenkapital.

- Siemens Financial Services soll im Geschäftsjahr 2021 eine beträchtliche Verbesserung erreichen. Was sind die Gründe hierfür?
- Wie werden sich die Kreditvorsorgen im Fremdfinanzierungsgeschäft im Geschäftsjahr 2021 entwickeln?

Siemens Healthineers
Siemens Healthineers hat für die Finanzierung der Varian-Akquisition bereits eine Kapitalerhöhung vollzogen. Dadurch verringerte sich der Siemens-Anteil von 85 auf 79 Prozent.

- Wie sieht das weitere Vorgehen bei der Finanzierung der Varian-Akquisition aus?

- Steht eine weitere Kapitalerhöhung von Siemens Healthineers an? Wird Siemens dadurch seinen Anteil an Siemens Healthineers weiter verringern?
- Wird Siemens ein weiteres Darlehen extern aufnehmen und es an Siemens Healthineers weiterreichen?

Siemens Energy
Siemens hält gegenwärtig 35,1% an Siemens Energy. Der Buchwert beträgt 6,65 Milliarden Euro oder rund 26 Euro je Aktie.

- Ist nach dem jüngsten Aktienkursanstieg von Siemens Energy mit einer vorzeitigen Trennung des Siemens-Anteils zu rechnen? Oder sprechen gegenwärtig Gründe dagegen?
- Mit welchem Betrag bürgt Siemens mit Garantien für Siemens Energy? Wie sieht hier die weitere Entwicklung aus?

Portfolio Companies
Nach Erreichen bestimmter Leistungsziele können die Portfolio-Unternehmen in ein industrielles Geschäft von Siemens übertragen, mit externen Geschäften in der jeweiligen Branche kombiniert, im Rahmen einer Börsennotierung abgespalten oder in eine externe Private-Equity-Partnerschaft eingebracht werden.

- Wie lang wird es dauern, bis die Portfolio-Unternehmen abgewickelt sind?
- Welche Maßnahmen stehen in naher Zukunft an? Gemutmaßt wird über den Verkauf des Logistikgeschäfts.

Dividende/Aktienrückkauf
- Die Dividende für das Geschäftsjahr 2020 setzt sich aus der regulären Ausschüttung von 3,00 Euro und einem Zusatzbetrag aus der Neuausrichtung der Aktienrückkaufprogramme infolge des Re-Ratings der Siemens-Aktie von 0,50 Euro zusammen. Ist davon auszugehen, dass diese Zusatzausschüttung für das Geschäftsjahr 2021 wegfällt? Wäre es angesichts des derzeit hohen Siemens-Aktienkurses nicht sinnvoller, das Aktienrückkaufprogramm einzustellen?

Bilanzierung
Der Goodwill in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 20 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt Siemens heute schon die Goodwill-Bewertung und -prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?
- Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass ein neues EU-Klimagesetz zu Wertminderungen des Goodwills führt?

Kapitaleffizienz (ROCE)
Siemens hat das langfristige Ziel, eine Kapitalrendite (ROCE) in einer Bandbreite von 15 bis 20 Prozent zu erreichen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag sie bei 7,8 Prozent. Und auch der Performance-Korridor für den ROCE lag für die Vorstandsvergütung zwischen 6,6 bis 12,6 Prozent. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- Ist eine Kapitalrendite in einer Bandbreite von 15 bis 20 Prozent überhaupt noch realistisch? Wenn ja, wie und wann soll diese Bandbreite erreicht werden?
- Auf welchem Niveau liegen derzeit die Kapitalkosten für Siemens?

Kapitalstruktur
Zum Geschäftsjahresende 2020 betrug die industrielle Nettoverschuldung 10,2 Milliarden Euro und die Kapitalstrukturkennzahl lag bei Faktor 1,3x. Siemens strebt hier einen Wert von bis zu 1,0 an.

- Wie wird sich die Kapitalstrukturkennzahl im laufenden Geschäftsjahr, insbesondere vom dem Hintergrund der geplanten Akquisition von Varian, entwickeln?
- Kann eine zu hohe Kapitalstrukturkennzahl als Bremsklotz für die weitere Wachstumsstrategie werden?

Die Rückstellungen für Pensionen betrugen aufgrund der Abspaltung und den Sonderdotierungen (unter anderem der Übertragung des 9,9 prozentigen Anteils an der Siemens Energy AG und Einbringung von Immobilien von Siemens Real Estate) zum Geschäftsjahresende 6,4 Milliarden Euro.

- Wie werden sich die Pensionsrückstellungen und die ihnen zugeordnete Finanzierungstitel wegen der Niedrigzinsphase bilanziell weiterentwickeln?
- Welche Optionen bestehen, wenn sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen und der Zeitwert des Vermögens weiter auseinanderentwickeln?

Engagement Bericht
2021

ESG
Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels infolge des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind bereits heute in den Finanz-Prognosen von Siemens die Paris-Klimaziele zugrunde gelegt?
- Welche Siemens-Geschäftsbereiche profitieren von Programmen zur Bekämpfung des Klimawandels, wie dem Green Deal oder der Sustainable Finance Initiative?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen EU-Taxonomie-Verordnung und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfplicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie-Angaben vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist Siemens für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Abstimmungsverhalten:

Bei Tagesordnungspunkt 6.2 „Wahlen zum Aufsichtsrat“: Wahl Herr Kasper Rørsted: Hier werden wir gegen den Kandidaten stimmen. Herr Rørsted ist bereits Vorstandsvorsitzender der adidas AG und zudem Mitglied des Verwaltungsrats der Nestlé S. A. – hier sehen wir ein „Overboarding“. Die Abstimmungsrichtlinien der Deka fordern eine klare Mandatsbegrenzung der Aufsichtsratsmitglieder, damit jedes Mitglied in der Lage ist, seinen Aufsichtspflichten vollends nachzukommen. Demnach darf ein Vorstandsvorsitzender einer Gesellschaft nicht mehr als ein Aufsichtsratsmandat begleiten. Dies ist bei dem vorgeschlagenen Aufsichtsratskandidaten Kasper Rørsted nicht gegeben.

Dem Tagesordnungspunkt 10 „Ergänzung der Satzung der Siemens AG um die Gewährung der Fragestellung der Aktionäre während der virtuellen Hauptversammlung“ stimmen wir zu. Zur Wahrung der Aktionärsrechte sollte den Aktionären auch bei virtueller Durchführung ein Fragerecht bis in die Hauptversammlung hinein ermöglicht und dabei auch Kommentare/Meinungen von Aktionären und ihren Vertretern zugelassen werden.

Wir stimmen bei allen weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

ThyssenKrupp Hauptversammlung 5. Februar 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur aktuellen Situation
„Die zukünftige Strategie von ThyssenKrupp ist eher eine Black-Box als ein Fels in der Brandung. Die Zukunft des Stahls ist ungewiss, Ausbaupläne der Zukunftstechnologie Wasserstoff sind nebulös und die Unternehmenseinheiten im neuen Segment Multi Tracks sind auf Käufersuche."

Zum Management
„Martina Merz überzeugte bisher durch Entschlossenheit und Restrukturierungsexpertise. Jetzt müssen wegweisende Entscheidungen in puncto Stahl und Wasserstoffstrategie getroffen werden. Der Vorstand muss handeln und darf nicht zum Ankündigungsweltmeister mutieren. Das haben wir schon viel zu oft bei ThyssenKrupp erlebt."

Zu den Sparten
„Ob sich ThyssenKrupp den Luxus sowohl von Stahl als auch von Wasserstoff im Investitionsmodus erlauben kann, ist nicht nur betriebswirtschaftlich fraglich. Schlussendlich muss sich für einen Bereich entschieden werden. Wir brauchen hierzu eine klare Richtungsentscheidung. Zudem belastet die Sparte Multi Tracks Tag für Tag den Cashflow und schmälert den operativen Erfolg. Auch hier müssen schnelle und wegweisende Lösungen her."

„Die Stahlsparte hat sich zu einem Schatten ihrer selbst entwickelt. Die einstige Stahlikone ist heute Geschichte."

„Das Management konnte hier bisher nicht überzeugen. Im europäischen Wettbewerbsvergleich ist die Stahlsparte operativ am schlechtesten aufgestellt. Man fragt sich: Kann ThyssenKrupp überhaupt Stahl?"

„Die ausgebliebenen Investitionen der zurückliegenden Jahre rächen sich nun und sind kaum mehr aufzuholen. Eine Flucht nach vorn muss angetreten werden, doch die Zeit läuft dem Unternehmen und damit uns Aktionären davon. Die Stahlsparte darf nicht noch einmal zum Investitionsgrab werden. Damit wäre der Untergang von ThyssenKrupp besiegelt. Gerade jetzt sind Milliardeninvestitionen – vor allem in den Klimaschutz – notwendig. Stahlproduzenten sind gezwungen, ihre Werke klimaneutral aufzustellen. Wer da nicht mitzieht, verliert Kunden."

„Bei der Strategieentscheidung Stahl ist betriebswirtschaftliches Augenmaß gefordert. Wenn ThyssenKrupp den Avancen des britisch-indischen Unternehmens Sanjeev Gupta nicht widerstehen kann, muss die Transaktion abgesichert werden. Dieser Schutz muss mit einer Lösung der Pensionsverbindlichkeiten ohne weitere Rückgriff auf ThyssenKrupp gewährleistet werden."

„Die Neubewertung der ThyssenKrupp-Aktie hängt empfindlich von der Wasserstoffphantasie ab. ThyssenKrupp sollte den anhaltenden Rückenwind am Kapitalmarkt nutzen. Wasserstoff ist der einzige wirkliche Leuchtturm bei ThyssenKrupp."

„Wir fordern eine fokussierte Wasserstoffstrategie. Der Stahlbereich darf nicht der Bremsklotz für den Wasserstoff sein."

„Wenn ThyssenKrupp den Wasserstoff zu sehr abschottet und nur aus eigenen Mitteln vorantreibt, fehlt das Geld an anderer Stelle. Thyssen Krupp läuft die Zeit davon. Das Unternehmen sollte die Chance nicht verspielen. Mit der Beteiligung externer Investoren wird der Erfolg umso wahrscheinlicher. "

„Wir fordern den Verkauf sämtlicher Rüstungsaktivitäten. Das Reputations- und Compliancerisiko steht in keinem Verhältnis zum Nutzen."

Zum Aufsichtsrat
„Die Sonderzahlung an den Vorstand war ein völlig indiskutables Signal und sendet eine falsche Botschaft in das Unternehmen. Massenentlassungen in der Belegschaft und Sonderzahlungen für den Vorstand passen nicht zusammen."

Fragen an die Verwaltung:

Zur Strategie
- Wenn der Stahl verkauft wird, was bleibt von ThyssenKrupp noch übrig? Wo wollen Sie strategisch eigentlich hin?
- Wie möchten Sie mit dem Bereich Multi Tracks umgehen? Hier drängt die Zeit, da der Cashflow enorm belastet wird.

Zur Sparte Stahl
- Welchen Weg möchten Sie beschreiten? Den einfachen Verkauf oder den schwierigen Investitionspfad mit ungewissem Ausgang? Wollen Sie sich das Investitionsabenteuer Stahl wirklich zumuten? Können Sie, Frau Merz, den Avancen von Herrn Gupta widerstehen?
- Warum haben Sie die Chance einer staatlichen Unterstützung nicht weiterverfolgt?

- Die Nachhaltigkeitsregulierung macht Ihnen das Leben durch den CO2-Rechtehandel zunehmend schwer. Welche Strategie verfolgen Sie im Hinblick auf die CO2-Reduktion und wieviel wird der Klimawandel die Stahlsparte kosten?
- Sehen Sie durch die zunehmende Klimaregulierung auch Wachstumschancen für neue Produkte?

Zur Sparte Wasserstoff

- Wann sind Sie bereit, einen starken Partner mit in den Wasserstoffbereich hinzuzuziehen, um die hohen Investitionen zügig bereitzustellen?
- Die Produktionskapazität von einem Gigawatt reicht bei weitem nicht aus. Wie wollen Sie die gigantischen Chancen aber auch den immensen Investitionsbedarf stemmen?
- Welches Potenzial räumen Sie der Nachfrage nach grünem Wasserstoff für die kommenden fünf Jahre ein?

Zur Sparte Rüstung

- Welche Hürden müssen genommen werden, damit Sie den Rüstungsbereich in andere Hände legen?

Zur Entlastung des Aufsichtsrats

- Sehen Sie keinen Widerspruch zwischen dem was der Belegschaft zugemutet wird und den Sonderzahlungen an den Vorstand?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen bei allen Tagesordnungspunkten im Sinne der Verwaltung.

Engagement Bericht
2021

Siemens Energy Hauptversammlung 10. Februar 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Es scheint, als würde Siemens Energy versuchen, gleich im ersten Jahr der Eigenständigkeit die ganzen Versäumnisse der vergangenen Jahre aufzuarbeiten. Anders ist es nicht zu erklären, dass das Management die operative Leistungsfähigkeit nun so schnell wie möglich steigern will, um ein komfortables Profitabilitätsniveau zu erreichen und das Portfolio dann auf Wachstumsfelder auszurichten.

Das Bekenntnis des Managements zur Kostenoptimierung kann nicht der alleinige Anspruch von Siemens Energy in den nächsten Jahren sein. Der Green Deal, mit dem Ziel, Europa treibhausgasneutral bis 2050 zu gestalten, die EU-Wasserstoffstrategie sowie die EU-Offshore-Wind-Strategie sind Steilvorlagen für das Produktportfolio von Siemens Energy. Die sich daraus bietenden Marktchancen muss das Management schon heute identifizieren und entsprechend in Auftragseingänge ummünzen.

Mit der klassischen Öl- und Gasindustrie ist zukünftig nicht mehr viel zu verdienen. Deshalb muss Siemens Energy das Geschäftsmodell zügig umbauen. Neben dem Ausbau des margenstabilen Servicegeschäfts müssen insbesondere das Stromübertragungsgeschäft, die Stromspeicherung und die grüne Wasserstoffwirtschaft weiterentwickelt werden. Nur so kann Siemens Energy auch in der neuen Energiewelt ein ernstzunehmender Spieler bleiben.

Nachhaltigkeit
Siemens Energy hat gute Voraussetzungen für den Übergang ins neue Energiezeitalter. Schon heute sind 50 Prozent des Umsatzes dem dekarbonisierten Portfolio aus erneuerbarer Energien und den Stromübertragungstechnologien zuzuschreiben. Jetzt gilt es, sich von den restlichen fossilen Altlasten zu trennen und mit Energieerzeugungstechnologien mit extrem niedriger CO2-Emission zu punkten.

Es ist klimapolitische Pflicht, und keine Kür, dass sich Siemens Energy ab sofort nicht mehr an Ausschreibungen für Kohlekraftwerksprojekte beteiligt. Die Ankündigung, dass alle Siemens-Gasturbinen bis 2030 zu 100 Prozent durch Wasserstoffverbrennung betrieben werden können, ist ein wirklicher Meilenstein in Richtung nachhaltigeres Produktportfolio.

Aktienkurs
Die Siemens Energy-Aktie hat nach anfänglichen Startschwierigkeiten eine eindrucksvolle Kursrally hingelegt. Dazu hat insbesondere die positive Kursentwicklung der Siemens Gamesa-Aktie beigetragen, die von der Windkraftausbau-Euphorie profitiert. Damit sich die Siemens Energy-Aktie auch unabhängig von Siemens Gamesa behauptet, muss das Gas und Power-Geschäft eine eigene Equity-Story entwickeln.

Zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
Es ist die richtige Entscheidung, dass Hubert Lienhard die Rolle und Verantwortung eines „Lead Independent Directors" übernimmt und damit eine Gegenposition zum Aufsichtsratsvorsitzenden Joe Kaeser einnimmt. Gleiches gilt für Dr. Ralf P. Thomas, der die Rolle als Vorsitzender des Prüfungsausschusses bis zur nächsten Hauptversammlung im Februar 2022 niederlegen wird. Mit diesen Schritten werden unsere bisher geäußerten Bedenken zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Siemens-Vertretern in exponierten Positionen nun ausgeräumt.

Fragen an die Verwaltung:

Siemens Energy-Konzern
- Wann ist beim Free Cash-Flow vor Steuern von einer Trendwende nach oben auszugehen?
- Die Fehlerkosten sollen bis zum Geschäftsjahr 2023 um mindestens 30% gesenkt werden. Bei welchen Projekten gab es in der Vergangenheit Probleme, die nun „Project excellence" notwendig machen?
- Siemens will das Servicegeschäft weiter ausbauen. Welchen Umsatzanteil soll das Servicegeschäft mittelfristig in den Geschäftsbereichen Gas and Power und SGRE erreichen?
- Ab 2023 will Siemens Energy den Wandel in der Energiewirtschaft anführen. Was heißt dies konkret? Ist es bis dahin nicht schon zu spät für dieses Vorhaben?

Gas and Power
- Gas and Power zeigte ein starkes 1. Quartal mit einer angepassten EBITA-Marge von 6,2%. Was sind die Gründe, dass bei GP trotz des guten 1. Quartals an der angepassten EBITA-Marge von 3,5% bis 5,5% festgehalten wird?
- Für das Geschäftsjahr 2023 erwartet der Bereich GP eine angepasste EBITA-Marge vor Sondereffekten von 6% bis 8%. Was sind die Voraussetzungen, um das obere Ende des Ergebnismargenbands zu erreichen?
- Wie werden sich die vier Bereiche Generation, Industrial Application, Transmission und New Energy Business mittelfristig ertragsmäßig entwickeln?

Engagement Bericht
2021

Siemens Gamesa Renewable Energy

- SGRE zeigte ein starkes 1. Quartal mit einer angepassten EBITA-Marge von 5,1%. Was sind die Gründe, dass SGRE trotz des guten 1. Quartals an der angepassten EBITA-Marge von 3% bis 5% festhält?
- Für das Geschäftsjahr 2023 erwartet der Bereich SGRE eine angepasste EBITA-Marge vor Sondereffekten von 8% bis 10%. Was sind die Voraussetzungen, um das obere Ende des Ergebnismargenbands zu erreichen?
- Wie entwickelt sich derzeit der Markt für Onshore- und Offshore-Turbinen? Warum ist Onshore weiter ein Problem?
- Wie stellt sich Siemens Gamesa auf die EU-Offshore-Strategie eines starken Ausbaus der Windkraft auf dem Meer ein?
- Siemens Energy hält gegenwärtig 67% an Siemens Gamesa. Ist eine weitere Erhöhung des Anteils angedacht?
- Sehen Sie in der nahen Zukunft die Möglichkeit, dass es zu Zusammenschlüssen von Windturbinenherstellern kommt? Wenn ja, wird hier Siemens Gamesa eine aktive Rolle spielen?

Bilanzierung

Der Goodwill in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 9,4 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss der Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt Siemens Energy heute schon die Goodwillbewertung und -prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills? Wie hoch ist der Goodwill von Dresser-Rand?
- Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass ein neues EU-Klimagesetz zu Wertminderungen des Goodwills führt?

Kapitalstruktur

Siemens Energy strebt ein Verhältnis von angepasster Nettoliquidität/Nettoverschuldung zu EBITDA von bis zu 1,5 an. Im Geschäftsjahr 2020 bestand eine Nettoliquidität.

- Wie wird sich diese Kapitalstrukturkennzahl in den nächsten Geschäftsjahren entwickeln?
- Ist eine stärkere Verschuldung geplant, um Zukunftsinvestitionen zu finanzieren?

Kapitaleffizienz (ROCE)

Das kurzfristige variable Element der Vorstandsvergütung wird ein ROCE-Ziel enthalten.

- Welche Bandbreite wird das ROCE-Ziel haben?
- Auf welchem Niveau liegen derzeit die Kapitalkosten für Siemens Energy?

ESG

Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels infolge des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind bereits heute in den Finanz-Prognosen von Siemens Energy die Pariser Klimaziele zugrunde gelegt?
- Welche Siemens Energy-Geschäftsbereiche profitieren von Programmen zur Bekämpfung des Klimawandels, wie dem Green Deal oder der Sustainable Finance Initiative?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen EU-Taxonomie-Verordnung und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie-Angaben vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist Siemens Energy für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Corporate Governance

Die Einhaltung der geltenden Gesetze und Regelungen ist ein Grundprinzip von Siemens Energy. Zwar fällt der GE-Fall noch unter die Ära Siemens AG, trotzdem wirft dies Fragen auf.

- GE bezifferte den Schaden auf mehr als eine Milliarde Dollar. Hat Siemens Energy hierfür schon Rückstellungen gebildet?
- Welche Maßnahmen hat Siemens Energy getroffen, um solche Fälle in Zukunft zu vermeiden?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen bei allen Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

Infineon Hauptversammlung 25. Februar 2021

Statements von Vanessa Golz, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Markttrends
„Technologische Megatrends wie E-Mobilität, Digitalisierung, Automatisierung, 5G und Internet der Dinge bilden die besten Voraussetzungen für das Produktportfolio von Infineon. Aufgrund der bei der Halbleiterindustrie auftretenden zyklischen Schwankungen sollte das Management allerdings eine gewisse Vorsicht walten lassen und durch einen besonnenen und überlegten Kapazitätsausbau die sich bietenden Chancen ergreifen."

„Nach einem durchwachsenen Corona-Jahr 2020 scheint Infineon nun auf die Überholspur zu wechseln. Für das laufende Geschäftsjahr wird das höchste Segmentergebnis aller Zeiten prognostiziert. Es ist zu hoffen, dass dies kein Strohfeuer ist, sondern der Beginn einer neuen Aufschwungphase in der Ertragslage bei Infineon. Besonders im umsatzstärksten Segment Automotiv müsste eine höhere Marge als die sehr überschaubaren 4,4 Prozent des letzten Geschäftsjahres möglich sein."

„Als Marktführer in der Autoelektronik ist Infineon stark von der Automobilindustrie abhängig, die zu Anfang des Jahres 2020 sehr gebeutelt wurde, allerdings jetzt wieder ein starker Nachfrager nach Halbleitern ist. Es stellt sich die Frage, ob es sich hierbei um eine kurze Nachfragespitze handelt, oder die Nachfrage aufgrund des stetig steigenden Halbleiteranteils im Automobil erst jetzt richtig Fahrt aufnimmt."

„Infineon will bezogen auf die Scope 1- und Scope 2-Emissionen bis zum Ende des Geschäftsjahres 2030 CO2-neutral sein. Das ist ein hehres Ziel. Allerdings muss das Unternehmen auch die Scope 3-Emissionen im Auge behalten und sich hier auch Zielvorgaben setzen. Ansonsten ist die Klimastrategie unvollständig. Wir fordern zudem eine reale Senkung von CO2 Emissionen und keine Kompensation durch den Kauf von CO2-Rechten. Infineon muss seinen Beitrag leisten um die Klimaziele von Paris zu erreichen."

Dividende/Aktienkurs
„Zwar müssen wir Infineon-Aktionäre die erste Dividendenkürzung seit 2010 hinnehmen. Allerdings werden wir hierfür durch die wie ein „Phoenix aus der Asche" aufsteigende Infineon-Aktie entschädigt, die seit dem März-Tief des letzten Jahres nun auf einem Mehrjahreshoch notiert."

Fragen an die Verwaltung:

Marktsituation
- Zukunftstrends wie die Elektromobilität oder Industrie 4.0 sorgen für eine steigende Nachfrage im Halbleitermarkt. Wie stellt Infineon sicher, dass die Marktpositionen in diesen Zukunftsmärkten auch in 5 und 10 Jahren noch gehalten werden können?
- Wie kann Infineon von einem europäischen Förderprogramm für die Chipindustrie profitieren?
- Derzeit wollen asiatische Hersteller deutsche Chipherstellern übernehmen. Welche Implikationen hat dies für Infineon?

Zur Nachfragesituation der Automobilbranche
Der Bereich Automotive ist weiterhin das umsatzstärkste Segment und damit wichtig für die Ertragslage bei Infineon.

- Wie sehen Sie die aktuell sehr hohe Nachfrage der Automobilindustrie?
- Inwieweit sind die hohen Bestellungen Panikkäufe aufgrund von Sorgen über weitere Lieferschwierigkeiten der Chip-Hersteller?
- Gibt es Kunden, die zurzeit deutlich mehr ordern als sie verbrauchen?
- Sehen Sie eine nachhaltige Erholung der Automobilbranche und eine Normalisierung der Nachfrage?
- Die Segment-Marge war mit 4,4 Prozent im Jahr 2020 äußerst niedrig. Wo liegt hier eine nachhaltige Marge?
- Wie managt Infineon den absehbaren Inventory Build Up?

Zur Cypress-Integration
- Ist die Integration von Cypress im Plan oder gab es, ggf. bedingt durch COVID-19, Verzögerungen?
- Was ist der Grund dafür, dass im Geschäftsjahr 2021 rund 500 Millionen Euro Abschreibungen vor allem auf die Kaufpreisallokation von Cypress vorgenommen werden? War der gezahlte Kaufpreis zu hoch?
- Wie kommen Sie bei den avisierten Umsatzsynergien voran und in welchen Bereichen bzw. bei welchen Applikationen besteht hierfür insbesondere Potential?

Abstimmungsverhalten:

Beim Tagesordnungspunkt 6 „Billigung des Vorstandsvergütungssystems“ stimmen wir gegen das neue Vorstandsvergütungssystem. Wir begrüßen die Fortentwicklung des Vergütungssystems, das nun einfach und transparent gestaltet ist. Allerdings liegt der kriterienbasierte Modifier, der zur Ermittlung der kurzfristigen variablen Vergütung angewandt wird, mit 0,7 bis 1,3 auch im Vergleich zur Marktpraxis auf einem relativ hohen Niveau. Die Abstimmungsrichtlinie der Deka sieht für einen solchen Leistungsfaktor maximal einen Wert zwischen 0,8 und 1,2 vor, damit der diskretionäre Spielraum des Aufsichtsrats nicht zu groß wird.

Im Zusammenhang mit dem Vergütungsbericht erwarten wir zukünftig, dass die Leistungskriterien der Vorstandsmitglieder und deren Erreichungsgrad zumindest in der Nachschau für das vergangene Jahr veröffentlicht werden.

Bei allen anderen Tagesordnungspunkten stimmen wir „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

Daimler Hauptversammlung 31. März 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Strategie und Management
„Endlich einmal blicken die Aktionäre auf ein erfreuliches Jahr zurück – das neue Management überzeugt, wichtige Weichen sind gestellt worden und die Gewinnwarnungen haben ein Ende. Umsatz, Gewinn und Cashflow sind einer Daimler wieder würdig. Das Management muss die Zügel nun weiter straff halten, damit sich nicht wieder der alte Daimler-Schlendrian einschleicht. Denn in der Vergangenheit wurde die Kostendisziplin nicht durchgehalten und so folgten allzu oft auf ein einziges fettes Jahr wieder mehrere magere."

„Die LKW-Abspaltung ist ein überfälliger und richtiger Schritt. Sie ist an sich aber noch kein Allheilmittel für den Aktienkurs. Ob wirklich Werte gehoben werden, hängt jetzt an der Qualität und den Entscheidungen des LKW-Managements. Die neue Mercedes-Benz AG mit dem Pkw-Geschäft wird nun kleiner, will aber gleichzeitig groß rauskommen. Da lauert die Gefahr, dass die chinesischen Ankeraktionäre schnell zugreifen und der Stern nur noch im Reich der Mitte aufgeht."

Aufsichtsrat
„So gut es im Vorstand läuft, so holprig gestaltet es sich im Aufsichtsrat. Dort ist die Chance auf einen Generationenwechsel und einen Neuanfang leider vertan worden. Die aus der Not geborene Personalie Pischetsrieder kann nur eine Übergangslösung sein. Wir hätten uns einen Kandidaten gewünscht, der den Vorstand über die nächste Dekade hinweg begleiten kann. Dr. Bernd Pischetsrieder steht jedoch für die traditionelle alte Verbrennerwelt und nicht für Internationalität, Elektromobilität und Digitalisierung."

„Im Hintergrund schwelen immer noch zahlreiche Rechtsverfahren, die schnell ein Feuer entfachen und zum Flächenbrand ausufern können. Daimler muss hier Klarheit schaffen, die internen Versäumnisse aufarbeiten und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Die Unsicherheit für die Aktionäre muss endlich beseitigt werden."

„Besonders problematisch ist, dass mit Dr. Clemens Börsig der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und Vorsitzende des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten nicht unabhängig ist. Gerade im Hinblick auf die offenen Rechtsverfahren wünschen wir uns mehr Unabhängigkeit und Reformwillen im Aufsichtsrat. Die alten Zeiten sind vorbei und werden auch nicht wiederkommen – dem kann sich auch der Aufsichtsrat nicht entziehen."

Digitalisierung
„Kooperationen sind Fluch und Segen zugleich. Daimler hat die Digitalisierung anfangs verschlafen und ist nun jäh aufgewacht. Die langerwartete Software für die Elektromodelle kommt erst 2024. Nun sucht Daimler die Erleuchtung bei Partnern im Silicon Valley, bei denen dann auch die Wertschöpfung liegen könnte. Die Gefahr der Abhängigkeit ist groß; hier ist Augenmaß gefordert."

CO2/Nachhaltigkeit
„Daimler hat noch immer eine sehr gemischte Emissionsbilanz. Europa sieht mittlerweile mit 104g recht sauber aus, in den USA und China wurden die Ziele jedoch verfehlt. Nur durch den Kauf von externen CO2-Rechten konnte Schlimmeres verhindert werden. Daimler ist noch nicht über den CO2-Berg und muss die Elektrostrategie weiter forcieren. 2021 werden erstmals 100 Prozent der Fahrzeuge betrachtet, damit auch die beiden Umweltsünder AMG und G-Klasse – und das bei weiter sinkenden Grenzwerten. Wir fordern deshalb eine weitere drastische Senkung der CO2-Emissionen, auch um Strafzahlungen zu vermeiden."

Fragen an die Verwaltung:

- Die CO2-Ziele in Europa wurden übererfüllt, in China und den USA aber verfehlt. Hat man Europa bei den PHEVs (Plug-in-Hybrid) und BEVs (Elektro) vielleicht überpriorisiert und diese in den Markt gedrückt? Was passiert 2021, wenn alle Fahrzeuge in die CO2-Ziele reingerechnet werden müssen? Sind AMG-Modelle und die G-Klasse überhaupt noch profitabel, wenn sie mit CO2-Strafen belegt werden?
- Wie sah der Prozess zur Nachfolgeplanung des Aufsichtsratsvorsitzenden aus? Gab es wirklich keinen alternativen internen Kandidaten?
- Wie können Sie verhindern, Wertschöpfung ans Silicon Valley zu verlieren?
- Wie planen Sie Ihre hohe Liquiditätsposition zukünftig zu verwenden, auch im Hinblick auf den weiterhin hohen freien Cashflow?
- Mit wie vielen Rechtsverfahren im Hinblick auf Diesel- und Emissionsthemen sind Sie konfrontiert? Wie lange werden sich die Rechtsverfahren, insbesondere in Kanada, noch hinziehen? Mit welchen weiteren finanziellen Belastungen rechnen Sie?
- Welche neuen Erkenntnisse haben Sie bei dem europäischen Kartellverfahren? Mit welchen Belastungen rechnen Sie?

Engagement Bericht
2021

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen gegen die Entlastung des Aufsichtsrates (Tagesordnungspunkt 4).
Grund dafür ist die mangelnde Unabhängigkeit von Dr. Clemens Börsig als Vorsitzender des Prüfungsausschusses und als Vorsitzender des Ausschusses für Rechtsangelegenheiten. Ergänzend sei auf die unbefriedigende Nachfolgeplanung des Aufsichtsratsvorsitzenden verwiesen.

Allen weiteren Tagesordnungspunkten stimmen wir zu.

Engagement Bericht
2021

Deutsche Telekom Hauptversammlung 1. April 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Dividende
Ein Rekordergebnis für das Jahr 2020 bedeutet nicht automatisch auch eine Rekorddividende. Hier ist die Deutsche Telekom knauserig. Vorstandsvorsitzender Timotheus Höttges wird mit 600.000 Euro für die Genehmigung des Mergers T-Mobile US und Sprint belohnt. Auch wir Telekom-Aktionäre wollen vom steigenden Cashflow von T-Mobile US profitieren.

Funktürme
Ein Verkauf oder Börsengang von Funktürmen bringt zwar kurzfristig Geld, birgt aber langfristige Risiken wie steigende Mieten oder den Verlust der direkten Kontrolle über die Netzqualität. Hier muss die Deutsche Telekom einen „Königsweg" finden, um den Wert der Funktürme für die Aktionäre zu heben.

T-Mobile US
Beinahe als „Aschenputtel" verstoßen, ist T-Mobile US heute zum Ertragsträger der Deutschen Telekom gereift. Allerdings muss die Deutsche Telekom zur Sicherung des Mehrheitsanteils an T-Mobile US zukünftig noch mehrere Milliarden Euro aufwenden. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt, wie die Belastung der Telekom-Aktionäre begrenzt werden kann.

Netzausbau Deutschland
Mit dem milliardenschweren Ausbau der Glasfaser- und 5G-Netze ist es allein nicht getan. Hier gilt es, mit innovativen Produkten gegenüber der Konkurrenz zu punkten und damit die Gigabit-Fans in das Netz der Deutschen Telekom zu locken.

Nettofinanzverschuldung
Eine Nettofinanzverschuldung von 120 Milliarden Euro ist schon schwindelerregend. Wir hoffen, dass dieser Schuldenberg schnell wieder abgebaut wird, um die Wachstumsstrategie in den Bereichen Glasfaseranschluss ins Haus, 5G-Ausbau und Mehrheitserwerb T-Mobile US nicht auszubremsen.

Aufsichtsrat
Der Aufsichtsrat der Telekom weist Kompetenzdefizite auf. Es fehlt die Industrieexpertise für den amerikanischen Mobilfunkmarkt, obwohl hier der höchste Gewinnbeitrag des Konzerns erwirtschaftet wird. Auch ein neuer Chefaufseher als Nachfolger von Ulrich Lehner ist immer noch nicht in Sicht. Für beides muss schleunigst eine Lösung gefunden werden, will der Telekom-Aufsichtsrat nicht in einem Vakuum enden.

Nachhaltigkeit
Die Verankerung von Klimazielen in der Vorstandsvergütung der Deutschen Telekom ist ein wichtiger Schritt. Allerdings muss das Unternehmen auch die Scope 3-Emissionen im Auge behalten, da 80 Prozent des CO2-Fußabdrucks bei der Herstellung und Nutzung der Produkte entstehen. Wir erwarten von der Deutschen Telekom ambitioniertere Ziele, als spätestens im Jahr 2050 die Klimaneutralität zu erreichen.

Fragen an die Verwaltung:

Konzern
- Es mehren sich Äußerungen von Unternehmenslenkern, dass eine Konsolidierung in der Telekommunikationsbranche notwendig wäre. Ist die Telekom an einer Fusion mit einem anderen Telekommunikationsunternehmen interessiert und welche Vorteile hätte dies für die Telekom?

USA
- T-Mobile US hat hohe Ziele für die Segmente „Business" und „Home Broadband". Wie sieht die Strategie zur Hebung dieser Potenziale aus?
- Wie geht die Umstellung des sukzessiven Ausstiegs aus der Vermietung auf den Ratenkauf von Endgeräten von statten? Wie ist die Kundenresonanz hierauf? Welche Auswirkung auf die Ertragslage ist hierdurch zu erwarten?
- Die US-Kabelgesellschaften könnten mit ihren Mobilfunk-Angeboten den Konkurrenzdruck erhöhen, wenn sie das Potenzial des kürzlich erworbenen mittleren Frequenzbands ausschöpfen. Was unternimmt T-Mobile US, um die Konkurrenz auf Abstand zu halten?
- Die Reduzierung des Stimmrechtsanteils von Softbank an T-Mobile US wird bis Juni 2024 vollzogen sein. Wie sieht die Strategie zur Sicherung der Aktienmehrheit an T-Mobile US aus? Wird bei einem weiteren Kursanstieg der Aktie von T-Mobile US die Option gezogen? Oder will man über ein Aktienrückkaufprogramm die Mehrheitsschwelle erreichen?
- Wird T-Mobile US zukünftig auch eine Dividende auszahlen?

Engagement Bericht
2021

Deutschland Mobilfunk

- Laut Telekom-Aussage können bereits zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland 5G nutzen. Handelt es sich dabei um die hohen 5G-Geschwindigkeiten oder eher um die Geschwindigkeiten der Dynamic Spectrum Sharing-Technik?
- Dynamic Spectrum Sharing (DSS) ermöglicht die parallele Nutzung von 4G und 5G im gleichen Frequenzband. Wieviel schneller wird damit 5G gegenüber 4G wirklich? Wieviel geringer ist die Geschwindigkeit gegenüber einer reinen 5G-Lösung?
- Ist davon auszugehen, dass die volle 5G-Leistung nur in Ballungszentren und nicht in ländlichen Gebieten erreicht wird? Wie wird derzeit 5G von den Privatkunden angenommen?
- Open RAN soll Anbieter zwingen, ihre Ausrüstungen untereinander kompatibel zu machen. Was sind Vorteile oder auch die Nachteile dieser Technik für die Deutsche Telekom? Wie behandelt die Telekom das Thema Huawei?

Deutschland Festnetz

- Die Telekom hat derzeit rund 2 Millionen Glasfaseranschlüsse und will ab 2021 in den folgenden Jahren durchschnittlich 2 Millionen Haushalte pro Jahr mit Glasfaser bis zum Haus (FTTH) versorgen. Wie werden die Glasfaseranschlüsse von den Kunden angenommen? Sind die Kunden bereit, für Glasfaser mehr zu zahlen? Können die Glasfaseranschlüsse einen attraktiven Return on Investment erzielen?
- Mit welchen neuen Produkten will die Telekom der Konkurrenz Glasfaser-Kunden abjagen?
- Bis 2030 soll jeder der 43,5 Millionen Haushalte in Deutschland die Möglichkeit haben, einen Glasfaseranschluss zu bekommen. Wie wahrscheinlich ist es, dass die Telekom mehr als ihren Marktanteil im Festnetz in Glaserfaseranschlüsse investieren muss, da die Wettbewerber nicht mitziehen? Ist das neue Förderprogramm zum Glasfaserausbau der Bundesregierung hier hilfreich? Ist mieten immer noch billiger, als die Netze selbst zu bauen?

Europa

- Das operative Segment Europa ist durch sein starkes Beteiligungs-portfolio gekennzeichnet. Gibt es Pläne, dieses Portfolio zukünftig durch Zu- oder Verkäufe zu verändern?

Systemgeschäft

- Die Nachfrage nach Lösungen aus den Bereichen Cloud Services, Big Data, Internet der Dinge, sowie Digitalisierung von Geschäftsprozessen, aber auch IT-Sicherheit (Cyber Security) wird weiter steigen. Wie kann sich T-Systems in diesem Umfeld bei den Geschäftskunden positionieren und gegen die Konkurrenz durchsetzen?
- Wie soll das Cloud-Geschäft weiter vorangetrieben werden?

Group Development

- Wie sieht es derzeit mit den Verkaufsverhandlungen um T-Mobile Netherlands aus? Wann ist hier mit einem Abschluss zu rechnen?
- Ein Verkauf von Funktürmen bringt zwar kurzfristig Geld, birgt aber langfristige Risiken wie steigende Mieten oder den Verlust der direkten Kontrolle über die Netzqualität. Welche Pläne verfolgt die Telekom, um den Wert der Funktürme für die Aktionäre zu heben?

Vertrieb

- Es sollen 99 der derzeit 504 Telekom-Shops in Deutschland bis Jahresende 2021 geschlossen werden. Wie weit ist dieses Vorhaben schon gediehen?
- Wie sieht die Shop-Situation in den anderen Ländern Europas und den USA aus?
- Warum setzt die Telekom auch auf den Direktvertrieb an der Haustür? Welche Dienstleister sind damit betreut?

Bilanzierung

- Der Goodwill in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 118 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss der Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt. Inwieweit beurteilt die Telekom heute schon den Goodwill unter diesen Gesichtspunkten?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?
- Wie wahrscheinlich ist es, dass ein neues EU-Klimagesetz zu Wertminderungen des Goodwills führt?

Kapitaleffizienz (ROCE)

- Der ROCE ist Bestandteil der langfristigen variablen Vorstandsvergütung und lag im Geschäftsjahr 2020 bei 4,6 Prozent. Wie wird sich der ROCE im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus entwickeln? Gibt es eine konkrete Zielgröße?
- Auf welchem Niveau liegen derzeit die Kapitalkosten der Telekom?

Kapitalstruktur

- Zum Geschäftsjahresende 2020 betrugen die Netto-Finanzverbindlichkeiten rund 120 Milliarden Euro und die Kapitalstrukturkennzahl lag bei Faktor 2,78x. Die Telekom strebt hier einen Wert von 2,25x bis 2,75x an. Herausforderungen

sind ein steigender Zinssatz sowie zukünftige Ausgaben für Spektrum-Lizenzen und die Aufstockung der Anteile bei T-Mobile US. Wie und wann wird die Kapitalstrukturkennzahl wieder in den angestrebten Korridor laufen?
- Kann eine zu hohe Kapitalstrukturkennzahl als Bremsklotz für weitere Wachstumsinvestitionen, z. B. in Glasfaser, gesehen werden?

ESG
Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels infolge des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind bereits heute in den Finanzprognosen der Telekom die Paris-Klimaziele zugrunde gelegt?
- Welche Telekom-Geschäftsbereiche profitieren von Programmen zur Bekämpfung des Klimawandels wie dem Green Deal oder der Sustainable Finance Initiative?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen EU-Taxonomie-Verordnung und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie-Angaben vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist die Telekom für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Corporate Governance
Wie sieht der Prozess zur Nachfolgeplanung des Aufsichtsratsvorsitzenden aus? Gibt es Alternativen zu den internen Kandidaten? Wann wird mit einem Ergebnis gerechnet?

Abstimmungsverhalten:

Tagesordnungspunkt 6 „Wahlen zum Aufsichtsrat“: Wiederwahl Frau Dr. Jung. Mit dem heutigen Wahlvorschlag ist die Chance vertan worden, die Industrieexpertise des Aufsichtsrats für den amerikanischen Mobilfunkmarkt zu stärken. Mit der Fusion von T-Mobile US und Sprint ist diese fachliche Kompetenz im Aufsichtsrat aber unumgänglich. Um unserer Forderung nach einem diesbezüglich geeigneten Kandidaten Nachdruck zu verleihen, werden wir den heutigen Wahlvorschlag ablehnen.

Tagesordnungspunkte 7 und 8 „Erwerb eigener Aktien“: Die Deka bevorzugt Dividendenzahlungen gegenüber dem Rückkauf von Aktien, da ein positiver Zusammenhang zwischen Aktienrückkäufen und Aktienperformance, wenn überhaupt, meist nur kurzfristig besteht. Der richtige Zeitpunkt für einen Aktienrückkauf seitens des Unternehmens ist schwer einzuschätzen. Die Deka sieht Aktienrückkäufe insbesondere dann kritisch, wenn ein Unternehmen genügend Investitionsmöglichkeiten hat. Aus diesem Grund werden wir gegen die Tagesordnungspunkte 7 und 8 stimmen.

Dem Tagesordnungspunkt 11 „Ergänzung der Satzung der Deutschen Telekom AG zur Gewährung des Frage- und Rederechts der Aktionäre während der virtuellen Hauptversammlung“ stimmen wir zu. Zur Wahrung der Aktionärsrechte sollte den Aktionären auch bei virtueller Durchführung ein Fragerecht bis in die Hauptversammlung hinein ermöglicht und dabei auch Kommentare und Meinungen von Aktionären und ihren Vertretern zugelassen werden.

Wir stimmen bei allen weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

Merck Hauptversammlung 23. April 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Ära Oschmann
Nach einer zwischenzeitlichen Ertragsdelle im Jahr 2018 ist Merck wieder auf Erfolgskurs: Das einstige Sorgenkind Electronics wurde durch Akquisitionen stabilisiert, und der Umsatz der Merck-Pharmasparte wächst dank der neuen Medikamente gegen Krebs (Bavencio und Tepmetko) und Multipler Sklerose (Mavenclad). Für seine Vorstandstätigkeit ist Stefan Oschmann auch fürstlich entlohnt worden und hat ansehnliche Pensionsansprüche von 17 Millionen Euro angesammelt.

Neue Vorstandsvorsitzende Belen Garijo
Operatives Rekordergebnis, Rekorddividende von 1,40 Euro je Aktie und ein Rekord-Aktienkurs von 148 Euro nach einem Corona-Tiefstkurs von 81 Euro: Die Vorgaben könnten nicht anspruchsvoller für die neue Vorstandsvorsitzende Belen Garijo sein, die jetzt Merck ihren eigenen Stempel aufdrücken kann. Zwar werden in den nächsten Jahren weiterhin die Healthcare-Pipeline, das Process Solution-Geschäft und Semiconductor Solutions das Wachstum von Merck tragen. Die angehäuften Nettofinanzverbindlichkeiten von 11 Milliarden Euro dürften zunächst allerdings ein Bremsklotz für größere Veränderungen sein. Trotzdem gilt es, die Healthcare-Pipeline und das Process Solution-Geschäft weiterzuentwickeln. Da sich Merck kaum eine milliardenschwere Akquisition eines Biotech-Unternehmens mit einem Phase-3-Produkt leisten kann, sind Eigenforschung und Forschungs- und Entwicklungsallianzen mit anderen Pharmaunternehmen eine gangbare Alternative.

Unternehmensstruktur
Die heutige Unternehmensstruktur von Merck mutet für Investoren etwas kryptisch an. Das Spezialchemikaliengeschäft für die Elektronikbranche passt nur bedingt zu der Entwicklung von Arzneimittel und den Produkten und Dienstleistungen für die Arzneimittelherstellung. Allerdings erlebt das Halbleitergeschäft derzeit eine Sonderkonjunktur, so dass erst einmal Erntezeit der getätigten Investitionen angesagt ist. Ob das Spezialchemikaliengeschäft langfristig eine Kernkompetenz von Merck bleibt, wird auch die neue Vorstandsvorsitzende Belen Garijo entscheiden müssen.

Nachhaltigkeit
Bei den drei Nachhaltigkeitszielen von Merck ragt vor der „Schaffung nachhaltiger Wertschöpfungsketten" und der „Reduktion des ökologischen Fußabdrucks" das Ziel „Human Progress" heraus. Damit will Merck im Jahr 2030 durch nachhaltige Wissenschaft und Technologie einen Fortschritt für mehr als eine Milliarde Menschen erreichen. Wenn auch sehr allgemein gehalten ist das ein hehres Ziel, zu dessen Umsetzung Merck mehr Details liefern muss.

Zwar hat sich Merck noch kein Reduktionsziel für Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) gesetzt, strebt aber an, bis zum Jahr 2040 entlang der gesamten Wertschöpfungskette klimaneutral zu werden. Eine solche Zielsetzung ist ohne Scope-3-Datenbasis allerdings ungewöhnlich. Hier muss Merck Farbe bekennen und Daten liefern. Ansonsten schadet dies einer seriösen Klimastrategie.

Fragen an die Verwaltung:

Merck-Konzern
- Der Blick auf die Konzernstruktur von Merck erweckt den Eindruck, dass der Bereich Electronics nicht wirklich zu den anderen beiden Geschäftssegmenten passt. Gibt es hier verdeckte Synergien mit den Segmenten Healthcare und Life Science?
- Ein neuer CEO hat auch neue Ideen zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Deshalb die Frage an Frau Garijo: Ist Merck nach Ihren Vorstellungen gut aufgestellt oder haben Sie bestimmte Veränderungen ins Auge gefasst?

Segment Healthcare
- In welcher der vier Geschäftseinheiten Neurologie & Immunologie, Onkologie, Fertilität sowie General Medicine & Endokrinologie wird in den nächsten Jahren der Umsatz am schnellsten wachsen?
- Mit welcher Strategie will Merck mit Spezialprodukten auf dem chinesischen Markt Fuß fassen?
- Welche neuen Medizintrends sind in den vier Geschäftseinheiten zu erwarten? Welche Merck-Produkte stechen hier besonders heraus?
- Was sind derzeit die vielversprechendsten Pipeline-Produkte?
- Merck ist bei Xevinapant in ein Spätphasen-Prüfpräparat eingestiegen. Ist dies ein neuer Trend, um Entwicklungskosten zu sparen? Gilt dies als Vorbild auch für andere Medikamente?

Segment Life Science
- Process Solution ist auf dem Pharma- und Biotech-Herstellungsmarkt tätig. Was sind hier die vielversprechenden Trends? Mit welchen Wirkstoffen kann Merck daran partizipieren?
- Relevant für die Geschäftseinheiten Research Solutions und Applied Solutions ist der Markt für Laborprodukte. Was sind hier die umsatzstärksten Produkte und Dienstleistungen von Merck?

Engagement Bericht
2021

Segment Electronics

- Inwieweit ist das Transformationsprogramm „Bright-Future“ bereits abgearbeitet? Welche Ergebnisse sind hier noch zu erwarten?
- Inwieweit profitiert die Geschäftseinheit Semiconductor Solutions gegenwärtig von der starken Nachfrage nach Chips?
- Die Geschäftseinheiten Display Solutions und Surface Solutions werden in den nächsten Jahren zusammengenommen nur verhältnismäßig wenig zum Umsatzwachstum des Segments Electronic beitragen. Wird in diese beiden Geschäftseinheiten in den nächsten Jahren noch nennenswert investiert oder gelten sie nur noch als Cashcow?

Kapitalstruktur

Die Nettofinanzverbindlichkeiten betrugen am Ende des Geschäftsjahres 2020 knapp 11 Milliarden Euro, woraus sich ein Verschuldungsfaktor (Net Debt/EBITDA pre) von knapp 2,1 errechnet.

- Was für ein Verschuldungsfaktor ist für Merck vertretbar?

Bilanzierung

Der Goodwill in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 16 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt Merck den Goodwill schon heute unter diesen Gesichtspunkten?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?

ESG

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfplicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie-Angaben vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist Merck für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Nachhaltigkeitsstrategie

- Die Nachhaltigkeitsstrategie von Merck verfolgt das Ziel, dass im Jahr 2030 durch nachhaltige Wissenschaft und Technologien ein Fortschritt für mehr als eine Milliarde Menschen erreicht werden soll. Wie will Merck die Umsetzung dieses Ziels erreichen?
- Merck will sich ein Reduktionsziel für Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) setzen. Welche Prozesse baut Merck auf, um bisher nicht berichtete Scope-3-Daten genauer zu erfassen?

Vorstandsvergütungssystem

Der neue Vergütungsvorschlag räumt dem Personalausschuss das Recht ein, in außerordentlichen Fällen einem Vorstandsmitglied eine Kompensationszahlung zu gewähren.

- Welche Beweggründe gab es, diesen Punkt in den Vergütungsvorschlag aufzunehmen?
- Für welche Fälle ist diese Möglichkeit vorgesehen?
- Was sind die Voraussetzungen für eine Kompensationszahlung?
- Wurden solche Zahlungen in der Vergangenheit des Öfteren vorgenommen?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen in allen Punkten im Sinne der Verwaltung.

Allerdings haben wir in Sachen „Corporate Governance“ noch einige Anmerkungen zu machen.

Die neue Vorstandsvorsitzende Belen Garijo ist Mitglied in den ausländischen Kontrollgremien von Banco Bilbao Vizcaya Argentaria S. A. und L'Oreal S. A. Hier sehen wir ein „Overboarding“. Wir fordern für Vorstandsvorsitzende generell eine klare Begrenzung auf nur ein Aufsichtsratsmandat, damit dieser in der Lage ist, seinen Pflichten vollumfänglich nachzukommen.

Die Geschäftsordnung von Merck sieht vor, dass der Aufsichtsrat Ausschüsse bilden kann. Der Aufsichtsrat hat bisher einen Nominierungsausschuss gebildet. Allerdings will sich der Aufsichtsrat in diesem Jahr mit der Einrichtung eines Prüfungsausschusses auf Ebene des Aufsichtsrats befassen. Wir sind der Meinung, dass dies erforderlich ist und unterstützen diesen Vorschlag.

Engagement Bericht
2021

Bayer Hauptversammlung 27. April 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Zum Vorstand
„Bayer ist mitten in einer Transformation, vergleichbar mit einer langsamen Zugfahrt durch einen langen Tunnel, an dessen Ende das Licht noch nicht sichtbar ist. Die neuen Pharmaprodukte in der Pipeline müssen erst noch zeigen, ob sie die bisherigen Blockbuster-Produkte ersetzen können. Crop Science ist zwar mit neuen Pflanzensorten gut unterwegs, aber noch nicht etabliert. Der Vorstand muss nun schnell liefern, ansonsten könnte Bayer auf dem Abstellgleis landen."

„Der Vorstand befindet sich mitten in einer Vertrauenskrise. Der kürzlich vollmundig angekündigte Kapitalmarkttag ist ohne positive Effekte für die Aktionäre verpufft. Das zeigt: Der Kapitalmarkt hat wenig Vertrauen in das Management. Die Hoffnungen, die den Aktionären im ersten Halbjahr 2020 gemacht wurden, haben sich nicht erfüllt. Der Vorstand hat die Aktionäre im letzten Jahr mehrfach enttäuscht. Erstens ist es nicht zur angekündigten Teillösung der Rechtsstreitigkeiten über den Sommer 2020 gekommen. Zweitens hat die Gewinnwarnung im dritten Quartal die gegenwärtigen Erwartungen, aber auch die für 2021 zunichtegemacht. Drittens haben die Sonderbelastungen für die Agrarsparte von 20 Milliarden Euro Bayer massiv geschwächt. Und darüber hinaus kann das Management dem Kapitalmarkt nicht überzeugend erklären, wie Bayer die auslaufenden Patente in der Pharmasparte und damit die Umsatzausfälle ausgleichen möchte. Das Management wirkt ratlos. Der Aktienkurs ist ein Trauerspiel."

Zum Aktienkurs
„Wir blicken auf ein weiteres verlorenes Jahr. Der Kursverfall der Bayer-Aktie seit der Ankündigung der Monsanto-Übernahme ist beispiellos. Hier sind Werte in einem solchen Ausmaß vernichtet worden, dass einem der Atem stockt. Der Aktienkurs hat 2020 absolut rund 30 Prozent (inkl. Dividenden) verloren und das, obwohl die Aktienmärkte trotz COVID-19 das Jahr freundlich abgeschlossen haben. Im Branchenvergleich gibt Bayer ebenfalls ein trauriges Bild ab: Die Bayer-Aktie hat sich um mehr als 30 Prozent schlechter entwickelt als der Index „Stoxx600 Europe Healthcare". Mit rund 60 Milliarden Euro Börsenwert ist Bayer zu klein, um den Pharmagiganten das Wasser reichen zu können. Bayer läuft Gefahr, zum Spielball der Märkte zu werden. Einzig die offenen Rechtsverfahren wirken immer noch als Schutzschirm vor einer potenziellen Übernahme."

Zur Monsanto-Akquisition
„Das einst so stolze Unternehmen Bayer ist nur noch ein Schatten seiner selbst. Das Jahr 2020 hat eindrucksvoll gezeigt, dass der Kauf von Monsanto eine Fehlentscheidung war. Die Agrarsparte hat zu Belastungen von mehr als 20 Milliarden Euro geführt. Neben der Rückstellung für Rechtsrisiken ist die Abschreibung von 10 Milliarden Euro auf das operative Geschäft umso erschütternder. Die Agrarsparte hat Bayer noch weiter geschwächt und engt damit auch die strategischen Optionen im Pharmageschäft ein. Monsanto hat Bayer nicht krisenfester gemacht, sondern tiefer in die Krise gestürzt. "

Zur Pharma-Sparte
„Die Patentausläufe von Xarelto und Eylea sitzen Bayer im Nacken und sie rücken immer näher. Bayer kommt nur mit Trippelschritten voran und setzen auf das Prinzip Hoffnung. Außerdem nimmt der Wettbewerbsdruck für Eylea deutlich zu. Bayer kann jetzt nur durch handfeste Erfolge die Zweifel des Kapitalmarkts beseitigen."

Zur Nachhaltigkeitsstrategie
„Die Verbesserungen in der Nachhaltigkeitsstrategie sind prinzipiell erst einmal zu begrüßen. Solange Bayer jedoch gegen die Prinzipien des international anerkannten UN-Global-Compact verstößt, können zahlreiche institutionelle Anleger weder in die Aktie noch in die Anleihen investieren. Dass Bayer es als einziger Dax-Konzern nicht schafft, eine solche Basisanforderung zu erfüllen, ist ein Trauerspiel. Solange Bayer gegen die UN-Prinzipien verstößt, muss man über weitere Schritte bei der Nachhaltigkeit gar nicht erst nachdenken."

Fragen an die Verwaltung:

Zur Strategie an den Vorstand
Nachdem der Kapitalmarkttag den Aktienkurs nicht beflügeln konnte und das Vertrauen in das Management gering ist:

- Welche nächsten Schritte unternehmen Sie, um den Aktienkurs zu steigern?

An den Aufsichtsrat
- Sehen Sie den Vorstand richtig besetzt?
- Wie können Sie dem Vorstand helfen, die Bedenken der Investoren zu beseitigen?

Zu den Rechtsrisiken
- Wann können Sie aus Ihrer Sicht Vergleiche schließen, um die erdrückende Klagewelle zu Monsanto einzudämmen?
- Wie lange werden uns die Gerichtsprozesse noch verfolgen?

Engagement Bericht
2021

Zum Pharmageschäft

- Wie wollen Sie die drohenden Umsatzausfälle bei der enttäuschenden Pharmapipeline ersetzen?
- Wie sicher können Sie sein, dass Ihre Pläne zum Ersetzen der Umsatzausfälle auf der Pharmaseite hinreichend sind?
- Wie groß ist die Gefahr, dass Ihre Pläne zu ambitioniert sind und der Investor erneut enttäuscht wird?
- Das Geld für Akquisitionen war durch die Monsanto-Übernahme schon knapp geworden, durch die Klagewellen fehlt Ihnen nun vollends Kapital. Sieht Bayer noch Bedarf, diese Lücke weiter zu schließen?
- Welche Fortschritte erwartet Bayer bei der Entwicklung von Produkten in der Zell- und Gentherapie?
- Was sind dort die nächsten Datenpunkte für welche Produkte?
- Wie will Bayer die adjustierte EBITDA Marge 2024 über 30 Prozent halten gegen die auslaufenden Patente und bei gleichzeitig hohen erforderlichen Sales & Marketing-Ausgaben für die neu an den Markt gebrachten bzw. an den Markt zu bringenden Produkte?

Zur Nachhaltigkeit:
Bayer verstößt als einziger Dax-Konzern gegen den UN-Global-Compact und hält damit im Dax30 einen Negativrekord. Dies stellt alle Ihre Nachhaltigkeitsbemühungen in den Schatten.

- Welche Strategie verfolgen Sie, um dies zu ändern und wann rechnen Sie mit einem Erfolg?
- Was bedeutet die neue Nachhaltigkeitsstrategie für die Geschäftsbereiche von Monsanto?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen gegen die Entlastung des Vorstands (Tagesordnungspunkt 2).

Begründung:

- sehr schlechte Aktienkursentwicklung in 2020, relativ gegenüber Branchenindizes und in absoluter Höhe
- weiterhin ungelöste Rechtsstreitigkeiten
- 20 Milliarden Euro Belastungen der Agrarsparte im Jahr 2020
- Gewinnwarnung 2020, erhebliche Revidierung der Gewinnerwartungen für 2021

Bei allen weiteren Tagesordnungspunkten stimmen wir im Sinne der Verwaltung.

Engagement Bericht
2021

RWE Hauptversammlung 28. April 2021

Statements von Vanessa Golz, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Ära Schmitz
RWE hat unter Rolf Martin Schmitz den Einstieg in das neue Energiezeitalter geschafft – wenn auch erst nach einigen Wirrungen. Jetzt muss der neue CEO Markus Krebber RWE in einer Energiewelt ohne Kohle etablieren, gemäß dem RWE-Slogan „Unsere Energie für ein nachhaltiges Leben".

Neuer CEO Markus Krebber
Der neue CEO Markus Krebber muss nun den Spagat zwischen dem Ertragsrückgang aus dem Kohle- und Atomausstieg und den Ertragsoptionen aus der 34 Gigawatt Projektpipeline der erneuerbaren Energien schaffen, wobei es da noch die Ertragswundertüte Energiehandel gibt. Es ist zu hoffen, dass dadurch die begonnene Kontinuität in der Dividendenpolitik fortgesetzt werden kann.

Zu Nachhaltigkeit und Klimastrategie
Mit einem CO2-Ausstoß von knapp 69 Millionen Tonnen im Jahr 2020 ist RWE immer noch ein Emissions-Schwergewicht in Europa. Deshalb ist eine Beschleunigung beim Braunkohleausstieg notwendig. Allerdings muss auch der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland politisch vorangetrieben werden, damit eine steigende Stromnachfrage gesichert ist. Ansonsten liefert RWE bald kohlefreien Strom in den „Blackout".

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen EU-Taxonomie-Verordnung und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen. Wir appellieren an den Aufsichtsrat der RWE sich auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie vorzubereiten. Auch sollte das Unternehmen für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet sein und gute Kontrollen in der Lieferkette implementieren.

Zum Aktienkurs
Der imposante Aktienkursanstieg der letzten Jahre spiegelt den Vorschuss der Investoren in eine „grüne RWE" wider. Allerdings ist das internationale Windkraftgeschäft ein hartes Pflaster, was RWE in Texas zu Beginn des Jahres mit Millionenverlusten zu spüren bekam. Das kann man einmalig als Pech verbuchen, jedoch hoffen wir, dass das Management hieraus lernt und in Zukunft die entsprechenden Schlüsse zieht. Ansonsten könnte der Höhenflug der Aktie schnell vorbei sein.

Zum Aufsichtsrat
Windkraft ist ein großes Thema für die zukünftige Stromerzeugung und für RWE. Die Wichtigkeit der Sparte wird aktuell nicht adäquat im Aufsichtsrat widergespiegelt. Hier fehlt noch die nötige Kompetenz. Neben dem Aufbau dieser Kompetenz sehen wir auch einen Generationenwechsel im Aufsichtsrat als notwendig an. Um unserer Forderung nach einem diesbezüglich geeigneten Kandidaten Nachdruck zu verleihen, werden wir die Wiederwahl von Herrn Keitel nicht unterstützen.

Fragen an die Verwaltung:

Aktuelle Situation
- In welchen der drei Segmente Offshore Wind, Onshore Wind/Solar und Wasser/Biomasse/Gas wird in den nächsten Jahren am meisten investiert?
- Wie wird der Ertragsrückgang ab 2023 durch den Wegfall der Kernenergiesparte ausgeglichen?
- Ist eine kontinuierliche Steigerung der Dividende auch im Lichte des Ergebnisrückgangs im Jahre 2023 geplant?

Offshore Wind/Onshore Wind/Solar
- Die Projektpipeline von RWE umfasst derzeit 34 Gigawatt. Welcher Anteil hiervon sind Projekte, deren Realisierung am wahrscheinlichsten sind? In welchen Regionen wird RWE zukünftig am stärksten wachsen?
- Welche Risiken sehen Sie in Bezug auf die neuen Offshore-Projekte hinsichtlich Rohstoffpreisen, Inflation sowie Aufwände für Seerechte?
- Welche Vorkehrungen werden getroffen, um in Zukunft hohe Verlust wie durch den Kälteeinbruch in Texas in diesem Jahr zu vermeiden?
- Mit den Öl-Mayors treten neue Wettbewerber um Windprojekte auf den Plan. Mit welchen Mittel will RWE hier mithalten? Wo liegen die Vorteile von RWE gegenüber den Öl-Mayors?

Wasserstoff
- Bei der RWE-Tochter RWE Generation wurde ein eigenes Vorstandsressort für Wasserstoff gegründet. Wie sehen die nächsten Schritte in diesem Bereich aus?
- Wann wird nach Ihren Schätzungen Wasserstoff als Alternative für erneuerbaren Strom einsatzbereit sein?

Engagement Bericht
2021

Geschäftsfeld Energiehandel

- Der Eigenhandel hat im Geschäftsjahr 2020 mit 539 Millionen Euro beim bereinigten EBITDA ein herausregendes Ergebnis erzielt. Was waren die Gründe dafür?
- Im laufenden Geschäftsjahr sind wieder 150 bis 350 Millionen Euro angestrebt. Welche Sachverhalte sprechen für solch eine Ergebnisbandbreite?

Geschäftsfeld Kohle/Kernenergie

- Wo steht RWE beim Rückbau der alten Nuklearkraftwerke?
- Wie viel Geld wird dieser Rückbau insgesamt kosten?
- Wann wird RWE die im März mit der Bundesregierung vereinbarte Entschädigungszahlung erhalten?
- Können die Erfahrungen bezüglich Kosten Umgang mit den Mitarbeitern auf den Rückbau der Kohlekraftwerke übertragen werden?
- Wo stehen wir beim Rückbau des Braunkohle-Tagebaus?
- Welche Möglichkeiten gibt es für die Mitarbeiter in den betroffenen Kraftwerken?

Nachhaltigkeit

Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels infolge des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind bereits heute in den Finanz-Prognosen von RWE die Paris-Klimaziele zugrunde gelegt?
- Welche RWE-Geschäftsbereiche profitieren von Programmen zur Bekämpfung des Klimawandels, wie dem Green Deal oder der Sustainable Finance Initiative?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen EU-Taxonomie-Verordnung und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfplicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie-Angaben vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist RWE für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Kapitalstruktur

- Die Nettoschulden betrugen zum Geschäftsjahresende rund 4,4 Milliarden Euro, woraus sich ein Verschuldungsfaktor (Nettoschulden/bereinigtes EBITDA) von 1,7 errechnet. Ziel ist, das Dreifache des bereinigten EBITDAs nicht zu überscheiten. Ist somit eine stärkere Verschuldung geplant, um Zukunftsinvestitionen zu finanzieren?

Corporate Governance

- Die Industrieexpertise des Aufsichtsrats für den weltweiten Windenergiemarkt ist derzeit kaum vertreten. Wie ist geplant, den Ausbau dieser Kompetenz im Aufsichtsrat vorzunehmen?

Abstimmungsverhalten:

Tagesordnungspunkt 6.4 „Wahlen zum Aufsichtsrat“: Wiederwahl Herr Keitel. Mit dem heutigen Wahlvorschlag ist die Chance vertan worden, die Industrieexpertise des Aufsichtsrats für den weltweiten Windenergiemarkt zu stärken. Mit der Neuausrichtung der RWE ist diese fachliche Kompetenz im Aufsichtsrat aber unumgänglich. Zudem wurde ein Generationswechsel verpasst, denn die von RWE selbst im Rahmen der Nachfolgeplanung gesetzte Regelaltersgrenze von 72 Lebensjahren wird bereits jetzt von Herrn Keitel überschritten. Um unserer Forderung nach einem diesbezüglich geeigneten Kandidaten Nachdruck zu verleihen, werden wir den heutigen Wahlvorschlag ablehnen.

Bei allen anderen Tagesordnungspunkten stimmen wir „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

Munich RE Hauptversammlung 28. April 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur strategischen Ausrichtung
„Der Vorstand hat das Unternehmen solide durch das schwierige Geschäftsjahr gesteuert. Munich Re befindet sich auf Wachstumskurs. Das ist für das Unternehmen und die Aktionäre gleichermaßen erfreulich. Wir hoffen aber, dass das positive Jahr 2020 keine Eintagsfliege war. Seit zwei Jahren wird das geschärfte Unternehmensprofil durch das umgebaute Managementteam sichtbar. Wir fordern ein Wachstum mit Augenmaß. Das heutige Wachstum darf nicht die Abschreibung von morgen sein."

„Mit um Corona-Effekte bereinigten 11,9 Prozent Return on Equity wurde das angepeilte Ertragsziel erreicht. Nach rund einer Dekade einstelliger Renditen, fasst der Kapitalmarkt nun wieder Vertrauen. Ein zweistelliges Renditeziel von 12 bis 14 Prozent Return on Equity rückt in greifbare Nähe. Von zentraler Bedeutung ist eine verlässliche Kommunikation. Bedauerlich ist, dass die Mittelfriststrategie auf Fünfjahreszielen fußt, die nicht wie vorher bei der Dreijahresstrategie an messbare Gewinnziele gekoppelt sind. Dies eröffnet zwar dem Management die Möglichkeit flexibler zu agieren, lässt aber die Aktionäre im Ungewissen. Wir hoffen, dass der Kapitalmarkt deshalb nicht das Vertrauen verliert."

COVID-19
„Die Munich Re hat nicht nur das Risiko einer Pandemie unterschätzt, sondern auch die damit verbundene Verknüpfung von politisch erzwungenen Betriebsausfällen und die Streichung von Großveranstaltungen. Das hat zu sehr hohen Belastungen in Höhe von 3,4 Mrd. Euro geführt und den Aktienkurs belastet. Den Aktionären ist dies teuer zu stehen gekommen."

Zu Ergo
„Die Dauerbaustelle Ergo scheint geschlossen zu sein. Die Mittelfristziele für die Jahre 2020/21 wurden erfüllt. Die ungeliebte Tochter scheint in der Munich Re Familie angekommen zu sein. Nun muss weiter an den Wachstumsimpulsen gearbeitet und Marktanteile im Erstversicherungsgeschäft gewonnen werden."

Zur Nachhaltigkeit
„Nachhaltigkeit ist für die Munich Re von zentraler Bedeutung. Daher ist es wichtig Nachhaltigkeitsziele zu definieren, die für die interne Steuerung genutzt und auch Teil des Vergütungsprogramms sind. Ab 2022 soll beim Mehrjahresbonus neben der Aktienkursentwicklung auch zu 20 Prozent auf ein oder mehrere Nachhaltigkeitsziele abgestellt werden. Wir erwarten hier eine nennenswerte Anzahl von ESG-Kriterien, die klar messbar und von Investoren auch nachvollziehbar sind. Alles andere wäre nicht akzeptabel."

Fragen an die Verwaltung:

Zur strategischen Ausrichtung
- Wird die Corona-Pandemie für weitere signifikante Belastungen auf der Lebens-rückversicherungsseite sorgen?
- Wir wünschen uns mehr Klarheit bei der Fünf-Jahres-Guidance im Hinblick auf belastbare Gewinnzahlen. Wie sehen dort Ihre Pläne aus?
- Wie gehen Sie bei der Abwägung zwischen Wachstum einerseits und dem Eingehen unverhältnismäßig hoher Risiken andererseits um? Können Sie bei Ihrer Wachstumsstrategie erhöhte Belastungen in der Zukunft ausschließen?
- Die neue Mittelfrist-Guidance für das Investment Income erscheint ambitioniert und ist zudem im Vergleich mit den anderen Teilen des Mittelfristplans weniger klar erläutert. Können Sie hierzu mehr Licht ins Dunkel bringen?

Zu Ergo
- Welche langfristige strategische Ausrichtung streben Sie an, um Ergo weiter im Konzern halten zu können? Wird die ungeliebte Tochter nun doch noch in der Munich Re-Familie bleiben?

Zur Nachhaltigkeitsstrategie
- Welche Nachhaltigkeitsziele sind für die Steuerung des Unternehmens relevant? Warum werden diese erst ab 2022 in der langfristigen Vergütung abgebildet?
- Welche Bedeutung hat die Nicht-Finanzielle-Erklärung im Prüfungsausschuss? Wann streben Sie eine Prüfung mit angemessener Sicherheit an?
- In wie vielen Aufsichtsratssitzungen wurde sich mit Nachhaltigkeitsaspekten befasst?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen bei allen Tagesordnungspunkten im Sinne der Verwaltung.

Engagement Bericht
2021

Continental Hauptversammlung 29. April 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur Ertragslage
„Ein weiteres Horrorjahr für Continental: Der eingebrochene Autoabsatz drückt auf Umsatz und Gewinn, der Wandel zum Elektroauto kostet Arbeitsplätze. Dazu ein unvorhergesehener Wechsel an der Konzernspitze und der Totalausfall der Dividende. Das einst stolze „Conti-Pferd" ist derzeit ein lahmer Gaul. Jetzt muss der neue CEO Selzer den Konzern mit frischen Ideen wieder in die Spur bringen, damit auch der Aktienkurs wieder Sprünge macht."

„Mit Fokus auf Wachstum und Ertrag will Continental die Transformation gewinnen. Das klingt gut, wirft allerdings einige Fragezeichen auf. So soll der Unternehmensbereich Automotive Technologies mit den starken Zukunftsprodukten mittelfristig eine bereinigte EBIT-Marge von sechs bis acht Prozent erzielen. Dagegen steht eine Marge von zwölf bis 16 Prozent im Reifengeschäft. Da muss man sich als Investor schon fragen, wieso Software und Elektronik weniger verdient als Kautschuk. Hier besteht offensichtlich eine Rendite-Schieflage im Continental-Konzern, die es zu lösen gilt."

Zu Vitesco Technologies
„Lobenswert ist, dass wir Continental-Aktionäre nun mit Aktien der neuen Gesellschaft Vitesco bedacht werden. Ob das Börsendebüt von Vitesco ein Erfolg wird, wie schon so mancher Spin-off in der Vergangenheit, steht derzeit noch auf einem anderen Blatt. Vitesco hat zwar Komponenten, die sowohl bei Verbrennungs- als auch bei Elektroantrieben verwendet werden. Allerdings stecken die reinen Elektrokomponenten noch in den Kinderschuhen. Interessant wird sein, ob der Großaktionär Schaeffler seine Anteile an Vitesco verkauft und dafür seine Continental-Beteiligung erhöht."

Zur Dividende
„Ein Dividendenausfall beim bisherigen Vorzeige-Autozulieferer ist angesichts der gelieferten operativen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2020 keine große Überraschung. Vielmehr gibt es Anlass zur Hoffnung, dass es nach dieser Magerkost durch eine verbesserte operative Performance im 150sten Jubiläumsjahr auch wieder eine überschaubare Dividende gibt."

Zur Klimastrategie
„Continental gibt sich bei der Umstellung der eigenen Produktionsprozesse auf Klimaneutralität mit einem Zeithorizont bis 2040 viel Zeit. Und „100 Prozent klimaneutral" über die gesamte Kette der Wertschöpfung spätestens 2050 ist auch noch weit hin. Hier sind ambitioniertere Ziele wünschenswert, damit das Conti-Motto „Konsequenter Kurs in Richtung Nachhaltigkeit" auch seine Bedeutung behält."

Fragen an die Verwaltung:

Zur aktuellen Situation bei Continental
- Was sind die Gründe für die nur magere bereinigte EBIT-Marge von ein bis zwei Prozent im Unternehmensbereich Automotive Technologies?
- Mit der Abspaltung von Vitesco kommt es zu einer Fokussierung des Continental-Konzerns. Ist damit das Gesamtunternehmen auf die gewaltigen technologischen Transformationen gut vorbereitet oder ist eine weitere Fokussierung notwendig?

Zu den Lieferketten
Derzeit sind Lieferengpässe bei Halbleitern zu verzeichnen.

- Wie kann es zu solchen Lieferengpässen kommen?
- Wie ist aktuell die Halbleiter-Situation bei Continental? Gibt es hier in Zukunft Änderungen in der Beschaffungslogistik?
- Wie wirkt sich die Halbleiterknappheit für die Continental-Kunden aus? Gibt es hieraus Haftungsrisiken?

Zum Strukturprogramm „Transformation 2019-2029"
- Wie ist der derzeitige Stand bei der Umsetzung des Strukturprogramm „Transformation 2019-2029"?
- Im Geschäftsjahr 2021 liegen die Restrukturierungsaufwendungen bei rund 600 Millionen Euro. Wie lange und in welcher Höhe werden diese Aufwendungen noch anfallen?

Automotive-Geschäftsfelder
- Mittelfristig soll das Geschäftsfeld Automotive Technologie eine bereinigte EBIT-Marge von sechs bis acht Prozent erzielen. Für die neuen Produkte erscheint die Marge ziemlich niedrig. Was ist der Grund hierfür? Ist langfristig hier noch eine Steigerung möglich?
- Ab 2022 sollen die Segmente Autonomous Mobility und Safety getrennt werden. Was verspricht man sich von dieser Trennung?

- Systeme für das assistierte und automatisierte Fahren sind die Grundlage für das spätere autonome Fahren. Wie ist der Entwicklungsstand von Continental im automatisierten und autonomen Fahren?
- Die Autobauer beanspruchen das Thema Betriebssystem als differenzierendes Merkmal zunehmend selbst. Welche Rolle übernehmen hier die sogenannten Hochleistungsrechner von Continental?
- Welche Chancen und Risiken sind mit CAEdge verbunden?

Rubber-Geschäftsfelder
Mittelfristig soll das Geschäftsfeld Rubber eine bereinigte EBIT-Marge von 11 bis 14 Prozent erzielen. Das ist in etwa die Marge für das laufende Geschäftsjahr. Wird in das Geschäftsfeld in den nächsten Jahren noch nennenswert investiert oder gilt es eher als Cashcow?

Zu Vitesco Technologies
Die geplante Abspaltung von Vitesco Technologies steht in den nächsten Monaten an.

- Ist ein bestimmtes Datum für den Börsengang anvisiert oder hängt der Börsengang noch vom Marktumfeld ab?
- Das Eigenkapital der VT Group beträgt in der HGB-Bilanz rund 4,6 Milliarden Euro. Wie ist dieser Betrag zustande gekommen? Ist dieser Betrag ein Indiz für eine spätere Börsenkapitalisierung?

Zur Dividendenkürzung
Die Dividendenausschüttung soll normalerweise zwischen 15 und 30 Prozent des Nettoergebnisses betragen.

- Ist davon auszugehen, dass bei einem positiven Nettoergebnis für das Geschäftsjahr 2021 auch eine Dividende gezahlt wird?

Zum Dieselskandal
Die Untersuchungen im Zusammenhang mit der Verwendung von illegalen Abschaltvorrichtungen in Dieselmotoren dauern an.

- Was ist der derzeitige Stand der Ermittlungen?
- Sollte es zu Bußgeldzahlungen kommen, trägt diese dann ausschließlich der Vitesco Technologies-Konzern?

Bilanzierung
Der Goodwill in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 4,4 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt Continental heute schon die Goodwill-Bewertung und -Prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?
- Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass ein neues EU-Klimagesetz zu Wertminderungen des Goodwills führt?

Kapitalstruktur
Die Netto-Finanzschulden betrugen zum Geschäftsjahresende rund 4,1 Milliarden Euro, woraus sich ein Verschuldungsfaktor (Net Debt/adjusted EBITDA) von 1,0 errechnet.

- Was für ein Verschuldungsfaktor ist für Continental vertretbar?
- Ist eine stärkere Verschuldung geplant, um Zukunftsinvestitionen zu finanzieren?

Kapitalrendite (ROCE)
Die Kapitalrendite ist Bestandteil der kurzfristigen variablen Vorstandsvergütung und betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -3,2%.

- Welche Kapitalrendite strebt Continental mittelfristig an?
- Auf welchem Niveau liegen derzeit die Kapitalkosten für Continental?

Zur Klimastrategie
Bis 2040 will Continental alle eigenen Produktionsprozesse klimaneutral gestalten und bis 2050 soll die gesamte Wertschöpfungskette ohne CO2-Emissionen auskommen.

- Warum dauert es so lange, bis zum Jahr 2040, um die eigenen Produktionsprozesse klimaneutral zu gestalten? Wo liegen hier die Probleme?

Engagement Bericht
2021

ESG
Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels infolge des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind bereits heute in den Finanz-Prognosen von Continental die Paris-Klimaziele zugrunde gelegt?
- Welche Continental-Geschäftsbereiche profitieren von Programmen zur Bekämpfung des Klimawandels, wie dem Green Deal oder der Sustainable Finance Initiative?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen EU-Taxonomie-Verordnung und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfplicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie-Angaben vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist Continental für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Corporate Governance
- Der Aufsichtsrat ist nicht mehrheitlich mit unabhängigen Mitgliedern der Aktionärsvertreter besetzt. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um diesen Zustand zu ändern?
- Der Erreichungsgrad der Leistungskriterien der Vorstandsmitglieder wurde für das Geschäftsjahr 2020 nicht veröffentlicht. In der HV-Saison 2022 wird über den Vergütungsbericht abgestimmt. Ist geplant, eine solche Veröffentlichung im Rahmen des Vergütungsberichts des Geschäftsjahres 2021 nachzuholen?

Abstimmungsverhalten:

Im Rahmen der Corporate Governance gibt es bei Continental einige Defizite zu bemängeln.

- Der Aufsichtsrat ist nicht mehrheitlich mit unabhängigen Mitgliedern der Aktionärsvertreter besetzt.
- Der Präsidial-, Prüfungs-, Nominierungs-, Vermittlungs- und GnP-Ausschuss sind nicht mehrheitlich mit unabhängigen Mitglieder besetzt.
- Es gibt keine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder, obwohl dies der neue Deutsche Corporate Governance Kodex vorschreibt.
- Eine Obergrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat existiert nicht. Hier schreibt die Deka-Abstimmungsrichtlinie sowie die des Branchenverbands BVI eine Obergrenze von maximal 15 Jahren vor.
- Der Erreichungsgrad der Leistungskriterien der Vorstandsmitglieder wurde für das vergangene Jahr nicht veröffentlicht.

Angesichts dieser Corporate Governance-Defizite nehmen wir auch in diesem Jahr den Aufsichtsratsvorsitzenden in die Pflicht und werden unter Tagesordnungspunkt 4 „Entlastung des Aufsichtsrats“ keine Entlastung für Herrn Prof. Reitzle aussprechen.

Bei allen weiteren Tagesordnungspunkten stimmen wir „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

BASF Hauptversammlung 29. April 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur Zielerreichung und Mittelverwendung
„Das Management um Martin Brudermüller konnte zwar in einem sehr schwierigen Jahr das Geschäft stabilisieren, hat aber die grundsätzlichen Probleme nicht ausreichend in Angriff genommen. Nachdem das EBITDA-Ziel bereits 2019 nicht erreicht wurde, war dies auch im negativen Ausnahmejahr 2020 nicht der Fall. Die Dividende ist durch den Cashflow ebenfalls nicht ausreichend unterfüttert. Auch diesmal scheint der zyklische Charakter des Geschäfts das Management überrascht zu haben."

Zur Verbundstrategie und Geschäftspolitik
„BASF ist mit mehr als 80 Geschäftsfeldern extrem komplex und sehr schwer zu steuern. Die schiere Größe von BASF führt zu großen Effizienzverlusten im Management. Größe um jeden Preis kann kein Ziel sein. BASF schafft es noch immer nicht, seine Größe in einen Wettbewerbsvorteil zu verwandeln. Ein großer Gemischtwarenladen führt nicht automatisch zu höheren Bewertungen an der Börse. Schlank aufgestellte Wettbewerber sind wendiger und setzen BASF zu, Margen sind unter Druck, die Rendite auf das eingesetzte Kapital hat sich deutlich reduziert. Das Umsatzwachstum muss sich endlich auch in einem höheren Gewinnwachstum niederschlagen. Martin Brudermüller muss zeigen, dass die Milliardeninvestitionen nicht versickern, sondern eine attraktive Rendite erwirtschaften."

„BASF setzt stoisch auf die Verbundstrategie und investiert insgesamt 10 Milliarden Euro in die chinesischen Standorte in Zhanjiang und Guangdong, um die Basischemie auszubauen. Peking hat sich zum Ziel gesetzt genau in diesem Bereich international marktführend zu werden. Das verheißt nichts Gutes für BASF. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich China nicht als erstes genau die Kerngeschäftsfelder von BASF vorknöpft."

Börsengang Wintershall DEA
„BASF hat sich endlich durchgerungen, das Öl- und Gasgeschäft von Wintershall an die Börse zu bringen. Dieser Schritt ist prinzipiell zu begrüßen. Jedoch ist der jetzige Zeitpunkt mit historisch durchschnittlichen Ölpreisen, einer Kaufzurückhaltung von Investoren aufgrund von Nachhaltigkeitsüberlegungen und einer hohen politischen Planungsunsicherheit nicht optimal. Man kann nur hoffen, dass dies die Bewertung nicht zu sehr drücken wird."

Zur Nachhaltigkeit
„Die Bemühungen von BASF, klimaschädliche Emissionen zu reduzieren, haben deutlich zugenommen. Ab dem Jahr 2025 werden die jährlichen Investitionen von 200 auf 500 Millionen Euro erhöht. Trotzdem wird es mehr als zwei Jahrzehnte dauern, bis eine Klimaneutralität tatsächlich in Reichweite rückt. Das Risiko einer einschneidenden Regulierung und wegbrechende Umsätze durch die Abwendung von Kunden ist groß. Die Geschwindigkeit dieser Bemühungen erscheint zu niedrig."

„Die Nachhaltigkeitsfokussierung muss auch zu neuen Produkten führen. Andere Chemieunternehmen werden als Lösungsanbieter für globale Probleme wahrgenommen, bei BASF gehen diese Produkte in der allzu breiten Produktpalette unter."

Zum Aufsichtsrat
„Wir begrüßen die Bestellung von Liming Chen in den Aufsichtsrat, jedoch muss BASF für mehr Internationalität sorgen. 80 Prozent der Investitionen werden außerhalb der EU getätigt. Für BASF liegen die Zukunftsmärkte außerhalb von Europa. Dies muss sich auch im Aufsichtsrat stärker widerspiegeln. Zudem muss BASF den Aspekt Unabhängigkeit im Auge behalten. Mit Kurt Bock und Franz Fehrenbach, die beide zentrale Funktionen im Aufsichtsrat haben, sowie mit Thomas Carell sind bereits heute 50 Prozent der Mitglieder als nicht unabhängig einzustufen. Wir fordern mehr Internationalität und Unabhängigkeit."

Fragen an die Verwaltung:

Zur Zielerreichung und Mittelverwendung
- Herr Brudermüller, haben Sie im Jahr 2020 die Zyklizität des eigenen Geschäfts unterschätzt?
- Welche Rolle spielt die Dividende in Zukunft noch? Wären Sie bereit, eine Capex-Kürzung zur Finanzierung der Dividende vorzunehmen? Was werden Sie unternehmen, um eine ausreichende Unterfütterung der Dividende sicherzustellen?
- Wie können Sie es schaffen, Ihre Größe und das Umsatzwachstum in überdurchschnittlich wachsende Erträge umzusetzen?
- Sehen Sie BASF mit mehr als 80 Geschäftsfeldern nicht als zu komplex an?

Verbundstrategie/Geschäftspolitik
- Warum fokussieren Sie sich in China mit Milliardeninvestitionen auf die Basischemie, während der Trend eher in Richtung margenträchtige Spezialchemie geht? Die chinesische Regierung hat bekanntgegeben, die Führerschaft in diesem Bereich zu übernehmen. Wäre ein stärkerer Zusammenschluss mit chinesischen Partnern für Sie eine denkbare Option gerade auch im Hinblick auf Ihre Investitionen in Guangdong?

Engagement Bericht
2021

Börsengang Wintershall DEA

- Halten Sie in Zeiten von vergleichsweise niedrigen Ölpreisen und der zunehmenden Nachhaltigkeitsfokussierung von Investoren den Zeitpunkt des Börsengangs für sinnvoll?

Nachhaltigkeit

- Glauben Sie, dass langfristig 500 Millionen Euro Investitionen pro Jahr zur Reduzierung klimaschädlicher Investitionen ausreichen? Oder müssen Sie nachlegen, da die Klimawandelregulierung schneller eingeführt wird und die Investoren zunehmend Unternehmen meiden, die dem nicht ausreichend zügig Rechnung tragen? Werden die kürzlich verkündeten neuen EU-Klimavorgaben eine Anpassung Ihrer Ziele und Vorgehensweise zur Folge haben?

Abstimmungsverhalten:

Bei allen Tagesordnungspunkten stimmen wir im Sinne der Verwaltung.

Engagement Bericht
2021

Deutsche Lufthansa Hauptversammlung 4. Mai 2021

Statements von Vanessa Golz, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur aktuellen Lage
„Nach einem Jahr Stillstand herrscht beim Management wieder Hoffnung auf mehr Starts in diesem Jahr. So steht für 2021 ein Angebot von 40 Prozent gegenüber dem Vorkrisenniveau im Raum. Ob dies klappt, werden nun die Sommermonate und der Rest des zweiten Halbjahrs zeigen. Hierzu müsste die Corona-Pandemie im Impf-Griff sein und Reisebeschränkungen wegfallen."

„Trotz der deutlich reduzierten Kosten wird immer noch Cash verbrannt. Der operative Mittelabfluss beträgt aktuell monatlich 200 Millionen Euro. Die Krise hat sich bisher als unberechenbar gezeigt und das trifft wohl auch auf das Jahresergebnis 2021 der Lufthansa zu. Die Hoffnung liegt auf dem zweiten Halbjahr, denn bis dahin sollte zumindest die westliche Welt ausreichend geimpft sein. Von der Immunisierung und der angestauten Reiselust der Menschen sollte die Lufthansa profitieren."

„Die Kapazitätsplanung für die Sommermonate sollte wohlüberlegt sein. Wenn sie zu hoch angesetzt wird, entstehen hohe Kosten durch die Bereitstellung der Flugzeuge und dem damit einhergehenden Einsatz von Personal. Wird sie zu niedrig angesetzt, setzt sich die Lufthansa dem Risiko aus, die Nachfrage möglicherweise nicht decken zu können und somit Einnahmen an die Konkurrenz zu verlieren."

Zur zukünftigen Entwicklung
„Die Anzahl der Business Class-Kunden schwindet, da für viele Geschäftsreisende die während der Pandemie erprobte Videokonferenz auch in Zukunft das Mittel der Wahl sein wird. Die Lufthansa will daher die Business Class zugunsten der Premium Economy verkleinern – das kommt bei den langjährigen Stammkunden und Vielfliegern nicht gut an. Hier muss ein guter Kompromiss gefunden werden, um alle Kundengruppen zufriedenzustellen und das ‚In-Ruhe-Arbeiten' an Bord weiterhin zu ermöglichen."

Zur Kapitalerhöhung
„Die Aktionärsentscheidung über einen neuen Kapitalrahmen von 5,5 Milliarden Euro kommt nicht überraschend, da das Eigenkapital massiv auf nur noch 2,0 Milliarden Euro geschmolzen ist und die Bilanz deutlich gestärkt werden muss. Damit muss das Management den Spagat zwischen einer Inanspruchnahme der hochverzinslichen stillen Beteiligung oder einer kurzfristigen Kapitalerhöhung meistern. Ein zu niedriger Aktienkurs könnte bei Ausübung der Kapitalerhöhung die umlaufende Aktienstückzahl gigantisch erhöhen. Das Management sollte zudem konsequent prüfen, ob die Lufthansa der richtige Eigentümer für die Geschäftsteile ist, die nicht direkt am Flugbetrieb hängen. Angesichts dieser Gemengelage muss der Vorstand den Weg wählen, der dem Aktienkurs am wenigsten wehtut."

„Den richtigen Moment für die Kapitalerhöhung abzupassen wird kein Kinderspiel. Wenn sie schon in den nächsten Monaten durchgeführt wird, könnte die Lufthansa umgehen, die stille Einlage 1 zu ziehen. Dieser Schritt wäre ansonsten mittelfristig mit hohen Kosten verbunden. Wenn die Lufthansa bis zum nächsten Jahr wartet und von einer Erholung der Luftfahrtbranche durch die Impfmaßnahmen ausgeht, könnte das Unternehmen möglicherweise von deutlich höheren Aktienkursen profitieren und eine mögliche Kapitalerhöhung in Grenzen halten."

Zur Nachhaltigkeit
„Die Flottenerneuerung gilt als Schlüsselfaktor zur CO2-Reduktion. Während der Pandemie trennte sich die Lufthansa von vielen ihrer großen Flugzeuge mit hohem Verbrauch. Das sieht auf den ersten Blick gut aus. Es bleibt jedoch die Frage, ob es genügend Liquidität gibt, um das Flottenerneuerungsprogramm wie geplant fortzusetzen oder ob die CO2-Reduktionsziele erst mal hintenangestellt werden."

Fragen an die Verwaltung:

Zur aktuellen Lage
- Rechnen Sie damit, dass im zweiten Halbjahr der Break Even auf der Cash-Seite erreicht werden kann?
- Mit welcher Kapazität planen Sie für die Sommermonate?

Zur zukünftigen Entwicklung
- Erwarten Sie in den nächsten Jahren Konsolidierungsbewegungen im europäischen Airline-Markt?
- Wie wird sich Ihrer Ansicht nach der europäische Wettbewerb nach der Corona-Pandemie darstellen? Wird der Wettbewerb ähnlich aggressiv sein wie vor der Pandemie?
- Sie gehen von einem dauerhaften Rückgang der Business Class-Passagiere aus. Wie soll dieser verlorene Umsatzanteil aufgefangen werden?
- Wie stark wird sich die Business Class zugunsten der Premium Economy verkleinern?
- Die Nachfrage nach Privatjets steigt während der Pandemie. Wird dieses Segment eine ernst zu nehmende Konkurrenz werden?

    - Planen Sie einen Ausbau Ihres Privatjet-Angebots?
- Herr Spohr, Sie sprechen davon, dass die Lufthansa kleiner werden soll. Ist das die richtige Strategie auch für eine Zeit nach Corona?
    - Kann die Nachfrage nach der Pandemie auch mit einer reduzierten Flotte und vor allem mit einer deutlich reduzierten Sitzkapazität ausreichend bedient werden?
    - Wie weit ist die geplante Personalreduktion fortgeschritten, wenn man die Mitarbeiter des bereits veräußerten Teils von LSG rausrechnet?
    - Werden hierzu derzeit Gespräche mit den Gewerkschaften geführt?

Zur Verschuldung und Refinanzierung

- Die Lufthansa hat sich selbst das Ziel gesetzt, eine Verschuldungsquote von Net Debt zu EBITDA von 3,5 zu erreichen. Wann wird diese Grenze erreicht?
- Wann erwartet die Lufthansa wieder ein Investment Grade-Rating zu erhalten?
- Wurde der Verkaufsprozess für das außereuropäische Geschäft der LSG inzwischen wiederaufgenommen?
- Was sind Ihre aktuellen Pläne mit der Lufthansa Technik? Ist hier eine Teilveräußerung geplant?
- Es gab 2020 einige sale and lease back-Geschäfte. Wie sieht zukünftig Ihre Strategie bezüglich der Eigentumsstruktur der Flugzeuge aus?
    - Handelt es sich beim Aircraft Leasing um ein kurzfristiges Mittel zur Liquiditätsgewinnung oder um eine langfristige Strategie?
    - Was wird in Zukunft eine angemessene Balance zwischen Eigentum und Leasing sein?

Zur Kapitalerhöhung

- Wann soll die Kapitalerhöhung durchgeführt werden? Noch in diesem Jahr oder wird erstmal die stille Einlage 1 gezogen und im kommenden Jahr unter dann hoffentlich besseren Umständen die Erhöhung durchgeführt?

Zur Nachhaltigkeit

- Wie hat sich Ihr Commitment bezüglich CO2-Reduktion während der Pandemie verändert? Bleiben Sie bei Ihren festgelegten Zielen?
- Die Flottenerneuerung gilt als Schlüsselfaktor zur CO2-Reduktion. Während der Pandemie trennte sich die Lufthansa von vielen ihrer großen Flugzeuge mit hohem Verbrauch. Passt die Flottenplanung während der Pandemie zu Ihrer CO2-Strategie oder gibt es hier Widersprüche?
    - Gibt es genügend Liquidität, um die Flottenerneuerung wie geplant fortzuführen oder sind Änderungen im Plan nötig?
    - Ist die Flottenerneuerung noch immer einer der Schlüsselfaktoren zur CO2-Reduktion oder stehen nun andere Themen, wie beispielsweise die Nutzung alternativer Treibstoffe an oberster Stelle?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen beim Tagesordnungspunkt 4 „Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern" gegen die Wahl von Angela Titzrath. Die Deka fordert eine ausreichende Kapazität zur Ausübung des Mandats. Frau Titzrath hat neben ihrem Mandat bei der Lufthansa noch zwei weitere Aufsichtsratsmandate bei börsennotierten Gesellschaften und darüber hinaus einen Posten als Vorstandsvorsitzende. Damit liegen hier zu viele Mandate vor (Overboarding).

Wir stimmen bei alle weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

Allianz SE Hauptversammlung 5. Mai 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur strategischen Ausrichtung
„Das Management um Oliver Bäte hat den Tanker Allianz solide durch das schwierige Corona-Jahr 2020 gesteuert. Kern muss weiter die schrittweise Verbesserung des organischen Wachstums unter der Maßgabe einer disziplinierten Kapitalverwendung sein. Der Lackmustest für Oliver Bäte wird es sein, Akquisitionen zu tätigen, die neben einer attraktiven Rendite auch im Rahmen der selbst gesteckten finanziellen Vorgaben bleiben. Diese strategische Lücke gilt es zu schließen."

Versicherungsmarkt
„Die Allianz ist immer noch ein Nobody im größten Sachversicherungsmarkt der Welt. In den USA hat sie eine offene strategische Flanke, die geschlossen werden muss. Falls es attraktive Assets gibt, sind Wettbewerber in der Lage eine Übernahme aufgrund der vorhandenen höheren Synergien zu höheren Bewertungen durchzuführen. Die Allianz darf sich nicht in ein überteuertes Übernahmeabenteuer stürzen und die Fehler der Vergangenheit wiederholen. Wachstum ja, aber nicht zu jedem Preis."

„Als mahnendes Beispiel einer lockereren Akquisitionspolitik ist der Kauf der polnischen Aktivitäten von Aviva zu sehen. Strategisch zwar eine interessante Maßnahme, aber finanziell hat sie sich noch nicht ausgezahlt und war bei weitem nicht so attraktiv wie vorherige Transaktionen. Der Ertrag auf das eingesetzte Kapital darf nicht weiter sinken."

„Mit Corona-bedingten Schäden in Höhe von 1,3 Milliarden Euro halten sich die Aufwendungen trotz Industrieversicherungsaktivitäten im Branchenvergleich im Rahmen. Die Kapitalsolvabilität und der Leverage wurden durch die Pandemie nicht wesentlich beeinflusst. Alles in allem ein Beleg für die Resilienz der Geschäftsaktivitäten. Die Allianz muss ihre Stärke auch in der Krise aktiver ausspielen."

„Die Allianz muss weiter stringent an der Restrukturierung des Industrieversicherungsgeschäfts arbeiten. Die Fortschritte sind erfreulich: Preiserhöhungen von 26 Prozent konnten hier durchgesetzt werden. Im Gegenzug wurde zwar ein Viertel des Prämienvolumens aufgegeben, durch vorgenommene Nachreservierungen jedoch jetzt ein solides Preisniveau erreicht."

Kapitalverwendung
„Wir begrüßen ausdrücklich die konsequentere Ausrichtung hin auf die Aktionärsinteressen. Auch wenn die Begehrlichkeiten anderer Stakeholder in der Vergangenheit groß waren, steht eine verantwortungsvolle Dividendenpolitik an vorderster Stelle."

Zur Nachhaltigkeitsstrategie
„Der Klimawandel wird weiterhin einen sehr großen Einfluss auf die Allianz haben, insbesondere in der bevorstehenden Dekade. Nach Corona wird der Klimawandel das beherrschende Megathema sein. Darauf muss sich die Allianz einstellen. Nachhaltigkeitsaspekte müssen stärkeren Einzug in der Strategie und im Vergütungssystem haben. Nicht-finanzielle-Leistungsindikatoren müssen daher weiterentwickelt, in die Steuerung aufgenommen und transparent berichtet werden. Wir wünschen uns an dieser Stelle mehr Leadership durch den Vorstand."

Fragen an die Verwaltung:

Zur strategischen Ausrichtung
- Wie wird die Allianz in diesem sich schwieriger gestaltenden Spannungsfeld den Ansprüchen der verschiedenen Stakeholder gerecht?
- Welche Kapitalverteilung streben Sie langfristig an (Reinvestment, Dividenden, Aktienrückkäufe)?

Zum Versicherungsgeschäft
- In welchen Regionen und welchen Bereichen sehen Sie M&A-Transaktionen als unabdingbar an?
- Wie wollen Sie überdurchschnittliche ertragreiche Transaktionen realisieren, wenn Sie häufig gegen mächtige lokale Spieler antreten müssen, die beispielsweise höhere Synergien aufweisen und damit höhere Kaufpreise zahlen können?
- Wie wichtig ist das mittelfristige Erreichen einer starken Stellung im US- Sachversicherungsmarkt?
- Der Kauf der polnischen Aktivitäten von Aviva ist sicherlich strategisch interessant, aber finanziell nicht so attraktiv wie vorherige Transaktionen. Bleibt eine so aufwendige Transaktion ein Einzelfall, weil Aviva Polen ein begehrtes Asset war? Oder war die Transaktion der Tatsache geschuldet, dass die Allianz wegen der fehlenden regulatorischen Zustimmung zum Aktienrückkauf einfach mal eine kostspielige Akquisition tätigen wollte?
- Ist dieses Verhalten ein genereller Hinweis darauf, dass die Allianz zukünftig aggressiver externes Wachstum forcieren will?

Engagement Bericht
2021

Nachhaltigkeitsstrategie

- Halten Sie Ihre Nachhaltigkeitsstrategie auch nach den kürzlich kommunizierten EU Vorgaben weiterhin für ausreichend?
- Wann streben Sie eine integrierte Berichterstattung und die Testierung Ihrer nicht-finanziellen Erklärung mit ‚reasonable Assurance' an?
- Welche nicht-finanziellen-Leistungsindikatoren halten Sie für Ihre Strategie an steuerungswirksamsten?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen allen Tagesordnungspunkten zu.

Engagement Bericht
2021

HeidelbergCement Hauptversammlung 6. Mai 2021

Statements von Cornelia Zimmermann, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei der Deka:

Zur aktuellen Situation
„Die Bauindustrie hat erstaunlich schnell aus ihrem Pandemie-Tief herausgefunden und HeidelbergCement steht nach dem Kostensparprogramm deutlich solider da. Wir möchten nun weitere Schritte in der begonnenen Konsolidierung und Verkäufe der weniger rentablen Geschäftsbereiche sehen."

Zur Umwelt-und Sozialverträglichkeit
„Bei der Klimastrategie hat HeidelbergCement Fortschritte gemacht und ist der Branche mit den Projekten zur Co2-Abscheidung voraus. In Sachen Recycling von Baumaterial kann das Unternehmen aber noch von der Konkurrenz lernen. Insgesamt muss HeidelbergCement einen Zahn zulegen, um die Klimaneutralität rechtzeitig für die 1,5 Grad Erwärmungsgrenze zu erreichen. Das gesetzte Ziel-Jahr 2050 ist hierfür zu spät. Wichtig ist uns außerdem, dass alle Verbrennungsanlagen für alternative Kraftstoffe zumindest die Standards öffentlicher Verbrennungsanlagen erfüllen sollten."

„Im neuen Vergütungssystem von HeidelbergCement haben nun auch Klimaschutz und Emissionsreduktion Einfluss auf die Höhe des Bonus. Das ist erstmal ein Schritt in die richtige Richtung, aber er fällt etwas zaghaft aus und wir erwarten, dass diese Leistungskriterien bis zur nächsten Hauptversammlung deutlich mehr Gewicht bekommen."

„HeidelbergCement wird aktuell vorgeworfen, dass einige internationale Tochtergesellschaften Defizite in der Umwelt- und Sozialverträglichkeit aufweisen. Tatsächlich sollte HeidelbergCement die Transparenz verbessern und mehr Richtlinien für Vorhaben mit sozialen und ökologischen Risiken bereitstellen. Wir erwarten vom Vorstand, dass er die Vorwürfe gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung aufnimmt, sie nach internationalen Standards klärt und spätestens zur nächsten Hauptversammlung Bericht erstattet."

Zur Struktur des Aufsichtsrats und des Vorstands
„Die Struktur des Aufsichtsrats von HeidelbergCement passt nicht mehr zu einem Unternehmen, das sich reformieren möchte. Zu viele Mitglieder haben eine zu lange Zugehörigkeitsdauer und die Familie Merckle ist als Anteilseigner mit zwei Mitgliedern überrepräsentiert. Im Vorstand sehen wir außerdem bisher keine einzige Frau, obwohl der Aufsichtsrat vor einem Jahr beschlossen hat, ein Mindestmaß an Geschlechter-Diversität zu schaffen."

Fragen an die Verwaltung:

Strategie
Kosteneinsparungen
Als Folge der Pandemie waren weitere Kosteneinsparprogramme erforderlich. Inzwischen sieht die Bilanz zwar besser aus, aber steigende Energiepreise sind nun das nächste Hindernis.

- Wie werden Sie die Auswirkungen steigender Energiepreise eindämmen?
- In welchem Maße können Sie steigende Kosten für Energie durch höhere Produktpreise kompensieren, also „an den Kunden weitergeben"?

Globale Ausrichtung
Neben Einsparprogrammen ist die strategische Ausrichtung des Geschäfts und die Fokussierung auf ertragreiche Geschäftsbereiche ein wichtiger Diskussionspunkt. Hier hätten wir gerne einen Zwischenstand.

- Welche Geschäftsbereiche bzw. Regionen sind aktuell wenig ertragreich und können perspektivisch veräußert werden, um die Profitabilität insgesamt zu erhöhen?
- Wie sehen Sie beispielweise die Entwicklung in Ägypten, wo sich die strukturellen Voraussetzungen durch den Einstieg des ägyptischen Militärs in die Branche zuletzt deutlich verändert haben?
- Wie sehen Sie die Perspektiven für den thailändischen Markt? Sind dort die Schwächen zyklisch bedingt, oder strukturell zu sehen?
- Wie nachhaltig sind die Margen in Marokko? Haben wir dort bereits einen Peak erreicht?
- Wie sind die Aussichten für Kalifornien? Wird der Standort von Infrastrukturprogrammen profitieren? Steht das Geschäft dort tatsächlich zur Disposition?

Umweltperformance
Die Umweltperformance hat in mehrfacher Hinsicht an Relevanz gewonnen. Die Wertschätzung von Investoren für umweltfreundliche Baustoffe kommt bereits einer deutlich höheren Marktbewertung umweltfreundlicher Baustoffunternehmen zum

Ausdruck. Außerdem ist Umweltfreundlichkeit ein Faktor in den Absatzmärkten und hat Einfluss auf die Preisgebung. Grüne Baustoffe sind also in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges Ziel.

HeidelbergCement hat mit neuen Technologien hinsichtlich CO2-Abscheidung und Verwertung/Lagerung neue Standards in der Branche gesetzt. Bei allem Verständnis für die besonderen Schwierigkeiten der Branchen halten wir das Umweltziel Klimaneutralität bis 2050 dennoch für verspätet. Daher sollten alle verfügbaren Methoden und Technologien eingesetzt werden, um die Klimaneutralität früher zu erreichen.

- Der Anteil recycelter Baustoffe ist bei Ihnen im Vergleich zu einzelnen Wettbewerbern noch etwas geringer. Können Sie den Anteil recycelter Baustoffe weiter erhöhen?
- In welchem Maße können Sie außerdem den Anteil alternativer Baustoffe mit verbesserter Umweltbilanz erhöhen?
- Welche Möglichkeiten sehen Sie, im Produktionsprozess nachhaltige Energiequellen stärker einzubeziehen?
- Können Sie, zum Beispiel mithilfe von Filtern, die Abgaswerte Ihrer Verbrennungsanlagen zumindest auf das Niveau öffentlicher Müllverbrennungsanlagen bringen?

Corporate Governance
Struktur des Aufsichtsrats und des Vorstands
Der Aufsichtsrat ist in seiner Struktur nicht mehr zeitgemäß und entspricht nicht den aktuell geläufigen Standards von Corporate Governance. Mehrere Mitglieder haben eine zu lange Amtszugehörigkeit und die Familie Merckle ist als Großaktionär mit zwei Mitgliedern überrepräsentiert. Auch aufgrund von langer Zugehörigkeit ist der Aufsichtsratsvorsitzende nicht unabhängig und der Prüfungsausschuss ist nicht mehrheitlich unabhängig besetzt.

Im Vorstand ist derzeit keine Frau zu finden. Das entspricht nicht mehr den Anforderungen des Mindestbeteiligungsgebots für Vorstände, das noch in diesem Jahr in Kraft treten soll.

- Haben Sie eine Begrenzung der Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder? Falls nein, werden Sie diese implementieren?
- Werden Sie dafür Sorge tragen, dass die Ausschüsse zukünftig mehrheitlich unabhängig besetzt werden?
- Was unternehmen Sie um sicherzustellen, dass Sie ab die Anforderungen an die Mindestbeteiligung von Frauen im Vorstand bei Inkrafttreten des Gesetzes erfüllen?

Vergütungssystem
Das zur Wahl gestellte Vergütungssystem entspricht in mehreren Punkten weiterhin nicht den Empfehlungen des Deutschen Governance Kodex. So werden die den Vorstandsmitgliedern gewährten variablen Vergütungsbeträge nicht überwiegend aktienbasiert gewährt.

Wir freuen uns über den Schritt hin zur Integration von Nachhaltigkeitsperformance in die variable Vergütung. Doch bisher ist die Gewichtung noch schwach, insbesondere für einen Sektor, in dem Umweltthemen von großer Bedeutung sind. Perspektivisch sehen wir hier Nachbesserungsbedarf bis zur nächsten Hauptversammlung.

- Weshalb haben Sie den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht entsprochen und den Anteil der aktienbasierten variablen Vergütung auf über 50% erhöht?
- Werden Sie bis zu nächsten Abstimmung des Vergütungssystems Nachhaltigkeitsthemen in der variablen Vergütung mehr Gewicht verleihen?

Abstimmungsverhalten:

Tagesordnungspunkt „Entlastung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Fritz-Jürgen Heckmann“:
Wir werden den Aufsichtsratsvorsitzenden nicht entlasten aufgrund von strukturellen Defizite im Aufsichtsrat, wie vor allem einer zu geringen Anzahl unabhängiger Mitglieder. Nach unserem Verständnis sind Mitglieder nach zwölf Jahren Zugehörigkeit nicht mehr als unabhängig anzusehen. Außerdem ist die Familie Merckle als Anteilseigner mit zwei Mitgliedern überrepräsentiert.

Bei allen anderen Tagesordnungspunkten stimmen wir im Sinne der Verwaltung.

Engagement Bericht
2021

Deutsche Post Hauptversammlung 6. Mai 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Zum Konzernergebnis
„Dank des boomenden Online-Handels und steigender Luft- und Seefrachtvolumen eilt die Deutsche Post derzeit von einem operativen Rekordergebnis zum Nächsten. Es ist erstaunlich, wie die Deutsche Post die Herausforderungen der COVID-Pandemie meistert. Man kann nur hoffen, dass der Höhenflug in der Post-Corona-Zeit nicht plötzlich zu Ende ist."

„Der Paketboom überdeckt derzeit das sinkende Briefgeschäft. Angesichts des sinkenden Briefvolumens stellt sich die Frage, wie das Verteilungsnetz aufrechterhalten werden kann, ohne die Ertragsrechnung weiter zu belasten. Eine weitere Portoerhöhung erscheint ab 2022 unumgänglich."

„Bei aller Euphorie über die Rekordergebnisse der Deutsche Post DHL Group gibt es einige Geschäftsbereiche, die eine unterdurchschnittliche EBIT-Marge aufweisen. Dazu gehören Global Forwarding, Freight, DHL Supply Chain und DHL eCommerce Solutions. Hier muss das Management Flagge zeigen und eine Renditeverbesserung in Angriff nehmen."

Dividende
„Eine Rekord-Dividende von 1,35 Euro je Aktie für 2020 ist erfreulich, liegt aber mit 49 Prozent nur in der Mitte der Ausschüttungsbandbreite von 40 bis 60 Prozent des Nettogewinns. Jetzt soll die Überschussliquidität für Aktienrückkäufe im Umfang von bis zu 1°Milliarde Euro verwendet werden. Bei einem Rekord-Aktienkurs völlig unverständlich. Hier wäre eine Sonderausschüttung für die Aktionäre sinnvoller."

Zur Klimadiskussion
„Dem Erreichen der drei Kernziele „Arbeitgeber erster Wahl, Anbieter erster Wahl, Investment erster Wahl" versucht die Deutsche Post DHL Group nun mit dem 7 Milliarden Euro-Klimaprogramm ein viertes hinzuzufügen, nämlich „Klimaschützer erster Wahl". Das Zwischenziel, bis 2030 eine Reduzierung des jährlichen CO2-Ausstoss des Konzerns von derzeit 33 auf unter 29 Millionen Tonnen zu erreichen, scheint auf den ersten Blick nicht gerade ein gigantisches Vorhaben zu sein. Wenn allerdings ein weiteres Wachstum der weltweiten Logistikaktivitäten des Konzerns unterstellt wird, ist das anders zu beurteilen. Wir erwarten in jedem Fall von der Deutsche Post DHL Group eine belastbare Erklärung, um die Fortschritte der Dekarbonisierung nachvollziehen zu können. Auch sollte der Dekarbonisierungspfad des geltenden Null-Emissions-Ziel bis 2050 dargelegt werden."

Fragen an die Verwaltung:

Ertragsaussichten
- Nachdem die Prognose für das diesjährige Konzern-EBIT auf über 5,6 Milliarden Euro deutlich angehoben wurden, erscheinen die für das Jahr 2023 prognostizierten ‚mehr als 6 Milliarden' Euro eher unkonkret. Wann wird für die Mittelfristprognose 2023 eine konkretere Guidance gegeben?

Post & Paket Deutschland
- Wie soll bei weiter sinkenden Briefgeschäftsvolumina das Verteilnetzwerk aufrechterhalten werden?
- Ist nach 2021 an eine neuerliche Portoerhöhung für den Standardbrief gedacht?
- Beschäftigt die Deutsche Post noch Subunternehmen im Bereich Post & Paket Deutschland? Muss wegen der erhöhten Nachfrage im Online-Handel ein weiterer Beschäftigungsaufbau vorgenommen werden?
- Im Paketgeschäft wird Amazon ein immer stärkerer Wettbewerber. Wie reagiert DHL hierauf? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Blockchain-Technologie?

Andere Geschäftsbereiche
- Global Forwarding, Freight, DHL Supply Chain und DHL eCommerce Solutions weisen eine konzernunterdurchschnittliche EBIT-Marge auf. Wie können die Margen in diesen Bereich noch angehoben werden?

Bilanzierung
Der Firmenwert in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 11 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt Deutsche Post DHL Group heute schon die Goodwill-Bewertung und -Prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?
- Wie wahrscheinlich ist es, dass ein neues EU-Klimagesetz zu Wertminderungen des Goodwills führt?

Engagement Bericht
2021

Kapitalstruktur
Die Verschuldung der Deutschen Post DHL Group betrug zum 31.12.2020 einschließlich Pensionsrückstellungen rund 20,5 Milliarden Euro. Damit beträgt die Relation Verschuldung zum EBITDA 2,4.

- Was für ein Verschuldungsgrad ist für die Deutsche Post DHL Group vertretbar?
- Ist eine stärkere Verschuldung geplant, um Zukunftsinvestitionen zu finanzieren?

ESG
Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels auf Basis des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind den Finanzprognosen von Deutscher Post DHL Group bereits heute die Pariser Klimaziele zugrunde gelegt?
- Welche Deutsche Post DHL Group-Geschäftsbereiche profitieren von Programmen zur Bekämpfung des Klimawandels, wie dem Green Deal oder der Sustainable Finance Initiative?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen Taxonomie-Verordnung der EU und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten der neuen EU-Taxonomie vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist die Deutsche Post DHL Group für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Zur Klimastrategie
Eine Reduzierung des jährlichen CO2-Ausstosses des Konzerns von derzeit 33 auf unter 29 Millionen Tonnen bis 2030 ist auf den ersten Blick keine übermäßige Verbesserung.

- Welche Annahmen zum weiteren Wachstum der weltweiten Logistikaktivitäten der Deutschen Post DHL Group werden hier unterstellt?
- Wie soll das Langfristziel Netto-Null-Emissionen im Jahr 2050 nach 2030 erreicht werden?

Corporate Governance
Der Prüfungsausschussvorsitzende ist nicht mehr unabhängig und der Prüfungsausschuss ist nicht mehrheitlich mit unabhängigen Mitgliedern der Aktionärsvertreter besetzt. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um diesen Zustand zu ändern?

Abstimmungsverhalten:

Im Rahmen der Corporate Governance gibt es bei der Deutschen Post einige Defizite zu bemängeln.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Stefan Schulte gehört dem Aufsichtsrat schon seit 12 Jahren an. Gemäß des neuen Deutschen Corporate Governance Kodexes ist ein Mitglied des Aufsichtsrats, das diesem mehr als 12 Jahren angehört, nicht mehr unabhängig. Zudem soll die Position des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses ein unabhängiger Kandidat sein.
Der Prüfungsausschuss ist nicht mehrheitlich mit unabhängigen Mitglieder besetzt.

Angesichts dieser Corporate Governance-Defizite nehmen wir den Aufsichtsratsvorsitzenden Nikolaus von Bomhard in die Pflicht. Da keine Einzelentlastung vorgesehen ist, werden wir unter Tagesordnungspunkt 4 „Entlastung des Aufsichtsrats" keine Entlastung für den gesamten Aufsichtsrat aussprechen.

Tagesordnungspunkt 6.3 „Wahlen zum Aufsichtsrat": Wiederwahl Nikolaus von Bomhard. Um unserer Forderung nach Verbesserung der Corporate Governance Nachdruck zu verleihen, werden wir die Wiederwahl des derzeitigen Aufsichtsratsvorsitzenden Nikolaus von Bomhard ablehnen.

Tagesordnungspunkte 8 und 9 „Erwerb eigener Aktien": Die Deka bevorzugt Dividendenzahlungen gegenüber dem Rückkauf von Aktien. Ein positiver Zusammenhang zwischen Aktienrückkäufen und Aktienperformance besteht, wenn überhaupt, meist nur kurzfristig. Der richtige Zeitpunkt für einen Aktienrückkauf seitens des Unternehmens ist schwer einzuschätzen. Die Deka sieht Aktienrückkäufe insbesondere dann kritisch, wenn ein Unternehmen über genügend Investitionsmöglichkeiten verfügt. Aus diesem Grund werden wir gegen die Tagesordnungspunkte 8 und 9 stimmen.

Wir stimmen bei allen anderen Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

BMW Hauptversammlung 12. Mai 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur Elektromobilität
„Als Nischenanbieter mit rund 3 Prozent Weltmarktanteil muss BMW den Spagat zwischen dem Hochfahren der Elektromobilität und dem Ausstieg aus der Verbrennerwelt schaffen. Hier ist derzeit eine Mehrgleisigkeit der Produktion von Elektroautos, Hybrid- und umweltfreundlicheren Verbrennerfahrzeuge die betriebswirtschaftlich sinnvollste Lösung. Allerdings ist in der Produktion Flexibilität gefragt, wenn sich die Nachfragesituation sehr schnell in Richtung Elektromobilität entwickeln sollte. Hier muss BMW vorsorgen, um nicht auf dem falschen Fuß erwischt zu werden."

„Die Markteinführung der neuen vollelektrischen Modelle ‚i4' und ‚iX' wird der erste Lackmustest sein, ob die neugestalteten Innovationsträger bei den Kunden punkten können. Denn in der neuen Elektrowelt entscheiden Design, Reichweite, innovative Betriebssysteme und kurze Ladezeit. Ein bahnbrechender Erfolg wäre ein gutes Omen für 2023, dem Schlüsseljahr der E-Mobilität für BMW mit dann vollelektrischen Fahrzeugen bei 90 Prozent der heutigen Marktsegmente."

„Mit seiner Neuen Klasse will BMW ab 2025 nicht nur eine neue Fertigungsarchitektur einführen, sondern auch mit dem ultimativen Elektroauto durchstarten: neues Betriebssystem, neue Batteriegeneration und recycelbare Materialien. Das soll eine EBIT-Marge von 8 bis 10 Prozent sichern. Da fragt man sich als Investor, warum die Neue Klasse mit elektrisch, digital, zirkulär nicht mehr verdient als ein Benziner. Der Anspruch von BMW, das grünste Auto der Welt zu bauen, müsste sich eigentlich positiver auf die Profitabilität auswirken."

Zur Dividende
„Angesichts der Herausforderungen durch die Corona-Krise war es nicht überraschend, dass für das abgelaufene Geschäftsjahr eine weitere Dividendenkürzung ins Haus steht. Mit 1,90 Euro für die Stammaktie und 1,92 Euro für die Vorzüge liegt man etwa auf dem Niveau vor 10 Jahren. Allerdings gibt es Anlass zur Hoffnung, dass wir nach dieser Magerkost durch eine verbesserte operative Performance im laufenden Jahr in 2022 wieder mit einer höheren Dividende rechnen dürfen."

Zu ESG, besonders Lieferketten und CO2-Emissionen
„Wir begrüßen, dass BMW ab 2020 Lithium und Kobalt direkt bezieht und den Herstellern der Batteriezellen zur Verfügung stellt. Damit wird eine größtmögliche Transparenz in der Lieferkette hergestellt."

„Im Lieferantennetzwerk der BMW Group sollen bis 2030 die CO2-Emissionen je Fahrzeug um mindestens 20 Prozent gegenüber dem Jahr 2019 sinken. Das scheint auf den ersten Blick nicht gerade ein gigantisches Vorhaben zu sein. Wenn die CO2-Emissionen allerdings ohne Gegenmaßnahmen um mehr als ein Drittel je Fahrzeug steigen würden, wäre das anders zu beurteilen. Wir erwarten in jedem Fall von der BMW Group nachvollziehbare Fortschritte bei der Dekarbonisierung. Auch sollte der Dekarbonisierungspfad des geltenden Null-Emissions-Ziels bis 2050 dargelegt werden."

Fragen an die Verwaltung:

Zur aktuellen Situation
Elektroantriebe benötigen mehr Halbleiter als konventionelle Verbrennungsmotoren. Der Mangel an Halbleitern bremst derzeit alle Autohersteller aus.

- Welche Halbleiter fehlen bei der BMW Group? Hat BMW Halbleiter zu spät bestellt?
- Wo stehen dadurch Produktionseinschränkungen an?
- Werden vorhandene Halbleiter nur noch in priorisierte BMW-Modelle verbaut?
- Welche Konsequenzen zieht BMW aus der derzeitigen Situation?

Zum Segment Automotive
Die angepasste Prognose für die EBIT-Marge im Segment Automotive liegt für das Geschäftsjahr 2021 zwischen 6 und 8 Prozent.

- Das Ergebnis soll 2021 am oberen Ende der Prognose liegen. Welche Auswirkungen hat der Halbleitermangel auf die Marge?
- Inwieweit werden steigende Verkaufszahlen für elektrische Automobile, die höhere Produktionskosten verursachen, in den kommenden Quartalen Druck auf die EBIT-Marge ausüben?
- Wieso dauert es bis 2025, bis die Neue Klasse Fahrt aufnimmt? Welche Investitionen und in welcher Höhe sind bis dahin nötig?
- Wann wird bei BMW ein Elektroauto in etwa das gleiche Kostenniveau haben wie ein vergleichbares Verbrenner-Modell? Werden die BMW-Elektroautos in Zukunft tendenziell mehr kosten als ein Verbrenner? Wird die Profitabilität der Elektroautos höher ausfallen als bei Verbrenner-Modellen?

- BMW will für das Neugeschäft den Online-Vertriebskanal ausbauen. Was bedeutet das für das BMW-Händlernetz und deren Vergütung?

Zum Absatzmarkt China
Mit 33 Prozent am gesamten Automobilabsatz der BMW Group ist China der größte Einzelmarkt. Es bestehen Kooperationen mit den chinesischen Herstellern Brilliance China Automotive Holdings und Great Wall Motor.

- Die BMW Group beabsichtigt, ihren Anteil an BMW Brilliance Automotive von 50 auf 75 Prozent zu erhöhen. Was verspricht sich BMW perspektivisch vom Joint Venture? Wie sind derzeit die Auto-Absatzzahlen? Welche Modellstrategie verfolgt das Joint Venture?
- In Kooperation mit Great Wall Motor soll ab dem Jahr 2023 batteriegetriebene MINI-Fahrzeuge produziert werden. Was ist außerdem mit Great Wall Motor geplant?

Zur BMW-Einheit „Digital Car"
Die BMW-Einheit „Digital Car" entwickelt ein neues Betriebssystem, das erstmals im BMW „iX" zum Einsatz kommen soll.

- Wo liegt das Differenzierungsmerkmal des neuen Betriebssystems gegenüber anderen Autoherstellern?
- Welche neuen Features wird das System bieten? Wo stehen noch Verbesserungen an?
- Laut BMW soll Google nur Gast an Bord sein. Auf was genau begrenzt sich die Kooperation mit Google?
- Bei welchem Cloud-Anbieter werden die Nutzungsdaten der Autofahrer gespeichert?

Zum autonomen Fahren
Mit dem BMW „iX" hat die BMW Group das automatisierte Fahren im Jahr 2021 einen entscheidenden Schritt weiterentwickelt.

- Welche automatisierte Fahr- und Parkfunktionen hat das neue Auto?
- Wie wird das automatisierte Fahren über die kommenden Jahre weiterentwickelt?

Zum Catena-X Automotive Network
Catena-X hat das Ziel, einen einheitlichen Standard für Daten- und Informationsflüsse in der gesamten automobilen Wertschöpfungskette zu schaffen.

- Welche Daten werden hier gesammelt?
- Stehen die gewonnenen Daten allen Beteiligten zur Verfügung oder werden diese unternehmensspezifisch aufbereitet?

Zur Microsoft-Plattform „Azure"
BMW hat mit Microsoft im Jahr 2019 eine Initiative gegründet, die schnellere und kostengünstigere Innovationen in der Fertigungsindustrie ermöglich soll.

- Welches Wissen gibt BMW hier an die OMP Community weiter?
- Wie profitiert BMW selbst von dieser Plattform?

Zum Segment Financial Services
Geringeres Neugeschäft und erhöhte Vorsorge für Kredit- und Restwertrisiken belasteten den Return on Equity im Jahr 2020.

- Wie werden sich die Kreditausfallraten in der nahen Zukunft entwickeln?
- Wie sieht der Trend bei den Restbuchwerten der Leasing-Fahrzeuge aus?

Zu Ladestationen
Die BMW Group ist Gründungspartner des Joint Ventures IONITY zum Aufbau eines flächendeckenden und leistungsstarken High Power Charging (HPC)-Netzwerks für Elektrofahrzeuge.

- Die Ladeparks befinden sich an oder in direkter Nähe der wichtigsten europäischen Autobahnen. Wie sehen derzeit die Ausbaupläne des Joint Ventures aus?
- Da das Laden in der Regel deutlich länger dauert, werden Elektrofahrzeuge zumeist an jenen Orten geladen, an denen das Fahrzeug ohnehin längere Zeit steht. Das heißt also vor allem Zuhause in einer Garage oder auf einem Stellplatz, am firmeneigenen Parkplatz und am Arbeitsplatz. Müsste nicht eigentlich hier ein stärkerer Ausbau erfolgen, um den Absatz der Elektrofahrzeuge zu steigern?

Zu Batterietechnologien
Die BMW Group forscht auf dem Gebiet neuer Lithium-Ionen-Batteriezellen, Feststoffbatterie-Technologie und Wasserstoff-Brennstoffzellentechnologie.

- Ist eigentlich an eine eigene Produktion von Batteriezellen gedacht, oder geht es eher Richtung in Kauf von Batteriezellen und deren eigenen Weiterveredlung?
- Wann werden Feststoffbatterien und Wasserstofftechnologie zu einer weiteren wirtschaftlichen Säule im Antriebsportfolio der BMW Group werden?

Zu den CO2-Grenzwerten
Die BMW Group konnte im Jahr 2020 einen EU-Flottenwert von 99 g/km erzielen, der den zugewiesenen CO_2-Grenzwert um rund 5 g/km unterschritt.

- Wo liegt der CO_2-Grenzwert für das Jahr 2021?
- Mit welcher kurzfristigen Modellstrategie will die BMW Group diesen Grenzwert einhalten?
- Wird eine politisch gewollt schnellere Klimaneutralität die CO_2-Grenzwerte nochmals verschärfen?

Zu Kartellverfahren
Seit gut drei Jahren ermittelt die EU-Kommission gegen einzelne Automobilkonzerne wegen möglicher wettbewerbswidriger Absprachen bei der Entwicklung von Abgasreinigungssystemen für Dieselmotoren.

- Wann ist hier mit einer endgültigen Entscheidung zu rechnen?
- Erwartet die BMW Group eine millionenschwere Strafzahlung?

Zu ESG
Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels auf Basis des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind den Finanzprognosen der BMW Group bereits heute die Pariser Klimaziele zugrunde gelegt?
- Ist die derzeitige Nachhaltigkeitsstrategie von BMW so aufgestellt, dass sie auch der angestrebten schnelleren Klimaneutralität 2045 in Deutschland entspricht? Oder muss hier noch nachgebessert werden?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen Taxonomie-Verordnung der EU und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten im Zusammenhang mit der neuen EU-Taxonomie vor? Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist die BMW Group für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet? Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

Abstimmungsverhalten:

Wir werden bei allen Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung" stimmen.

Engagement Bericht
2021

Adidas Hauptversammlung 12. Mai 2021

Statements von Cornelia Zimmermann, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei der Deka:

Zur Entwicklung des Unternehmens
„Adidas hat in Zeiten der Pandemie erfolgreich Onlinehandel und Direktverkauf ausgebaut. Hier hat das Unternehmen in Krisenzeiten an Boden gewonnen und sichert sich längerfristig höhere Margen sowie einen höheren Einfluss auf die Außendarstellung der Marke."

„Ausgerechnet die Kreativität, eine sonst sehr zuverlässige Powermaschine bei Adidas, hat zuletzt einen Dämpfer erlitten, wie man an der aktuell überschaubaren Anzahl von Produktinnovationen sieht. Einige kreative Köpfe haben ihren Hut genommen und das wirft die Frage auf, ob in dem Unternehmen das Klima stimmt und Innovationen in der gegenwärtigen Kultur gedeihen können. Das Herz einer Marke sind letztlich die Menschen, die sie mit Ideen und Glaubwürdigkeit füllen."

Zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands
„Für Kaspar Rohrstedt hat der Tag offensichtlich mehr als 24 Stunden, denn er hat als Vorstandsvorsitzender zusätzlich zwei externe Aufsichtsratsämter inne. Wir würden uns wünschen, dass er mindestens eines dieser Ämter abgibt, damit mehr Zeit für Führungsaufgaben und einen offenen Ideenaustausch bleibt. Glücklicherweise stellt sich diese Frage nicht bei der neu für den Aufsichtsrat zur Wahl gestellten Kandidatin Jackie Joyner-Kersee, die dem Unternehmen aufgrund ihrer Wurzeln im Sport hoffentlich Auftrieb in Sachen Produktstrategie und Markenentwicklung geben wird."

Zur Nachhaltigkeit und Klimapolitik
„Wir schätzen Adidas-Recyclingprodukte, wie beispielsweise Schuhe aus Plastikabfällen aus den Meeren, als einen sinnvollen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und zum Schutz der Gewässer."

„Adidas ist nach vielen Jahren aus dem Dow Jones Sustainability Index ausgeschieden. Hier zeigt sich, dass im Sektor höhere Standards in Sachen Nachhaltigkeit möglich sind. Adidas sollte vor allem die Klimaneutralität noch vor 2050 erreichen und dabei seine Zulieferer stärker einbinden. Außerdem möchten wir – auch mit Blick auf die zukünftigen Einfuhrbeschränkungen in den USA für Baumwollprodukte aus mehreren Regionen der Welt – eine größtmögliche Transparenz und ein besseres Risikomanagement in der Lieferkette sehen."

Fragen an die Verwaltung:

Zur Entlastung des Vorstands
Einige führende Kreative haben das Unternehmen verlassen. Das wirft Fragen nach dem Führungsstil und der aktuellen Unternehmenskultur auf. Da der Vorstandsvorsitzende einige weitere Ämter in Aufsichtsräten anderer Unternehmen hat, fragen wir uns auch, ob den Führungsaufgaben genügend Zeit gewidmet wird.

- Was sind die Gründe für den Verlust einiger Leistungsträger? Machen die Kosteneinsparungen das Arbeitsumfeld weniger attraktiv?
- Haben Sie ausreichend Zeit, um Gespräche mit Ihren Führungskräften zu führen?
- Wie stärken Sie den Teamgeist und wie gehen Sie auf individuelle Bedürfnisse ein?
- Bieten Sie ausreichend Freiheiten für kreative Naturen?

Der Schuh Adi Zero Pro ist eine interessante Produktinnovation, aber wir sehen bislang wenig Neuerungen in der Breite.

- Welche Innovationen planen Sie im Bereich Laufsport, Teamsport und Lifestyle?

Nach Jahren, in denen Reebok beständig an Wert verloren hat, soll die Marke nun verkauft werden.

- Wie werden Sie sicherstellen, dass Reebok nach Verkauf und Sanierung nicht zur Konkurrenz wird?

Leider hat Adidas nach vielen Jahren seinen Platz im Dow Jones Sustainability Index verloren, wie auch der Wettbewerber Nike.

- Was sind die Gründe für den Ausschluss aus dem Index?
- Sehen Sie bei Adidas – im Vergleich zu den von DJSI besser bewerteten Unternehmen – Defizite im Management der Lieferketten? An welchen Punkten können Sie hier Verbesserungen vornehmen?
- Wie können Sie Ihr Risikomanagement der Lieferketten optimieren, damit Risiken frühzeitig und proaktiv adressiert werden können, bevor es zu Schlagzeilen kommt?

Sie möchten bis 2050 die Klimaneutralität erreichen.

- Werden Sie Ihre Zulieferer in Ihre Klimaziele voll einbeziehen? Inwiefern können Sie Ihre Zulieferer beeinflussen, Ihre Klimaziele, mitzutragen?

Für den Export von Textilprodukten in die USA werden demnächst Vorgaben bezüglich der Herkunft von Baumwolle bestehen.

- Wie überprüfen Sie die Herkunft der von Adidas verwendeten Baumwolle? Welche Methoden und Technologien kommen aktuell zum Einsatz oder sind in der Planung?

Zur Entlastung des Aufsichtsrats
Wir haben es schon im letzten Jahr angesprochen: Ihre Mitglieder, darunter insbesondere mehrere CEOs anderer Unternehmen, sind durch die Ämterhäufung nach unseren Maßstäben sehr stark ausgelastet. Umso weniger verstehen wir, weshalb Sie Herrn Rohrstedt die Erlaubnis erteilt haben, neben seinem Vorstandsvorsitz noch zwei Aufsichtsratsämter zu führen.

- Wie begründen Sie es, dass Sie Herrn Rohrstedt die Kandidatur in zwei Aufsichtsräten ermöglicht haben?
  -Denken Sie nicht, dass Herr Rorstedt für seine Führungsaufgaben und stabile Beziehungen innerhalb des Managements mehr Zeit benötigt?
- Führen Sie Gespräche, um die Ämterhäufung in Aufsichtsrat und Vorstand insgesamt zurückzuführen?

Abstimmungsverhalten:

Tagesordnungspunkt 4 „Entlastung des Aufsichtsrats“:
Wir werden den Aufsichtsrat weiterhin nicht entlasten. Gründe dafür sind die fortbestehenden strukturellen Defizite. Immer noch haben mehrere Mitglieder eine zu hohe Anzahl von Ämtern inne, da sie zugleich Vorstandsvorsitzende anderer Unternehmen sind. Dies gilt insbesondere für den Aufsichtsratsvorsitzenden. Außerdem hat der Aufsichtsrat dem Vorstandsvorsitzenden die Erlaubnis erteilt, zwei Aufsichtsratsämter aufzunehmen, was zu Lasten seiner Rolle als CEO geht.

Tagesordnungspunkt „Aktienrückkauf“:
Grundsätzlich ziehen wir Dividendenzahlungen, evtl. auch als eine Sonderdividende, einem Aktienrückkauf vor. Insbesondere in der aktuellen Zeit, in der die Pandemie weiterhin für Überraschungen sorgt und die politische Situation instabiler geworden ist, sind Aktienrückkäufe nicht angebracht.

Wir stimmen bei allen weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

SAP Hauptversammlung 12. Mai 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Management/Strategie
Das Jahr 2020 markierte mit der größten Kurskorrektur seit zwei Jahrzehnten einen Tiefpunkt für die SAP-Aktionäre. Der Aktienkurs ist absolut und auch relativ zu den Wettbewerbern ein Trauerspiel. Während die Wettbewerber vom Cloud-Höhenflug beflügelt wurden, verweilt SAP auf dem Boden. Die Wettbewerber enteilen nicht nur operativ, sondern auch mit ihren Aktienkursen. SAP scheint auf einem anderen Planeten zu leben und nur um sich selbst zu kreisen."

„SAP tritt mit einem Umsatzrückgang gegenüber 2019 von einem Prozent im Jahr 2020 auf der Stelle. SAP muss dringend mehr Geschwindigkeit entwickeln. Die ersten Schritte sind eingeleitet, damit die SAP'sche Komfortkultur beendet wird. Wir begrüßen daher die Aufräumarbeit von Christian Klein. Das alleine reicht jedoch nicht. SAP steckt in seiner größten Transformation seit Gründung. Die Vision für 2025 muss mit Leben gefüllt werden, so dass der Kapitalmarkt wieder Vertrauen schöpfen kann, dass die strategischen Ziele auch erreicht werden. Mehr Transparenz ist notwendig, um aufzuzeigen wie 22 Milliarden Euro Cloudumsatz bei einer Marge von 80 Prozent erreicht werden können. Das Vertrauen der Aktionäre muss zurückgewonnen werden."

„Nach Akquisitionsausgaben von mehr als 40 Milliarden Euro und einem Sammelsurium an Unternehmen, die SAP erworben hat, ist nun solide Integrationsarbeit angesagt. Der Bruch zwischen der Wachstumsfantasie und der jetzigen Konsolidierungsphase hätte krasser nicht sein können. Er hat viele Aktionäre verschreckt. Das Schreckgespenst einer bedeutungslosen SAP im Cloudgeschäft geht um. Das Vertrauen in das Management ist gering. Selbst das IPO von Qualtrics konnte der SAP-Aktie kein neues Leben einhauchen. Das neue junge Management ist gefordert, verlorenes Vertrauen wiederherzustellen."

Geschäftsfelder
„So stark die Wettbewerbsposition im Geschäftsfeld Enterprise-Resource-Planning auch ist, umso enttäuschender sind die Segmente Customer Relationship Management oder Human Capital Management. Dies insbesondere im Vergleich zu den Wettbewerbern Salesforce oder Workday. Noch ist nicht klar, ob vernünftige Renditen in diesen Geschäftsfeldern überhaupt erzielt werden können. Die Investitionen sind immens und belasten die Profitabilität, dabei enteilen zunehmend die Wettbewerber."

Nachhaltigkeit
„Wir begrüßen den stärkeren Fokus auf Diversity. Quoten alleine sind jedoch kein Allheilmittel. Diversity muss vorgelebt werden, das sehen wir noch nicht im ausreichenden Maße. Eine heterogene Belegschaft wird einen Beitrag zu Innovation und Wachstum liefern. Das würde SAP guttun."

„Wir begrüßen die angestrebte Klimaneutralität von SAP bis 2025, würden aber begrüßen, wenn dies auch ohne Ausgleichszahlungen möglich wäre. Wettbewerber stellen Gelder zur Verfügung, um Innovation zur Klimareduktion zu finanzieren, dabei wird eine unmittelbare Investition in Unternehmen oder Produkte angestrebt, das wäre auch für SAP ein begrüßenswerter Weg."

Aufsichtsrat
„Hasso Plattner hat über den Aufsichtsrat und die Strategie- und Technologiekomitees einen immensen Einfluss. Wir sehen die Machtkonzentration kritisch und wünschen uns einen unabhängigeren Aufsichtsratsvorsitzenden, der das neuen Managementteam auch im nächsten Jahrzehnt begleiten kann. Es wird Zeit, den Staffelstab des Aufsichtsratsratsvorsitzenden zu übergeben. Wir fordern daher eine nachvollziehbare Nachfolgeregelung für Hasso Plattner und eine Verjüngung des Aufsichtsrats. Die Nachfolgerin oder der Nachfolger sollte unabhängig sein und frei agieren können. Eine vorausschauende Nachfolgeregelung wird über den zukünftigen Erfolg von SAP entscheiden."
„Wir stimmen zwar der Wahl von Rouven Westphal zu, verbinden damit aber die Forderung, dass er Ausschusstätigkeiten annimmt. Die Nähe zu Hasso Plattner ist augenscheinlich und kontraproduktiv, weil eine ausreichende Unabhängigkeit nicht gegeben ist."

„Da im Geschäftsjahr 2020, wohl pandemiebedingt, der Schwellenwert von 75 Prozent für die Auszahlung des kurzfristigen Bonus nicht erreicht wurde, hat der Aufsichtsrat flugs die außerordentliche Klausel im Vorstandsvergütungssystem gezogen und eine Zusatzvergütung für den Vorstand bewilligt. Christian Klein erhält beispielsweise 1,1 Millionen Euro in SAP Aktien. Das ist schon sehr großzügig, da ab 2021 der Schwellenwert für den kurzfristigen Bonus auf 50 Prozent reduziert wird. Damit liegt die Hürde für die zukünftige Erreichung des Kurzfristbonus sowieso schon mal deutlich niedriger."

Fragen an die Verwaltung:

Management/Strategie
- Wann werden Sie die Aufräumarbeiten der Ära McDermott abgeschlossen und eine vernünftige Integration der Zukäufe bewerkstelligt haben?
- Wie hoch war die Fluktuationsrate in der ersten und zweiten Führungsebene seit der letzten Hauptversammlung und wie vergleicht sich diese zum Vorjahreszeitraum?

- Können Sie die Entwicklung Ihre Umsatz- und Margenziele für 2025 über die nächsten Jahre beschreiben? Was macht Sie so sicher, diese nach zwei enttäuschenden Jahren jetzt zu erreichen?
- Wie wägen Sie Marge gegen Wachstum ab?
- Qualtrics wurde auch auf Drängen des CEOs an die Börse gebracht. Wie stellen Sie sicher, dass dies nur ein Einzelfall bleibt und nicht weitere Tochtergesellschaften gelistet werden?

Geschäftsfelder

- Wie wollen Sie die Kunden weg vom Lizenzgeschäft hin in die Cloud bewegen?
- Wie wollen Sie mit dem derzeitigen Schneckentempo die Wettbewerber Salesforce und Workday einholen?

Aufsichtsrat

- Wann werden Sie, Herr Plattner ihr Zepter weiterreichen? Wir sehen die Machtkonzentration kritisch und drängen auf eine Nachfolgeregelung, die zu mehr Unabhängigkeit und einer Verjüngung des Aufsichtsrates führt.
- Der Aufsichtsrat hat ab 2021 den Schwellenwert für den kurzfristigen Bonus von 75 Prozent auf 50 Prozent reduziert. Welche Gründe sprechen für diese Reduzierung, die planmäßig nach nur einem Jahr des Bestehens des neuen Vorstandsvergütungssystems greift?

Nachhaltigkeit

- Diversityquoten sind kein Allheilmittel, doch was unternehmen sie konkret, um SAP vielfältiger aufzustellen? Wird Ihnen die Diversity helfen, die mangelnde Innovationsfähigkeit zu verbessern?
- Wie hoch wird der Anteil Ihrer Zulieferer sein, die Sie in Ihrer Klimaziele 2025 einbezogen haben?
- Planen Sie einen feststehenden Investitionsbetrag, mit dem Sie sich bei Unternehmen einkaufen und die zu einer Reduzierung des Klimawandels beitragen, analog dem ‚Climate Innovation Fund' von Microsoft?
- Fühlen Sie sich mit der derzeitigen Nachhaltigkeitsstrategie gut aufgestellt? Auch dann noch, wenn zwischenzeitlich die EU und das Bundesverfassungsgericht härtere Anforderungen stellt?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen bei allen Tagesordnungspunkten im Sinne der Verwaltung.

Engagement Bericht
2021

Deutsche Börse Hauptversammlung 19. Mai 2021

Statements von Andreas Thomae, Portfoliomanager bei Deka Investment:

Zur strategischen Ausrichtung
„Die Aktionäre können mit der Performance der Deutschen Börse im Geschäftsjahr 2020 sehr zufrieden sein: Die Erträge sind ebenso wie die Gewinne um neun Prozent gestiegen. Das strukturelle Wachstum hat das Ziel von fünf Prozent erreicht. Dies unterstreicht den Wachstumskurs der Deutschen Börse."

„Die Deutsche Börse hat sich durch größere Akquisitionen weiter verstärkt, zuletzt wurde im Bereich ESG der Stimmrechtsberater ISS übernommen. Dieses Unternehmen passt sehr gut zur Deutschen Börse und sollte die stabilen Erträge weiter steigern."

„Die neue Strategie ‚Compass 2023' unterstreicht die Ambitionen der Deutschen Börse mit einer jährlichen Wachstumsprognose von zehn Prozent pro Jahr. In den nächsten Jahren wird neben dem strukturellen verstärkt auch auf Wachstum durch Übernahmen gesetzt."

„Wir freuen uns über eine wiederum gestiegene Dividende auf nunmehr drei Euro mit einer Auszahlungsquote von 46 Prozent."

Zu Management und Aufsichtsrat
„Wir begrüßen ausdrücklich die Vertragsverlängerungen von Thomas Book, Stephan Leithner und Christoph Böhm bis 2026, nachdem der Vertrag des Vorstandsvorsitzenden Theodor Weimer bereits 2020 bis Ende 2024 verlängert wurde. Damit stellt die Deutsche Börse nun größtmögliche Kontinuität und Planungssicherheit für das Unternehmen sicher."

Zur Nachhaltigkeitsstrategie
„Die Deutsche Börse hat sich beim Thema Nachhaltigkeit deutlich weiterentwickelt und der Zukauf von ISS wird diesen Trend weiter verstärken."

„Die Deutsche Börse hat deutlich mehr Nachhaltigkeitsprodukte sowohl im Kassa- als auch im Derivatebereich aufgelegt, um die Nachfrage der Kunden zu befriedigen."

„Die Ökobilanz der Deutschen Börse hat sich 2020 deutlich verbessert."

Zum Vergütungssystem
„Das Vergütungssystem wurde transparenter gestaltet und ESG-Aspekte in die kurzfristige und langfristige variable Vergütung mit aufgenommen, was wir begrüßen. Es werden die tatsächlichen Zahlen und keine adjustierten Kenngrößen mehr herangezogen, was wir ebenfalls für richtig halten. Außerdem wurde bei der kurzfristigen variablen Vergütung die Deckelung von 250 Prozent auf nunmehr 200 Prozent heruntergesetzt und bei der langfristigen Vergütung ein Auszahlungsdeckel von 400 Prozent neu eingeführt. Wo Licht ist, gibt es jedoch auch Schatten: Wir kritisieren, dass die Ziele bereits bei einem EPS-Wachstum von 7,5 Prozent vollständig erfüllt sind und damit in der langfristigen variablen Vergütung Berücksichtigung finden. Diese Vereinbarung geht nicht mit den Unternehmenszielen eines 10 prozentigen Wachstums einher."

Fragen an die Verwaltung:

Zur strategischen Ausrichtung

- Konnten Sie bei Euro Zinsderivaten im OTC Clearing bei den langfristigen Zinskontrakten weiter Marktanteile hinzugewinnen? Insgesamt haben Sie jetzt einen Marktanteil von 18 Prozent, welchen Marktanteil streben Sie mittelfristig an?
- Das Äquivalenzabkommen mit Großbritannien läuft bis Mitte 2022. Welche Auswirkungen hat es für die Deutsche Börse, wenn es nicht verlängert wird?
- Wo genau sehen Sie Synergien nach dem Zukauf von ISS, zum Beispiel im Index- und Analytikgeschäft?
- Wie stark unterstützt der Trend hin zu erneuerbaren Energien Ihren Energiehandel?
- Gewinnen Sie mit Nodal weiter Marktanteile im US-Energiehandel?
- Warum sehen Sie für 2021 nur eine EBITDA Steigerung von 6.5 Prozent auf dann 2 Mrd. Euro?
- Die Digitalisierung spielt bei Ihnen eine besondere Rolle. Welche Initiativen sind für Sie besonders wichtig, um die Effizienz der Deutschen Börse zu steigern?
- Wie sehen Sie sich im Bereich Investment Fund Services aufgestellt? Sind sie im Fondsvertriebssupport gegenüber dem Konkurrenten Allfunds, der eine breitere Service Palette anbietet, gut positioniert?
- Wieviel investieren Sie jedes Jahr in Cyber/IT Sicherheit?
- Wie stehen Sie zu dem Bereich Kryptowährungen als Asset Klasse?

Zu Clearstream

- Wie stark wird das Zinseinkommen von Clearstream 2021 sinken? Wann rechnen Sie wieder mit einem Anstieg?

Zur M & A-Strategie

- Ist der Zukauf der 20 Prozent Minderheiten von ISS geplant? Wenn ja: Bestehen bereits Optionsrechte auf den Zukauf?
- Mit welcher EBITDA-Marge rechnen Sie bei ISS?
- In welchen Bereichen wollen Sie sich durch Übernahmen weiter verstärken?
- Möchten Sie im Bereich Marktplattform festverzinsliche Wertpapiere zukaufen?
- Sind die Preise für größere Akquisitionen mittlerweile schon zu teuer geworden selbst inclusive potenzieller Synergien?
- Ist das Partnership Modell, das Sie bei Axioma und ISS angewandt haben, auch für andere Akquisitionen anwendbar?

Rechtsstreitigkeiten

- Was ist Stand der Dinge in der Rechtsauseinandersetzung im Fall Cum/Ex?
- Gibt es neue Erkenntnisse über die Vermögenswerte des Iran im Rechtsstreit Clearstream?

Zur Nachhaltigkeitsstrategie

- Wie genau sieht die Zusammenarbeit mit ISS im Bereich Nachhaltigkeit aus? Wie managen Sie Interessenkonflikte?
- Welche nachhaltige Produktoffensive planen Sie, um Ihr Angebot weiter auszubauen?

Abstimmungsverhalten:

Beim Tagesordnungspunkt 5b stimmen wir gegen die Wahl von Dr. Andreas Gottschling in den Aufsichtsrat, weil er im Verwaltungsrat der Credit Suisse Group als Vorsitzender des Risikoausschusses die derzeitigen Verwerfungen mit sehr hohen Verlusten durch Greensill und Archego mit zu verantworten hat.

Wir stimmen allen weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung" zu.

Engagement Bericht
2021

Commerzbank Hauptversammlung 18. Mai 2021

Statements von Andreas Thomae, Portfoliomanager bei Deka Investment:

Zur Kapitalrate und Profitabilität
„Mit einer Kapitalrate CT1 von 13,4 Prozent ist die Commerzbank solide aufgestellt, um auch die Transformationskosten für die Strategie 2024 zu verdauen."

„Die Strategie 2024 ist ambitioniert und wird von allen Beteiligten viel Kraft erfordern. Diese Transformation ist aber unbedingt notwendig, um die Commerzbank wieder auf die erforderliche Profitabilität von 7 Prozent Eigenkapitalrendite zu bringen und so die Basis für Stabilität und Widerstandsfähigkeit zu schaffen.

Zu Krediten und Kreditrisiken
„Ihre Risiken hat die Commerzbank in dem schwierigen Corona-Jahr 2020 im Griff gehabt. Dies ist auch dem starken Risikoabbau der letzten Jahre zu verdanken."

Zum Kostensparprogramm, zur Ertragssituation und Strategie 2024
„Das neue Sparprogramm von 1,4 Milliarden Euro bis zum Jahr 2024 ist ein großer Einschnitt, der die Kostenstruktur endlich auf das notwendige Maß zurückführt und die Bank wieder auf Zukunftskurs bringen wird. Wichtig wird sein, in dieser Umbauphase in Deutschland keine Erträge zu verlieren und nah am Kunden zu sein. Die Motivation der Mitarbeiter ist dabei entscheidend, damit der Plan gelingen kann."

„Wir begrüßen, dass sich die Commerzbank mit dem Betriebsrat auf einen Sozialplan über den Mitarbeiterabbau geeinigt hat. Auch wenn dies etwas teurer als zunächst geplant kommt, so gibt es der Bank Planungssicherheit für die anstehende Transformation."

„Die Digitalisierungsstrategie der Commerzbank führt dazu, dass nur noch 450 Filialen benötigt werden. Die Kundenberatung wird durch zentrale Beratungscenter unterstützt. Eine Entschlackung der Produktpalette im Privat- und Firmenkundenbereich war die ganze Zeit schon überfällig."

Zum Firmenkundengeschäft
„Das Firmenkundengeschäft ist ein Kernsegment der Commerzbank. Gerade im Mittelstandsgeschäft ist die Bank ein wichtiger Partner für ihre Kunden. Es ist nur folgerichtig, sich auf ein profitables Kundengeschäft zu fokussieren. Dabei hilft auf der Kostenseite die Digitalisierung und auf der Ertragsseite ein effizienterer Betreuungsansatz."

„Wir begrüßen die Entscheidung, sich auf den deutschen Mittelstand und ausländische Unternehmen mit Deutschlandbezug sowie Kunden in ausgewählten Zukunftsbereichen zu konzentrieren."

Zum Thema ESG
„Beim Thema ESG hat sich die Commerzbank gut weiterentwickelt. Die volle Integration in das Kreditrisikomanagement zahlt sich aus. Wir begrüßen, dass die Commerzbank der Net Zero Banking Alliance der UN beigetreten ist. Damit ist die Verpflichtung einer CO2-Neutralität, bis zum Jahr 2050 verbunden."

Zum Thema Managementwechsel Vorstand und Aufsichtsrat
„2020 hat es sehr viele Wechsel im Vorstand und Aufsichtsrat gegeben. Es ist nun wichtig, dass die neue Führungsmannschaft um Manfred Knof die Zeit bekommt, um ihre Ziele umsetzen zu können. Dies war in der Vergangenheit nicht immer der Fall."

„Wir bedauern sehr, dass Hans-Jörg Vetter als Aufsichtsratsvorsitzender krankheitsbedingt ausscheiden musste und setzen unser Vertrauen nun in Helmut Gottschalk. Der Wechsel von vier Aufsichtsratsmitgliedern im Jahr 2020 war zu viel und auch nicht notwendig."

Fragen an die Verwaltung:

Zur Strategie 2024
- Wie können Sie die Stärken der digitalen Direktbank mit denen der Beraterbank am besten vereinen?
- Wie können Sie wegbrechende Erträge in der Transformationsphase verhindern?
- Was haben Sie im Bereich Open Banking geplant, um mit Drittpartnern zusammenzuarbeiten?
- Wie stark können Sie Kundendaten und Ansätze Künstlicher Intelligenz bei der Kundenbetreuung und im Risikomanagement nutzen?
- Wie wollen Sie das Kommissionsgeschäft stärker ausbauen?

Engagement Bericht
2021

Zum Neukundenwachstum

- Bei gleichzeitig niedrigeren Kosten hat sich der Neukundenzuwachs im Jahr 2020 abgeschwächt. Mit welcher Strategie treten Sie für die nächsten drei Jahre an?

Zur M-Bank

- Wie wollen Sie bis 2024 mit der M-Bank in Polen die Erträge um 600 Millionen Euro. steigern?
- Mit welchen zusätzlichen Rückstellungen rechnen Sie für die Fremdwährungshypotheken in Polen?

Zum Privat- und Unternehmerkundengeschäft

- Wie wollen Sie die Erträge in Deutschland bei starker Filial- und Kostenreduzierung halten?
- Welches Wachstum streben Sie bis 2024 im Konsumentenkreditgeschäft an und wie stark wollen Sie mit Drittpartnern wachsen?
- Wie wollen Sie mit kleineren Geschäftskunden besser ins Geschäft kommen?
- Welche Anreize setzen Sie, um Kundeneinlagen in Fonds und andere Anlagen zu überführen?

Zum Firmenkundengeschäft

- Welche genauen Maßnahmen haben Sie ergriffen, um die Effizienz der risikogewichteten Aktiva zu steigern und wieviel Zeit wird der Übergangsprozess erfordern?
- Wie sieht Ihr neues Betreuungsmodell mit mehr Sektorenfokus im Firmenkundengeschäft aus?
- Wie hoch kann die Digitalisierungsquote im Firmenkundengeschäft steigen?
- Wie wollen Sie mit den hochprofitablen kleineren Mittelstandskunden besser wachsen?
- Welche Marktstellung streben Sie mit der Fokussierung auf das Mittelstandsberatungsgeschäft an?
- Wie sieht die Kooperation im Aktienresearch aus?

Zu Wirecard

- Schon ein Jahr vor der Insolvenz von Wirecard sind in der Commerzbank Zweifel an dem Unternehmen aufgekommen und es wurden Geldwäscheverdachtsmeldungen an die BaFin weitergeleitet. Warum wurde die Geschäftsbeziehung nicht schon eher beendet?

Abstimmungsverhalten:

Bei allen Tagesordnungspunkten stimmen wir „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

E.ON Hauptversammlung 19. Mai 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

„Die Ära Teyssen war für E.ON eher zwiespältig. Nach dem politisch erzwungenen Kernenergieausstieg und einer fehlgeschlagenen Expansion in neue Energiemärkte, wie Brasilien, kam die Abspaltung der Kraftwerkssparte Uniper. Schlussendlich erfolgte eine Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf Energienetze und Kundenlösungen. Diese Gemengelage - teils politisch bedingt, teils eigenverschuldet - hat den Aktienkurs in dieser Zeit von einst 25 Euro nahezu halbiert. Jetzt ist es an Leonhard Birnbaum, der neu strukturierten E.ON mit neuen Ideen zu mehr Geltung zu verhelfen und zu zeigen, dass E.ON die Energiewende in Deutschland und Europa mitgestalten kann."

„Über 80 Prozent Ergebnisbeitrag aus der Energie-Infrastruktur ist für E.ON ein zweischneidiges Schwert. Zwar sichert die für mehrere Jahre im Voraus festgelegte Eigenkapitalverzinsung stabile Erträge aus der regulierten Kapitalbasis. Doch die muss durch Investitionen wachsen, soll ein absolutes Gewinnwachstum her. Hier muss E.ON den Spagat zwischen einem möglichst hohen Investitionsniveau und der Einhaltung von Verschuldungsgrenzen schaffen. Hilfreich wäre hier ein größerer Ergebnisbeitrag der 53 Millionen Kunden. Deshalb muss E.ON in den nächsten Jahren zum Dienstleister werden und mit neuen, digitalen Lösungen punkten. Sonst geht viel Wachstumspotential verloren."

„Die Konzentration auf Energie-Infrastruktur und Kundenlösungen hat bisher keinen Börsenkursturbo gezündet. Der Aktienkurs dümpelt seit drei Jahren mehr oder weniger zwischen 8 und 10 Euro dahin. Und jetzt steht auch noch die Entscheidung der Bundesnetzagentur zur Eigenkapitalverzinsung für die deutschen Gas- und Stromnetze in der 4. Regulierungsperiode an. Da ist nur zu hoffen, dass es zu keiner Absenkung der Rendite kommt und der E.ON-Aktienkurs gänzlich in Schockstarre verfällt."

„Der hohen Nettoverschuldung von 41 Milliarden Euro müssen wir Aktionäre Tribut zollen. Denn mit einer Dividende von 0,47 Euro je Aktie im Jahr 2020 und einem jährlichen Anstieg von bis zu 5 Prozent bis 2023 wird die Ausschüttungsquote von heute 76 Prozent weiter absinken, da das Ergebnis je Aktie mit 12 bis 14 Prozent weitaus stärker ansteigen wird. Da stellt sich die Frage, wo langfristig die Ausschüttungsquote landen wird und ob dies dem Aktienkurs hilft, seiner derzeitigen Lethargie zu entkommen."

„Bis 2040 will E.ON die direkt beeinflussbaren Emissionen um 100 Prozent reduzieren und klimaneutral werden. Bis 2050 will E.ON auch seine Scope-3-Emissionen um 100 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2019 senken. Wir erwarten von E.ON nachvollziehbare Fortschritte bei der Dekarbonisierung. Auch sollte der Dekarbonisierungspfad des geltenden Null-Emissions-Ziels bis 2050 dargelegt werden. Wir begrüßen daher, dass E.ON die eigenen Klimaziele nach den Kriterien des SBTi, die mit einer Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad über dem vorindustriellen Niveau vereinbar sind, weiterentwickeln, spezifizieren und anschließend zur offiziellen Validierung vorlegen will."

Fragen an die Verwaltung:

Zum E.ON-Konzern
Ein neuer CEO hat auch neue Ideen zur Weiterentwicklung des Unternehmens. Deshalb die Frage an Herrn Birnbaum:

- Ist E.ON nach Ihren Vorstellungen gut aufgestellt oder haben Sie bestimmte Veränderungen ins Auge gefasst?

Zur Wachstumsstrategie 2021-2023
E.ON plant bis 2023 das Core-EBIT jährlich um 11 bis 13 Prozent zu steigern.

- Welches der beiden Geschäftsfelder Energienetze und Kundenlösungen wächst dabei überproportional?
- Welche Rolle spielen hier die Synergieeffekte von 780 Millionen Euro bis 2024?

Für die Jahre 2021 bis 2023 plant E.ON die Dividende jährlich um bis zu 5 Prozent zu steigern.

- Da das EPS stärker ansteigt, fällt die Ausschüttungsquote. Welche Ausschüttungsquote wird eigentlich angestrebt?

Zum Geschäftsfeld Energienetze
Die 4. Regulierungsperiode in Deutschland beginnt für die Gas- und Stromnetzbetreiber bereits mit den Basisjahren 2020 (Gas) und 2021 (Strom). Die in diesen Jahren anfallende Netzkosten sind später maßgeblich für die Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze der nächsten Regulierungsperiode, für Gas ab 2023 bzw. für Strom ab 2024.

- Lässt die seit dem Jahr 2009 geltende Anreizregulierung zukünftig noch nennenswerte Effizienzpotentiale zu?
- Ist von der Bundesnetzargentur in der nächsten Regulierungsperiode hier eine Änderung zu erwarten?

Engagement Bericht
2021

Derzeit liegt die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals für die Gas- und Elektrizitätsnetze in Deutschland bei 6,91 Prozent für Neuanlagen und 5,12 Prozent für Altanlagen. Dieses Jahr werden die Eigenkapitalzinssätze für die 4. Regulierungsperiode erwartet.

- Wird es hier maßgebliche Änderung gegenüber den heutigen Eigenkapitalzinssätzen geben?
- Was muss getan werden, um die Planungs- und Genehmigungsverfahren für den Stromnetzausbau in Deutschland zu beschleunigen?
- Wie sieht es hier in den anderen E.ON-Ländern aus?
- Wieweit ist E.ON bei der Digitalisierung der eigenen Energienetze schon vorangekommen? Welche Innovationen sind hier möglich?

Die Quantentechnologie ist wegen der enormen Rechenleistung auch für die Energiebranche interessant.

- Welche Projekte verfolgt E.ON in dieser Hinsicht?
- Wie sind die Strom- und Gasnetze von E.ON gegen Cyberangriffe geschützt?

Zum Geschäftsfeld Kundenlösungen
- Mit welchen neuen Produkten und Dienstleistungen will E.ON seine 53 Millionen Kunden begeistern?
- Gibt es hier länderspezifisch unterschiedliche Prioritäten?

Zum Geschäftsfeld Non-Core
In den nächsten Jahren steht der Rückbau der Kernkraftwerke von PreussenElektra an.

- Wie sehen derzeit die Rückbaupläne der Kernkraftwerke aus?
- Ab wann und in welcher Höhe fallen die jährlichen Cash-Outflows für den Rückbau an?
- Welche Ertragsaussichten hat zukünftig die Beteiligung Enerjisa Üretim?

Zur E-Mobilität
Ladestationen werden derzeit dringend benötigt.

- Welche Projekte sind derzeit bei E.ON in Arbeit?
- Gibt es Überlegungen bei E.ON, wie man zukünftig Elektroautos als Stromspeicher nutzen kann?

Zur Bilanzierung
Der Firmenwert betrug in der Bilanz zum Geschäftsjahresende rund 18 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt E.ON heute schon die Goodwill-Bewertung und -Prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit?
- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?
- Wie wahrscheinlich ist es, dass ein neues EU-Klimagesetz zu Wertminderungen des Goodwills führt?

Zur Kapitalstruktur
Die wirtschaftliche Netto-Verschuldung der E.ON betrug zum 31.12.2020 rund 41 Milliarden Euro. Damit beträgt die Relation Verschuldung zum EBITDA 5,9.

- Wann wird der Verschuldungsgrad in den Zielkorridor von 4,8 bis 5,2 laufen?
- Welche jährliche Investitionssumme verkraftet der Zielverschuldungsgrad?

Zu ESG
Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels auf Basis des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

- Inwieweit sind den Finanzprognosen von E.ON bereits heute die Pariser Klimaziele zugrunde gelegt?
- Ist die derzeitige Nachhaltigkeitsstrategie von E.ON so aufgestellt, dass sie auch der angestrebten schnelleren Klimaneutralität 2045 in Deutschland entspricht oder muss hier noch nachgebessert werden?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen Taxonomie-Verordnung der EU und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten im Zusammenhang mit der neuen EU-Taxonomie vor?
- Welche Personen bzw. Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist E.ON für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet?
- Wie werden die Lieferketten heute schon kontrolliert?

E.ON bekennt sich zur „Science Based Target Initiative (SBTi) Business Ambition for 1.5°C".

- Was sind die nächsten Schritt von E.ON, um die eigenen Klimaziele nach den Kriterien des SBTi weiterzuentwickeln?
- Wann sind erste Ergebnisse zu erwarten?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen bei allen Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

Fresenius Medical Care Hauptversammlung 20. Mai 2021

Statements von Vanessa Golz, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Aktuellen Situation
„Das ganze traurige Ausmaß der Übersterblichkeit von Dialysepatienten durch die COVID-19-Pandemie wird Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2021 voll treffen. Die Prognose eines Rückgangs des Konzernergebnisses im hohen Zehner- bis mittleren Zwanziger-Prozentbereich belegt dies ebenfalls. Es bleibt zu hoffen, dass durch die Fortschritte beim Impfen gegen COVID-19 die hohen Mortalitätsraten auch bei den Dialysepatienten stark zurückgehen und somit die Patienten und Fresenius Medical Care wieder in ruhigeres Fahrwasser kommen."

„Das Geschäftsmodell von Fresenius Medical Care ist noch sehr stark auf Nordamerika ausgerichtet. Rund 70 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet der Konzern dort. Änderungen im Erstattungssystem der USA haben damit erheblichen Einfluss auf die Ertragslage. Fresenius Medical Care sollte sich geografisch eine ausgeglichene Balance schaffen, um diese Abhängigkeit zu verringern."

„Mit einer Dividende von 1,34 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2020 hat Fresenius Medical Care die 24. Dividendenerhöhung in Folge hingelegt. Im Gegensatz zur Rekorddividende ist der einstige Höchstkurs der Aktie von 93 Euro nicht ansatzweise in Sichtweite. Mit dem Programm FME25 will Fresenius Medical Care sein globales Betriebsmodell transformieren und verbessern. Es ist zu hoffen, dass dies dem Aktienkurs wieder auf die Beine hilft."

Corporate Governance
„Der Aufsichtsratsvorsitzende Dieter Schenk kann nicht loslassen. Er sitzt bereits seit 25 Jahren im Aufsichtsrat und will nun für weitere vier Jahre gewählt werden. Trotz seiner Verdienste für Fresenius Medical Care haben wir gehofft, dass ein Führungswechsel wie bei der Muttergesellschaft Fresenius SE an der Spitze des Aufsichtsrats erfolgt. Bei Fresenius Medical Care wurde damit eine vorausschauende Nachfolgeplanung gänzlich verpasst. Wir können dieses Vorgehen nicht mehr unterstützen. Da hilft auch die Einführung eines Lead Independent Directors nicht."

Fragen an die Verwaltung:

Aktuelle Situation
Weltweit haben etwa 51 Prozent der Patientinnen und Patienten von Fresenius Medical Care mindestens eine Impfung erhalten.

- Bis wann werden alle ihre Patientinnen und Patienten mindestens die erste Impfung gegen COVID-19 erhalten haben?
- Wie vertragen Patientinnen und Patienten die Impfung gegen das Corona-Virus?
- Treten Nebenwirkungen auf?
- Wie lange wird die erhöhte Mortalität das Unternehmen noch belasten?

Zukünftige Entwicklung
In den USA hat die Regierung die Einführung der Comprehensive Kidney Care Contracting-Modelle (CKCC-Modelle) um neun Monate auf den 1. Januar 2022 verschobenen.

- Welchen Einfluss werden diese CKCC-Modelle auf die Ertragslage von Fresenius Medical Care haben?

Fresenius Medical Care will den Übergang von Gesundheitssystemen von der Vergütung einzelner Dienstleistungen (Fee-For-Service) hin zu qualitätsorientierten Vergütungssystemen (Pay-For-Performance) fördern.

- Welche Bedeutung haben die wertbasierten Versorgungsmodelle für die weitere Entwicklung von Fresenius Medical Care?
- Welchen Stellenwert hat die Vereinbarung mit Aetna über die Einbeziehung von Patienten, die über Medicare Advantage versichert sind?

Fresenius Medical Care hat das Programm FME25 initiiert. Das Unternehmen unterzieht derzeit sein globales Betriebsmodell einer umfangreichen Prüfung.

- Wie sieht diese Prüfung konkret aus und zu welchen Resultaten führt diese?

Kapitalrendite
Die Rendite auf das investierte Kapital (ROIC) lag 2020 bei 5,8 Prozent, die Kapitalkosten lagen mit bei 5,5 Prozent leicht darunter. Für das Jahr 2021 wird ein ROIC ohne Sondereffekte von mindestens 5 Prozent prognostiziert.

- Damit dürften die Kapitalkosten nicht verdient werden. Wie soll der ROIC wieder gesteigert werden?

Engagement Bericht
2021

Bilanzierung
Der Firmenwert in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende 2020 rund 13 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit bezieht Fresenius Medical Care heute schon die Goodwill-Bewertung und -Prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit mit ein?
- Besteht die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?

Kapitalstruktur
Zum 31. März 2021 betrug der Verschuldungsgrad 2,9.

- Welcher Verschuldungsgrad ist für Fresenius Medical Care vertretbar?
- Könnte ein zu hoher Verschuldungsgrad zum Bremsklotz für die weitere Wachstumsstrategie werden?

Dividende
Fresenius Medical Care erwartet für 2021 einem Rückgang des Konzernergebnisses im hohen Zehner- bis mittleren Zwanziger-Prozentbereich. Aus dem Hause Fresenius Medical Care ist zu hören, dass grundsätzlich an einer ergebnisorientierten Dividendenpolitik festgehalten wird.

- Was heißt das für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres?

Abstimmungsverhalten:

Tagesordnungspunkt 6.1 „Wahlen zum Aufsichtsrat“: Wiederwahl von Dieter Schenk. Wir begrüßen die Einführung der Position eines Lead Independent Directors. Dennoch stimmen wir einer weiteren vierjährigen Amtszeit von Dieter Schenk, nach bisher 25 Jahren Aufsichtsratszugehörigkeit, nicht zu. Hier wurde eine vorausschauende Nachfolgeplanung gänzlich verpasst.

Tagesordnungspunkt 6.2 „Wahlen zum Aufsichtsrat“: Wiederwahl von Rolf Classon. Auch der Wiederwahl des derzeitigen Prüfungsausschussvorsitzenden für weitere vier Jahre stimmen wir nicht zu. Auch hier wurde ein Generationswechsel verpasst, da Rolf Classon bereits die von Fresenius Medical Care festgelegte Altersgrenze von 75 Jahren erreicht hat. Mit einer weiteren Amtszeit von vier Jahren wäre der Prüfungsausschussvorsitzende außerdem nicht mehr unabhängig.

Tagesordnungspunkt 7 „Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien“: Wir stimmen gegen diesen Tagesordnungspunkt. Die Deka Investment bevorzugt Dividendenzahlungen gegenüber dem Rückkauf eigener Aktien, da ein positiver Zusammenhang zwischen Aktienrückkäufen und Aktienperformance, wenn überhaupt, meist nur kurzfristig besteht beziehungsweise der richtige Zeitpunkt zum Aktienrückkauf seitens des Unternehmens schwer einzuschätzen ist. In Zeiten der Corona-Krise sollten Aktienrückkäufe sowieso zurückgestellt werden.

Wir stimmen bei allen weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung“.

Engagement Bericht
2021

Fresenius SE Hauptversammlung 21. Mai 2021

Statements von Vanessa Golz, Spezialistin Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment:

Aktienkurs
„Mit 0,88 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2020 hat Fresenius die Dividende zum 28. Mal in Folge erhöht. Auch für das Geschäftsjahr 2021 können Investoren mit einer weiteren Erhöhung rechnen. Die Kursentwicklung der Fresenius-Aktie ist hingegen ein Trauerspiel. Der heutige Aktienkurs von 45 Euro ist Lichtjahre vom Allzeithoch 80 Euro entfernt. Fresenius muss nach der Corona-Krise wieder Ertragswachstum liefern, sonst wird der Aktienkurs aus seiner derzeitigen Lethargie nicht herauskommen. Hierzu könnte auch eine Veränderung der Konzernstruktur beitragen."

Ertragssituation
„Fresenius hat seit längerem Probleme mit dem Ertragswachstum. Nach dem Übergangsjahr 2019 mit einem Nullwachstum beim Nettoergebnis hat die Corona-Krise die Lage nochmals verschärft: Negativwachstum im Jahr 2020 und auch für 2021 kein Wachstum in Sicht. Zudem ist die Rendite auf das investierte Kapital schon seit Jahren rückläufig und steht jetzt bei 6,5 Prozent. Da hört sich das Mittelfristziel einer jährlichen Steigerung des Konzernergebnisses von 2020 bis 2023 um fünf bis neun Prozent schon nach einer Wunscherfüllung durch eine gute Fee an. In den kommenden zwei Jahren muss sich das Wachstum spürbar beschleunigen. Jetzt soll es ein forciertes Effizienzprogramm ebenso richten wie die neuen Wachstumsfelder Biosimilars, Heimdialyse und Reproduktionsmedizin. Fresenius muss jetzt zeigen, dass die grundlegenden Wachstumstreiber weiterhin intakt sind. Ansonsten werden die ohnehin schon stark beanspruchten Investoren die Geduld vollends verlieren."

„Da sich das vielversprechende Dialysegeschäft aufgrund des 32-Prozent-Anteils an Fresenius Medical Care lediglich unterproportional im Konzernergebnis widerspiegelt, dominieren Fresenius Kabi und Fresenius Helios die Ertragsentwicklung von Fresenius. Hierbei fällt auf, das Fresenius Helios seit 2018 kein Ertragswachstum verzeichnet und der ROIC mit zuletzt 5 Prozent unter den Kapitalkosten von 5,4 Prozent liegt. Fresenius muss hier mit neuen Konzepten gegensteuern, sonst wird Helios selbst zum Pflegefall."

Bilanz
„Ein Goodwill von rund 27 Milliarden Euro, der das Eigenkapital in Höhe von 26 Milliarden Euro in der Bilanz übersteigt, beschert uns schon einige Sorgenfalten. Es ist zu hoffen, dass sich die in der Vergangenheit getätigten Akquisitionen auch langfristig als werthaltig erweisen. Ansonsten hätte Fresenius ein Glaubwürdigkeitsproblem."

Aufsichtsrat:
„Die Berufung von Wolfgang Kirsch als designierter Aufsichtsratsvorsitzender überrascht. Kirsch kommt aus der Bankenwelt und ist weniger Experte im Gesundheitswesen. Das gibt uns zu denken: Wird es zukünftig im Aufsichtsrat weniger um medizinische Fragen als um den Umbau der Konzernstruktur gehen?"

Fragen an die Verwaltung:

Konzernstruktur
Fresenius will sich die Frage nach der Konzernstruktur stellen.

- Welche der vier Geschäftsfelder haben untereinander die größten Synergien?
- Wäre ein Verkauf der Beteiligung an Fresenius Medical Care überhaupt mit dem Großaktionär machbar?

Prognose 2023
Die mittelfristige Ergebnisprognose für den Zeitraum 2020 bis 2023 sieht ein jährliches Wachstum des Umsatzes in der Bandbreite von 4 bis 7 Prozent und beim Konzernergebnis der Anteilseigner von 5 bis 9 Prozent vor.

- Wegen Corona wächst Fresenius 2021 langsamer als die Prognose. Wie soll das Wachstum in den kommenden Jahren gesteigert werden?
- Welche Unternehmensbereiche werden das Wachstum am stärksten tragen?

Fresenius Kabi
Für das Geschäftsjahr 2021 wird beim währungsbereinigten EBIT eine stabile Entwicklung bis zu einem leichten Wachstum erwartet.

- Was sind die Gründe für diese doch sehr verhaltene Ertragsentwicklung?
- Welche Medikamente von Fresenius Kabi haben durch Corona eine deutliche Nachfragesteigerung erfahren?
- Welchen Stellenwert werden Biosimilars zukünftig bei Kabi einnehmen?
- Welches Wachstum wird hier in den nächsten Jahren erwartet?

Engagement Bericht
2021

Fresenius Helios

- Wie sieht die Situation bei Helios in Deutschland, Spanien und Lateinamerika bezüglich der COVID-Kostenerstattungen aus?

Der ROIC bei Helios lag im Geschäftsjahr 2020 bei 5,0 Prozent, die Kapitalkosten bei 5,4 Prozent.

- Welche Maßnahmen werden ergriffen, um zukünftig den ROIC zu steigern?
- Behindert der Mangel an Pflegekräfte die Krankenhaus-Fallzahlen bei Helios?
- Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf den Krankenhausmarkt in Deutschland aus?
- Wird der Konsolidierungsdruck bei deutschen Krankenhäusern weiter steigen?
- Falls ja, wie wird Helios hiervon profitieren?
- Ist ein dritter Krankenhausmarkt in Europa weiterhin in Sicht?

Fresenius Vamed

Die Corona-Krise hat Vamed im Geschäftsjahr 2020 ertragsmäßig stark beeinträchtigt. Für das Geschäftsjahr 2021 steht eine Erholung an. Beim EBIT wird ein hoher zweistelliger Millionenbetrag erwartet.

- Was sind die Gründe für diesen Turnaround?

Bilanzierung

Der Firmenwert in der Bilanz betrug zum Geschäftsjahresende rund 27 Milliarden Euro. Der zunehmende Einfluss von Digitalisierung sowie ökologischen und sozialen Aspekten auf das Geschäftsmodell sind Trends, die es heute im Rahmen des Impairment-Tests zu berücksichtigen gilt.

- Inwieweit beurteilt Fresenius SE heute schon die Goodwill-Bewertung und -Prüfung unter dem Einfluss von Digitalisierung und Nachhaltigkeit?
- Besteht aktuell die Gefahr einer Wertminderung des Goodwills?

Kapitalstruktur

Zum 31. März 2021 betrug der Verschuldungsgrad 3,5 und lag damit am oberen Ende des Zielkorridors von 3,0 bis 3,5.

- Ist der Konzern mit dem erreichten Verschuldungsgrad zufrieden oder soll dieser weiter reduziert werden?
- Könnte ein zu hoher Verschuldungsgrad zum Bremsklotz für die weitere Wachstumsstrategie werden?

Nachhaltigkeit

Der Lagebericht sollte schon heute Angaben zu den Grundprämissen des Strukturwandels auf Basis des Pariser Klimaabkommens enthalten, um seitens der Investoren die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu beurteilen.

Inwieweit sind den Finanzprognosen der Fresenius SE bereits heute die Pariser Klimaziele zugrunde gelegt?
Ist die derzeitige Nachhaltigkeitsstrategie von Fresenius SE so aufgestellt, dass sie auch der angestrebten schnelleren Klimaneutralität 2045 in Deutschland entspricht?
Oder muss hier noch nachgebessert werden?

Mit der Mitte Juli 2020 in Kraft getretenen Taxonomie-Verordnung der EU und einem möglichen neuen Lieferkettengesetz muss sich zukünftig auch der Aufsichtsrat auseinandersetzen.

- Wie bereitet sich der Aufsichtsrat auf die Prüfpflicht bestimmter Kennzahlen zu den nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten im Zusammenhang mit der neuen EU-Taxonomie vor?
- Welche Personen beziehungsweise Ausschüsse sind mit diesem Thema befasst?
- Wie ist Fresenius SE für das mögliche neue Lieferkettengesetz gerüstet?
- Wie werden die Lieferketten heute kontrolliert?

Aufsichtsrat:

Die Berufung von Herrn Wolfgang Kirsch als designierter Aufsichtsratsvorsitzender überrascht. Herr Kirsch kommt aus der Bankenwelt und ist weniger Experte im Gesundheitswesen.

- Wird es zukünftig im Aufsichtsrat weniger um medizinische Fragen als um den Umbau der Konzernstruktur gehen?

Engagement Bericht
2021

Abstimmungsverhalten:

Im Rahmen der Corporate Governance gibt es bei Fresenius SE einige Defizite zu bemängeln:

- Der Prüfungsausschussvorsitzende ist nicht unabhängig.
- Eine zeitliche Obergrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat existiert nicht. Hier schreibt unsere Abstimmungsrichtlinie sowie die unseres Branchenverbands BVI eine Obergrenze von maximal 15 Jahren vor.
- Es gibt noch keine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder. Diese soll erst in diesem Jahr festgelegt werden und ab der Hauptversammlung 2022 gelten.

Angesichts der Corporate Governance-Defizite nehmen wir den Aufsichtsrat in die Pflicht und werden dem Tagesordnungspunkt 4 „Entlastung des Aufsichtsrats" nicht zustimmen.

Die Wiederwahl von Klaus-Peter Müller befürworten wir unter der Voraussetzung, dass die Wahl auf ein Jahr beschränkt ist.

Wir stimmen bei allen weiteren Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

Deutsche Bank Hauptversammlung 27. Mai 2021

Statements von Andreas Thomae, Portfoliomanager bei Deka Investment:

Zum Umbauprogramm
„Die Deutsche Bank ist mit ihrem Umbauprogramm gut vorangekommen. Die Risiken in der Abbaueinheit wurden weiter reduziert und die Kosten nach Plan heruntergefahren. Darüber hinaus konnte die Bank 2020 am Aufschwung im Investment Banking partizipieren und wieder Marktanteile im Rentengeschäft hinzugewinnen. Das Management hat in den letzten zwölf Monaten sehr gute Arbeit geleistet."

Zur Strategie
„Die Verzahnung zwischen der Unternehmens- und der Investmentbank funktioniert gut und der Fokus auf die Top-Kunden und das globale Rentensegment zahlt sich aus. Hier kann die Deutsche Bank ihre Stärken ausspielen."

„Es ist gut, dass CEO Christian Sewing die Verantwortung für die Investmentbank jetzt in die Hände von Fabrizio Campelli legt und sich voll auf die nächste Phase der Transformation mit Fokus auf die Profitabilität konzentriert."

„Die Investmentbank hat vom Wachstum her besser gelegen als die stabilen Bereiche Privat- und Unternehmensbank. Dort muss noch nachgelegt werden."

Zu Boni
„Die variablen Vergütungen sind 2020 um 29 Prozent gestiegen. Das ist zu viel in einem Jahr, in dem die Bank gerade einmal eine Milliarde Euro vor Steuern verdient hat. Auch wird ein größerer Teil der Boni aufgeschoben, was die zukünftigen Gewinne dann stärker belastet. Die Bank hat sich operativ deutlich verbessert, aber die Auszahlung der Boni sollte sich am tatsächlich erwirtschafteten Gewinn orientieren und kein Vorschuss auf die Zukunft sein."

„Das neue Vorstandsvergütungssystem ist transparenter geworden und beinhaltet nachvollziehbare ESG-Ziele. Das ist ein guter Schritt in die richtige Richtung. Auch die Abschaffung von Funktionszulagen war überfällig."

Zum Vorstand
„Die Vertragsverlängerungen von Christian Sewing bis 2026 und Asoka Wöhrmann bis 2024 geben der Bank mehr Stabilität für die nächste Phase der Strategieumsetzung hin zu höherer Profitabilität."

Zum Aufsichtsrat
„Es ist ungeheuerlich, was sich Aufsichtsratsmitglied Alexander Schütz beim Thema Wirecard geleistet hat. Dass er sein Mandat niedergelegt hat, war überfällig."

„Frank Witter, der für Alexander Schütz in den Aufsichtsrat einzieht, ist eine gute Wahl."

Zur Nachhaltigkeitsstrategie
„Wir finden es gut, dass die Deutsche Bank das Nachhaltigkeitskomitee auf Vorstandsebene angesiedelt hat, mit Christian Sewing als Vorsitzenden. Dies unterstreicht die Priorität dieses Themas. Unterstrichen wird dies auch durch den Beitritt zur Net Zero Banking Alliance der Vereinten Nationen."

„Wir begrüßen es, dass die Deutsche Bank die Transparenz beim CO2-Reporting auf fundierter Grundlage bis 2022 erhöhen möchte und sich zur Klimaneutralität bis spätestens 2050 bekannt hat, um das Pariser Klimaziel zu erfüllen."

„Das Ziel über 200 Milliarden Euro in nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen nun schon in 2023 anstatt 2025 zu erreichen, ist ambitioniert, aber auf gutem Weg. Die Kunden werden bei der Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit gut begleitet und beraten. Die Bank sollte mit ihren ESG-Produkten davon profitieren."

Zur Corona-Krise/Kreditausfallrate
„Die Deutsche Bank ist hervorragend mit ihrem moderaten Kreditrisikoprofil durch die Corona-Krise gekommen. Sie hat bewiesen, dass sie ihre Risiken im Griff hat. Dies wurde zuletzt noch einmal dadurch unterstrichen, dass die Bank keine Verluste mit dem Hedgefonds Archegos verbucht hat – im Gegensatz zu den Wettbewerbern."

Kapital
„Mit einer Kapitalrate von 13,7 Prozent ist die Deutsche Bank sehr solide aufgestellt und besser durch die Krise gekommen als von vielen erwartet."

Engagement Bericht
2021

Fragen an die Verwaltung:

Zu Kosten/Erträgen

- Können Sie den Anstieg bei den Zahlungen für den Europäischen Abwicklungsfonds und die erhöhten Einzahlungen in den Deutschen Einlagensicherungsfonds mit weiteren Kostenmaßnahmen kompensieren oder müssen Sie Ihre Kostenziele nach oben anpassen?

Das Ertragsziel von 24,4 Milliarden Euro für 2022 ist in greifbarer Nähe, aber nur aufgrund der sehr guten Investmentbankerträge im Jahr 2020.

- Wie wollen Sie die stabilen Bereiche stärken, um weniger schwankungsanfällig zu sein?

Die Renditeziele sind in der Investmentbank angehoben und in den stabileren Einheiten Privatkunden- und Unternehmensbank heruntergenommen worden. Die Zusammensetzung hat sich dadurch verschlechtert.

- Wie können Sie die Rendite in den stabilen Bereichen wieder steigern?

Zu Boni/Aufhebungsverträgen

- Warum wurden 2020 Halteprämien in Höhe von 171 Millionen Euro bezahlt, nachdem der Bonustopf bereits um 29 Prozent angestiegen ist?
- Warum wurden bei den Boni für 2020 mit 47 Prozent mehr Zahlungen aufgeschoben als in den letzten Jahren, was sich negativ auf die Gewinne der nächsten Jahre auswirkt?

Strategie/Investmentbank

- Wie sieht Ihre Strategie im Aktienbereich aus, in dem Sie in Asien wieder verstärkt wachsen wollen, nachdem Sie sich gerade erst zurückgezogen hatten?
- Ist die zuletzt angehobene Zielrendite von 9,5 bis 10,5 Prozent in der Investmentbank auch längerfristig erzielbar, wenn der zyklische Rückenwind nachlässt?
- Wie hoch sehen Sie die wiederkehrenden Erträge in der Investmentbank aus dem Jahr 2020 und welcher Teil ist eher zyklisch?
- Welche Vorteile sehen Sie in dem Zusammenschluss der Internationalen Privatkundenbank mit dem globalen Wealth Management?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich in der Unternehmensbank, das E-Commerce Geschäft mit Zahlungsdienstleistungen bei den Händlern auszubauen?
- Wieviel Unterstützung vom Markt brauchen Sie, um die angestrebte materielle Eigenkapitalrendite von 8 Prozent im Jahr 2022 zu erreichen?
- Wie stark können Sie die zinsunabhängigen Erträge steigern, um dem Zinsmargendruck entgegenzuwirken?
- Streben Sie im Asset Management einen größeren Zusammenschluss an?

Management/Managementwechsel

- Warum haben Sie die Position des COO von Herrn Kuhnke auf die anderen Vorstände verteilt?
- Inwieweit hilft Ihnen die neue Vorstandsaufstellung, die nächste Phase der Transformation hin zu nachhaltiger Profitabilität zu erreichen?
- Gibt es Neuigkeiten zur Position des Leiters Rechnungswesen Andreas Lötscher im Zusammenhang mit seiner früheren Position bei Ernst &Young zum Thema Wirecard?

Zu Rechtsfällen

- Welche gravierenden Rechtsfälle stehen noch aus und wie ist im Speziellen die Lage im Fall der Spiegelgeschäfte in Russland?

Zu Compliance

- Wie können Sie in Zukunft sicherstellen, dass keine Compliance-Verstöße wie im Fall des AR-Mitglieds Alexander Schütz mehr auftreten?

Zu IT-Planungen

- Wie stark sind Sie in der digitalen Transformation vorangekommen und wie sehr hilft Ihnen die Partnerschaft mit Google im Cloud Bereich?

Engagement Bericht
2021

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen gegen die Tagesordnungspunkte 5 „Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre" und 6 „Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Einsatz von Derivaten im Rahmen des Erwerbs eigener Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG". Die Deka Investment bevorzugt Dividendenzahlungen gegenüber dem Rückkauf von Aktien, da ein positiver Zusammenhang zwischen Aktienrückkäufen und Aktienperformance, - wenn überhaupt – meist nur kurzfristig besteht beziehungsweise der richtige Zeitpunkt zum Aktienrückkauf seitens des Unternehmens schwer einzuschätzen ist.

Wir stimmen in Punkt 3 gegen die Entlastung von Alexander Schütz im Aufsichtsrat wegen der Untersuchung auf Insidertrading im Fall Wirecard.

Bei allen anderen Tagesordnungspunkten stimmen wir „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

ProSiebenSat.1 Media SE Hauptversammlung 1. Juni 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Zur Strategie
„Die Medienwelt befindet sich weiter im Umbruch. Der US-Konzern AT&T will die Inhalte seiner Mediensparte WarnerMedia mit denen des Medienunternehmens Discovery zusammenlegen und einen der weltgrößten Streaming-Anbieter schaffen. Auch Amazon will seinen Streaming-Dienst weiter ausbauen und kauft das Hollywood-Studio MGM. In Europa wollen TF1 und M6 fusionieren. In dieser Gemengelage muss sich ProSiebenSat.1 Media SE mit dem eher klassisch werbefinanzierten TV-Geschäft bewähren. Wir fragen uns, ob das ausreicht, um alleine zu überleben? Oder wäre es nicht besser, eine Allianz mit einer anderen Sendergruppe einzugehen?"

Zur Unternehmensführung
„Inzwischen ist bei ProSiebenSat.1 Media SE wieder Ruhe im Management eingekehrt und auch die Ernennung von Daniel Rosemann als gemeinsamer Senderchef von ProSieben und Sat.1 ging geräuschlos über die Bühne. Gegenwärtig macht das Unternehmen eher mit aktiven Portfoliomanagement Schlagzeilen. Zwar liegt der Verkauf der Online-Kosmetik-Tochter Flaconi derzeit wieder auf Eis, aber mit der ParshipMeet Group soll die wachstumsträchtige Dating-Säule 2022 gewinnbringend an die Börse gebracht werden. Allerdings sollte der Beaujean-Leitsatz ‚Cash is King', also Cashflow generieren, auch für den größten Ertragsbringer Entertainment gelten. Ansonsten hat ProSiebenSat.1 Media SE mit dem Verkauf von Tafelsilber gutes Geld verdient, aber die Ertragsbasis des Konzerns geschwächt."

Zur Ertragssituation
„ProSiebenSat.1 Media SE hat seit geraumer Zeit Probleme mit dem Ertragswachstum. Seit 2018 hat sich der Abwärtstrend im adjustierten Nettogewinn beschleunigt und die Corona-Krise die Lage nochmals verschärfte. Außerdem ist der ROIC schon seit Jahren rückläufig und liegt jetzt bei 10 Prozent. Da ist die Ertragsprognose für 2021 ein zartes Pflänzchen der Hoffnung, allerdings das Mittelfristziel eines ROCE von mehr als 15 Prozent noch weit entfernt."

Zu Aktie und Dividende
„Nach dem Dividendenausfall 2019 wird jetzt immerhin eine Dividende von 0,49 Euro gezahlt. Auch der Aktienkurs hat die jahrelange Talfahrt von 49 Euro auf 6 Euro beendet und berappelte sich wieder auf 18 Euro. Inwiefern dies eine längerfristige Trendumkehr ist, bleibt abzuwarten. Hierzu braucht es neben einem florierenden Werbegeschäft auch den Beweis, dass bei ProSiebenSat.1 Media SE die grundlegenden digitalen Wachstumstreiber weiterhin intakt sind und sich das Unternehmen gegenüber der immer mächtiger werdenden internationalen Streaming-Konkurrenz behaupten kann."

Fragen an die Verwaltung:

Zur aktuellen Geschäftslage
Das adjustierte EBITDA für das Geschäftsjahr 2021 ist auf eine Bandbreite zwischen 750 bis 800 Millionen erhöht worden.

- Wie wird sich 2021 die Aufteilung des adjustierten EBITDA auf die drei Segmente Entertainment, Dating und Segment Commerce & Ventures darstellen?
- Sind Rabattaktionen für die Werbekunden geplant?
- Wie hoch ist gegenwärtig der Anteil des Digitalgeschäfts am Konzernumsatz? Wo liegt hier die Zielgröße?
- Welche Absicht verfolgt Großaktionär Mediaset? Gibt es hier Gespräche über eine paneuropäische Sendergruppe?

Bertelsmann- und RTL-Chef Thomas Rabe hat wieder einen möglichen Zusammenschluss von RTL und ProSiebenSat.1 Media SE ins Spiel gebracht.

- Was wären die Kriterien für das Management von ProSiebenSat.1 Media SE einer Fusion mit RTL zuzustimmen, wenn das Kartellamt dies erlauben würde?

Segment Entertainment
Der Wettbewerb mit globalen Plattform-Anbietern hat sich intensiviert.

- Wie hat sich dies bisher auf die Investitionsbereitschaft von Werbekunden ausgewirkt?

Herr Rosemann ist jetzt Senderchef für ProSieben und Sat.1.

- Was waren die Gründe für diese Entscheidung?
- Was wird sich zukünftig bei den beiden Sendern ändern?
- Braucht ProSiebenSat.1 eigentlich TV-Sender, die nur einen Zuschauermarktanteil von 1 Prozent in der Zielgruppe 14-49 Jahre haben?

- Wie hoch ist gegenwärtig das digitale und smarte Werbegeschäft am Entertainment-Umsatz? Wo liegt hier die Zielgröße?
- Warum dauert es bis 2023 eine zentrale Nachrichtenredaktion aufzubauen?

Segment Dating
Das Dating-Geschäft der ParshipMeet Group (ProSiebenSat.1 Media SE-Anteil 53 Prozent) wird als wichtigster Wachstumstreiber der Gruppe angesehen.

- Warum wollen Sie 2022 einen Teil-Börsengang dieses Wachstumstreibers realisieren?
- In welche Bereiche soll der Verkaufserlös aus dem IPO reinvestiert werden?

Segment Commerce & Ventures
Die hier gebündelten Digitalunternehmen sollen über die Media-Reichweite zu führenden Verbrauchermarken ausgebaut werden. Dazu gehört auch ein gruppenweites aktives Portfoliomanagement. Das Segment trägt eher einen unterproportionalen Anteil zum adjustierten EBITDA bei.

- Was ist die Motivation für diese Sparte?
- Sind es die zu erwarteten Verkaufserlöse von Beteiligungen?

Der Verkauf der Online-Kosmetik-Tochter Flaconi liegt derzeit wieder auf Eis.

- Was ist mit diesem Unternehmen geplant?

Neben der ProSiebenSat.1 Media SE (71,59 Prozent) ist der Finanzinvestor General Atlantic mit 28,41 Prozent an der NuCom Group beteiligt.

- Wie geht es mit dieser Beteiligung weiter?

Streaming-Plattform Joyn
Joyn ist ein Gemeinschaftsunternehmen von der ProSiebenSat.1 Media SE und Discovery.

- Welche Rolle spielt Joyn zukünftig für die ProSiebenSat.1 Media SE?

Joyn Plus+ ist mit 1,1 Millionen zahlenden Abonnenten ein verhältnismäßig kleiner Streaminganbieter.

- Welches Differenzierungsmerkmal hat Joyn Plus+ gegenüber anderen Streaminganbietern?
- Wie sollen die Abonnentenzahlen zukünftig gesteigert werden?
- Könnte die Fusion zwischen WarnerMedia mit Discovery auch Auswirkungen auf Joyn haben?

Bilanzierung
Der Goodwill und das Programmvermögen übersteigen (Stand: 31. März 2021) mit zusammen knapp 3,3 Milliarden Euro das Eigenkapital von 1,8 Milliarden Euro.

- Besteht aktuell die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?
- Wie hat sich im Rahmen der COVID-19-Pandemie die Werthaltigkeit des Programmvermögens verändert?

Ertragsmessung
Mittelfristig soll die Kennzahl P7S1 ROCE über den Gesamtkonzern mehr als 15 Prozent betragen. 2020 lag sie bei 10 Prozent.

- Wann wird die Zielgröße erreicht?
- Wie hoch sind die Kapitalkosten vor Steuern von ProSiebenSat.1 Media SE?

Verschuldung
Im 1. Quartal 2021 betrugen die Nettofinanzschulden 2,0 Milliarden Euro und der Verschuldungsgrad 2,9x.

- Wie wird sich der Verschuldungsgrad im Geschäftsjahr 2021 entwickeln?
- Wie soll der Verschuldungsgrad in die Bandbreite von 1,5 bis 2,5x zurückgeführt werden?
- Was für ein Verschuldungsgrad ist für ProSiebenSat.1 Media SE maximal vertretbar?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen bei allen Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

Delivery Hero SE Hauptversammlung 16. Juni 2021

Statements von Winfried Mathes, Spezialist Corporate Governance bei Deka Investment:

Management/Strategie
„Delivery Hero profitiert zwar von den Corona-Beschränkungen, weil viele Kunden die Außer-Haus-Bestellungen der Restaurants nachfragen, für die das Unternehmen die Lieferung übernimmt. Allerdings hat Delivery Hero noch nicht den Beweis geliefert, dass das Geschäftsmodell auch nachhaltige Gewinne abwirft. Denn zum ursprünglichen Kerngeschäft der Essensbestellplattform im Internet kommen immer mehr Zusatzdienstleistungen, die die Gewinnschwelle immer wieder verschieben. Nach dem Ausbau des eigenen Lieferdienstes bis zur Kundentür, sollen jetzt mit dem neuen Quick-Commerce-Angebot Lebensmittel und Haushaltswaren aus den eigenen Dmarts oder im Auftrag von Drittanbietern in kürzester Zeit nach Hause geliefert werden. Und auch der Start des Konzepts der Geister-Küchen steht an. Wir fragen uns als Aktionär, wann endlich die Heroes einen operativen Konzerngewinn einfahren? Und: Wo liegt die nachhaltige EBITDA-Marge? Delivery Hero muss jetzt zeigen, dass die grundlegenden Wachstumstreiber auch nach der Corona-Krise intakt sind und so Gewinne erwirtschaftet werden können. Ansonsten könnten die Investoren den Glauben ans Geschäftsmodell verlieren."

„Raus aus Deutschland, rein nach Deutschland. Dieser Strategieschwenk hat uns sehr überrascht, zumal vom Management über Jahre argumentiert wurde, dass das Geschäftsmodell in den Entwicklungsländern des Mittleren Ostens und Nordafrikas, Asiens und Lateinamerikas besser funktioniere als in den Industriestaaten. Und jetzt soll es 10 bis 15 Jahre dauern, bis Delivery Hero Marktführer in Deutschland werden will. Da kann man nur hoffen, dass angesichts der starken Konkurrenz das Projekt Deutschland nicht zum schwarzen Loch wird, in dem das investierte Geld auf Nimmerwiedersehen verschwindet."

„Die Wachstumsstrategie und die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben zu einem wahren Bestellboom für Essenslieferungen geführt und damit den Aktienkursturbo der Delivery Hero-Aktie von 25,50 Euro auf 137 Euro gezündet. Allerdings hat der Kauf des südkoreanischen Unternehmens Woowa im März 2021 und die Ankündigung in den Ende 2018 verlassenen deutschen Markt zurückzukehren den Kursmotor je abgewürgt. Kommt jetzt die Zeit der Ernüchterung, in der Aktionäre Wachstum auch mit operativen Gewinnen verbinden, die aber durch den Aufbau neuer Angebote wie Quick-Commerce auf unbestimmte Zeit verschoben sind?"

Corporate Governance
„Trotz des Aufstiegs in den DAX im August 2020 hat Delivery Hero einige Corporate-Governance-Defizite. Da ist der Prüfungsausschussvorsitzende nicht wie im deutschen Corporate Governance Kodex gefordert unabhängig. Zudem ist der Aufsichtsrat mit nur drei Vertretern der Aktionärsseite angesichts des steigenden Geschäftsvolumens eher zu klein. Und die neue Vorstandsvergütung mit dem Ausschluss der Maximalvergütung für bestehende Vorstände ist eine Farce und nicht Best Practice. Hier muss unbedingt nachgebessert werden, will man nicht das Vertrauen der Anleger in die Corporate Governance von Delivery Hero verspielen."

Klimastrategie
„Delivery Hero will Klimaneutralität bei all seinen globalen Aktivitäten bis Ende 2021 erreichen. Dafür werden externe Klimazertifikate gekauft, um die Emissionen auszugleichen. Hier sollte zukünftig Klimaneutralität auch ohne den Kauf von Klimazertifikaten erreicht werden. Ambitionierte Ziele muss sich das Unternehmen auch für die Reduzierung des durch die Essenslieferungen entstehenden Verpackungsabfalls setzen. Ansonsten wird aus dem Delivery Hero ein Delivery Waste."

Fragen an die Verwaltung:

Strategische Ausrichtung
Der Markt wird immer wettbewerbsintensiver. Bestehende Wettbewerber wie Doordash, Uber Eats oder Just Eat Takeaway investieren und expandieren regional mehr als erwartet.

- Was bedeutet das für die zukünftige Geschäftsentwicklung von Delivery Hero und die Profitabilitätsaussichten?

Das ursprüngliche Geschäftsmodell einer margenstarken Essensbestellplattform wurde über die Zeit durch den Ausbau der eigenen Lieferinfrastruktur verwässert. Nun erfolgt auch noch der Aufbau des Quick-Commerce-Geschäfts mit hunderten eigenen Dmarts.

- Verliert Delivery Hero mit dem Quick-Commerce Angebot den Fokus des ursprünglichen Geschäftsmodells der Essensauslieferungen?
- Wird das Geschäftsmodell dadurch deutlich kapitalintensiver?
- Wird der Kunde dieses neue Quick-Commerce-Angebot auch nach der Pandemie weiter nachfragen?

Zusätzlich haben sich über die vergangenen 12 – 24 Monate komplett neue Wettbewerber etabliert, die sich rein auf das Liefergeschäft konzentrieren (Getir, Gorillas, Flink und viele mehr).

- Wie will Delivery Hero in diesem Umfeld das eigene Quick-Commerce-Liefergeschäft langfristig erfolgreich und profitabel gestalten?
- Was hat es mit dem Geschäftsmodell ‚Küchen' auf sich?

Ertragsaussichten
In der Vergangenheit hat Delivery Hero zwar auf der Umsatzseite positiv, aber auf der Margenseite negativ überrascht.

- Inwieweit ist das derzeitige Bestellwachstum ein Phänomen der Pandemie?
- Ist dieser Wachstumstrend substanziell?

Der Bruttowarenwert pro Bestellung von Delivery Hero lag pro forma inklusive Woowa 2020 bei 11,50 Euro, der Umsatz pro Bestellung bei 1,84 Euro.

- Inwieweit sind hier weitere Steigerungen möglich?
- Sind weiterhin Gutscheine für Kunden notwendig?
- Wann plant Delivery Hero eine nachhaltige Profitabilität zu erreichen?
- Welche Kostenpositionen sind derzeit zu hoch und müssen gesenkt werden?
- Gilt dies nur für die Marketingaufwendungen oder auch für andere Kosten?

Die adjustierte EBITDA-Marge in der Region MENA beträgt derzeit 11 Prozent.

- Welche EBITDA-Marge ist für das Gesamtgeschäft von Delivery Hero möglich?

Deutschland Markteintritt / regionale Expansion
Delivery Hero hat die Investoren mit dem Wieder-Markteintritt in Deutschland negativ überrascht.

- Welche Gründe sprechen für den Wiedereintritt in Deutschland?
- War der Verkauf des Deutschlandgeschäfts Ende 2018 doch ein Fehler?

Doordash und Uber Eats werden gleichzeitig auch in den deutschen Markt einsteigen.

- Setzt sich Delivery Hero damit nicht einem harten Konkurrenzkampf aus, dessen Erfolgsaussichten unklar sind, aber hoher Investitionsausgaben bedarf?

Bisher ist Delivery Hero mit hohen, aber rational nachvollziehbaren Investitionen für die Expansion in neue Märkte aufgefallen. Die Deutschland-Strategie ändert nun diese Prämisse.

- Auf welche weiteren überraschenden Expansionsschritte sollten sich die Aktionäre noch einstellen?

Bei Glovo ist Delivery Hero zum 31. Dezember 2020 mit 36,0 Prozent beteiligt.

- Welche Gründe sprechen dafür, dass Beteiligungsunternehmen untereinander verkauft werden?
- Ist eine weitere Beteiligungsaufstockung geplant?

Bilanzierung
Die immateriellen Vermögenswerte in der Bilanz betrugen zum Geschäftsjahresende 2020 rund 1,4 Milliarden Euro und überstieg damit das Eigenkapital von rund 1,2 Milliarden Euro.

- Wie verändern sich der Goodwill und das Eigenkapital nach dem Kauf von Woowa?
- Besteht die Gefahr von Wertminderungen des Goodwills?

Kapitalstruktur:
Der Finanzmittelbestand betrug zum Geschäftsjahresende 2020 knapp 3 Milliarden Euro. Mit dem Kauf von Woowa fließen 1,7 Milliarden Euro ab.

- Wie hoch wird der Finanzmittelbestand am Ende des Jahres 2021 sein?

Für das Unternehmenswachstum muss Delivery Hero immer wieder neues Eigenkapital aufnehmen.

- Ist demnächst mit weiteren Eigenkapitalerhöhungen zu rechnen?
- Wann wird ein positiver Free Cashflow angestrebt?

- Welche Maßnahmen würde Delivery Hero ergreifen, wenn die Finanzmärkte austrocknen sollten und kein weiteres Kapital mehr für die Expansionspläne bereitsteht?
- Gibt es hierfür einen möglichen Verschuldungsrahmen?

Nachhaltigkeit
Die Ende 2020 weltweit über 700.000 Fahrerinnen und Fahrer sind entweder angestellt oder als Freelancer für Delivery Hero unterwegs. Zurzeit gibt es in einigen Ländern ein erhöhtes Augenmerk der Regulierer auf diese Vertragsstrukturen.

- In welchen Ländern sieht Delivery Hero Risiken, wenn Fahrerinnen und Fahrer zwingend ein Angestelltenverhältnis erhalten müssten?
- Was würde das für die Kostenstruktur des Unternehmens bedeuten?

Delivery Hero will bis Ende 2021 bei allen globalen Aktivitäten klimaneutral werden. Dafür werden externe Klimazertifikate gekauft, um die Emissionen auszugleichen.

- Wann ist Klimaneutralität ohne den Zukauf von Klimazertifikaten geplant?

Die Lieferung von Gerichten aus Restaurants nach Hause erzeugt deutlich mehr Müll als der Verzehr im Restaurant.

- Wie will Delivery Hero langfristig das Müllproblem in den Griff bekommen?

Vorstandsvergütungssystem
In der Beschreibung des neuen Vorstandsvergütungssystems wird angemerkt, dass mit Ausnahme der Maximalvergütung die dargestellten Komponenten des Vergütungssystems ab dem 1. Januar 2022 auch auf die derzeit bestehenden Vorstandsdienstverträge angewendet werden.

- Weshalb wenden Sie die Maximalvergütung, die seit diesem Jahr Teil Ihres Vergütungssystems ist, nicht für die bestehenden Vorstandsmitglieder an?
- Welchen Sinn hat aus Ihrer Sicht eine Maximalvergütung, wenn sie nicht in Kraft tritt?
- Könnten Sie bitte zwei bis drei quantifizierbare ESG KPIs benennen?
- Weshalb haben Sie außer Umsatzwachstum keine weiteren finanziellen KPIs in Ihrem Vergütungssystem?
- Für die Ausübung der Aktienoptionen ist ein Umsatzwachstum von jährlich 20 Prozent notwendig. Sind hier Akquisitionen miteingeschlossen?

Corporate Governance
Die Abschlussprüfer haben im Geschäftsbricht angemerkt, dass das Risiko für den Bilanzabschluss besteht, dass Umsatzerlöse in den Hauptumsatzströmen Online-Marktplatzdienste sowie Lieferdienste ohne zugrundeliegende Lieferungen oder Leistungen erfasst werden.

- Wie begegnet Delivery Hero diesem Risiko?

Der Prüfungsausschussvorsitzende ist als kontrollierender Aktionär nicht unabhängig und der Prüfungsausschuss ist nicht mehrheitlich mit unabhängigen Mitgliedern der Aktionärsvertreter besetzt.

- Welche Maßnahmen werden ergriffen, um diesen Zustand zu ändern?
- Ist angesichts des steigenden Geschäftsvolumens geplant, die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats aufzustocken?

Abstimmungsverhalten:

Im Rahmen der Corporate Governance gibt es bei der Delivery Hero einige Defizite zu bemängeln.

- Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Patrick Kolek, ist derzeit Group Chief Operating Officer bei Naspers Limited und mit 21 Prozent Großaktionär von Devilery Hero. Gemäß des neuen Deutschen Corporate Governance Kodexes soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig vom kontrollierenden Aktionär sein.

Angesichts dieser Corporate-Governance-Defizite nehmen wir den Aufsichtsratsvorsitzenden in die Pflicht und werden unter Tagesordnungspunkt 3 „Entlastung des Aufsichtsrats“ keine Entlastung für Herrn Dr. Enderle aussprechen.

Tagesordnungspunkt 5 „Billigung des Vorstandsvergütungssystems“. Hier stimmen wir aus folgenden Gründen gegen das neue Vorstandsvergütungssystem:

- Das Leistungskriterium ESG-Ziele des Short Term Incentive (STI) ist nur vage definiert.

- Das Erfolgsziel für den Long Term Incentive (LTI), ein durchschnittliches Umsatzwachstum von 20 Prozent jährlich zu erzielen, ist nicht akquisitionsbereinigt.
- Der endgültige Auszahlungswert der im Rahmen des LTIs gewährten Aktienoptionen unterliegt keiner expliziten Begrenzung.
- Die angegebene Maximalvergütung wird nicht auf die derzeit bestehenden Vorstandsdienstverträge angewendet.

Tagesordnungspunkt 8 „Schaffung eines neuen bedingten Kapitals". Die Deka sieht umfangreiche Vorratsbeschlüsse für Kapitalmaßnahmen generell kritisch. Wir sehen für bedingtes Kapital mit Bezugsrechtsausschluss maximal 10 Prozent des Grundkapitals als Grenze an. Da die in der Satzung bereits vorhandenen Vorratsbeschlüsse diese Grenze überschreiten, werden wir gegen diesen Tagesordnungspunkt stimmen.

Tagesordnungspunkte 11 und 12 „Erwerb eigener Aktien". Die Deka bevorzugt Dividendenzahlungen gegenüber dem Rückkauf von Aktien. Ein positiver Zusammenhang zwischen Aktienrückkäufen und Aktienperformance besteht, wenn überhaupt, meist nur kurzfristig. Der richtige Zeitpunkt für einen Aktienrückkauf seitens des Unternehmens ist schwer einzuschätzen. Die Deka sieht Aktienrückkäufe insbesondere dann kritisch, wenn ein Unternehmen über genügend Investitionsmöglichkeiten verfügt. Aus diesem Grund werden wir gegen die Tagesordnungspunkte 11 und 12 stimmen.

Wir stimmen bei allen anderen Tagesordnungspunkten „im Sinne der Verwaltung".

Engagement Bericht
2021

Volkswagen Hauptversammlung 22. Juli 2021

Statements von Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance bei Deka Investment:

Zum Management
„Der Elektropionier Diess pokert hoch und setzt alles auf eine Karte. VW muss aufpassen, das operative Geschäft darf nicht zwischen den Diess'schen Visionen und der alten VW-Kultur aufgerieben werden. Herbert Diess muss auch einen Blick auf die klassischen Herausforderungen als Hersteller werfen und das operative Geschäft im Blick behalten. Nur in den Visionen der Zukunft zu schwelgen, beseitigt Qualitätsprobleme bei den bestehenden Modellen nicht. Herr Diess, elektrisieren Sie alle Mitarbeiter und nicht nur die kleine Gruppe der Getreuen, die sich um Sie scharrt! Nur so kann VW den Sprung in die Elektromobilität schaffen."

Zur aktuellen Situation
„Die Absatzziele für die Elektrofahrzeuge sind sehr ambitioniert. Die neue Plattformstrategie soll es richten. Bei VW ist es gute Tradition, dass alle fünf Jahre eine neue Plattformstrategie ausgerufen wird, die dann häufig enttäuscht. Bleibt abzuwarten, ob wir wirklich Erfolge sehen werden."

„VW läuft in einen schwachen Modellzyklus bei stark steigenden Rohmaterialkosten für Stahl, Aluminium und Kupfer. Bislang konnten die Kosten an die Kunden weitergegeben werden, weil auch die Chips knapp und damit die Auslieferungen limitiert waren. Die günstigen Absicherungen der Rohmaterialkosten haben ihr Übriges getan. Beides wird sich ändern. Die Konsequenz: Die Gefahr einer deutlich sinkenden Profitabilität steigt."

Zur China-Strategie
„VW läuft Gefahr, zum Spielball von Peking zu werden und in einen internationalen Handelskonflikt zu geraten. Der für VW mittlerweile wichtigste Markt China könnte den Konzern damit langfristig ins Wanken bringen."

„Die politischen Spannungen machen sich in vielfältiger Weise bemerkbar und stellen VW nicht nur vor finanzielle Herausforderungen, sondern auch vor handfeste Reputationsrisiken. Insbesondere das Einhalten der Menschenrechte steht im Fokus. Ein klares Bekenntnis gegen die Verfolgung von Minderheiten durch die chinesische Regierung ist der VW-Vorstand bisher schuldig geblieben."

„Peking möchte weltweit führend beim Autonomen Fahren werden. Die Regierung wird zur Erreichung dieses Ziels die heimischen Anbieter massiv unterstützen. Das Nachsehen werden ausländische Hersteller haben. Damit wäre eine Vorreiterrolle von VW bei der wichtigsten Entwicklung neben der Elektrifizierung in China nicht erreichbar und könnte Marktanteile kosten."

„Auch beim Blick in Richtung Produktpolitik trübt sich der chinesische Himmel für VW ein. Die Anlaufkurve vom neuen Wolfsburg-Modell ID.4 ist ernüchternd. Das Auto ist für den chinesischen Markt zu teuer und weist eine enttäuschende technische Ausstattung auf. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich die in Europa gemachten Fehler beim Vorgängermodell ID.3 mit dem ID.4 in China nicht wiederholen."

Zur Nachhaltigkeit
„Nachdem im Jahr 2019 die CO2-Emissionen des VW-Konzerns nicht gesenkt werden konnten, folgt nun die nächste herbe Enttäuschung: Selbst im Jahr 2020 sanken die CO2-Emissionen nur unzureichend, so dass vermeidbare und teure Strafzahlungen fällig wurden. Wir können nur hoffen, dass die Strafzahlungen aus den schlechten CO2-Werten ein einmaliger Ausrutscher bleiben und nicht zu einem langfristigen Reputationsschaden führen. Erschreckend ist, dass Volkswagen der einzige deutsche Autohersteller ist, der mit solchen Strafzahlungen konfrontiert ist, und dies, obwohl sich VW wie kein zweiter Automobilhersteller das CO2-freie Elektroimage verpasst hat. Was kommt denn von der Vision überhaupt im operativen Geschäft an?"
„Die ‚New Auto'-Plattform-Strategie ist zu begrüßen, jedoch enttäuscht diese bei wichtigen Aspekten der Nachhaltigkeit. So ist das Ziel, erst 2050 klimaneutral zu sein, wenig ambitioniert und auch Verstöße gegen Menschenrechte in der Lieferkette, die zu Klage- und Reputationsrisiken führen können, wurden nicht aufgegriffen."

Zum Aufsichtsrat
„Leider wurden auch diesmal weder der dringende Neuanfang noch der Generationenwechsel im Aufsichtsrat angegangen. Im höchsten VW-Entscheidungsgremium dominieren weiterhin Interessenkonflikte, eine mangelnde Unabhängigkeit und eine nicht tolerierbare Intransparenz das Handeln. Mittlerweile gesellt sich zu all dem Schlamassel ein Schlendrian bei der Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen hinzu. Die Folge ist, dass der Dieselskandal immer noch nicht aufgeklärt und die Schuldigen nach wie vor unzureichend zur Verantwortung gezogen wurden. Eine umfassende Erneuerung des Aufsichtsrats ist jetzt dringend geboten."

Fragen an die Verwaltung:

Zur Strategie
- Wie soll die alte VW-Kontroll-Kultur abgelegt und der gesamte Konzern für die Elektrostrategie begeistert werden, um möglichst viele VW'ler wieder zu motivieren und mitzunehmen?

- Herr Diess, wird der Porsche-Börsengang nun kommen oder nicht? Von Seiten der Vorstände gab es widersprüchliche Aussagen. Vertrauensfördernde Kapitalmarktkommunikation sieht anders aus.

Operative Themen
Die Auslieferung des neuen Golfs und des ID.3 hat sich durch Produktionsprobleme stark verzögert.

- Hat VW die Qualitätsprobleme im Griff und kann der Konzern sicherstellen, dass mit dem ID.4 alles rundläuft? Selbst vor Porsche machen die Elektroflops nicht halt wie die Softwareprobleme beim Taycan zeigen. War das eine Eintagsfliege oder müssen wir uns daran gewöhnen?

Gerade im Hinblick auf die Digitalisierung wird die Bedeutung von Chips und der Zugang zu Seltenen Erden bedeutender.

- Wie stark möchte VW zukünftig vertikal integriert sein?
- Wie hoch ist die Gefahr, im anstehenden schwachen Produktzyklus die deutlich steigenden Rohmaterialkosten nicht weitergeben zu können?
- Welche Kostenbelastung planen Sie bis zum Ende des Jahres ein und wie hoch ist die Kostenbelastung 2022?

VW schwimmt im Geld. Das erste Halbjahr bildet mit einem ordentlichen freien Cashflow eine sehr gute Basis für das verbleibende Jahr.

- Mit welchen negativen Cashflowbelastungen rechnen Sie bis zum Ende des Jahres?
- Wie verhält sich der Konzern hinsichtlich der gestiegenen Rohstoffpreise?
- Streben Sie aus Angst vor weiter steigenden Rohmaterialkosten einen deutlichen Lagerbestandsaufbau und damit eine Belastung des Cashflows an?

Zur China-Strategie
- Planen Sie weitere Investitionen in Werke in Regionen, in denen es offensichtliche Menschenrechtsverstöße gibt?
- Herr Diess, wie gehen Sie mit Menschenrechtsverstößen um?
- Sehen Sie für VW die Gefahr, zum Spielball der Politik zu werden?
- Sind Megatrends wie Autonomes Fahren für den VW-Konzern überhaupt umsetzbar?
- Gerät VW in China nicht ins Hintertreffen, wenn die Regierung lokale Wettbewerber fördern möchte und darin die Zukunft sieht?
- Wann wird Ihnen das politische Risiko für das Geschäftsmodell in China zu groß?

Zur Nachhaltigkeit
- Wie wollen Sie sicherstellen, dass Sie 2021 nicht zum dritten Mal in Folge bei den CO2-Flotte-Werten enttäuschen?
- Können Sie Strafzahlungen – wie im vergangenen Jahr – für 2021 ausschließen?
- Sehen Sie Reputationsrisiken, wenn Sie auf der einen Seite als einziger deutscher Autobauer die CO2-Werte verfehlen und Strafzahlungen leisten müssen, obwohl Sie sich auf der anderen Seite wie kein zweiter ein Elektroimage verpasst haben?

Die sozialen Risiken beim Abbau von Batterie-Rohstoffen wie Kobalt haben nachteilige Auswirkungen auf die Akzeptanz von Elektrofahrzeugen.

- Welche Kontrollen führen Sie aktuell durch, um die Zulieferer von Konfliktrohstoffen zu überwachen?
- Beziehen Sie externe Prüfer ein und erfüllen diese die nötigen Qualitätsstandards?
- Verfügen diese zum Beispiel über eine Zulassung durch die Responsible Minerals Initiative?
- Sehen Sie eine Chance, dass Sie in absehbarer Zeit Elektrofahrzeuge herstellen, die ohne solche Konfliktmineralien auskommen?
- Werden Sie auch zu Lithium- und Kobalt-freien Batterien übergehen?

Zur Entlastung des Aufsichtsrats
Der Dieselskandal wurde aus unserer Sicht bis heute nicht ausreichend aufgeklärt. Der Aufsichtsrat hat zu wenig für Aufklärung und Transparenz getan.

- Wie wollen Sie die mangelnde Unabhängigkeit im Aufsichtsrat beseitigen?
- Wann wollen Sie die Zukunftsfähigkeit des Aufsichtsrats sicherstellen und die Verantwortung an die nächste Generation weitergeben?
- Wann werden Sie den Vorsitz des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses in unabhängige Hände geben?
- Herr Pötsch, werden Sie zukünftig bei allen Aufsichtsratssitzungen und Ausschusssitzungen anwesend sein oder müssen wir uns an Abwesenheiten gewöhnen?

- Wie gehen Sie mit der unzureichenden Wahrnehmung des Aufsichtsratsmandates von Hussain Ali Al-Abdulla von rund 23 Prozent Anwesenheit bei Sitzungen, Hessa Sultan Al-Jaber und Stephan Weil von rund 70 Prozent um?

Abstimmungsverhalten:

Wir stimmen gegen nachfolgende Tagesordnungspunkte:

2. Gewinnverwendung
Begründung: Der Dividendenabstand zwischen Vorzugs- und Stammaktien ist weiterhin viel zu gering. Als Ausgleich für das fehlende Stimmrecht verlangen wir mehr als nur die mickrigen sechs Eurocent gemäß Satzung. Denn dies entspricht – gemessen an der Dividende – gerade einmal einem Unterschiedsbetrag von weniger als zwei Prozent. Wir fordern die Ablösung eines absoluten Betrags zugunsten eines prozentualen Aufschlags von mindestens zehn Prozent.

3. Entlastung des Vorstands
Begründung: Die Transparenz im Dieselskandal ist nach wie vor mangelhaft. Der Vorstand hat es weiterhin versäumt, eine ausreichende Kompensation für den entstandenen Schaden aus dem Dieselskandal gegenüber den ehemaligen Vorständen durchzusetzen (vgl. Top 10/11). Ebenso wurde keine Rückstellung in Höhe von 9 Mrd. Euro für zivilrechtliche Dieselklagen gebildet, obwohl die Erfolgsaussichten der Klagen durchaus mit mehr als 50 Prozent einzustufen sind. Unabhängig davon bleiben die Reputationsrisiken für den Konzern weiterhin hoch.

4. Entlastung des Aufsichtsrats
Begründung: Wir sind weiterhin mit dem Beitrag, den der Aufsichtsrat zur Aufklärung des Dieselskandals leistet, unzufrieden. Wir sehen es als hochproblematisch an, dass Personen mit Interessenkonflikten oder mangelnder Unabhängigkeit Teil der VW-Organe sind. Wir haben weiterhin Zweifel an den internen Steuerungs- und Kontrollmechanismen und kritisieren die mangelnde Transparenz gegenüber den Aktionären. Diese Gemengelage führt weiterhin zu enormen finanziellen Einbußen und Reputationsschäden, für die letztlich wir Aktionäre aufkommen müssen. Mangelnde Unabhängigkeit des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses sowie auffällige Mängel in der Sitzungsteilnahme zeigen die rückständige Corporate Governance.

5. Wahlen zum Aufsichtsrat
Begründung: Der Kandidatin Louise Kiesling und dem Kandidaten Hans Dieter Pötsch, wie auch dem gesamten Aufsichtsrat, fehlt es an Unabhängigkeit. Außerdem lässt die Teilnahmedisziplin des Aufsichtsrats zu wünschen übrig. So ist die Sitzungsteilnahme des Kandidaten Pötsch 2020 mit Abwesenheiten von mehr als 15 Prozent bei Plenumsveranstaltungen und von 19 Prozent bei Ausschusssitzungen – insbesondere als Aufsichtsratsvorsitzender – unzureichend.

6. Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder
Begründung: Nachhaltigkeit wird nicht in der langfristigen Komponente der Vergütung reflektiert, die diskretionären Eingriffsmöglichkeiten des Aufsichtsrats sind zu umfangreich, die Fokussierung auf den Gewinn pro Aktie ist zu einseitig und kann zu Fehlanreizen führen.

10./11. Vergleichsvereinbarungen
Begründung: Die sogenannten Eigenbeträge leiten sich aus dem Verzicht von Vergütungsbestandteilen in Gänze (Herr Stadler) und zu einem überwiegenden Teil (Herrn Winterkorn) ab. Ebenfalls erscheint die Höhe auch im Hinblick auf den eingetretenen Schaden und die gezahlten Vergütungen zweifelhaft.

12. Bestellung Wirtschaftsprüfer E&Y
Begründung: Die Vergütung für Beratungsleistungen übersteigt die vertretbaren Prüfungsgebühren.

Allen weiteren Tagesordnungspunkten stimmen wir zu.

Engagement Bericht
2021

Ausgewählte Pressestimmen

Siemens AG
Investoren zeigen sich angesichts der Dimensionen skeptisch, ob Thyssen-Krupp das Stahlgeschäft in Eigenregie weiterführen sollte. Die Stahlsparte dürfe nicht noch einmal zum "Investitionsgrab" werden, erklärt etwa Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance bei Deka Investment. Dabei verweist Speich, der die Entwicklung von Thyssen-Krupp seit Jahren verfolgt, ebenso auf die anstehenden Investitionen, die dem Ruhrkonzern auch im Wasserstoff-Anlagenbau bevorstehen: "Ob sich Thyssen-Krupp den Luxus sowohl von Stahl als auch von Wasserstoff im Investitionsmodus erlauben kann, ist nicht nur betriebswirtschaftlich fraglich." Schlussendlich müsse sich für einen Bereich entschieden werden. - Handelsblatt, 04.02.2021.

Rorsted ist nicht nur Chef bei Adidas, sondern auch Mitglied des Verwaltungsrats beim Schweizer Lebensmittelmulti Nestlé. Deka Investments sieht hier ein "Overboarding" - ein weiterer Posten im Siemens-Aufsichtsrat ist aus Sicht des Aktionärs einer zuviel. - ManagerMagazin, 02.02.2021.

ThyssenKrupp AG
Kaeser hatte daraufhin zugesagt, dass Thomas den Posten als Chef des Ausschusses spätestens in einem Jahr abgeben werde. Das beschwichtigte offenbar viele kritische Aktionäre. Der Experte der Fondsgesellschaft Deka für gute Unternehmensführung, Winfried Mathes, hatte erklärt, seine Bedenken gegen die Wahl von Thomas seien damit ausgeräumt. - WirtschaftsWoche - 10.02.2021.

Infineon Technologies AG
"Nach einem durchwachsenen Corona-Jahr 2020 scheint Infineon nun auf die Überholspur zu wechseln", erklärte Vanessa Golz von Deka Investment. Sie betonte allerdings auch, es sei zu hoffen, dass es sich nicht um ein "Strohfeuer" handle. - Zeit, 25.02.2021.

Daimler AG
„Das neue Management überzeugt", sagt Speich. Völlig gegensätzlich fällt das Urteil des Deka-Experten und einer Reihe weiterer Investorenvertreter dagegen bei der Bewertung der Arbeit des Daimler-Aufsichtsrats aus. Dort sei die Chance auf einen Generationswechsel vertan worden, lautet der einhellige Tenor. - Handelsblatt, 30.03.2021.

Deutsche Telekom AG
„Eine Nettofinanzverschuldung von 120 Milliarden Euro ist schon schwindelerregend", meinte auch Mathes. Er hoffe, dass der Schuldenberg schnell wieder abgebaut wird, um die Wachstumsstrategie in den Bereichen Glasfaseranschluss bis ins Haus, 5G-Ausbau und Mehrheitserwerb T-Mobile US nicht auszubremsen. – General Anzeiger, 01.04.2021.

Bayer AG
Die Fondsgesellschaft Deka will bei der Hauptversammlung von Bayer am kommenden Dienstag gegen die Entlastung des Vorstands stimmen. „Das einst so stolze Unternehmen Bayer ist nur noch ein Schatten seiner selbst", kritisierte Ingo Speich, Leiter Corporate Governance & Nachhaltigkeit bei Deka Investment. - Handelsblatt, 23.04.2021.

RWE AG
"Mit einem CO2-Ausstoß von knapp 69 Millionen Tonnen im Jahr 2020 ist RWE immer noch ein Emissionsschwergewicht in Europa", moniert Vanessa Golz von Deka, der Fondsgesellschaft der Sparkassen. "Deshalb ist eine Beschleunigung beim Braunkohleausstieg notwendig." - Süddeutsche Zeitung, 28.04.2021.

Muenchener Rueckversicherungs-Gesellschaft AG
Die Fondsgesellschaft kündigte am Montag an, auf der Hauptversammlung des weltgrößten Rückversicherers am Mittwoch gegen Spohr zu stimmen. Er habe für das Aufsichtsratsmandat schlicht keine Zeit: "Die Deutsche Lufthansa steht mit dem Rücken zur Wand und erfordert auch über die derzeitige Krise hinaus die volle Aufmerksamkeit von Herrn Spohr als CEO", schrieb Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit und Corporate Governance bei Deka Investment, vor dem Aktionärstreffen, das als virtuelle Veranstaltung angesetzt ist. "Die Annahme eines Aufsichtsratsmandates ist unverantwortlich." - Reuters, 27.04.2021.

BASF SE
Aktionäre dürfen nach Einschätzung der DekaBank auch für das Corona-Krisenjahr 2020 mit einer ordentlichen Gewinnbeteiligung seitens der Dax-Unternehmen rechnen. - Süddeutsche Zeitung, 05.02.2021.

Deutsche Lufthansa AG
"Das Management sollte zudem konsequent prüfen, ob die Lufthansa der richtige Eigentümer für die Geschäftsteile ist, die nicht direkt am Flugbetrieb hängen", sagte Vanessa Golz, Spezialistin für Nachhaltigkeit und Corporate Governance. - Handelsblatt, 04.05.2021.

Deutsche Post AG
"Es ist erstaunlich, wie die Deutsche Post die Herausforderungen der COVID-Pandemie meistert", sagt etwa Winfried Mathes, Vertreter der Deka, dem Fondshaus der Sparkassen. "Man kann nur hoffen, dass der Höhenflug in der Post-Corona-Zeit nicht plötzlich zu Ende ist." - Süddeutsche Zeitung, 05.05.2021.

Engagement Bericht **2021**

Bayerische Motoren Werke AG
Lithium und Kobalt kauft der Konzern selbst ein, um allzu schädliches Schürfen zu verhindern, auch das machen beileibe nicht alle Autobauer so. "Damit wird eine größtmögliche Transparenz in der Lieferkette hergestellt", urteilt Winfried Mathes, Analyst bei Deka Invest. - Süddeutsche Zeitung, 12.05.2021.

SAP SE
„Es wird Zeit, den Staffelstab des Aufsichtsratsvorsitzenden zu übergeben. Wir fordern daher eine nachvollziehbare Nachfolgeregelung für Hasso Plattner uns eine Verjüngung des Aufsichtsrates", sagt Deka-Vertreter Ingo Speich. - Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.05.2021.

adidas AG
"Ausgerechnet die Kreativität, eine sonst sehr zuverlässige Powermaschine bei Adidas, hat zuletzt einen Dämpfer erlitten, wie man an der aktuell überschaubaren Anzahl von Produktinnovationen sieht", sagte Cornelia Zimmermann, Nachhaltigkeitsexpertin bei der Deka, anlässlich der Hauptversammlung. - Handelsblatt, 12.05.2021.

Deutsche Boerse AG
„Die Aktionäre können mit der Performance der Deutschen Börse im Geschäftsjahr 2020 sehr zufrieden sein", bilanzierte Andreas Thomae von Deka Investment. - WirtschaftsWoche, 19.05.2021

Commerzbank AG
"Andreas Thomae von Deka Investment mahnte, der Umbau sei "unbedingt notwendig", um die Commerzbank profitabler zu machen: "Es ist nun wichtig, dass die neue Führungsmannschaft um Manfred Knof die Zeit bekommt, um ihre Ziele umsetzen zu können." - Zeit Online, 18.05.2021

E.ON SE
Die Gemengelage unter der Ära Teyssen, teils politisch bedingt, teils eigenverschuldet, „hat den Aktienkurs in dieser Zeit von einst 25 Euro nahezu halbiert. Jetzt ist es an Leonhard Birnbaum, der neu strukturierten Eon mit neuen Ideen zu mehr Geltung zu verhelfen", forderte Winfried Mathes von der Deka Investment. - Handelsblatt, 19.05.2021

Deutsche Bank AG
Andreas Thomae von Deka Investment kritisierte, dass „in einem Jahr, in dem die Bank gerade einmal eine Milliarde Euro vor Steuern verdient hat, die variable Vergütung um 29 Prozent steigt." - Handelsblatt, 27.05.2021

Delivery Hero SE
Die fehlende Profitabilität brannte den Aktionären denn auch wieder besonders unter den Nägeln. „Delivery Hero muss jetzt zeigen, dass die grundlegenden Wachstumstreiber auch nach der Coronakrise intakt sind und so Gewinne erwirtschaftet werden können", hieß es von der Deka. „Ansonsten könnten die Investoren den Glauben ans Geschäftsmodell verlieren." - Börsen-Zeitung, 17.06.2021

Volkswagen AG
Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit bei Deka Invest und einer der renommiertesten Industrieanalysten, fasst beide Aspekte zusammen: "Die Streichung des Vorstandspostens macht die Corporate-Governance-Schwäche bei VW deutlich. Zudem ist es ein deutlicher Rückschritt bezüglich Diversity", so sein Urteil, das er auf der VW-Hauptversammlung am Donnerstag wiederholen will. Und der erfahrene Investorenvertreter macht den Umkehrschluss: "Gerade wegen der schlechten Corporate Governance ist die Beibehaltung der Compliance notwendig." - Süddeutsche Zeitung, 20.07.2021

Impressum

https://deka.de/deka-gruppe/impressum

Ansprechpartner

Bianca Scior
Telefon: (0 69) 71 47 – 28 86
E-Mail: corporate.governance@deka.de

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 7147 - 0
www.deka.de

Finanzgruppe